

Wochenblatt

Er scheint 3 Mal wöchentlich, am Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Stetshetel. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Botenlohns. — Alle Postämter liefern daselbe zu demselben Preise.

Die Inserate. Gebühren für die gewöhnliche Spaltezeit 1 Sgr. — 2 Zeilen = 3 Sgr. — 3 — 4 Zeilen = 5 Sgr. — Reclamen u. Inserate mit besonderer Schrift 1 1/2 — 3 Sgr. pro Zeile.

Die Insertionen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingereicht sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 31. Oct. In der heutigen Sitzung des Reichstags, in welcher 211 Mitglieder anwesend waren, wurde v. Bordenbeck fast einstimmig zum Präsidenten, v. Stauffenberg mit 144 Stimmen zum ersten, Dr. Haenel mit 153 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

31. Oct. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt, der zur Vertretung des beurlaubten Gefandten Grafen Brandenburg in Lissabon bestimmte Legationsrath Graf Armin sei abberufen, um vernommen zu werden oder aus anderer Ursache. Daß damit einem Antrage Armin's Folge gegeben, sei nicht wahrheitsgemäß.

1. Nov. Der Bundesrath hat gestern den Bankgesetzentwurf mit überwiegender Majorität angenommen, gegen die Stimmen mehrerer mittel-deutschen Staaten, darunter Sachsen. Der Entwurf der Ausschüsse erlitt bei der gestrigen Annahme eine sachliche Aenderung nur in dem Punkte, daß die Banken nach dem Entwurf bei Lombardgeschäften in Eisenbahnpapieren nur bis fünfzig Procent ihres Courswertes befehlen dürfen, während sie dieselben jetzt bis zu fünf- undsechzig Procent wie bei Staatspapieren und landwirthschaftlichen Creditpapieren befehlen dürfen. — Prinz Arnulf von Baiern, der gestern unter den Namen Graf Elpen aus Stockholm hier eintraf, wurde heute Vormittag 12 Uhr von dem Kaiser im Palais empfangen.

Fosen, 31. Oct. Heute Mittag begaben sich ein höherer Regierungsbeamter, Polizei-Commissarien und Schulleute zu den Prälaten Grande, Sibikoff und Kurawoff, wo sie eine Revision abhielten nach Documenten vom apostolischen Delegaten. Schreibpulte und Spinde wurden durch die Schloffer geöffnet; auch die Remisen wurden durchsucht. Später fand auch beim Domherren Klupp Hausdurchsuchung Statt.

Würzburg, 29. Oct. In dem Prozesse gegen Kullmann erklärte nach der Vernehmung der Zeugen der Sachverständige Kreismedicinalrath Vogt, Kullmann sei kein Fanatiker, aber fanatisirt, er habe in zurechnungsfähigen Zustände gehandelt. Mildernde Umstände seien jedoch der angeerbte Jähzorn und die Jugend des Angeklagten, sowie seine Fanatisirung im katholischen Verein. Die Vernehmung der beiden Experten Dr. Rienecker und Dr. Hubrich soll morgen erfolgen, nachdem dieselben die Untersuchungsacten eingesehen haben werden.

30. Oct. In dem Prozesse gegen Kullmann wurde heute früh 9 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen. Professor v. Rienecker gab sein Gutachten dahin ab, Kullmann sei weder ein religiöser noch ein politischer Fanatiker, er sei zwar zurechnungsfähig, aber angeerbte krankhafte Dispositionen seien geeignet, seine Willensfreiheit zu beschränken. Der Präsident des Gerichtshofs resumirte die Gutachten dahin, daß Kullmann zur Zeit der That zurechnungsfähig gewesen und es auch noch sei, aber in beschränktem Grade. Dr. Hubrich nimmt ebenfalls eine erbliche Belastung Kullmann's an, durch welche seine Willensfreiheit jedoch in geringem Maße beschränkt sei, so daß das Urtheil des Geschwornengerichts hierdurch schwerlich beeinflusst werden könne. — Der Gerichtshof erkannte gegen Kullmann auf vierzehn Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte fünfzehn Jahre Zuchthaus beantragt.

31. Oct. Nach der maßgebenden Verordnung vom 21. Mai 1874 wird Kullmann seine Strafe im Zuchthause St. Georgen bei Boppreuth zu verbüßen haben.

Kassel, 30. Oct. Vor den Schranken des Kreisgerichts stand heute der ehemalige Metropolitan Wilmar in Messingen, angeklagt, durch Verbreitung der „Definitiven Erklärung der ihres Amtes entsetzten heftigen Geistlichen“ das Consistorium beleidigt, sich der

Staatsgewalt widersetzt und zum Ungehorsam aufgereizt zu haben. Die Verhandlung, in der Wilmar von nichts als von dem göttlichen Rechte sprach und dem Könige die oberste Kirchengewalt in Kirchessen ab sprach, gab ein vollständiges Bild des heftigen Kirchenstreits und seiner Folgen. Das Urtheil wurde verurteilt.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Oct. Dem Colonialamt ist unter dem Datum Sydney 26. Oct. eine Depesche Sir Hercules Robinson's zugegangen, in welcher die Uebernahme der unbedingten Abtretung der Fidschi-Inseln angezeigt wird. Sir Hercules Robinson hat auf den Inseln eine in allen administrativen Zweigen und in den Einzelheiten des Justizwesens vollständige provisorische Regierung eingerichtet. — Auf dem Uebungsreise Britannia wurde gestern an fünf Seeabenden die Strafe des Peitschens vollzogen, weil sie jüngere Kameraden wiederholt mißhandelt hatten. Die fünf Mißthäter ertrugen die Hiebe, welche ihnen auf den bloßen Rücken abgelesen wurden, mit großem Gleichmuth. — Auf der Universität Edinburg soll ein Lehrstuhl für celtische Philologie gegründet werden.

31. Oct. Die Naval and Military Gazette kündigt einen bevorstehenden Admiraltäts-Erlass an die Flotte an, wonach die spanische Flotte fortan zu gründen ist. — Auf staatskirchlichem Gebiet ist ein außergewöhnlich heftiger Kampf voranzugehen. Gegenüber der mit erneuter Energie angegriffenen Enskautlichungs-Agitation der Reiteration Society beschloß der zur Vertheidigung der Staatskirche gegründete Verein gleich eine energische Gegenagitation durchs ganze Land. Ein systematischer Feldzugsplan wird ausgearbeitet; 100,000 £. werden aufgetrieben.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Oct. Die Stürme der vorigen Woche haben verschiedene Opfer verlangt. Mehrere Schiffe sind an der holländischen Küste gestrandet, und nicht immer ist es gelungen, die Mannschaft zu retten. Es ist noch nicht gar lange her, daß man vielfach die Beschuldigung vernahm, die Küstenbewohner sähen lieber, daß ein Schiff untergehe, als daß sie ihm Hülfe brächten. Das ist aber bedeutend besser geworden durch die Bemühungen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, und man liebt allenthalben von Muth und Aufopferung der Küstenbewohner. — Zu welchen kleinsten Chicanen verbiessene Parteisucht führt, zeigt sich im Haag. Dort wollte man dem verstorbenen Thorbede ein Denkmal errichten. Das gefiel den Conservativen nicht und sie suchten es in jeder Weise zu verhindern. Im Stadtrathe wurde mit nur Einer Stimme Majorität die Erlaubniß zur Errichtung ertheilt, und die Sache wäre somit zu Gunsten der Liberalen entschieden. Aber die Gegenpartei ruhte nicht, und da es sich fand, daß der betreffende Platz zu einem „Reichswege“ gehört, über den das Ministerium des Innern zu verfügen hat, so wandte man sich an Herrn Heemstede, der schließlich seine Erlaubniß nicht gegeben hat. Thorbede ist unfreutig der größte niederländische Staatsmann der letzten dreißig Jahre gewesen; die Erfolge seines Wirkens würden selbst die Conservativen nicht gern entbehren; nur blinde Parteiemuth kann dazu kommen, einen solchen Mann nicht durch ein Denkmal ehren zu wollen.

Frankreich.

Paris, 29. Oct. Der Kriegs-Minister General de Cissey ist, nachdem er die Arbeiten an den rings um Paris in der Anlage begriffenen neuen Forts in Augenschein genommen und die nöthigen Weisungen zu einer rascheren Fortführung derselben ertheilt hat, gestern nach Bourges gereist und hat dort über die in dem Lager von Ivor vereinigten und von dem General Ducrot befehligten Truppen eine Reoue abgenommen.

30. Oct. Die Thronrede des Kaisers Wilhelm bei Eröffnung des Deutschen Reichstags ist von der Mehrheit der Journale ohne jeden begleitenden

Kommentar abgedruckt worden, die übrigen Blätter nehmen Akt von den friedlichen Erklärungen, welche die Thronrede enthält. Das „Journal de Paris“ weist auf die große Bedeutung der friedlichen Versicherungen des Deutschen Kaisers hin und hebt namentlich hervor, es sei klar, daß Europa auf einen dauerhaften Frieden rechnen könne, wenn Deutschland entschlossen sei, nur zu seiner eigenen Vertheidigung Krieg zu führen.

1. Nov. Die Nachricht, daß Frankreich vor Kurzem einen vergeblichen Versuch gemacht habe, Rußland in der orientalischen Politik seine Mitwirkung anzubieten, wird mir jetzt auch hier von einer Stelle, die darum wissen kann, bestätigt.

Vorbezug. Die hier erscheinende Gironde bringt einen Artikel über Elsaß-Lothringen, worin sie sich vorzüglich, doch deutlich über die in den annectirten Provinzen hervortretende Neigung, sich an der Leitung der Landesangelegenheiten wieder zu betheiligen, ausspricht und dieselbe ganz natürlich findet. „Zunächst“, sagt sie, „brach sich dort die Ueberzeugung Bahn, daß man es aufgeben müsse, die Augen nur auf Frankreich zu richten. Das Schauspiel unserer unseligen politischen Spaltungen, deren Ende Niemand absehen kann, die Verzögerungen in unserer Militärorganisation im sprechen den Gegenstände zu den Rüstungen Deutschlands; der Sturz des Herrn Thiers; das schamlose Wiederaufleben des Bonapartismus, dessen Apostel im Elsaß gefeiert würden, wenn sie es wagen sollten, sich dort zu zeigen; vor Allem aber eine ruhigere und klarere Kenntniß der Friedensliebe, die in Europa vorherrscht und die Frankreich zwingt, die vollbrachte Thatfache auf unbestimmte Dauer anzunehmen, ja, dieselbe in der auswärtigen Politik aus Vorsicht gegen die Herausforderungen eines gewandten Feindes eine ungenügende Haltung annehmen zu lassen: dies alles waren eben so viele wohl zu beachtende Verhältnisse, welche den Elsässern, den wahren Elsässern, die unwillkürlich mit ihrem Boden verwachsen sind, sich zum Nachdenken aufdrängten.“

Italien.

Im Kriegs-Ministerium sind die nöthigen Anstalten getroffen worden, im Laufe dieses Jahres die 20 Infanterie-Regimenter, welche allein noch mit alten, umgewandelten Gewehren bewaffnet sind, ebenfalls mit Flinten vom Modell 1870 zu versehen. Demnach würde am 1. Januar 1875 die ganze italienische Infanterie, bestehend aus 10 Bersaglieri- und 83 Linien-Regimentern so wie den Alpenjäger-Compagnien, mit dem neuen Vetterligewehr bewaffnet sein. — Es soll im Ministerrathe beschloffen worden sein, zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit auf der Insel Sicilien außer den bereits ergriffenen militärischen und Verwaltungsmassregeln einen Theil des Gerichts- und Polizeipersonals zu ändern und die wegen schwerer Verbrechen angeklagten und in den Gefängnissen der Insel befindlichen Sicilianer nach dem Continente abführen und daselbst aburtheilen zu lassen.

Spanien.

Mad., 1. Nov. Ein bedeutendes Gefecht hat bei Villafranca Statt gefunden. Zwölf carlistische Bataillone unter dem Befehl von Cucala wurden geschlagen und verloren 120 Tode, eine Fahne und zahlreiche Gefangene.

K. Quedlinburg. Sport.

Den Freunden des Sports zur Nachricht, daß heute, den 3. November, am Tage Hubertus', von den Officieren des 7. Kur.-Reg. und 10. Inf.-Reg. wieder eine Schnitzel-Jagd geritten wird. Das Jagdgebiet wird um 1 Uhr vom „Hôtel zum Bär“, unter Begleitung des Trompetercorps, abreiten und Richtung nach dem Brühl nehmen. Von hier aus erstreckt sich die Jagd jenseits der Bode nach der Meyer'schen Mühle zu, und ist es für Zuschauer rathsam, den Weg auf der Altenburg entlang zu gehen. Das Halali ist wahrscheinlich in dem vordern Grunthale.

— Ballenstedt, 30. October. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Wittve ist aus der Schweiz hier wieder eingetroffen.

Man erzählt sich, daß der durch seine großen Unternehmungen bekannte, reiche Braunkohlengruben-Besitzer Kiebed in Halle die Eisen-, Silber- und Bleiwerke zu Magdeburg, Neudorf u. s. w. zu laufen beabsichtigt.

— Hornburg, 25. October. Seit Mittwoch früh waren der Brocken und alle Höhenzüge des Oberharzes (bis gestern Abend spät) tief in Nebel und Wolken gehüllt. Wie wir erfahren und wie uns die in versoffener Nacht ziemlich wasserreich gewordenen Harzbäche, die Ilse, Eder und Oker bestätigen, hat es dort stark geregnet. Heute, Sonntag früh, erscheint der Brocken wieder in seinem alten Glanze, hat aber kein Haupt zwischen mit einer silberweißen Schneehaube bedekt.

Blankenburg, 29. October. Heute Abend 6½ Uhr traf Se. Majestät der Kaiser, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und die übrigen hohen Gäste Seiner Hoheit des Herzogs zu den diesjährigen Hofjagden unter dem nicht endemwollenden Hurrath des Publikums hier ein. Von Se. Majestät war jeder officielle Empfang verboten und war der Aufenthalt auf dem prächtig geschmückten und glänzend erleuchteten Bahnhofe deshalb nur ein kurzer. Der Kaiser und der Kronprinz richteten einige huldvolle Worte an den Betriebsdirector der Blankenburg-Halberstädter Eisenbahn und nahm Se. Majestät ein ihm von einer hier weilenden Dame aus Rußland dargereichtes Bouquet huldreichst entgegen. Hierauf besaßen die hohen Herrschaften die Hofsequipagen und bewegte sich der Zug durch die auf das Prachtigste illuminierte Herzogsstraße nach dem Schlosse. Seine Hoheit der Herzog empfing seine hohen Gäste am Hauptportale und geleitete dieselben in die bereit gehaltenen Gemächer. Nach der Tafel erschienen um 9 Uhr Abends sämtliche Gäste im Theater, wo einige Ballets und das Lustspiel „Der Bojar“ zur Aufführung gelangten. Der Kaiser war sichtlich heiter gestimmt und schien die Strapazen der unmittelbar auf die Eröffnung des Reichstags folgenden Reise auf Se. Majestät nicht den geringsten Einfluß geübt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

— Eine liebenswürdige Auffassung von socialer Gleichberechtigung hat, wie die „B. Bzg.-Z.“ erzählt, die Frau Kronprinzessin neulich an den Tag gelegt. Es ist bekannt, daß die hohe Frau den geselligen Verkehr ihrer Kinder mit den Kindern aus gebildeten Familien ohne peinliche Rücksichtnahme auf hohen äußeren Rang in liebenswürdigster Weise begünstigt. Die Kinder einer gutbürgerlichen Familie in Potsdam vernochten so sich die ganz besondere Zuneigung der kronprinzlichen Kinder zu erwerben und durften bei feiner der im Potsdamer Palais veranstalteten Kinderfestlichkeiten fehlen. Die Mutter empfand diese Auszeichnung mit vieler Freude, besaß aber ein gutes Stück schämevollen Patriercolzes, der es auf die Dauer nicht mit sich vereinbaren konnte, die Kinder irgendwo hinzuschicken, wo sie selbst als Mutter anscheinend nicht als salonfähig galt. Als kürzlich die Frau Kronprinzessin ihren Kindern die bevorzugten Gespielinnein einladen wollte, wurde die Einladung zurückgewiesen und auf eine nochmalige Aufforderung der oben angebeutete Grund nicht verschwiegen. Die Frau Kronprinzessin schickte darauf zum dritten Male und zwar nunmehr ihre erste Hofdame mit dem Bemerkten, daß sie die geltend gemachte Refusiv in jeder Beziehung als gerechtfertigt anerkennen müsse und nur diesmal im Interesse ihrer Kinder noch um eine Ausnahme ersuche, das nächste Mal würde sie selbst als Wittstellerin erscheinen. Daß die Mission nunmehr Erfolg hatte, braucht wohl nicht erst hinzugefügt zu werden.

— Die Untersuchung gegen die Frau Kirst in Potsdam erweist täglich deutlicher, daß dieselbe die Spitzbüberei im größten Maßstabe und mit bodenlosem Raffinement betrieben hat. Die Gesamtschuldenshöhe soll sich auf ca. 250,000 Thlr. belaufen, und der Mann der Verhafteten wird nachträglich mit Briefen aus allen Weltgegenden überschüttet, in denen sich neue Gläubiger anmelden, welche der Schwindlerin Geld geliehen haben. Dazu sollen die Schulden, die sie für ihren häuslichen Luxus machte, ganz enorme sein. Ein beliebtes Mähdor der Hochstaplerin bestand u. A. darin, daß sie Geldleute, welche sie rupfen wollte, mit einem Geschäftsfreunde zu einem Frühstück einlud. Wenn dann der vorzügliche Weinkeller einigermaßen Heiterkeit hervorgerufen hatte, erschien gewöhnlich eine fingierte Depesche, in welcher ein Herr von So und So um jeden Preis die Summe von 500 Thlr. verlangte. Der Wein und die Depesche verfehlten ihre Wirkung fast nie. Das verdienstflüsternde Opferlamme griff ins Portefeuille, zahlte die 500 Thlr. und — war darum betrogen. Die öffentliche Verhandlung, welche voraussichtlich in der nächsten Schwurgerichtsperiode statt findet, wird ohne Zweifel sehr interessant und piquant werden.

— Ein Verehrer Bismarck's in Pesth, der

Früchtelhändler Hermann Bellach, sandte dem deutschen Reichslanzler vor einiger Zeit vier prächtige Wassermelon, die zusammen hundertsachtzig Pfund wogen, demnach wahre Prachtexemplare ihrer Gattung sein mußten. Fürst Bismarck ließ sich die saftigen Früchte auch wohl schmecken, wie dies aus einem Schreiben hervorgeht, das im Auftrage des Fürsten an Herrn Bellach gerichtet wurde und dieser Tage in Pesth eintraf.

— Die „R.-Z.“ berichtet aus Berlin vom 27. October: Eine große Explosion, welche in der neuen Gasanstalt in der Grefswalder Straße neulich verursacht worden zu sein scheint, hat das Gebäude, in welchem die Exhaustoren aufgestellt sind, betroffen. Es ist das Dach abgehoben und zerstört und eine Seite des Gebäudes ganz niedergeworfen worden. Mit den Wiederherstellungsarbeiten, welche in drei bis vier Wochen beendigt sein können, ist sofort begonnen worden. Ob die drei Dampfmaschinen noch brauchbar sind, steht noch nicht fest; der Schaden läßt sich deshalb nicht genau berechnen, wird aber auf 50,000 Thlr. geschätzt. Die Gasproduction der Anstalt, welche durch das Ereigniß unterbrochen wurde, findet seit gestern Abend wieder statt.

— In den „Leipziger Nachrichten“ vom 14. October d. Js. zeigt ein Kaufmann das Eintreffen von „neuen Italienischen Brünnetten“ an. Gegen diesen schändlichen Menschenhandel sollte doch die Staatsanwaltschaft in Leipzig einschreiten. Oder meinen die „Leipziger Nachrichten“ die „Krautellen“?

— Am 19. October fand in der Nähe von Wien ein Pistolen-Duell zwischen den Oberleutenants v. Bagya und Freiherrn v. Stein des 12. Husaren-Regiments statt. Bagya wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Ein bei dem Duell anwesender Arzt verband Bagya's Wunde und entfernte sich dann ebenfalls, durch einen Dritten dem nächsten Polizeibureau den Todesfall mit der Angabe melden lassend, daß ein Selbstmord vorliege. Die Beteiligten hatten Vorkehrungen getroffen, diese Angabe glaublich zu machen; so wurde in der Tasche des Getödteten ein Zettel gefunden mit den Worten: „Ich habe mich aus Lebensüberdruß erschossen.“ Die Untersuchung ist im Gange.

— In einigen wildfälligen Gegenden Norwegens, wo keine passirbaren Wege anzulegen gewesen sind, hat man sich in den Sommermonaten dieses Jahres eines neuen Transportmittels bedient, nämlich einer Art Luftseilbahn. Ein dicker eiserner Draht wurde zwischen der Landstraße und einer hochgelegenen, für den Pferdetransport unzugänglichen Waldstrecke ausgespannt. Die Bäume wurden umgehauen und in passender Länge mittels eiserner Haken auf die Drahtbahn gebracht, auf welcher sie dann durch eigenes Gewicht von oben auf die Landstraße hinabglitten. Es ist vorzuziehen, daß dieses Transportmittel in Zukunft viel benutzt werden wird, da in Norwegen zahlreiche Waldstrecken von ähnlicher unzugänglicher Art vorhanden sind, welche ihren Besitzern bisher keinen Vortheil gebracht haben.

— Die Hungersnoth in Kleinasien hat nach den Hies. Nachrichten entsetzliche Verhältnisse angenommen. Am schwersten litt der Landstrich, von Angora bis Konia, Nigeb und Tocat, ein Gebiet, welches an Flächenraum zwei Dritttheilen von Frankreich gleichkommt. Die Bewohner der Dörfer sind entweder gestorben oder gestorben. Felder und Weinberge liegen unbebaut, die Heerden sind geschlachtet oder von Seuchen weggerafft. Viele von den leerstehenden Häusern sind Ruinen. Die Weinstöcke und Obstbäume hat der Hagel geschädigt. Man schlägt die Zahl der Menschen, die bisher dem Hunger und den Seuchen zum Opfer fielen, auf 150,000 an, und unter den obwaltenden Umständen ist zu bezorgen, daß im bevorstehenden Winter die Noth noch größere Verheerungen anrichten wird. Zwei oder drei solcher Schreckensjahre würden hinreichen, das früher so blühende Anatolien, sonst die Kornkammer und der Garten des türkischen Reichs, in eine Wüste umzuwandeln.

— Bei einem Fuhsgraben auf dem Gute Krochwig bei Herzberg a. E. im Juli d. J. wurden außer 4 jungen Füchsen noch folgende Gegenstände im Bauge gefunden: Ein paar Filzschuhe, Eigentum des Herrn Generals v. R.; zwei Lederriemen mit Schnallen, an denen die Füchse gelaut hatten; eine Spedtschwarte; 14 Hosenknöpfe nebst beträchtlichen sonstigen Resten von allerlei Wild. Der Bau befand sich 100 Schritt von der Krähnhütte, woselbst oft geschossen wurde, auf der Feldmark Krochwig. Die Filzschuhe lagen im Kessel. Der General v. R. hatte dieselben ursprünglich in der Krähnhütte deponirt, seit einiger Zeit aber vermisst.

Handel und Gewerbe.

Demnächst haben wir zu hoffen, daß die Lüneburger Haide, welche in den letzten Jahrzehenden durch die Urbarmachung von bisher wüsten ungeheuren Flächen ertragsfähig geworden ist, auch durch die Gewinnung von Petroleum noch zu einem fruchtbareren Gebiete wird. Vorläufig hat ein Unternehmer aus Bremen bei dem Dorfe Oberg 1200 Morgen Land angekauft, um dort die Petroleum-Industrie in rationeller Weise zu betreiben. Es ist

auf Grund feststehender Erfahrungen berechnet worden, daß die Petroleumquellen 7 — 800 Fuß tief liegen, und wenn im Jahre 1863 von hannoverschen und auch von französischen Technikern bei diesem Orte ohne genügenden Erfolg bereits Bohrvorversuche gemacht sind, so soll dies daran liegen, daß dieselben mit großer Unkenntniß ausgeführt wurden. Daß Petroleum hier factisch in großer Menge vorhanden ist, hat man auf einfache Weise constatirt. Man hat z. B. bei Odenissen und Dedessen durch Herstellung einfacher schichtartiger Gruben bereits Petroleum gewonnen. In Klein-Odenissen ist sogar der Sand so petroleumhaltig, daß man in dem Wasser, welches in die Fußspuren dringt, Petroleum entdecken kann. Ueberhaupt unterliegt es nach dem Urtheile von erfahrenen Sachverständigen keinem Zweifel mehr, daß in dieser Gegend große Massen von Petroleum gewonnen werden können, da der Sandboden völlig vom Petroleum imprägnirt ist. Bei dem Dorfe Wiege, dem nördlichsten Theile des Petroleumgebietes, findet sich das Erdöl in einem großen Sandlager von etwa 1000 Meter Länge, 600 Meter Breite und 75 Meter Tiefe, was also einem kubischen Inhalte von 45 Millionen Kubik-Meter entspricht. Festgestellt ist, daß die obersten Erdschichten etwa 10 pCt. Petroleum enthalten. Der Besitzer dieser Landstrecke, auf welcher bis zu einer Tiefe von 125 Fuß bereits im Jahre 1852 gebohrt wurde, hat das Bohrloch offen gehalten und gewinnt auf eine sehr primitive Weise, indem er einfach den Sand auswaschen läßt, Petroleum. Bisher hat derselbe nach gemachter Angabe für nahezu 2500 Thlr. hier gewonnenes Petroleum verkauft. Dasselbe ist von derselben Güte wie das americanische, von demselben specifischen Gewicht und fast geruchlos.

Von der internationalen Ausstellung von Hopfen, Bier u. zu Hagenau.

Mitten im Weinlande und noch dazu mitten in dem schönsten Herbst, hat sich in Hagenau die Bierbereitung und der Bierconsum in feierlicher Öffentlichkeit aufgetragen. Wenn irgendwo, so ist das Prädicat international am Platze für eine solche Ausstellung für Trinker, die in ihrer Freude wohl am ehesten dazu kommen, nationalen Haber zu vergessen und die Millionen umschlingen zu halten, welche sich sonst beim Anblick der Gränzpflähe trennen. Wenn die Politiker bis jetzt noch nicht gewußt haben, welchen höchst wichtigen Einfluß die Hopfen- und Biercultur auf die Gemüther in allen Ländern ausübt, so sollen sie nur in der hagenauer Ausstellung Deutschland und Frankreich, Oesterreich und Italien mit England gemeinsam in der großen Bierliga wirken sehen. Auswärtige Staatsmänner aber seien darauf hingewiesen, daß der deutsche Reichslanzler einen Vertreter nach Hagenau geschickt hat und daß also auf jeden Fall buntle Ereignisse in der geheimnißvollen Tiefe der großen Keller sich vorbereiten.

Für Hagenau ist es nicht die erste derartige Ausstellung; bereits im Jahre 1867 begründete es internationale Hopfensendungen in seinen Mauern. Heute kann man nicht mehr sagen, in seinen Mauern, denn diese bilden nur noch eine Unterbrechung der gewaltigen Dreesen, welche die Entfestigung bereits in sie gelegt hat. Im Innern aber hat die Stadt unverändert den behäbigen Charakter bewahrt, den ihr der reichliche Antheil an dem großen hagenauer Forst und seinen Einkünften verliehen hat. Wer ihn recht kennen will, muß sich zwei Gebäude ansehen: die Georgskirche und die Hopfenhalle. Beide geben in ihrem stattlichen Schmuck die Hauptziele der Hagenauer an, die als gute Katholiken und fromme Hopfenproduzenten ein autökonomisches Leben führen. Die Stadtkirche, ein romantisches Bauwerk mit gothischer Zuthat am Chor und am Gewölbe des Mittelschiffes, das ein wenig flach gerathen ist, prangt in den frischen Farben einer reichen und geschmackvollen Restauration; die Hopfenhalle gibt mit ihrem großen Eisengitter an der Einfahrt einen schönen Beweis von der ehemaligen strasburger Schlosserkunst. In diesen Tagen kam dazu ein reicher Flaggenschmuck. Allerdings verträgt es der internationale Charakter der Ausstellung und des Eisfasses nicht, daß die deutschen Farben sich zeigen, dafür ist das heftige Roth-Weiß und das bairische Blau-Weiß, zusammenfassend in den hagenauer Farben (Silber und rotze Rose im blauen Felde) so reichlich vertreten, daß sich ein kühner Farbenmischer schon eine Tricolor daraus zurecht machen kann. Aber was thut das? Die Ausstellung ist international.

Drinne wird der Laie zunächst durch die Wahrnehmung überrascht, daß der Hopfen in allen Ländern grün aussieht, comprimit und zum Heil der Produzenten theuer verkauft wird. Unsere Unwissenheit gegenüber den verschiedenen Sorten von Stadt Spalt, Wolzsch, Hagenau, Tettang u. s. w. scheint uns allerdings verzeihlich, wenn wir im Programm des Deutschen Hopfenbauvereins die Frage aufgeworfen sehen: Ist es möglich, die verschiedenen Qualitäten Hopfen nach ihren für die Bierbrauerei werthvollsten Bestandtheilen zu erkennen und nach ihrem Werthe in tabellarischer Form zu bringen? Wenn sich die Fachleute nach der Möglichkeit fragen, so ist es für den

Unkundigen offenbar nicht zu schlimm, in der Wirklichkeit unfundig zu sein. Die Fachleute aber mögen die Qualitäten prüfen und die schönen Silberpocole dem Würdigen zuerkennen, welche Kaiser Wilhelm gestiftet hat, und die mit einer silbernen Kanne, von Seiten des Unter-Elsass dargebracht, die großen Preise der Ausstellung bilden.

Wir wenden uns lieber zu der belehrenden Ausstellung der Central-Landwirthschaftsschule von Weihenstephan. Dem Vaterlande des Bod ist es mit Recht vorbehalten geblieben, wissenschaftlich die ganze Sache anzufassen und mit schönen lateinischen Namen alle legitimen Ingredienzen des Bieres auszustellen, und daneben an kleinem Modell die Hopsenernte zu zeigen. Uebrigens macht auch im Hopfenbau dies eiserne Zeitalter sich geltend, die alte Stange muß dem Drahtnetz weichen und von den verschiedenen Seiten her erscheinen zierliche Modelle, wahre Drahtplantagen, die der Hopsenanke möglichst viel Fläche und Linienausdehnung gewähren sollen. So wird mit anderem Schönen auch die Hopsenlange dahingehen und unsere Landthier nicht mehr zieren; an die Stelle der ächzenden Korstüpfel treten lautlose Gummipropfen und nur eins wird wahrscheinlich bleiben: das alte Wech, mit dem auch heute noch die Fässer ausgegicht werden. Und was für Fässer! Beschämt erkennen wir, daß der gewöhnliche Anker eigentlich nur ein Fass für Säuglinge ist gegenüber dem wahrhaften Fass des deutschen Mannes von vier Meter Bodendurchmesser, wie es ein waderer elssäser Küfer ausgegicht hat. Es sieht zu hoffen, daß die schöne Zeit des heidelberger Fasses noch wiederkehrt, wenn sich hier so lässliches Bestreben kundgibt. Vom Fasse bis an den Mund des Trinkers läßt sich der ganze Lebensgang des Bieres in der Hopfenhalle durch die dunkeln Röhren der Pumpen und Pressionen hindurch bis in die Gumpen einer mannheimer Firma verfolgen; in der einen Ecke wird sogleich getrunken, und schade ist nur das Eine, daß der Brunnen des münchener Hofbräu fehlt, an dem Jeder die sehr nötige Spülung und Waschung der Gläser vollzieht. An Gummischläuchen, an Eisengestrichelten für Malzdaren, an Holzspunden und Gerstenforten ist kein Mangel; man könnte für den Autolythos im Wintermärchen ein neues Stammbild daraus machen, mit dem Refrain: Bier.

Draußen vor der Halle spielt die hagenauer Pompiernuß in nagelneuer Uniform und in ihre Melodien tönt das Kreischen und Schwirren der Maschinen, die in einem Nebenbau aufgestellt sind. Locomobilen setzen sie in Bewegung, und so gewinnt man einen interessanten Einblick in einzelne Räume einer großen Brauerei. Sortirmaschinen, Quetschmaschinen u. s. w. sind in Thätigkeit, große Kühl-Schiffanlagen u. s. w. stehen in scheinbarer Vollständigkeit nebeneinander. Aber was ist das alles gegen die Collection, die in den Kellern ruht? Der Katalog weist etwa 180 Sorten Bier auf, die in Flaschen oder Fässern dort dem großen Gericht entgegenstehen, welches eine schwerprüfende und schwergeprüfte Jury über sie halten soll. Feierlicher Augenblick des Eintritts! Den Norddeutschen oder den Oberbairern überkommt etwas von der Ehrfurcht, die den Rheinländer beschleicht, wenn er in die großen Keller, etwa des Herrn Buhl in Neustadt, eintritt. Da liegen alle die Felder, zu denen er mit Achtung aufzublicken schon durch Hörensagen gelehrt worden ist, in förplicher Fülle beisammen, und die Fässer des Katalogs scheitern sich ins Unendliche zu dehnen, namentlich bei der großen Zahl der Individuen von jedem einzelnen Geschlecht. Arme Richter, die ihr nicht mehr die Stiproke mit allen diesen Bieren vornehmen könnt, sondern eure Zungen öffnen müßt, um z. B. den bräunerlichen Fazo zu kosten, der 1816 gebraut worden ist. Der uneingeweihten Junge scheint er eine faure Medicin, aber vielleicht behagt gerade das den Belgiern, denn die Geschmadsrichtungen sind nun einmal zahlreicher als die Richtungen der Windrose. Hier unten läßt sich aber in der That Geographie treiben, und eine Bierreise im verwegenern Sinne des Wortes durch Böhmen, Oesterreich, Baiern, Elßas, nach Frankreich und England, der Schweiz und Holland unternehmen. Es ist ein Glück, daß die Richter lange Zeit vor sich haben und in Ruhe prüfen können und daß ihnen eine Menge sachverständiger Männer unentgeltlich ihren Beistand leisten, sonst wäre die Arbeit denn doch zu schwer. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber schon jetzt schwagen die Spaten auf den Dächern davon, daß das pfungstädter Bier, nach der Pasteur'schen Methode behandelt, mit 27 pSt. Zuckergehalt, das allerbeste von dem vielen Guten sei. Glücklich die Pfungstadt!

Mancher starke Mann kann den plötzlichen Uebergang vom Kellerdunkel zur Tageshelle nicht recht vertragen und schwankt ein wenig; es sei fern von mir, dies auf die Rechnung vorgängigen Biergenusses zu setzen. Nicht Jeder aber wird nach einem Kellerbesuch auch noch die landwirthschaftliche Ausstellung bewundern, in der schöne Fruchtforten und landwirthschaftliche Maschinen sich finden. Aber das ist schon nicht mehr charakteristisch für die Hopfen-Ausstellung und ist in Bremen schon viel größer dagewesen und viel genauer beschrieben worden. Auch hört dabei der internationale Charakter der Ausstellung auf und der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Unter-Elsass tritt in seine Rechte ein. Die breite Straße von der Fruchthalle bis zum Theater ist von den Maschinen eingenommen; dazu

kommt heute eine Viehausstellung und der Sonntag wird wohl auch den Menschenzusammenfluß bringen, der bis jetzt aus den benachbarten Städten ziemlich bedeutend, aber von Lande noch nicht allzu stark war. Ein Mann wird allerdings ausbleiben, den Viele gern begrüßt hätten: unser Kaiser. Der Hopfenbauverein und der landwirthschaftliche hatten je zwei Mitglieder und die Stadt Hagenau einen Vertreter deputirt, um den Kaiser einzuladen, doch haben je abschlägige Antwort erhalten, denn der Reiseplan war bereits festgesetzt. Der Vertreter der Stadt Hagenau hat übrigens die Einladungstreife nicht mitmachen können, er war plötzlich krank geworden; möge das Unwohlsein des ehrenwerthen Herrn ein leichtes sein!

Zum Prozeß Kullmann.

Aus dem Verhör Kullmann's seitens des Präsidenden des Schöngerichts entnehmen wir Folgendes:

Haben Sie nicht erwoogen, wenn Sie eine solche That begäben, welche Folgen diese nach sich ziehen könnte? — Ja.

Haben Sie nicht gewußt, daß es verboten ist, nach einem Menschen zu schießen, einem Menschen das Leben zu nehmen? — Ja.

Haben Sie sich nicht vorgestellt, welche Strafe Sie erwarten wird? — Ja.

Sie sollen sich geäußert haben, Sie wüßten, daß es sich um Zuchtthaus- oder gar um Todesstrafe handelt? Was hat Sie zu einer solchen schweren Handlung bewogen? — Weil ich den Bismarck hat den Urheber des Streites ansehe, der jetzt in Deutschland ist.

Und deshalb wollten Sie ihn tödten? Glauben Sie, daß durch seinen Tod die Sache sich ändert? — Das weniger.

Thaten Sie es, weil Sie einen Hohn auf ihn hatten? — Ja.

Ich meine doch, daß Sie es hätten fühlen müssen, daß Sie ein schweres Unrecht begehen, wenn Sie einem Menschen das Leben nehmen, weil er einer andern politischen Richtung angehört als Sie. — Darüber habe ich so genau nicht nachgedacht.

Ich meine aber doch, daß, wenn man eine so schwere That ausführt, bei welcher es sich um den eigenen Kopf oder doch um eine schwere Zuchtstrafe handelt, man das wohl überdenkt? — Dieses habe ich auch gethan.

Es scheint mir, daß diese Handlung das Resultat Ihres heftigen Charakters war. Sie scheint, daß Sie lediglich der Partei wegen, die Sie ergriffen haben, sich zu dieser Handlung haben hinreißen lassen. — Ja.

Also weil Sie in dem Fürsten Bismarck einen Partei-gänger erblickten, deswegen wollten Sie ihn erschießen? — Ja, weil ich in demselben einen der stärksten Parteigänger erblickte.

Sie haben auch schon früher in dieser Beziehung gesagt, Sie hätten aus politischen Gründen den Fürsten gehaßt. — Ja.

Und zwar deswegen, weil der Fürst Ihre Partei im Reichstage als reichsfeindlich bezeichnet hat? — Ja, deswegen auch.

Sie haben Anfangs gemeint, wenn Sie nur ihn besser getroffen hätten. Sind Sie vielleicht jetzt zur Einsicht gekommen, daß Ihre Handlung eine höchst strafbare ist? — Ja.

Jetzt haben Sie mehr darüber nachgedacht und sehen, daß Sie ein großes Unrecht begangen haben? — Ja.

Ruhig setzte der Angeklagte sich nieder. Seine Antworten wurden deutlich mit vernehmbarer Stimme gegeben, gleich die erste Fragestellung durchschnittlich völlig auffassend. Keine Bewegung, keine Verlegenheit gab sich bei ihm kund. In der Bestimmtheit seiner Antworten lag immer ein gewisser selbstbewußter Trost und eine auffallende Klarheit.

Verkehrsanstalten.

Postcours vom 1. November c. a.:

- a) Die Personenpost von Quedlinburg nach Stolberg a. S. per Geroderode, Mägdesprung und Garzgerode:
aus Quedlinburg 9.15 Uhr N.,
in Stolberg a. S. 2.45 „ N.
- b) Die Personenpost von Ballenstedt nach Meisdorf:
aus Ballenstedt 10.40 Uhr N.,
in Meisdorf 11.25 Uhr N.
- c) Die beiden täglichen Personenposten zwischen Ballenstedt und Quedlinburg:
aus Ballenstedt 4.45 Uhr N. und 6.15 Uhr N.,
in Quedlinburg 6.5 „ N. und 7.35 „ N.,
aus Quedlinburg 8.50 „ N. und 8.50 „ N.,
in Ballenstedt 10.20 „ N. und 10.20 „ N.
- d) Die Personenpost zwischen Garzgerode und Quedlinburg per Mägdesprung und Geroderode i. Anh.:
aus Garzgerode 3.45 Uhr N., aus Quedlinburg 3.40 Uhr N.,
in Quedlinburg 6.50 „ N., in Garzgerode 6.45 „ N.
- e) Die Personenpost von Garzgerode nach Ballenstedt per Mägdesprung:
aus Garzgerode 3.45 Uhr N.,
in Ballenstedt 7.45 „ N.
- f) Die Personenpost von Thale (Bahnhof) nach Bennendenstein:
aus Thale (Bahnhof) 9.50 Uhr N.,
nach Bennendenstein 12.50 — 12.40 „ N.,
in Bennendenstein 2.5 „ N.

g) Die Personenpost zwischen Gröningen und Nienhagen:

aus Gröningen 6.20 Uhr N. und 4.25 Uhr N.,
in Nienhagen 6.45 „ N. und 4.50 „ N.,
aus „ 7.40 „ N. und 7.15 „ N.,
in Gröningen 8.5 „ N. und 7.40 „ N.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß
1) der Guts- und Fabrikbesitzer Herr C. A. Schoch sen. zu Königsau am Amtsdorfsteher für den Amtsbezirk Winingen-Königsau und
2) der Fabrikbesitzer Herr W. Schoch jun. daselbst zum Stellvertreter derselben

vor Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen in Gemäßheit § 56 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 auf die Dauer von sechs Jahren ernannt worden sind.

Quedlinburg, den 27. October 1874.

Der Königliche Landrath S i e l o w.

Quedlinburg, den 28. October 1874.

Neben der neuen Reibbahn am Kleersee darf kein Schutt mehr abgeladen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den Erben des Maurers Zwickert gehörige, auf 1081 Thaler 7 Silbergroschen 6 Pfennige abgethägte Haus Nr. 40 zu Wahrensdorf mit Zubehör, namentlich Hof, Scheune, Stallung und Garten, soll in der Gemeindefeier zu Wahrensdorf

am 7. November d. Js.,

Nachmittags 2½ Uhr,

von uns öffentlich meistbietend verkauft werden.

Quedlinburg, den 26. October 1874.

Königliches Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Quedlinburg, den 1. November 1874.

Wegen eines nötigen Aushauses der Obergasse an St. Benedicti habe ich bis auf Weiteres meine Wohnung in dem „Deutschen Hause“ auf der Hohenstraße genommen.

Der Superint. Vicar Busch.

Bekanntmachung.

Die Dienstwohnung, welche der Vorsteher der Kaiserlichen Telegraphen-Station in Quedlinburg in dem Hause Steinweg Nr. 900 daselbst bisher inne gehabt hat, soll vom 1. December cr. ab, event. auch später, anderweit vermieht werden.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Vermiehung stattfinden haben wird, resp. welche dem schriftlich abzuschließenden Miethsvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sind bei der genannten Telegraphen-Station zu erfahren, und wollen Reflectanten ihre Offerten, mit Preisangeboten versehen, daselbst schriftlich niederlegen.

Halle a. S., den 27. October 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Auction.

Geroderode, Freitag, den 6. f. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden wir im Gasthose zum „Braunen Hirs“ hierelbst

1 goldenen Ring, 1 silberne Cylinderuhr und eine Partie Mannschleiber

öffentlich meistbietend, gegen baare Zahlung, verkaufen.

Geroderode, den 30. October 1874.

Die Gerichtschöppen.

Labbey.

Wernigerode, 29. October 1874.

Dielen-Verkauf.

Montag, den 9. November d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen die auf der Niewerth'schen Sägemühle mit einem Bundgatter geschnittenen

ca. 700 Blöcke Dielen

im Locale des Herrn Niewerth in Casserode öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat.

Neuß.

Wernigerode, 30. October 1874.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 5. November d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen im Gasthause zum „Weißen Schwan“ bei Frau Wittve Krell hierelbst die auf dem städtischen Waldhose vor dem Neustädter Thore lagernden

221 Stück 6—9 metr. Balken,

229 „ 6—14 „ Sparren,

300 „ Leiter- } Bäume,

130 „ Hüllen- }

300 „ 3- und 4 metr. Latzen

öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Der Magistrat.
Neuß.

Bermischte Anzeigen.

Für die **St. Benedicti-Gemeinde** werden fortan jeden Mittwoch Abend 8 Uhr im Schulhause auf dem Marschlingerhofe (Präparandenanstalt) kurze Armen-Gottesdienste gehalten werden, um Denjenigen dadurch entgegenzukommen, welchen der Besuch der Sonntags-Gottesdienste durch ihre Verhältnisse erschwert ist.

Concert-Gesellschaft.

Montag, den 9. November: **Ball.** Vorher um 7 Uhr Abendessen. Der Vorstand.

Wissenschaftlicher Verein.

Dienstag den 3. Nov. N. 5 Uhr wird Hr. Pastor v. Nathusius einen Vortrag halten über „die Lösung der sozialen Frage in England durch die Gewerkvereine.“ Der Vorstand.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit dem 1. November cr. tritt auf unseren Bahnstrecken ein neuer Fahrplan in Kraft.

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten speciellen Fahrpläne, welche sowie das f. Z. erscheinende von unserm technischen Bureau bearbeitete Coursbuch an den Billetschaltern käuflich zu haben sind.

Magdeburg, den 29. October 1874.

Directorium.

Rieder.

Diejenigen Schützenbrüder, welche noch gesonnen sind, am

Schützen-Gesangverein

Theil zu nehmen, wollen ihren Beitritt durch Namensunterschrift bewirken.

Die Liste liegt noch mehrere Tage beim Gastwirth Delgert aus.

Schmig's Theater in Quedlinburg.

Dinstag, den 3. November 1874:

Famille Hörner.

Lustspiel in 3 Acttheilungen von A. Anno.

Zum Schluss:

Ein Ständchen auf dem Comptoir.

Posse mit Gesang in 1 Act von Haber.

Mittwoch, den 4. November 1874, bleibt die Bühne geschlossen, wegen Vorbereitung zu

„Wir Barbaren.“

Die Direction.

Für Zahnleidende.

Am 5. und 6. November bin ich in Quedlinburg im „Hôtel zum Bär“ zu sprechen.

F. Hammer, pract. Zahnkünstler.

Halberstadt, Breitenweg Nr. 47.

Acker-Verpachtung.

Bermöge Auftrages werde ich

Donnerstag, den 12. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause „Zum Engel“ im Westendorfe,

a) 3 Morgen 13 □ Ruthen Acker im Kleie,

b) 1 Morgen 1 Ar, 63, □ Meter Acker, im Mittelkeisfelde, von Nr. 2276,

und zwar ad a auf 9 Jahre, ad b auf 4 Jahre, vom 11. November d. J. an gerechnet, meistbietend zur Verpachtung stellen.

Die Lage des Ackers ist der Deconom Hert Christoph Brämer hier (Langegasse) nachzuweisen bereit.

Quedlinburg, den 2. November 1874.

Der Concipient und Auctions-Commissarius

Fr. J. Köse.

Frischen Lübeder Dorfsch, à Pfd. 2 Sgr. 3 Pf., empfiehlt
W. Bremer.

Ff. sächs., holst. und westphäl. Butter empfiehlt
billigst
W. Bremer.

Ff. Hamb. Stadtschmalz,
Ff. amerik. Schmalz
in 1—3 Ctr.-Gebinden empfiehlt
W. Bremer.

Verkäuferin gesucht.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie findet in einem reinlichen Ladengeschäfte in einer Stadt Thüringens Stellung als Verkäuferin. Gef. Offerten werden unter C. W. Nr. 210. an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Leipzig, Nicolaistraße 51, erbeten.

Frische Speckbücklinge, Stralsunder Brathäringe, Kieler Sprossen, Sardinen, Anchovis, im Ganzen sowie im Einzelnen, empfiehlt
Witwe Hundshagen, Weberstraße Nr. 735.

Ein noch ziemlich neues Ladenregal steht zum sofortigen Verkauf, ebenso auch 2 Treppen von je 22 Stufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bettfedern und Daunen,

in schöner gereinigter Waare, sowie Noßhaare zu verschiedenen Preisen empfiehlt billigst

C. R. Brinkmann.

Omnibus.

Suderode — Gernode — Quedlinburg.
Während des Winters fährt der Omnibus folgende Touren:

Abfahrt von Suderode	7 Uhr Morgens,
„ Gernode	7 1/2 „
„ Quedlinburg	12 „ Mittags.

F. Vollermer.

Ballenstedt.

Alle Sorten Deken und selbstgefertigte Decimal-Wagen jeder Tragkraft, gußeiserne Gewichte verkauft zu sehr soliden Preisen
G. Buchmann, Schlossermeister.

Zwei fetts mit Schrot gemästete Schweine sind zu verkaufen bei
A. Dilge, Süderstadt.

Gernode. Zwei Stück Puterhähne, sowie 8 Stück Puterhühner hat abzulassen
A. Klamroth.

19 Stück Schafe, zur Auswahl, stehen zum Verkauf bei
Theodor Maschorn, Timmenrode.

Circa 100 Wispel rother Brenn-Kartoffeln, Lieferung nächste Bahnstation, werden zu kaufen gesucht. — Offerten mit Angabe des Preises.
Rittergut Niemberg bei Halle a. S.
Weste.

Harzgerode. Ein Bulle, 1 1/2 Jahre alt, von echter Harzrace, stark gebaut, ohne Tadel, sowie 2 halbfette Schweine stehen zum Verkauf bei
Ludwig Weichardt.

Braunsch. Börnecke. Eine große Kuh, die in diesen Tagen kalbt, steht zum Verkaufe im Hause Nr. 29.

Nadisleben. Bei Unterzeichnetem stehen 50 Hammel, 50 Stück Lammshafe und 50 Stück Lämmer zum Verkauf.
G. Schreiber.

Noth- und Schwarzwild. Heute früh zerlegt frisches Noth- und Schwarzwild von der Herzogl. Hofjagd in Blankenburg.
Gleichzeitig empfehle große frische Hasen zum Preise von 12 1/2—22 1/2 Sgr. in größter Auswahl.
A. G. Martini.

Morgen früh zerlege einen jungen fetten Spießfer. Am recht zeitige Bestellung bittet
Fr. Schneider.
Große frische Hasen empfiehlt billigst
Fr. Schneider.

Großen frischen Schellfisch und frischen Lübeder Dorfsch empfing
S. Brüde jun.

Extrafr. großen Lübeder Dorfsch, große Steinbutten, bis 12 Pfd. schwer, Seezungen, fr. großen Tafelzander, Karpfen, bis 10 Pfund schwer, Hechte, Schleihe, Aale, Krebse und große lebende Forellen empfiehlt
Gustav Lange.

Unserem Präsidenten Wilh. A. zu seinem heutigen Wiegenfeste ein Binat-Hoch.
Unus pro multis.

Gefunden. Ein Beutel mit einigen Pfund Wolle ist gefunden und bei uns in Augenschein zu nehmen.
Gebr. Dräger.

3 Thaler Belohnung.

Zu der Nacht vom 30. zum 31. October sind mir an meinem Hause auf der Trift, vermittelt einer langen Leiter, sämtliche (eingebunden gewesene) Weintrauben gestohlen. Obige Belohnung Demjenigen, welcher mir den Thäter, behufs gerichtlicher Bestrafung, nachhaft machen kann. Rieder, den 2. November 1874.

Aug. Maikath.

In der verfloffenen Woche ist hier Folgendes zu nachstehenden niedrigen und höchsten Preisen verkauft worden:

2000 Pfd. Weizen	64—66 Rthlr.
„ Roggen	61—63 Rthlr.
„ Gerste	62—64 Rthlr.
1200 „ Hafer	38—40 Rthlr.

100 Liter Brauntwela

48 1/2 Zralles	14 1/2—15 Rthlr.
100 Pfd. Mohndl	24 1/2—25 1/2 Rthlr.
„ raff. Müddel	10 1/2—11 Rthlr.
„ Kaindl	9 1/2—10 Rthlr.
„ Keinld	11 1/2—11 1/2 Rthlr.

Quedlinburg, den 2. November 1874.

Der Magistrat.

Getreidepreise. In Gemäßheit der Verordnung der Königlich Preussischen Regierung zu Magdeburg vom 1. December 1856, den Weizenpreis der Müller betreffen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Monat October d. J. die Durchschnittspreise des Weizens pro 100 Pfd. 3 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., des Roggens „ „ 3 „ 4 „ 1 „, der Gerste „ „ 3 „ 6 „ 6 „, des Hafers „ „ 3 „ 6 „ 6 „ in dieser Stadt betragen haben.
Quedlinburg, den 2. November 1874.

Der Magistrat.

Berlin, 30. October. Es fanden zum Verkauf: 251 Rinder, 717 Schweine, 866 Käber, 2618 Hammel. Von Rindern waren für den Freiamarkt immer noch zu viele am Platz und konnten die Preise daher auch heute nicht über die letzter erreichte Höhe hinaus. — 1. Waare war nicht vertreten, 2. erzielte 16—17 Thlr. und 3. 13—14 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.
Auch für Schweine blieb das Geschäft ziemlich unverändert und stellte sich der Durchschnittspreis auf ca. 18 1/2 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Auftrieb von Kälbern deckte kaum den Begehr, so daß hier recht gute Preise erzielt wurden.
Das Hammelgeschäft verlief unverändert matt und ohne Kauflust, und wurden auch heute für bessere Waare nicht mehr als 7 1/2 Thlr., für mittlere kaum 5 1/2 Thlr. per 45 Pfd. bemittelt.

Hamburg, 31. October. Weizen loco rubig, Termine fest, per Oct. 184, per Nov.-Dec. 184, per Nov.-Dec. 183, per April-Mai 184 8. Roggen loco rubig, Termine fest, per Oct. 152, per Nov.-Dec. 152, per Nov.-Dec. 151, per April-Mai 148 00. Weizen matt, loco 54 1/2, per Oct. 57 1/2. Spiritus flü.
Bremen, 31. October. Petroleum loco Stanbarb white Wert. 9.75.

Köln, 1. November. (Wochenbericht.) Das Wetter der verfloffenen Woche blieb mild und für die weitere Ausführung der Feldarbeiten in hohem Grade günstig. Bei sehr rubiger Tendenz am Getreidemerkte hatte das Geschäft in Folge eines kleinen Preisermäßigungen einen beschränkten Gang, sowohl von Weizen wie von Roggen und für ausländische Weizen den localen Bedarf. Weizen drückte sich am Landmarkt auf 6.20—6.25 und wurde zur Verbenbung mit 7—7 1/2 Thlr. bezahlt. Roggen, bis 5.25—6.5, französischer 6 1/2, russischer 5 1/2—5. Die Termine erfordern in Folge des Einkusses der fremden flauen Notierungen mehr oder minder größere Preisermäßigungen, und die Festigkeit, welche sie in der Vorwoche bekundeten, schwand wieder vollständig. Bei überreichlichem Angebot trat die Kauflust zurückhaltender auf und schwächte Geschäft und Preise. Der Abschlag gegen vor acht Tagen beträgt bei Weizen 3—3 1/2 Sgr., bei Roggen per Nov. 3 Sgr. Schlusspreise der Woche: Weizen per Nov. 6.11.6, März und Mai 18.35, Roggen per Nov. 5.1, März 14.55, Mai 14.45. — Müddel hatte einen wenig belebten Verkehr.

Wien, 30. October. Rokokoffen. Vorderberger, weißes 3.20—3.30, Hinterer 3.30. Stredeffisen, gemalt. Steirisch-Kärntner 9.10—11.10, Müddel-schleisches 8.80—10.70. Dachbleche. Steirisch-Kärntner 14—17. Kesselflechte. Steirisch-Kärntner 10.50—13.50. Hopfen (per Str.) Saager Stadtaut 1874er 230—240, Saager Stadtaut (Belgie) 220—230, Saager Stadtaut (Kreuz) 215—220, Riesenrauten (per Str.) Steirischer (roth), gerainet, 28—29, Steirischer (roth), naturell, 26—27, Eugener, italienisch, 31—34, Eugener, französisch, 44—46, Eugener, ungarisch, gerainet, 31—32, Weißer (böhmischer) 27—40, Csharthe (türk. Alee) 10.50—12.

Vest, 24. October. Schafwolle. Die Nachrichten von den ausländischen Wollmärkten lauten nicht ermutigend, und es hat daher auch hier die Nachfrage abgenommen. Diese Wolle wurden nur ca. 800 Ctr. abgesetzt und zwar: 380 Ctr. fabrikmäßig gewaschene Wollen zu fl. 168—170, 240 Ctr. Mittel-Zuchwollen zu fl. 93—98, 80 Ctr. halbveredelte Zigaja zu fl. 73—74 und 100 Ctr. serbische Zigaja schlechter Qualität zu fl. 54—55.

Antwerpen, 31. Oct. Petroleum am heutigen Markte sehr flau, disp. fr. 23, pr. Nov. fr. 23, pr. Dec. fr. 23 1/2, pr. Jan. fr. 24 1/2. Umsatz von Bolle 49 Ballen la Plata, von Hütten 1319 Stück. Schweinefleisch weichend, Marke Wilcox loco zu fl. 38 1/2. Schweinefleisch lang fr. 126—128, short fr. 143. Kaffee ruhig.

Hoff, 31. October. Am heutigen Doppelmärkte wurden 62 Ballen 1874er Hopfen zu fr. 150—155 per 50 Kilogramm verkauft.

Redacteur: G. Basse.

Druck und Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Wochenblatt

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Freitag, Donnerstag und Sonnabend.

Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Postgebührens. - Alle Postämter liefern dasselbe zu demselben Preise.

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Spalte 1 Sgr. 1 - 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 - 4 Zeilen = 5 Sgr. - Reclamen u. Inserate mit besonderer Eile 1 1/2 - 3 Sgr. pro Zeile.

Die Insertionen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingereicht sein.

Druckerei: Wall Nr. 59. (55. Jahrgang.)

Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 2. November. In der heutigen (3.) Sitzung des Deutschen Reichstages, der am Tische des Bundesrathes die Bundesbevollmächtigten Präsident des Reichstages, Staats-Minister Dr. Delbrück, Staats-Minister von Wittmann und General-Postdirektor Dr. Stephan bewohnten, wurde von dem Präsidenten von Forderbeck zunächst das Resultat der heute vor Beginn der Plenarsitzung erfolgten Konstituierung der Abtheilungen mitgeteilt und alsdann die Wahl der acht Schriftführer des Hauses durch Affirmation vollzogen, da sich an der am Sonnabend durch Stimmzettel bewerkstelligten Wahl nur 187 Mitglieder, also nicht die beschlußfähige Anzahl betheiligt hatten. Doch war im Hause bekannt, daß sich die Mehrheit für folgende acht Abgeordnete entschieden habe und so konnten dieselben heute durch Affirmation bestätigt werden. Es sind die Abgg. Dernburg, Dr. Weigel, Freiherr v. Soden, Wölkel, v. Kleff, Stumm, Herz und Bernards. Damit ist der Reichstag vollständig konstituiert und wird der Präsident Sr. Majestät dem Kaiser sofort davon Mitteilung machen. - Drei Geheimräthe aus dem Ministerium des Innern, Wohlers und Persius, sind heute früh auf einige Zeit nach Kassel verreist, um ein Einverständniß in Sachen der Kreis- und Gemeindeordnung herbeizuführen. - Cardinal Fürst Hohenlohe, welcher hier einige Tage verweilt, ist gestern wieder abgereist. - Prinz Arnulf von Bayern wohnte mit dem Kaiser und den Prinzen unseres Königshauses gestern der Familientafel beim Kronprinzen bei und reist heute um 2 Uhr nach München zurück. - Die erste Markthalle, welche von unserer städtischen Behörde projectirt ist, soll auf dem Magdeburger Plage erbaut werden. Die Halle wird einem solchen Umfang erhalten, daß sie mit den kleinen sie umgebenden Gartenanlagen den ganzen Platz einnimmt.

2. Nov. Reichstag. Nach der Schriftführerwahl folgt die erste und zweite Lesung des Postvertrags zwischen Deutschland und Chile. General-Postdirektor Stephan empfiehlt den Vertrag. Schmidt (Sietlin) stimmt zu und bebauert nur, daß nicht die Ausdehnung auf andere amerikanische Staaten erfolgt ist. Herr Stephan replicirt, daß Unterhandlungen mit Bolivia, Uruguay, Columbia, Costarica und anderen Staaten noch schweben, doch über den Abschluß noch nichts zu sagen sei. Der Vertrag wird angenommen. - Eben so wird der Postvertrag mit Peru und ein Gesetz zur Abänderung des Postgesetzes wegen der Markumrechnung debattenlos in erster und zweiter Lesung, sodann das Gesetz über die Disciplinarverfahren für Reichseisenbahnbeamte im Auslande, wie ferner das Gesetz wegen Aufhebung der Bestimmungen des bairischen Rechts debattenlos angenommen. - Nächste Sitzung Mittwoch 12 1/2 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung der heute in zweiter angenommenen Entwürfe; Einführung der Reichsmünzgesetze im Reichslande; Markenschutzgesetz; rückständige Vorlegung allgemeiner Rechnungen. Schluß 2 Uhr. Die Social-Demokraten bereiten einen Antrag vor auf Bebel's, Hasenclever's und Most's Haftentlassung.

3. Nov. Am 31. October d. J. hielt der Bundesrath die 38. Plenarsitzung unter Vorsitz des Staats-Ministers Dr. Delbrück. Es wurde Beschluß gefaßt über den Entwurf eines Gesetzes wegen Vesteuerung des Branntweins in Gebietsheilen, welche künftig in die gemeinschaftliche Zollgrenze eingeschlossen werden. - Ausschußberichte wurden erpärtet über a. den Entwurf eines Bantgesetzes, b. den Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, c. die Etats für die Reichs-Postverwaltung und für die Reichs-Telegraphen-Verwaltung. - Sodann wurden Commissionen für die Berathung mehrerer Vorlagen im Reichstage gewählt. - Endlich kamen einige Eingaben zur Vorlage. - Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Deutschen Reichstages wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Disciplinarverfahren für die Beamten der Reichseisenbahn-Verwaltung, welche im

Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, in erster und zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt.

3. Nov. Den Vorgenblättern zufolge will die Staatsanwaltschaft gegen die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und die „Germania“ wegen Veröffentlichung der Kullmann'schen Anklageschrift und gegen die Pössijsche Zeitung wegen des Pölow-Arnim'schen Schriftwechsels die gerichtliche Untersuchung beantragen.

Posen, 1. Nov. Gestern wurde im hiesigen polnischen Vazar durch den Polizeidirector Staudy das Vermögen der Parodie Gosieczyzn, wegen dessen verweigerter Auslieferung Graf Joseph Nielzynieki auf 3000 verhaftet ist, mit Beschlag belegt.

München, 1. Nov. Das Staats-Ministerium des Innern ist zur Zeit mit der eingehenden Prüfung der Frage bezüglich der Errichtung von Gesundheits-Kommissionen beschäftigt und wird alsbald eine Entschlieung über die in dieser Beziehung als zweckmäßig befundenen Maßnahmen ergehen lassen.

Leipzig, 1. Nov. Prinz Georg ist gestern Abend in Begleitung des Generalstabs-Chefs Obersten von Holleben hier eingetroffen, hat im Hotel Hauffe übernachtet und sich heute nach Borna zur Theilnahme an der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des dritten Reiter-Regimentes begeben. Heute Abend ist der Prinz nach Dresden zurückgekehrt.

Stuttgart, 3. Nov. Der Reichstagsabgeordnete und Präsident der württembergischen Abgeordnetenlammer, Dr. Tribunalsrath, Franz v. Weber, ist heute Nacht hier gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Oct. Die Wittve des verstorbenen Obersten Tscherning hatte die ihr von der Regierung angebotene Pension ablehnen zu müssen geglaubt. Jetzt haben Männer beider Parteien im Folkething ihrerseits einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher der hinterbliebenen Frau des ritterlichen, alleachteten Staatsmannes von Staats wegen ein Wittwengeld von 1000 Rbl. zuspricht. Heute wurde diesem Antrage in erster Lesung von allen Mitgliedern des Hauses einmüthig zugestimmt. - Der König, die Königin, Prinzessin Thyra und Prinz Johann, Bruder des Königs, reisten gestern nach Helsingör, um der Prinzessin Augusta, deren Geburtstag heute ist, einen Besuch abzustatten. - Der vom Abg. Wintzer im Folkething eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung und Aufhebung der sogenannten Kriegs-Zollsteuer auf Zucker, Kaffee, Thee, Cichorien stand am 27. October zur ersten Behandlung und wurde schließlich einem Ausschusse überwiesen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Oct. Wie groß das Interesse ist, welches man auch hier an den eben geschlossenen Verhandlungen des würzburger Schwurgerichtes nimmt, läßt sich aus der Länge der Telegramme schließen, die über deren Verlauf berichtet haben. Anknüpfend an diese Mittheilungen schreibt die Times: „Der Proceß gegen Kullmann scheint mit großem Anstande geführt worden zu sein. Es wurde so wenig als irgend möglich der religiösen Streitigkeiten Erwähnung gethan, und die Jury, die aus Ultramontanen, liberalen Katholiken und Protestanten bestand, entledigte sich ihrer Pflicht, als ob sie mit einem gewöhnlichen Verbrecher zu thun habe. Die verdröckerische That war zweifellos erwiesen, und da konnte sich der Ausgang des Proceßes nur um den Punkt der Absicht und der Zurechnungsfähigkeit drehen, und mit Feststellung dieser Punkte hatte sich denn auch die Anklage während der letzten drei Monate hauptsächlich beschäftigt.“

London, 2. Nov. Dem Colonialamt liegen sehr günstige Berichte vor über die Reorganisation und Handelsentwicklung der Goldküste. Dasselbe traf Maßregeln zur Ausrottung der eigentlichen Slaverie und Linderung der sogenannten häuslichen.

2. Nov. Auf Antrag der deutschen Botschaft befaht die indische Regierung sämmtliche indischen Behörden, die deutsche Penne Expedition nach Kräften zu unterstützen. - Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Rio Janeiro vom 31. October, wonach im Staate Buenos Aires unweit der Mündung des Solado zwischen den Regierungstruppen unter Campos und den Insurgenten unter Ribas am 26. October ein Gefecht statt fand. Nach den Regierungsberichten wurden die Insurgenten geschlagen. Ribas vereinigte sich jedoch mit Mitre, der auf die Hauptstadt marschirt, und eine neue Schlacht wird erwartet. Die Verbindung der Stadt Buenos Aires mit der Umgegend ist unterbrochen, die Stadt ist stark besetzt.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Ganz Paris ist heute auf den Friedhöfen, die ganze Bevölkerung feiert das Fest Allerseelen. Nirgends sind Ruhestörungen oder dergleichen vorgekommen. Auch die Kirchen waren stark besucht. In Notre Dame leitete der Erzbischof selbst die Feierlichkeiten. - Von den Abendblättern erscheinen nur Temps und Liberté.

2. Nov. Vaut Univers erschienen vor dem Papst Mitglieder der katholischen Gesellschaften. Prinz Sarina trug eine Adresse vor; der Papst forderte die Katholiken auf, ihren Sieg beharrlich zu verfolgen, brandmarke die schlechte Presse und das Theater und schloß mit einer Lobeserhebung der Festigkeit, welche die Bischöfe, Priester und Laien Deutschlands bewährten, und indem er den Triumph seiner Sache allen Heiligen, deren Fest gerade sei, anvertraute. - Der Präfect der Dröme hat den Maire von Chantemerle abgesetzt, weil er ein Fest der Gemeinde auf einem Plage abhalten ließ, an welchem sich mehrere religiöse Gebäude befinden.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Oct. Laut Nachrichten aus Monastir ist der Militär-Commandant von Scutari bereits an den Ort der jüngsten Conflict abgegangen, um auf Vernehmung der Gemüther schleunigst hinzuwirken. Die Untersuchungs-Commission, in der sich Vertreter zu lassen Montenegro aufgefordert wurde, ist bereits eingesezt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe in dem stark erregten Grenzgebiete sind Truppenverfästungen angeordnet.

Amerika.

New-York, 2. Nov. Dem Vernehmen nach ist ein Secretär Arnim's in Folge eines Telegramms von Bismarck in St. Louis entdeckt worden. Derselbe schiffte sich am Samstag auf Arnim's Wunsch mit einem Theil der fehlenden Actenstücke von New-York ein, um nach Berlin zu reisen.

Quedlinburg, 3. November. Die rege Betheiligung, welche heute Nachmittag die Schnitzeljagd, veranstaltet von dem Officier-Corps des 7. Kürassier- und 10. Husaren-Regiments, auch bei Nicht-Sportsmännern, fand, beweist, daß der Gegenstand ein zeitgemäher ist. Das Jagdfeld an und auf der romantischen Altenburg, wo der Fuchs (Herr Premier-Lieutenant Graf von Schlieffen von den hiesigen Kürassieren) den Jägern sichtbar wurde, war ganz dazu geeignet, das Jagen interessant und schwierig zu machen. Bismarck lange war Hubertus dem Verfolgten gewogen, und so lange, als er die Berge und Schluchten bezugen konnte; doch nach stündigem scharfen Mitre wurde ihm seine haarige Trophäe von den Verfolgern genommen - und das Hallali am Grünthale vor der Altenburg hatte seinen Uebermuth gebrochen. Die Sieger zogen nun unter Musik, vom Musik-Corps des 7. Kürassier-Regiments, heim. Außer dem Sturze von 2 Reitern beim Bergabreiten sind bemerkenswerthe Ereignisse bei dem Schaufspiele, welches, von einem hellen frischen Herbsttage begünstigt, ein zahlreiches Publicum herbeigezogen hatte, nicht vorgekommen. - Man zollt sowohl den Reitern als den Pferden den wohlverdienten Beifall. - Dem

Bergnügen im Freien folgte, wie wir hören, ein anderes im Hauptquartier der Unternehmer, dem „Hôtel zum Bär“, wo eine Festtafel arrangirt ist.

— **Blankenburg, 30. October.** Gestern Abend bald nach 6 Uhr traf der Kaiser (wie bereits von anderer Seite gemeldet) in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen Karl und Friedrich Karl, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg und des Prinzen August von Württemberg auf hiesigem Bahnhofe ein. Völlerschiffe veränderten der Stadt, daß das ehrwürdige Haupt des Reiches in ihren Mauern weile. Begünstigt von dem prachtvollen Herbstabend bewegte sich der kaiserliche Wagenzug durch die reich illuminierte Herzogsstraße nach dem Schlosse. Hier wurden die hohen Gäste von Seiner Hoheit und dem Hofstaate im Vestibule des Hauptgebäudes bewillkommen. Se. Majestät der Kaiser sieht sehr wohl aus und scheint seit seiner letzten Anwesenheit im Jahre 1871 kaum gealtert zu haben. — Die heutige Jagd ergab als Gesamtergebnis 133 Stück Schwarzwild und 19 Stück Rothwild (9 Hirsche, 10 Thiere). Der Kaiser schoß 29 Säuen.

— **31. October.** Bei der heutigen Treibjagd im Revier Blankenburg wurden geschossen: 9 Hirsche, 34 Thiere, 24 Säuen, 2 Neße und 2 Hasen. Se. Majestät der Kaiser erlegte eigenhändig die sämtlichen Hirsche, darunter einer von 12 und zwei von 10 Enden mit capitalen Geweihen, 15 Stück Mutterwild und 13 Säuen, darunter ein Hauptschwein. Den obigen Ertrag lieferte fast ausschließlich das eingestellte Jagen im Rassenjag, während das freie Treiben am Bieststein nach dem ersten Durchtriebe, in welchem fast alles Wild zurückging, abgeblasen wurde. Die ganze Ausbeute war ein Neß. Da der Kaiser vor seiner Abreise der Theatervorstellung noch beiwohnen wollte, so fand die Tafel schon um 4 Uhr statt. Der hohe Herr befand sich offenbar sehr wohl und unterhielt sich bis zu der Abends 7 1/2 Uhr erfolgten Abreise mit den Personen, welche die Ehre hatten, an der Jagd officiell Theil zu nehmen, auf das Huldreichste. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Kaiser auf beiden Tagen ohne Zweifel ein noch größerer gewesen sein würde, wenn wir statt des schwaden Nebels den sonnenhellen Himmel der Tage vorher besahen hätten.

— **Deßau, 31. Oct.** Der Erbprinz Leopold und Prinz Friedrich sind heute Morgen nach Bonn abgereist, um auf der dortigen Universität ihre Studien fortzusetzen.

— **Braunschweig, 31. October.** Als Sammelpunkt der Thierärzte des Herzogthums bezüglich ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen, der Hebung der Collegialität und der Wahrung ihrer Standes-Interessen hat sich im Laufe dieses Monats ein Thierärztlicher Verein gebildet, zu dessen Mitgliedschaft nach den Statuten jeder Thierarzt des Deutschen Reiches berechtigt ist, so lange er nicht durch Beschluß des Vereins von dieser Ehre ausgeschlossen wird. Jährlich am ersten Dinstage des Octobers hält der Verein in Braunschweig eine Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit von einzelnen Mitgliedern Vorträge von wissenschaftlichem und praktischem Interesse gehalten werden. — Der Marktverkehr auf dem Hagenmarkt war heute sehr bedeutend, es waren dort etwa 200 Wagen mit Kohl und Kartoffeln angefahren.

— **2. Nov. Seine Hoheit der Herzog traf heute Mittag 1 1/2 Uhr mit Gefolge von Blankenburg im hiesigen Residenzschlosse ein.** — Die Reiterstatuen der hochseligen Herzöge Carl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm auf dem Schloßplatze sind zum Zwecke der demnächstigen Enthüllung mit einer neuen, aus Leinwand gefertigten und mit einer Einfassung in den Landesfarben gezierter Hülle umgeben worden. Ueber den Tag und die Art der Feierlichkeit ist Definitives noch nicht festgesetzt. — Bei den im Herzoglichen Schloßtheater zu Blankenburg stattgehabten Vorstellungen wurde in dem Acte aus „Traviata“ als Einlage von Fräulein Preis eine neue Abtheilung einer Pieder-Composition vorgetragen und bei den Balletaufführungen ein neuer Walzer getanzt, der vom Herzoglichen Kammermusikus Wenzel im großen Stil mit Harmonbegleitung componirt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

— [Zur Medicin-Pfuscherei.] Paris im October. Man hat hier eine neue, schwinhaft betriebene Indusrie entdeckt. Die Kräutelhändler verkaufen Mandragorenwurzeln, fünfjährige Kleeblätter, die im Mitternacht am Kreuzwege gepflückt wurden, Moos von alten Galgen, welche ein hundertjähriger Greis mit Krötenküßen und Rinderhöfen zu Gelee gelocht hat und dergl. mehr. Die Abnehmer waren hauptsächlich Socotten, welche Liebestränke aus diesen Präparaten brauten, und die Betrüger trugen sich mit Besorgniß, was sie wohl Alles unter dem Titel „Thee, von liebender Hand“ verschluckt haben mögen. Nun, die Mandragore dürfte sich auf einen alten Kettig, das Galgenmoos auf einen isländischen Reduciren und der fünfblättrige Klee Niemandem geschaubet haben. Jedenfalls aber hat die Polizei sich bewogen gefunden gegen das curiose Symptom der Cultur des 19. Jahrhunderts einzuschreiten.

[Ereue Gefährten.] Tiefes Mitgefühl erweckte

vor Kurzem folgender Vorfall in Paris: Ein Taubstummer ging das Ufer der Seine entlang, begleitet von seinem treuen Hunde, dessen Alter bereits seine Kräfte lähmte. Da er glaubte, daß ein Bad denselben wohlthätig sein würde, so ließ er ihn ins Wasser gehen. Der Hund folgte gesehrt in eine reißende Strömung, deren Gewalt er nicht vermochte Widerstand zu leisten. Obgleich sein Herr das ängstliche Winseln des armen, sich seiner Gefahr bewußten Thieres nicht vernahm, so verstand er doch den hilfebringenden Blick seines treuen Genossen. Allein, des Schwimmens unfähig, wußte er nicht, wie er helfen sollte. Je mehr aber die Kraft des Hundes, der ab und zu bereits unter den Wogen verschwand, erlahmte, um so höher stieg die Angst des Taubstummen. Zwar versuchte er, um Hilfe zu rufen; allein selbst die gewaltigste Anstrengung war nicht im Stande, den geschlossenen Mund zu öffnen; kein hilfebringender Laut entrang sich seinen Lippen. Da hielt er sich nicht länger; er stürzte sich in den Fluß und erreichte auch das mit dem Tode ringende Thier. Aber auch seine Kräfte schwanden, und ehe man noch Rettung bringen konnte, waren Beide ein Raub der Fluten. Man fand den Leichnam, mit dem Arme den Hund umschlossen haltend, und trennte pietätvoll die treuen Lebensgefährten auch im Tode nicht.

— [Der Telegraph als Chastifier.] In Bonaparte, Joma, erschien dieser Tage ein Liebespaar im Telegraphenbureau. Zu derselben Zeit stellte sich auf dem Telegraphenbureau in Keolul, Joma, ein Geistlicher ein. Letzterer telegraphirte dem Pächter in Bonaparte: „Reicht Euch die Hände.“ In derselben Weise wurden die übrigen Trauungszeremonien vorgenommen und die letzte Depeche von Keolul bestand im priesterlichen Segen für die Neuvermählten.

— [Niesenkarpfen.] Ein Niesenkarpfen wurde kürzlich bei der Hezinsel in Prag gefangen; derselbe wog 25 Pfund.

— [Wein-Museum.] Dem Rheingauer Gutsbesitzer A. Wilhelm, Vater des bekannten Geigers, ist es nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen, in den Besitz von 62 Flaschen 1624er Rübeseimer zu gelangen, die als kostbare Reste eines Geschenkens bisher das sorgfältig gehütete Eigenthum einer Adelsfamilie bildeten. Ein Vorfahr dieser Familie, berühmte als Staatsmann, hatte die Weine im Jahre 1680 als Ehrengabe und Belohnung für wichtige Dienste vom Rathe der Stadt Bremen aus der „Kose“ des Rathskellers erhalten. Diese önologischen Antiquitäten aus 1624, dem besten Jahre des 17. Jahrhunderts, sollen den Anfang eines historischen Museums der Rheingauer Weine bilden.

Im Schwedenader.

Novelle

von
Erdolph Erdmann.
(Aesthetik.)

„Nichts von alledem, Herr Professor! Der Joseph ist der beste Bursch von der Welt. — Hätte er's nicht seinem Vater auf dem Sterbebett zugeschworen, er wolle nach dem Schatz im Schwedenader suchen bis er ihn finde und dadurch dem gequälten Geist des Vorahnen Ruhe und die ewige Seligkeit verschaffen, dann würde er schon sein gutes Auskommen haben. Das Kreuzifix dort hat er geschnitten, und keiner in der ganzen Umgegend schneidet so schön, wie er. — Die Händler, die nach Oberau kommen, kaufen von ihm am liebsten und zahlen ihm den höchsten Preis; aber er muß den Schwur halten, den er dem Vater geleistet hat, und deshalb ist er mehr auf dem Schwedenader, als im Hause bei der Schnitzbank. Besonders seit ihm jetzt vor drei Jahren der Jochmus von Unteramendorf gezeigt hat, wie man einen verborgenen Schatz findet, kommt er vom Schwedenader kaum mehr fort. — Es hängt ja auch sein ganzes Glück daran, denn der Obermüller hat erklärt, wenn ihm der Joseph tausend Gulden baares Geld erlöst, solle er die Urschel haben, — sonst aber möge er sich feinewegen oben im Schwedenader neben dem alten Joseph begraben lassen.“

„Der Joseph weiß also jetzt, wie er den Schatz zu suchen hat?“

„Freilich weiß er es; aber gefunden hat er ihn noch nicht. Der Kasten liegt gar so versteckt und ist verflucht.“

„Ah, so! — Wie macht er es denn? Er wird es wohl falsch anfangen.“

„Bewah! Der Jochmus von Unteramendorf hat es ihm ganz genau gesagt. — In der Nähe des Zaubersochs muß der Schatz liegen, das hat der Jochmus mit der Ruthe erforscht; nur die genaue Stelle kann er nicht finden. Da muß nun der Joseph nachgraben. Er muß einen runden Kreis ziehen und sich in die Mitte stellen und beten, dann muß er graben und dabei beten; denkt er dabei an etwas Anderes, als an's Gebet, dann findet er nichts; das mag er wohl verjäumt und an Obermüllers Urschel gedacht haben, denn gefunden hat er bis jetzt noch nichts!“

„Glaub's wohl!“ entgegnete der Professor ernst. „Es

ist mit solchem Zauberkunst ein eigen Ding. Befolgt man die Vorschrift nicht genau, dann gelingt es nicht. — Ich weiß nun genug von meinem guten Joseph; aber noch eins, lieber Schwedenwirth, lassen Sie mich doch ein Stück von der Schmitzarbeit des Joseph sehen.“

Der Schwedenwirth holte dem Professor ein zierlich geschnittes Kreuzifix. „Vortrefflich!“ sagte der alte Herr, nachdem er die Arbeit mit Kennerblick geprüft hatte, „ganz vortrefflich! Wirklich ein kleines Kunstwerk! — In dem Burschen steckt etwas, wir müssen ihn nur auf den rechten Weg bringen. — Ich danke Ihnen, guter Schwedenwirth, jetzt aber, nachdem ich mich ordentlich gestärkt habe, will ich ein Mittagsschlafchen machen. Wenn später der Joseph kommt und nach mir fragt, schicken Sie ihn nur zu mir auf's Zimmer.“

Der Professor war am Abend jenes Tages gar eifrig beschäftigt. Er hatte einen Boten nach Saalkirchen geschickt und von dort, wo er Quartier genommen, um Ausläge in die Berge zu machen, seine Meißelstücke erhalten, — diese packte er jetzt aus und gruppierte den Inhalt in malerischer Anordnung auf dem großen Tisch, der in der Mitte des Zimmers stand.

Es kam ein merkwürdiges Allerlei aus der geräumigen Tasche. Glasflaschen mit Käfern und anderen Insekten, einige Bäder, — eine Anzahl von Steinen, Weichschäden mit Drahhoden voll Rauhen, Holzschachteln mit aufgesperrten Schmetterlingen, — Naturalien jeder Art, welche der eifrige Sammler aus den Bergwäldern zusammengetragen hatte. Am interessantesten erschien dem Professor ein großes Glas, welches mehrere in Spiritus getödtete Schlangen, Eidechsen und Frösche enthielt; er schälte es aus der Strohummüllung, in die es sehr sorgfältig verpackt war, dann nahm er die Schweinsblase, die es verschloß, ab, und nachdem er den Spiritus zum Fenster hinausgeschossen hatte, holte er die verschiedenen Reptilien aus dem Glase. Er suchte ihnen Stellungen zu geben, die der natürlichen möglichst ähnlich waren, dann postirte er sie vereinzelt zwischen die übrigen, auf dem Tisch ausgebreiteten Sachen. — Eine prächtige Ratter legte er zusammengeklappt auf ein kleines Buch, welches einen scharlachrothen Einband hatte, — sie machte sich recht stattlich auf der rothen Unterlage.

Nachdem er sein Werk vollendet hatte, schaute er sich sehr vergnügt den Tisch mit den bunten, chaotisch wirkenden, durcheinander liegenden Sachen an. — „So wird es gehen!“ — sagte er, indem er sich schmunzelnd die Hände rieb; — „aber freundlich genug sieht das Zeug aus, die Ratter auf dem rothen Buch macht ein vortreffliches Gesicht! Ich denke, sie soll dem guten Joseph gefallen!“

Er setzte sich in einen altväterischen Lehnstuhl, den der Schwedenwirth dem städtischen Gast zu Ehren aus der Zimmer hatte bringen lassen, — mit einem Buch in der Hand wartete er auf den versprochenen Besuch Joseph's. Zum Lesen kam er nicht viel, denn ihn beschäftigte der Gedanke an einen Liebesdienst, durch welchen er seinem Lebensretter thätlich seine Dankbarkeit bezeigen wollte.

Er hatte noch kaum ein halbes Stündchen gelesen, als er schwere Schritte auf dem Vorflur und gleich darauf ein beschweißenes Klopfen an der Thür hörte.

„Herein!“

Joseph trat ein, er blieb, den Hut verlegen in der Hand drehend, an der Thür stehen — sein forschendes Auge slog neugierig durch das von einem auf dem Tische stehenden brennenden Talglicht nur schwach erleuchtete Zimmer vom dem alten weißbärtigen Professor, der sich behaglich in seinen Lehnstuhl zurücklegte, nach dem Tisch, er wurde dort durch die große Schlange gefesselt, die zusammengerollt auf dem scharlachrothen Buch lag, und nur des günstigen Augenblicks zu harren schien, um sich aufzubauen und ihre Gitzkähne zu zeigen.

Joseph fühlte sich seltsam bekommen; der alte weißbärtige Mann, der so harmlos neben dem giftigen Gemüthsfaß, erregte ihm ein gewisses Grauen, welches auch nicht verschwand, als der Professor ihn väterlich freundlich begrüßte. — „Willkommen, Joseph!“ — sagte dieser, — „es ist recht, daß Du Dein Versprechen hältst. — Hier setz Dich zu mir, mein Sohn, und erzähle mir, was Dich quält und drückt; vielleicht gelingt es mir, Dir Trost und Hülfe zu bringen.“ — Er sog bei diesen Worten einen Sessel zu dem Tisch und bedeutete Joseph, auf demselben Platz zu nehmen.

Joseph zögerte, der Einladung zu folgen, — es war ein gar zu unheimlicher Gedanke, daß er sich so nahe der zusammengeringelten Schlange und den übrigen häßlichen Thieren auf dem Tische setzen sollte; aber er war ein müthiger Bursch und er schämte sich des Grauens, welches er doch nicht ganz bemerken konnte. Der alte Herr sollte es nicht bemerken, daß er sich fürchtete, er trat näher und setzte sich auf den ihm angewiesenen Strohsessel, den er aber doch etwas weiter vom Tisch abrückte, als es vielleicht nöthig gewesen wäre.

Der Professor betrachtete mit Wohlgefallen den schönen, stattlichen Burschen, dem selbst die schnee Verlegenheit, von der er ergriffen war, gar nicht übel fand. — „Nun, Joseph!“ — sagte er freundlich, — „jegt erhalte Dein Versprechen. Erzähle mir, was Dich heute Morgen bewegt hat, so schnell

gegen Dich selbst zu freveln. — Es ist nicht stille Neugier, welche mich treibt, Dich zu fragen; ich wünsche Dir zu helfen und ich glaube, ich kann es.

Joseph schüttelte zweifelnd den Kopf. „Mir kann der Herr schwerlich helfen.“ sagte er traurig. „Den Schatz im Schwedenacker wird der Herr so wenig finden, als ich ihn finde, und doch ist all mein Lebensglück zu nichts, bis er gefunden und gegeben ist.“

„Ich weiß es, Joseph! Nicht eher wird des Obermüllers schöne Urchel Dein liebes Weibchen, ehe Du nicht den Schatz gehoben hast und den Obermüller tausend Gulden bares Geld aus dem Tisch legen kannst.“

Joseph sah einen kalten Schauer den Rücken herab rieseln, als der fremde Herr, der noch nichts, gar nichts von ihm wissen konnte, von der Urchel sprach und dadurch zeigte, daß er sein ganzes Unglück kannte. Er wagte nicht zu antworten. — der Professor fuhr fort: — „Ich bedarf Deiner Erzählung nicht, — ich kenne ja Dein Unglück; aber ich hätte es gern von Dir selbst gehört, um zu sehen, ob Du mir vertraust und ob Du als ein ehrliebiger Bursch ehrlich Dein Wort halten wirst. Du hast es mir heute Morgen versprochen, mein Sohn! — Hast Du aber Deinen Sinn geändert, dann gebe ich Dir Dein Wort zurück.“

„Nein, nein!“ rief Joseph erregt. — „ein ehrlich Wort bleibt ein ehrlich Wort. Der Herr kann mir nicht helfen, aber ich werde mein Wort halten.“

Und er erzählte mit schlichten Worten das, was der Herr Professor am Mittag schon von dem Schwanenwirth gehört hatte. — Der alte Herr lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, — die einfache Erzählung ließ ihn einen tiefen Blick in Josephs Seele thun; — er mußte wohl lächeln über den traurigen Aberglauben, der den jungen Burschen an den verfluchten Schatz und das Zauberkloß im Schwedenacker fetzte, — ihn verführte zum sitzen fruchtlosen Schatzgraben, zur Vernachlässigung redlicher Arbeit und der ihn endlich zur Verzweiflung gebracht hatte, aber er erkannte auch, daß in dem Gemüthe Josephs bessere Eigenschaften schlummerten, — daß selbst das Schatzgraben nicht sowohl einer habgierigen Gier nach Geld, als der Erfüllung eines dem sterbenden Vater gegebenen Verprechens entsprang. Aus jedem Worte Josephs leuchtete seine innige Liebe zu seinen Eltern hervor, zu dem geschiedenen Vater und der lebenden, betagten Mutter, welche er ernährte, — eine Zärtlichkeit, welche selbst durch die Liebe zur schönen Urchel nicht vermindert wurde. — Ja, Joseph war ein herzenguter, redlicher, tüchtiger Bursche, der sicherlich durch seine Geschicklichkeit als Bildschnitzer sich ein behagliches Leben hätte schaffen können, wenn er nicht durch den unglückseligen Aberglauben um sein Lebensglück betrogen worden wäre; dies wurde dem Professor aus Josephs schlüchter Erzählung zur vollen Ueberzeugung und ein Entschluß, den er schon vorher gefaßt hatte, befestigte sich in ihm.

„Du hast viel Unglück im Leben gehabt, mein Sohn,“ — sagte er freundlich, als Joseph zu Ende war, — „wie Deinen Vater vor Dir, hat auch Dich der Schatz im Schwedenacker gemartert und geplagt; — er hat Euch arm gemacht und in's Elend geführt.“ — Sag mir, Joseph, — hat Dir denn noch Niemand den Rath gegeben, Du mügest das fruchtlose Schatzgraben lassen und lieber als tüchtiger Bildschnitzer versuchen, Dir Geld und Gut zu erwerben?“

(Bettmanns folgt.)

Theater.

Am Dienstag, dem 3. November, fand eine Wiederholung des drahtischen Stückes „Familie Hörner“ statt! — Ein lustiges, frisches Stück und ein veller lustiger Erfolg! — Es enthält keine Complots, aber man laßt Dränen und amüirt sich köstlich dabei! Das Haus war brillant besetzt — Publicum und Direction gingen vergnügt nach Haus! — Mit Recht rühmt man untrer Direction nach, daß dieselbe viel thut, um das Publicum zu festeln und zu unterhalten. Noch in dieser Woche sollen zwei Novitäten auf einander folgen, und zwar am Donnerstag die wohlthätige Poese „Wir Barbaren“ und am Freitag „Gefrenzte Fesseln“, ein Sentiments-Schauspiel nach dem gleichen Roman von „Werner“ in der Gartenlaube. — Wahrlich der Gutes viel und der Anerkennung werth. Auch soll, wie wir hören, ein Ausstattungsstück demnächst in Scene gehen: „Die Verehrten! — Bei solchen Vorstellungen wird unser Publicum mit dem Besuch derselben verschonungen nicht zurücklassen und die diesjährige Saison wird eine lebhaft und höchst amüirte werden, und versprechen auch wir, — untrerwärts, nicht müßig die Hände dabei in den Schooß zu legen, sondern willig der Kunst zur Seite zu stehen, der Sache selbst, soviel wir können, zu nügen. Willt es doch, dem allgemeinen Interesse zu dienen. R.



Magdeb. Halberstädter Eisenbahn.

Sonntag 1. November 1874 ab gültig.

Die Züge passiren Duedlinburg:

I. In der Richtung nach Epele.

8 U. 19 M. Mrg., mit Anschl. von Berlin (via Potsdam) — Magdeburg

11 U. Nachts. 5 U. Mrg.

von Halberstadt — Blankenburg — Wernigerode
Abf. 7 U. 25 Mrg. 6 U. 16 Mrg. 6 U. Mrg.
von Köthen — Bernburg — Acherleben
Abf. 5 U. Mrg. 5 U. 28 M. 6 U. 8 Mrg.

von Ballenstedt
Abf. 5 U. 30 Mrg.
11 U. 26 M. Mittags, mit Anschl. von Berlin (via Stendal) — Gamburg (via Bittenberge)
Abf. 5 U. Mrg. 11 U. 45 Nachts.
von Bittenberge — Stendal — Weizsä

Abf. 5 U. 20 Mrg. 7 U. 35 M. 5 U. 40 Mrg.
von Hannover — Braunschweig — Vertheim
Abf. 2 U. 35 Mrg. 7 U. M. 8 U. 35 M.
von Köthen — Magdeburg — Halberstadt
Abf. 7 U. 39 M. 9 U. 13 M. 10 U. 53 M.
von Braunschweig (Bienen) — Goslar — Garzburg
Abf. 7 U. 45 M. 8 U. 25 M. 8 U. 40 M.
von Wernigerode — Wernigerode — Halle
Abf. 9 U. 5 M. 9 U. 5 M. 8 U. 20 M.
von Gonnern — Acherleben — Ballenstedt
Abf. 9 U. 5 M. 9 U. 55 M. 8 U. 30 Mrg.

3 U. 11 M. M. mit Anschl. von Berlin (via Stendal) — Berlin via Potsdam
Abf. 9 U. M. 8 U. 45 M.
von Weizsä — Köthen — Magdeburg
Abf. 10 U. 10 M. 11 U. 25 M. 12 U. 30 M.
von Hannover — Braunschweig — Vertheim
Abf. 9 U. 35 M. 11 U. 25 M. 12 U. 54 M.
von Halberstadt — Goslar — Garzburg
Abf. 2 U. 39 M. 11 U. 29 M. 11 U. 35 M.
von Wernigerode — Blankenburg — Stendal
Abf. 1 U. 30 M. 12 U. 55 M. 10 U. 59 M.

8 U. 24 M. M. mit Anschl. von Ballenstedt — Acherleben — Gonnern
Abf. 2 U. 30 M. 3 U. 42 M. 2 U. 42 M.
von Halle — Staßfurt — Bernburg
Abf. 1 U. 50 M. 2 U. 49 M. 2 U. 49 M.
von Köthen — Halberstadt — Blankenburg
Abf. 2 U. 21 M. 7 U. 35 M. 5 U. 10 M.
von Wernigerode — Wernigerode — Garzburg
Abf. 5 U. 10 M. 5 U. 21 M. 3 U. 55 M.
von Goslar — Braunschweig (Bienenburg)
Abf. 3 U. 40 M. 4 U. 45 M.
von Acherleben — Magdeburg
Abf. 6 U. 48 M. 5 U. 40 M.
von Gamburg (via Bittenberge) — Berlin (via Potsd.)
Abf. 7 U. 50 M. 2 U. M.

von Bittenberge — Bremen (via Helgen)
Abf. 12 U. 10 M. 6 U. 50 Mrg.
von Gamburg (via Helgen) — Stendal
Abf. 7 U. 5 Mrg. 1 U. 44 M.
von Weizsä — Köthen — Garzburg
Abf. 1 U. M. 11 U. 35 M.
Abf. mit Anschl. von Ballenstedt — Acherleben — Gonnern
Abf. 6 U. 5 M. 8 U. 47 M. 7 U. 10 M.
von Halle — Staßfurt — Bernburg
Abf. 6 U. 5 M. 7 U. 35 M. 7 U. 10 M.
von Köthen — Halberstadt — Wernigerode
Abf. 7 U. 20 M. 9 U. 20 M. 8 U. 30 M.

II. In der Richtung nach Halberstadt.
6 U. 30 M. M. mit Anschl. nach Halberstadt — Wernigerode — Bienenburg
Abf. 7 U. 1 M. 8 U. 26 M. 8 U. 30 M.
nach Garzburg — Goslar — Braunschweig
Abf. 9 U. 19 M. 9 U. 33 M. 9 U. 35 M.
nach Acherleben — Magdeburg — Köthen
Abf. 7 U. 51 M. 9 U. 10 M. 12 U. 31 M.
nach Weizsä — Stendal — Gamburg (via Helgen)
Abf. 2 U. 25 M. 10 U. 51 M. 5 U. 30 M.
nach Bremen (via Helgen) — Wittenberge
Abf. 6 U. M. 1 U. 10 M.
nach Gamburg (via Wittenberge) — Berlin (via Potsd.)
Abf. 7 U. 35 M. 1 U. 51 M.
nach Berlin (via Stendal)
Abf. 2 U. 15 M.

9 U. 46 M. M. mit Anschl. nach Wegeleben — Ballenstedt — Acherleben
Abf. 10 U. 13 M. 12 U. 16 M. 11 U. 2 M.
nach Gonnern — Halle
Abf. 11 U. 56 M. 12 U. 56 M.
nach Staßfurt — Bernburg — Köthen
Abf. 11 U. 46 M. 11 U. 47 M. 12 U. 18 M.
nach Halberstadt — Blankenburg — Wernigerode
Abf. 10 U. 44 M. 11 U. 45 M. 11 U. 55 M.
nach Wernigerode — Garzburg — Goslar
Abf. 11 U. 45 M. 11 U. 21 M. 1 U. 36 M.
nach Braunschweig
Abf. 1 U. 5 M.

1 U. 10 M. M. mit Anschl. nach Wegeleben — Ballenstedt
Abf. 1 U. 25 M. 4 U. 35 M.
nach Acherleben — Gonnern — Halle
Abf. 3 U. 25 M. 4 U. 25 M. 5 U. 42 M.
nach Weizsä
Abf. 6 U. 51 M. 7 U. 35 M. 7 U. 35 M.
nach Staßfurt — Bernburg — Köthen
Abf. 4 U. 18 M. 12 U. 21 M. 4 U. 55 M.
nach Blankenburg — nach Halberstadt
Abf. 3 U. 25 M. 1 U. 37 M.
nach Acherleben — Vertheim — Braunschweig
Abf. 2 U. 13 M. 3 U. 15 M. 4 U. 43 M.
nach Hannover — Magdeburg
Abf. 10 U. 15 M. 3 U. 20 M.
nach Gamburg (via Helgen) — Berlin (via Stendal)
Abf. 9 U. 5 M. 6 U. 45 M.
nach Köthen — Stendal
Abf. 4 U. 45 M. 4 U. 36 M.
nach Bremen (via Helgen) — Wittenberge
Abf. 10 U. 5 M. 5 U. 56 M.
nach Gamburg (via Wittenberge)
Abf. 9 U. 15 M.
nach Berlin (via Potsdam)
Abf. 8 U. 55 M.

3 U. 26 M. M. mit Anschl. nach Wegeleben — Ballenstedt — Acherleben
Abf. 3 U. 52 M. 9 U. 47 M. 7 U. 6 M.
nach Gonnern — Halle — Staßfurt
Abf. 7 U. 49 M. 8 U. 34 M. 8 U. 23 M.

nach Bernburg — Köthen — Halberstadt
Abf. 8 U. 25 M. 9 U. 8 M. 4 U. 15 M.
nach Blankenburg — Wernigerode — Bienenburg
Abf. 8 U. 6 M. 8 U. 10 M. 7 U. 28 M.
nach Garzburg — Goslar — Braunschweig
Abf. 9 U. 14 M. 9 U. 29 M. 9 U. 15 M.

nach Hannover — Acherleben — Vertheim
Abf. 12 U. 15 Nachts. 5 U. 15 Nachts. 7 U. 35 M.
nach Braunschweig (Schwer) — Magdeburg
Abf. 8 U. 55 M. 7 U. 13 M.
nach Köthen — Weizsä — Stendal
Abf. 8 U. 10 M. 9 U. 30 M. 8 U. 51 M.
nach Bittenberge — Gamburg (via Bittenberge)
Abf. 10 U. 20 M. 4 U. 45 Mrg.
nach Berlin (via Potsdam) — Berlin (via Stendal)
Abf. 11 U. 35 Nachts. 12 U. Nachts.

8 U. 31 M. M. mit Anschl. nach Köthen — Halberstadt — Acherleben
Abf. 12 U. 42 Nachts. 9 U. 3 M. 9 U. 47 M.
nach Magdeburg — Gamburg (via Helgen)
Abf. 11 U. M. 8 U. 45 M.
nach Weizsä — Stendal
Abf. 2 U. 54 M. 2 U. 49 M.
nach Bremen (via Helgen) — Berlin (via Potsd.)
Abf. 9 U. 35 M. 7 U. 10 M.
nach Berlin (via Stendal)
Abf. 7 U. 5 M.

Den Frose nach Ballenstedt.

Frore, Abfahrt	Form.	Form.	Radm.	Abd.
6 U. 45.	11. 32.	4.	9. 7.	
Reinstedt, " 6 " 55.	—	—	—	9. 15.
Grmsleben, " 7 " 10.	12. —	4. 18.	9. 31.	
Ballenstedt, Ankunft " 26. 12. 16.	4. 35.	9. 47.		

Den Ballenstedt nach Frose.

Frore, Abfahrt	Form.	Form.	Radm.	Abd.
5 U. 30.	8. 50.	2. 30.	6. 5.	
Grmsleben, " 5 " 51.	9. 11.	2. 45.	6. 25.	
Reinstedt, " 6 " 2.	9. 22.	—	6. 37.	
Frore, Ankunft " 6 " 12.	9. 42.	3.	6. 47.	

Bekanntmachungen.

Verkauf von Grundstücken.

Allenbrat. Auf Antrag der Erben des weiland Mühlenbesizers Ludwig Müller in Allenbrat sollen nachstehende auf dortiger Feldmark belegene Grundstücke, als:

- 1) die im Orte belegene Wästmühle Nr. ass. 22 nebst Mühlenmoorte und sonstigem Zubehör,
- 2) der Garten in der Ortslage Nr. 81 zu 10 Ruthen,
- 3) der Garten daselbst, Nr. 83 zu 41 Ruthen,
- 4) der Garten daselbst, Nr. 82 zu 1 Morgen 70 Ruthen,
- 5) der Garten an der Wode Nr. 88 zu 96 Ruthen,

in dem auf Mittwoh,

den 18. November a. c.,

Morgens 11 Uhr,

in der Schmidt'schen Gastwirthschaft zu Allenbrat anberaumten Termine gegen öffentliches Meistgebot unter den in der hiesigen Gerichtsregistratur einzuhenden Bedingungen versteigert resp. verpachtet werden.

Blankenburg, den 28. October 1874.

Herzogliches Amtsgericht.

H. Sommer.

Verkauf von Lindenbäumen.

Quedlinburg, den 2. November 1874.

Am Donnerstag, dem 5. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

werden auf dem Kleerfe, in der Nähe der Reithahn, zwei Linden öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung, verkauft.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Montag, den 9. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Landhaube die in den Schlägen Nr. 7 und 8 der Thekenberge gefertigten

910 Meter Kiefern Reissig nach den Nummern öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der fünfte Theil des Kaufgeldes ist in der Auction baar zu erlegen.

heißt es schon seit einiger Zeit vom Hscho von Straßburg, Abgeordneten für Schlettstadt, und der Pfarrer Söhnlun (Golmar) erklärt dies so eben in einer Zuschrift an den Ind. Mf. selbst und zwar mit den Worten: „Ich bin ruhig zu Hause und denke nicht daran, abzureisen.“ Die Gründe für eine solche Enthaltung lassen sich bei

Donnerstag, den 5. November 1874:

Neu! Neu! Neu!

„Wir Barbaren.“

Große Posse mit Gesang in 3 Acten.

Freitag, den 6. November 1874:

Novität! Zum ersten Male! Novität!

Gefrenzte Fesseln.

Schauspiel in 6 Aufzügen von Dr. Bernhardy (nach dem gleichnamigen Roman in der Gartenlaube.)

Sensations-Schauspiel des Belle-Alliance-Theaters zu Berlin.

In Vorbereitung: Robert der Teufel, oder Die Stimme von Burgund.

Die Direction.

Nur ein Mal!

Im Saale des Rathskellers:

Freitag, den 6. November,

Abends 7 Uhr:

GOETHE'S FAUST, frei aus dem Gedächtniss vorgetragen

von Hugo Wauer,

Director der Theater-Akademie zu Berlin.

Billets à 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen à 7 1/2 Sgr., sind vorher zu haben in den Buchhandlungen der Herren Huch und Vieweg und im Rathskeller. An der Abendkasse doppelte Preise.

Consum-Verein zu Duedlinburg.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 8. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Hoffmann.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung über das III. Quartal 1874. 2) Feststellung der Besetzung der Beamten des Vereins. 3) Verschiedene Mittheilungen. Der Vorstand. Reddig, Schafhirt.

Für Zahnleubende.

Am 5. und 6. November bin ich in Duedlinburg im „Hotel zum Bär“ zu sprechen.

F. Hammer, pract. Zahnkünstler, Halberstadt, Breiterweg Nr. 47.

In meinem

photographischen Atelier,

Gr. Marktstraße 429, am Kornmarkt,

finden täglich Aufnahmen statt. Preise billigst. Probebilder liegen zur gefl. Ansicht bereit. C. Virgin.

Auforderung.

Sollte Jemand glauben, noch eine Forberung an meinen verstorbenen Vater, den Rentier Eduard Dietrich, zu haben, so bitte ich, dieselbe bis zum 18. d. Mts. mir einzureichen. Eduard Dietrich jun.

Bettfedern und Dauen,

in schöner gereinigter Ware, sowie Kossbaare zu verschiedenen Preisen empfehlt billigst

C. R. Brinkmann.

Gesucht bei gutem Lohne ein zuverlässiges, gewandtes Mädchen für Haus und Küche (in der Stadt) auf sofort oder zum 1. Januar.

Ober-Amtmann Ehlers, Frose.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort oder zum 1. December gesucht. Halberstadt. Frau Dr. Scabell, Breiterweg 69.

Bermischte Nachrichten.

[Zur Medicin-Bücherei.] Paris im October. Man hat hier eine neue, schwinghaft betriebene Induftrie entdeckt. Die Kräuterkändler verkaufen Mandragorenwurzeln, fünfjährige Kleeblätter, die um Mitternacht am Kreuzweg geschnitten wurden. Moos von alte

Circa 100 Wispel rother Brenn-Kartoffeln, Lieferung nächste Bahnstation, werden zu kaufen gesucht. — Offerten mit Angabe des Preises.

Nittergut Niemberg bei Halle a. S. Weste.

Frische Speckbücklinge, Stralsunder Brathäringe, Kieler Spotten, Sardinen, Anchovis, im Ganzen sowie im Einzelnen, empfiehlt

Wittne Hundsbergen, Weberstraße Nr. 735.

Bekäuferin gesucht.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie findet in einem reinlichen Ladengeschäfte in einer Stadt Thüringens Stellung als Verkäuferin. Gef. Offerten werden unter C. W. Nr. 210. an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Leipzig, Nicolaistraße 51, erbeten.

Ballenstedt.

Alle Sorten Defen und selbstgefertigte Decimal-Wagen jeder Tragkraft, gußeisene Gewichte verkauft zu sehr soliden Preisen G. Buchmann, Schlossermeister.



Harzgerode. Ein Bulle, 1 1/2 Jahr alt, von echter Harzgerode, stark gebaut, ohne Label, sowie 2 halbfette Schweine stehen zum Verkauf bei Ludwig Wiedhardt.



Ein gutes Arbeitspferd, brauner Wallach, steht zu verkaufen. Zu erfragen bei Ad. Wechjung, Buchbinder, Soyum.



Radisleben. Bei Unterzeichnetem stehen 50 Hammel, 50 Stück Lammfleisch und 50 Stück Lämmer zum Verkauf. G. Schreiber.

Gernrode. Zwei Stück Puterhähne, sowie 8 Stück Puterhühner hat abzulassen A. Klamroth.

Eine sehr gute eiserne Drehbank ist billig zu verkaufen bei W. Meyer, Halberstadt, Breiterweg Nr. 40.

Raubfägenholz

in allen Stärken ist in der Tischlerei von F. W. Lehmann, Schmalestraße Nr. 366, wieder vorrätzig.



Freitag und Sonnabend ist junges fettes Rindfleisch abzulassen bei S. Küster, Schmalestraße.

Verlorener Hätelhaken.

Freitag Abend ist auf dem Wege von der Langengasse bis zum Harzweg ein grober hölzerner Hätelhaken verloren; gegen Belohnung abzugeben bei Frau Geheimrätin Loos, Stumsburgerstraße Nr. 1262.

Gefunden

ein Nest Druckzeug. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten vom Lehrer Lechner, Schulplatz Nr. 240.

Die Getreideconjunctur.

Die an einzelnen Tagen zum Vorschein gekommene Besserung der Preise auf einigen Märkten entbehrt so jedes inneren Halt, daß bald darauf wieder der Rückschlag erfolgt ist. Die Preisbildung ist unbestimmter, der Verkehr auf allen Produktions- und Consumtions-Geieten erhdit. Zum Beginn voriger Woche konnten die Märkte von Frankreich, Deutschland und vom Rheine eine leblich günstige Tendenz behaupten, aber zum Schluß brachen die schwachen Stößen derselben zusammen, und nun sind die Preise wieder auf einem niedrigeren Stande als je zuvor. Das Deckungsbedürfnis der in hiesige angeregten Speculation mochte momentan einen seiferen Ton im Termingeschäfte aufkommen lassen, von dem auch der Effecthandel etwas profitieren konnte; so wie jedoch die Käufe a decouvert vollzogen waren — und dies konnte bei den namhaften Zufuhren und Vorräthen ganz leicht geschehen — stellten die früheren Avennen wieder ab und es behält nun das Ausgebot die Oberhand. Der maßgebende Regulator des Marktes und der Preise hält sich dagegen noch immer sehr ängstlich vom Kaufe zurück und vermöchte auch bei besserer Meinung nicht in entscheidender Weise einzugreifen, nachdem der Wasserstand überall noch ein äußerst schlechter und eher noch kleiner geworden ist. Die Mühlen sind daher noch wie vor am Betriebe gehindert und haben einen um so geringeren Bedarf, als der Absatz an fertigen Mischprodukten ein unerböt schlechter ist, die Vorräthe in demselben sich in bedeutender Weise häufen. In England nimmt das Geschäft, trotz der wüthigen Koladung von überfischeren Waare, einen sehr schüppenden Verlauf, wobei die Preise nur wieder zu Gunsten der Käufer sich stellen. Die dem entsprechende Preisbewegung vollzog sich auch auf den amerikanischen Märkten, wo sowohl Wehl wie Weizen zur ermäßigten Notiz ausbezogen blieben, ohne daß sich der Export dadurch zu einer lebhafteren Betheiligung am Geschäfte angeregt geföhrt hätte. In Frankreich verzeichnen die Departements-Märkte einen Abschlag am Weizenpreise von 1 Franc, und die Notiz für Marken-Wehle ist sowohl für prompte wie für nächste Sichten um 1 — 2 Preis. gefallen. In Deutschland zeigten sich anfangs festere Preise auf den Termindörfern; die Reaction folgte jedoch schon in der zweiten Wochenhälfte, nachdem der Abzug von effectiver Waare beinahe vollständig in Stockung gerieth. Eine geradezu trostlose Situation bieten die süddeutschen Märkte dar, die auf den Confium angewiesen sind, aber durch den Wasserangel zur Unthätigkeit verurtheilt sind. Eben so geringfügig zeigt sich der Bedarf auf den Schweizer Märkten, auf denen die vielfältige Concurrenz mit Weizen die Preise fortwährend herabdrückt. Ausnahm vermag bei dem so sehr beengten Exportverkehre die Preise nicht zu halten, zumal auf den wichtigeren Plätzen bereits sehr große Lager angesammelt sind. Was den österreichischen Verkehr betrifft, so ist derselbe kaum der Erwähnung werth, denn trotz der Rendiment bietenden Preise und des höheren Devisen-Agio will sich das Geschäft mit dem Auslande nicht entwickeln. Nur für Gerste ist einige Frage zum Export vorhanden gewesen, nachdem die Witterung dem Malzereibetriebe günstig geworden.

Börse von Berlin, am 3. November 1874.

Table with columns for various financial instruments like Aktien, Anleihe, and Wechsel, listing prices and exchange rates.

Eisenbahn-Stamm-, Bank- und Industrie-Actien.

Table listing stock prices for various railway, bank, and industrial companies.

Wechsel, Geld, Renten und Banknoten.

Table listing exchange rates, gold prices, and bank notes.

Berlin, 2. November. Viehmarkt. Am heutigen Markt befanden sich 1988 Rinder, 7421 Schweine, 1094 Käber und 8247 Hammel inkl. der an den letzten Märkten unverkauft gebliebenen 184 Rinder, 80 Schweine, 2514 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh war ein überaus flüchtiges. Während am vorigen Montage wenigstens feine Waare reich geföhrt wurde, ging heute nicht einmal solche, so daß die Preise einen abermaligen Rückschlag erlitten. Abgegeben wurde für 1. Qualität 19 — 20 1/2 Thlr., 2. Qualität 15 — 16 Thlr., 3. Qualität 12 — 13 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch bei den Schweinen war das Geschäft ein sehr langsames und flüchtiges, so daß die Preise auch hier durchschnittlich weichen mußten. Bezahlt wurde für 1. Waare 19 — 20 Thlr., 2. Waare 17 — 18 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Hammeln war so gut wie gar kein Geschäft und ließ sich auch heute ein Preis schwer bestimmen, da die Käufer, um zu verkaufen, auf jedes Gebot eingingen. Was den Käberhandel anbelangt, so erzielte schwere Waare gute Mittelpreise, während leichte nur zu Mittelpreisen an den Mann zu bringen war.

Magdeburg, 3. November. Weizen 60 — 68 Thlr. Roggen 55 — 63 Thlr. Gerste 60 — 70 Thlr. Hafer 64 — 67 Thlr. für 2000 Pfd. oder 1000 Rlo.

Kartoffelspiritus. Locowaare bdbd bezahlt, Termine geschäftlos. loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. bez., ab Bahn 19 Thlr. bez., November-December und December 18 1/2 Thlr. per 10,000 Pfd. mit Uebernahme der Gebinde à 1 1/2 Thlr. per 100 Liter. Rübenspiritus flau. loco 17 1/2 Thlr.

Halle 31. Oct. Kobz u. d. r. Die unglückliche Stimmung machte im Laufe dieser Woche fernere Fortschritte; die Käufer wurden noch zurückhaltender und nur von Seiten einiger Resistenten Gebote unter dem bisherigen Preisstand abgegeben, welche in einzelnen Fällen zum Geschäfte führten. Der Rückgang ist mit ca. 0,75 Thlr. anjuncmen. Umsatz 31,000 Gr.

Nordhausen, 2. November. Branntwein per 10 Liter 48 Pfd. ercl. Faß 13 — 13 1/2 Thlr.

Antwerpen, 2. November. Petroleum etwas fester, disp. fr. 23 1/2 per Nov. fr. 23 1/2, per Dec. fr. 24, per Jan. fr. 24 1/2, per Febr. fr. 25. Umsatz von Wolle 198 Ballen an Plata, von Häuten 3943 Stück. Schweinefleisch Marke Wilcor loco rubia, zu f. 38 1/2, Abladung per Dec. fester, fr. 35 bez. Schweinefleisch unverändert ruhig. Von Kasse wurden umgesetzt 200 Ballen Pant zu 54 1/2 c. und 600 Ballen Rio zu 45 1/2 c.

London, 2. November. Am heutigen Getreidemarkte war Weizen und Wehl billiger, Hafer und Gerste fell. — Am heutigen Viehmarkt waren 6055 Stück Hornvieh und 22,260 Stück Schafe. Preise von Hornvieh 4s bis 6s 4d, von Schafen 4s 10d bis 5s 10d, per 8 Pfd.

Redacteur: S. Wasse.

Druck und Verlag von G. Wasse in Duedlinburg.

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Der Kriegs- und der Minister des Innern haben vor Kurzem aus Anlaß eines Expedientialbeschlusses die Regierungen und Landdrostereien darauf aufmerksam gemacht, daß die durch die gewöhnlichen Garnison-Übungen, insbesondere durch die Felddienst-Übungen der einzelnen Truppentheile, verursachten Verwundungen nicht aus dem Militärfonds zu vergüten sind, diese Entschädigungen vielmehr den betreffenden Truppen-Commandeuren zur Last fallen und daher die beschädigten Grundbesitzer sich mit ihren Ansprüchen, eventuell unter Mitwirkung der betreffenden Landratsbeamten, an die bezeichneten Commandeure zu wenden haben.

3. Nov. Am 31. v. M. wurde der Festsaal der Flora für Berlin in Charlottenburg eröffnet, der, was Anlage und Ausführung betrifft, sich den schönsten dieser Art anreicht und in Länge und Breite noch den großen Krollischen Saal übertrifft. Er soll auch zu Concerten verwandt werden und wird hier auf viel Publicum rechnen müssen, wenn die Musik zur Geltung kommen soll. Der Baumeister des Saales wie der ganzen Anlagen ist Hubert Stier, während die Anlage des Gartens und des sehr schönen Palmhauses von dem Gärtner Herr herrührt.

4. Nov. Se. Majestät der Kaiser und Königin begaben sich heute Vormittag um 9½ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zur Stiftungsfeier des großen Militär-Waffenhauses daselbst. — 4. Sitzung des Deutschen Reichstages. Nachdem der Präsident v. Forckenbeck des Ablebens des in der Nacht vom 2. und 3. November d. J. verstorbenen Mitglieds, des Vertreters für den 11. württembergischen Wahlkreis, von Weber, gedacht und das Haus zum Ausdruck des Bedauerns über diesen Verlust sich erhoben hatte, trat dasselbe in die Tagesordnung ein und genehmigte in dritter Verathung die Postverträge zwischen Deutschland und Chili und zwischen Deutschland und Peru, die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Post-Taxwesen, betreffend die Disziplinar-Kammer für die Beamten der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung, welche im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, betreffend die Aufhebung der Artikel 11 und 12, Buch III., Titel 12 des revidirten bürgerlichen Rechts, sowie der Artikel 14 und 16, Theil III., Titel 12 des Rostocker Rechts, auf Grund der in zweiter Verathung unverändert angenommenen Vorlage. Bei der darauf folgenden Verathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen nahmen die Abgeordneten Freiherr v. Münnigerode, v. Kardorff, Dr. Bamberger, Freiherr Norbeck zur Rabenau und Mosle Gelegenheit zu verschiedenen Bemerkungen über die Lage des deutschen Geldmarktes, welche dem Bundes-Kommissar Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Michaelis und bei Schluß des Platts dem Staats-Minister Camphausen Anlaß zu eingehenden Erörterungen über die Einführung des Münzgesetzes und ihre Wirkungen auf den Geldmarkt gaben.

4. Nov. Reichstag. Es wurden die Sach-Kommissionen gewählt und constituirt. Zu Vorsitzenden und deren Stellvertretern wurden gewählt: 1) Geschäfts-Kommission: v. Bernuth, v. Denzin, Valentin und Bernards; 2) Kommission für die Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung und für den Rechnungshof: Miquel, Hänel, v. Kardorff und Dernburg; 3) Petitionen: Albrecht (Osternode), v. Buttammer (Vst), Pfaffert, Freiherr v. Grote, Strackmann. — Die Postverträge, das Postgesetz, die Gesetze der Disziplinar-Kammer für Reichseisenbahnbeamte, die Abänderung von Bestimmungen des bürgerlichen Rechts wurden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Es folgt die erste und zweite Verathung des Entwurfs zur Einführung des Reichsmünzgesetzes in Elsaß-Lothringen. Münnigerode beklagt den Mangel an gemünztem Gelde und wünscht Schranken gegen den zu großen Geldabfluß. Der Reichs-

kommissar Michaelis widerlegt die Behauptung durch Zahlennachweise.

Der Kaiser wird heute Nachmittag 4½ Uhr die Mitglieder des Reichstags-Präsidiums in besonderer Audienz empfangen. — Der Provincial-Correspondenz zufolge kehrt Fürst Bismarck am Freitag hieher zurück.

5. Nov. Reichstag. Erste Verathung des Landsturmgesetzes. Der Kriegs-Minister Ramecke rechtfertigt die Vorlage und bezeichnet sie als eine Ergänzung des Reichsmilitärgesetzes, wie solche bei der Verathung des letzteren verheißen worden. Die Regierung hofft auf die Zustimmung des Reichstages zu den Grundgedanken des Gesetzes. Die Auffassung der auswärtigen Presse, welche in dem Gesetze Eroberungsgelüste suchen wollte, sei völlig unerklärlich. Der Landsturm sei kein Element, womit man Eroberungen mache, sondern zur Vertheidigung bestimmt. — Graf Walldorf (Centrum) meint, der Entwurf habe Sensation erregt; dem Reichstage schwebte bei dem Gesetze über den Landsturm die Institution des Jahres 1813 vor, wovon das Gesetz durch seine militärische Organisation abweiche. Jetzt sei der Landsturm nur Landwehr zweiten Aufgebots. Ob dies der Verfassung entspreche, sei zweifelhaft, da diese von einem Landsturm nicht spreche; daher sei für das Gesetz eine Verfassungsänderung erforderlich.

Stettin, 3. Nov. Wie wir hören, ist seit Kurzem auf der Insel Vornholm das Gerücht verbreitet, die Insel solle von Dänemark gegen Nordischeswig an Deutschland abgetreten werden. Die neuerdings seitens deutscher Unternehmer auf Vornholm gemachten Ankäufe von Grund und Boden zu Bergwerken und Hafeneinrichtungen scheinen den Anlaß hierzu gegeben zu haben. Das Merkwürdigste an diesem Gerüchte (dessen vollständige Unglaubwürdigkeit keiner weiteren Darlegung bedarf) liegt darin, daß die Bewohner von Vornholm mit dem vermeintlichen Tausch durchaus einverstanden sein sollen, indem sie sich daraus für die Entwicklung ihrer Insel große Dinge versprechen.

(Nst. 3.)

Posen, 4. Nov. Der Kurier Poznański meldet aus Jarocin: „Der Dean Wloclawski ist heute verhaftet, weil er sich weigert, die wosiejensischen Kirchenbücher herauszugeben. Er ist auf telegraphische Ordre vorläufig in Jarocin inhaftirt, morgen wird er unter strenger Bewachung ins Gefängniß nach Pleschen gebracht.“

München, 3. Nov. Der Justiz-Minister Dr. von Häußle ist gestern aus zweiwöchentlichem Urlaub hier eingetroffen und hat die Leitung seines Ministeriums vom Staatsrath Dr. von Fischer wieder übernommen. — Die eben im Gange befindliche, nach Erlaß des betreffenden Gesetzes erstmalige Pferdekonfiskation im Königreiche Bayern geht überroll ohne wesentliche Anstände vor sich, und die Pferdebesitzer sind mit den ausgeworfenen Preisen zufrieden. Insofern fehlt es an guten Reitpferden, während Artillerie- und Trainpferde besser vertreten sind.

Dresden, 3. Nov. Mit dem 15. v. M. hat sich in Folge des Gesetzes vom 21. April 1873 im Königreich Sachsen die Trennung der Justiz von der Verwaltung in der untersten Instanz vollzogen und ist demzufolge eine wesentliche Veränderung der sächsischen Behörden-Organisation eingetreten. — Die bisherige Wirksamkeit der Gerichtsdämter als Verwaltungs-Behörden hat hiermit ihre Endschast erreicht und ist auf 25 königliche Amtshauptmannschaften, bezüglich des Gebiets der Fürstlich und Gräfllich schönburgischen Regierherrschaften aber auf die bis auf Weiteres eingekerkerte königliche Verwaltungs-Kommission zu Glauchau übergegangen. Ingleichen treten an die Stelle der bisherigen königlichen Mittelbehörden in Verwaltungssachen der vier Kreis-Direktionen, die vier Kreis-Hauptmannschaften Bautzen, Dresden, Leipzig und Zwickau.

Cassel, 3. Nov. Die angekündigte Zusammenkunft der Landtagsabgeordneten v. Bennigsen, Voelker, Miquel, Wehrenpennig u. A. mit den Vertrauensmännern der Provinz Hessen hat gestern stattgefunden. Die Verathungen, welche, wie bekannt, die neue Hessische Gemeindeordnung und das Verhältnis derselben zu der Preussischen Reformgesetzgebung über die Kreis- und Provinzialorganisation zum Gegenstande hatten, dauerten vier Stunden. Die Landtagsabgeordneten gaben die Versicherung ab, daß die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung bedingten Abänderungen der Hessischen Communalordnung nur im freihheitlichen Sinne geschehen würden, und einigte man sich schließlich dahin, bei der Umgestaltung der Communalordnung folgende Gesichtspunkte im Auge zu behalten: 1) den großen Reformen keine irgend vermeidliche Schwierigkeiten entgegenzustellen, 2) in der Umgestaltung der Hessischen Gemeindeordnung nicht weiter zu gehen, als aus höheren Gesichtspunkten durchaus erforderlich sei, 3) keinen der bisher von den liberalen Parteien vertretenen Grundzüge aufzugeben.

Vollenhain, 4. Nov. Bei der heutigen Wahl eines Landtags-Abgeordneten wurde Herr Kiesel, Dirigent der Präparanden-Anstalt zu Herborn (national-liberal) mit 212 Stimmen wiedergewählt gegen den Freiherrn v. Seffer-Loth auf Scholwig (conservativ).

Strasburg, 4. Nov. Die Strasb. Ztg. veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler, betreffend die Bildung eines Landesauschusses. Der Erlaß erwähnt die Bezirksstags-Wünsche. Die Competenz der zu bildenden Ausschüsse ist die bekannte Begutachtung von Gesetzentwürfen über Angelegenheiten, welche die Verfassung nicht der Reichsgesetzgebung vorbehalten, einschließend des Landeshaushaltsetats, und ferner Begutachtung von Verwaltungsmoßregeln von allgemeiner Bedeutung, die nicht zur Bezirksstags-Competenz gehören. Die Bezirksstags wählen je zehn ihrer Mitglieder so wie drei Stellvertreter durch einfache Stimmenmehrheit in geheimer Abstimmung auf drei Jahre. Die Mitgliedschaft hört auf, wenn die Bezirks-Mitgliedschaft aufhört. Die Bestimmung der Sitzungszeit und des Ortes ist dem Kaiser vorbehalten. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Der Landesauschuss wählt auf die Sessionsdauer einen Vorsitzenden, dessen Stellvertreter so wie Schriftführer, beschließt über die Geschäftsordnung und kann Commissionen und Berichterstatter ernennen. Die Vorlagen gehen ihm durch den Ober-Präsidenten zu, der den Plenarsitzungen und Commissionsitzungen beizuwohnen berechtigt ist und sich durch Commissarien vertreten lassen kann. Der Ober-Präsident und seine Vertreter sind jederzeit zu hören. In den Gutachten sind auch die Minderheits-Ansichten vorzutragen. Die Mitglieder erhalten Diäten und Reisekosten.

Mühlhausen i. C., 2. Nov. Es scheint, daß auch die clericalen Abgeordneten des Reichslandes nicht alle ihre Sitze in Berlin wieder einnehmen wollen. So heißt es schon seit einiger Zeit vom Bischof von Strasburg, Abgeordneten für Schlettstadt, und der Pfarrer Söhllein (Colmar) erklärt dies so eben in einer Zuschrift an den Ind. Als selbst und zwar mit den Worten: „Ich bin ruhig zu Hause und denke nicht daran, abzureisen.“ Die Gründe für eine solche Enthaltung lassen sich bei diesen Herren schwerlich errathen, dürften aber jedenfalls dieselben sein.

Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Im ungarischen Reichstage werden morgen die Debatten über das Wahlgesetz beginnen; wahrscheinlich wird das Abgeordnetenhaus den Modificationen der Magnatenstafel ohne lange Debatte beitreten, da auch die Opposition befanntlich beschloffen hat, dem raschen Zustandekommen dieses Gesetzes kein Hinderniß mehr entgegenzustellen.

Wien, 3. Nov. Im Abgeordnetenhaus beantragten heute Klepisch und Genossen die Regelung des auf-

ren Rechtsverhältnisses der Altkatholiken. Zug begründete seinen Antrag auf Abänderung des Gesetzes über die Legationswahlen und verlangte die Verweisung seines Antrages an den fünfzehnjährigen Ausschuss. Der Antrag wurde bei Namensabstimmung mit 153 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde die Debatte des Aetiengesetzes begonnen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Nov. Dem Cabinet liegt die Frage des Canalbauwerks vor und wird wahrscheinlich schon in einer der ersten Sitzungen desselben beraten werden. Die Admiralität hatte ihrerseits die Abfindung einer staatlichen Polar-Expedition zugesagt; über die finanzielle Frage hat das Schatzamt zu erwägen, dessen Ausrüstung noch zu erwarten steht.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. In dem heutigen Ministerrath wurde beschlossen, daß die Gemeinderathswahlen am 22. spätestens 29. November Statt finden, weitere Ergänzwahlen für die Kammer dagegen erst im December oder Januar vorgenommen werden sollen. — Heute Abend ist das große diplomatische Diner bei Mac Mahon, zu dem auch die Generale der pariser Armee geladen sind; Decazes ist der einzige Minister, der gebeten worden.

4. Nov. Der ehemalige König von Hannover ist heute hier eingetroffen und wird über Winter hier bleiben.

4. Nov. Der Moniteur sagt, Mac Mahon werde nach Wiedereröffnung der Kammer eine Votenschaft erlassen, welche die schleunigste Erledigung der constitutionellen Gesetze verlangen werde. Zugleich werde die Regierung einen Gesammtvortrag zur Regelung der Regierungs-Verhältnisse des Marshalls, der Uebergabe des Amtes und der Zusammenfügung der ersten Kammer einreichen; der Entwurf wurde dem Dreißiger-Ausschuss zugesandt und wird im Januar zur öffentlichen Berathung kommen. Bis zu dieser Zeit werde die Kammer sich mit Militärfragen beschäftigen. — Der Ministerrath hat heute die Gemeinderathswahlen auf den 22. November festgesetzt. — Graf Hermann Arnim ist gestern auf der Rückkehr von Lissabon durch Paris gekommen. — Frau Bagaine ist von Paris nach London abgereist; dem Vernehmer nach wird sie sich morgen mit ihrem Gatten nach Lissabon einschiffen.

Bahone, 4. Nov. Heute Morgen haben die Carlisten angefangen Brun zu bombardiren. Ein Corps von etwa 1000 Republikanern ist gestern in Fontarabie gelandet.

Italien.

Die turiner Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Generals Lamarmora an seine Wähler in Biella, worin er denselben anzeigt, daß er auf seine Wiederwahlung in die Kammer Verzicht leihe, weil er die Regierung, und namentlich das Kriegs-Ministerium auf Wegen sehe, die er nicht billigen könnte. Wenn die gegenwärtige Politik der Regierung auch nicht zum Ruine Italiens führen sollte, so sei er doch überzeugt, daß die Reorganisation des Heeres nach dem Systeme des gegenwärtigen Kriegs-Ministers die Wehrkraft Italiens bedeutend schwächen würde. Er wünsche, sich in seinen Befürchtungen zu täuschen, könne aber nicht umhin, seine warnende Stimme vernehmen zu lassen. Ein wirklicher Patriot würde sich aus denselben Gründen gerade in die Kammer wählen lassen, um den befürchteten Unheil entgegenzuarbeiten. — Am 27. Oct. ist vor Messina ein französisches und am 28. vor Palermo ein englisches Geschwader angekommen.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Die Besatz. Trups soll nach heutigem Befehl durch zehn Bataillone Infanterie und drei Batterien verstärkt werden, die im Verein mit der bisherigen Garnison den Grenzverkehr überwachen und den Import von Kriegscontraband verhindern sollen.

Madrid, 4. Nov. Der Contre-Admiral Baraitzqui, der Oberbefehlshaber der cantabrischen Küstenflotte, kreuzte in den letzten Tagen längs der Küste von San Sebastian bis Bilbao, um die kleinen Fahrzeuge in den carlistischen Landungshäfen zu zerstören und die Ausschiffung von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial unmöglich zu machen. Die Bewohner der in der Nähe der Häfen gelegenen Ortschaften demontiren die von französischen Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Landung von Kriegsmaterial für die Carlisten.

Afrika.

Aus der Capstadt, 6. Oct., wird gemeldet: Von den Goldfeldern kommt über Colesberg die Nachricht, daß am Mhde-Flusse neue große Entdeckungen gemacht worden sind. In den Diamantenfeldern liegt das Geschäft noch still; die Ausgrabungen liefern wenig Gewinn. — Die deutsche Fregatte Gasselle hat, mit der wissenschaftlichen Expedition zur Beobachtung des Venus-Durchganges an Bord, einige Tage in der Tafelbai geankert und ist am 4. d. nach Kerguelensland abgegangen.

Merika.

4. Nov. Die Wahlen im Staate New-York

haben eine demokratische Mehrheit von 40,000 Stimmen ergeben. Fiedlen ist zum Gouverneur, Wicham zum Mayor erwählt; andere Stellen bekleiden Dorshamer, Bagener, Thayer, Miller, alles Demokraten. In Massachusetts wurden sechs Republikaner und fünf Demokraten gewählt. Zum Gouverneur wurde der Demokrat Gaston mit einer Mehrheit von 5000 Stimmen gewählt; General Butler unterlag. In Kentucky und Texas siegten die Demokraten.

Panama, 9. Oct. Dr. Arosemena und General Espinosa kandidiren für die Präsidentschaft. Die Wahl findet im Mai Statt. Hoffentlich werden die Regierungstruppen genügen, Panama und Apimwall gegen etwaige Wahlwirren zu schützen. — Im Staate Antioquia sind goldhaltige Silberminen entdeckt worden. — Die columbianische Regierung beabsichtigt ein Rabel zwischen Apimwall, Cartagena, Savonilla und Santa Marta zu legen. Eine jährliche Unterstützung von 25,000 Dollars ist der betreffenden Gesellschaft zugesichert.

Blankenburg, 1. Nov. Gestern Abend 7 1/2 Uhr haben die hohen Gäste Sr. Hoheit des Herzogs am diesjährigen Hofjagdblager die hiesige Stadt wieder verlassen und sind mittelst Extrazuges nach Berlin zurückgekehrt. Wenn schon die zu Ehren der hohen Herrschaften bei deren Anfuhr veranstaltete Illumination des Bahnhofes und der Herzogsstraße eine glänzende genannt zu werden verdient, so war die Begeisterung, die den erlauchtesten Herrschaften Seitens der hiesigen Einwohner bei der Abfuhr entgegengebracht wurde und die in unaufhörlichen Hurrahs, Tücherstrecken u. Ausdruck fand, sowie die Illumination des Bahnhofes und der Straßen, welche die Equipagen passieren mußten, fast noch glänzender. Se. Majestät der Kaiser gab denn auch seine Befriedigung durch vielfaches Grüßen zu erkennen und unterhielt sich auf das Leutseligste mit den zum Ehrendienste nach dem Bahnhofe beorderten Herren. Am ersten Jagdtage (Freitag) wurden erlegt von Sr. Majestät dem Kaiser 9 Stück Schwarzwild, von Sr. Hoheit dem Herzoge 21 Stück Schwarzwild, von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen 4 Stück Schwarzwild und 2 Stück Rothwild, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl 5 Stück Schwarzwild, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl 5 Stück Schwarzwild und 2 Stück Rothwild, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Württemberg 6 Stück Schwarzwild, von Sr. Hoheit dem Herzoge Wilhelm von Mecklenburg 3 Stück Schwarzwild u. c. in Summa 152 Stück. Eine reiche Ausbeute lieferte auch der zweite Jagdtage, und bildete den Schluß des gestrigen Abends wiederum wie an den vorhergehenden Abenden eine Theatervorstellung. Es gelangte außer mehreren Ballets der erste Act aus der Oper „Traviata“ zur Aufführung und hatten sich sämtliche Darsteller des reichsten Beifalls der hohen Herrschaften zu erfreuen. Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers und der Prinzen befanden sich die Flügeladjutanten Graf Lehndorff, Major v. Winterfeld, Major v. Brittnitz und Major v. Lindequist, der Rittmeister Graf Wartensleben und der Hauptmann v. Liebenau, sowie der Leibarzt des Kaisers, Geheimrath v. Lauer und der Hofrath Vork.

Braunschweig, 4. November. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im kleinen Saale des „Odeon“ die in der letzten Sitzung des Bürgervereins angekündigte Versammlung zum Zwecke einer Vespredung über die Eisenbahnlinien Braunschweig-Gifhorn, Gifhorn-Neuzeln, Gifhorn-Gelle und Braunschweig-Deisfeld statt. — Zur Gedächtnißfeier für Fr. v. Schiller wird auf dem Herzoglichen Hoftheater diesmal „Kabale und Liebe“ zur Darstellung gelangen; die Rolle der Louise wird von Fräulein Hedwig Fahr als dritte Gastrolle gespielt werden, während Frau Ottobate wegen fortwährender Krankheit des Fräulein Schäfer für diese Vorstellung die Rolle der Frau Miller übernommen hat (gleichwie die der Wärterin in „König Kene's Tochter“). — Als nächste Novität wird das Hoftheater das Lustspiel „Ein Erfolg“ von Paul Lindau bringen.

Bermischte Nachrichten.

[Wo zu ein Zeitungs-Reporter fähig ist.] Bei der Hochzeit der Tochter des Präsidenden Grant waren die strengsten Vorkehrungen getroffen worden, um den Zutritt von Zeitungs-Berichterstattern zu verhindern. Dem Reporter eines New-Yorker Morgenblattes gelang es dennoch, sich einzuschmuggeln. Die Bedienung der Gäste lag einer Brigade von farbigen Bürgern ob; besagter Reporter ließ sich, nachdem er sich Hände und Gesicht schwarz gefärbt hatte, als Aufwärter anwerben und wohnte als solcher der interessanten Ceremonie von Anfang bis Schluß bei.

[Um die Leichtfertigkeit der amerikanischen Eheschließungen zu cariciren, erzählt eine New-Yorker Zeitung, daß unmittelbar nach der Trauung eine Braut während der Fahrt zum Hochzeitsmahle ihren Bräutigam selig lächelnd gefragt habe: „Sag mal, wie heißt Du doch gleich?“ Die Herrschaften hatten sich an dem-

selben Morgen kennen gelernt und bei den Vorbereitungen zum Hochzeitsmahle nicht Zeit gehabt, sich mit unnütigen Fragen aufzuhalten.

Ein Correspondent der „Frankfurter Btg.“ entwirft von Kullmann folgendes Bild: Wer bloß nach Photographien und Holzschnitten sich ein Bild von dem Attentäter gemacht hat, der ist falsch belehrt. Man kann ihn nicht schön nennen, aber er ist nichts weniger als abstoßend. Eine mittelgroße, gebrungene Gestalt, regelmäßige Gesichtszüge, eine hohe, breite Stirne, große dunkle Augen mit lebhaftem und scharfem Blick, grades und offenes Auftreten, das sind Dinge, die sich freilich nicht alle in der Photographie wiedergeben lassen, die aber zu einem besseren Gesamteindrucke sich vereinigen, als man sich dessen versehen hatte.

Ein Deutscher und ein Franzose stritten sich, ob Deutschland oder Frankreich reicher sei. Frankreich ist reicher, rief der Franzose, es hat 5 Milliarden gezahlt und nichts davon gemerkt! — Das ist gar nichts, antwortete der Deutsche: Deutschland hat 5 Milliarden bekommen und nichts davon gemerkt (als den Krach).

In der Saul'schen Diebstahlsache ist es der Posener Polizei gelungen, im Laufe von drei Wochen die gesammelten, in der Nacht vom 7. bis 8. October gestohlenen Objekte wieder herbeizuschaffen: in der Nacht vom 14. bis 15. die ersten 25,000 Thlr., welche theils in den Wohnungen der Einbrecher, theils zu Hammer bei Posen gefunden wurden, einige Tage später gegen 5000 Thlr., bei Kobylepole vergraben, dann gegen 85,000 Thlr. auf dem Gute Budzylowo und am 30. October ebendort die letzten 41,000 Thlr.

Ein Wallfischfahrer, der am letzten Mittwoch in Druhen von der Davisstraße ankam, brachte 32 Wallfische mit, die, wie man berechnet, 175 Tonnen Del liefern dürften. Er erstattet treffliche Berichte über den Erfolg anderer mit dem Wallfischfang beschäftigten Schiffe, und erklärt, daß eine so gute Saison seit vielen Jahren nicht dagewesen sei.

[Diskanztritt nach Paris.] Herr v. Zubovits ist am 27. Oct. in Efferding um 6 Uhr Abends eingetroffen, was er sich vom dortigen Postamt bestätigen ließ. Damit ist die erste Wette im Betrage von 7000 Gulden gewonnen; man hielt seine Anfuhr in Efferding vor 7 Uhr Abends nicht für möglich.

[Niesen-Makrelen.] In Halifax (Amerika) ist jetzt eine Makrelle von 9 Fuß Länge und einem Gewicht von 500 Pfd. ausgefischt. Da dieselbe im Hafen von Halifax gefangen wurde, so wird das Skelett wohl in der dieser Stadt bestimmten Abtheilung auf der Weltausstellung von 1876 zu sehen sein.

Kunst und Wissenschaft.

Feldmarschall Graf Moltke hat anlässlich eines neu erschienenen Buches von Gausse Meuffel über „die Freiwillichen von 1791–1794“ an den Uebersetzer geschrieben, den Abg. Dr. Braun folgendes Schreiben gerichtet: „Gew. Schwermüdigkeiten sage ich meinen verbindlichen Dank für äufzige Zusendung Ihrer Uebersetzung des interessanten Werkes, „les volontaires etc.“, welche in weiten Kreisen aufklärend und nützlich wirken wird; insbesondere auch die vortreffliche Charakteristik der Gemme aus Ihrer eigenen Feder in der Einleitung. Es ist schlimm genug, wenn die Armeen sich zertheilen müssen, man hege nicht die Welter auf einander, das ist kein Fortschritt der Civilisation, sondern ein Rückschritt zur Barbarei. Ein regelmäßiger Krieg ist wie ein Gewitter, welches in großen Schlägen niederwürgt, aber auch befruchtet; ein Kampf, wie der in Spanien jetzt fortwährend, dagegen ein andauernder Heerrauch, der ganze Erntestoff zerstört. Inverrothete Armeen können aber keinen anderen Kampf führen.“ Die Zeitungen von Venedig berichten, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches den vortrefflichen Bildhauer Valentin Bjalet in Venedig zu seinem Gesellschafter ernannt hat. Dasselbe Anzettelung wurde dem Künstler von Seiten des Prinzen von Wales zu Theil.

Landwirthschaft und Gewerbe.

Die Centralcommission für die Wiener Weltausstellung erläßt eine Bekanntmachung dahin, daß die den deutschen Ausstellern von der internationalen Jury zuerkannten Anerkennungsdiplome, Fortschritts- und Kunstmedaillen, sowie Medaillen für guten Geschmack nebst den dazu gehörigen Diplomen nunmehr nach und nach zur Vertheilung gelangen, während die rückständigen Verdienst- und Mitarbeiter-Medaillen, sowie die Ehrendiplome nicht vor Schluß des laufenden Jahres, beziehungsweise erst in den ersten Monaten des künftigen Jahres vertheilt werden können.

Es wird beabsichtigt, im künftigen Jahre in der Stadt Algier eine Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe soll am 15. November 1875 eröffnet und am 15. Februar 1876 geschlossen werden. Obwohl die Ausstellung in erster Linie für algerische Erzeugnisse bestimmt ist, soll daneben auch das Ausland und zwar mit nachstehenden Gegenständen zugelassen werden: 1) Hausthiere, 2) landwirthschaftliche Geräthschaften, Instrumente und Maschinen aller Art, 3) desgleichen Gartenwirthschaftliche, 4) desgleichen solche, welche zum Vorgebau bestimmt sind, 5) Gegenstände aller Art, jedoch nur sofern sie aus Rohstoffen von specieller algerischer Herkunft verfertigt sind.

Ein Verein der deutschen Spiritushändler und Spiritfabrikanten, welcher sich die Aufgabe stellt, die Interessen sämmtlicher Branchen der Spiritus-

Industrie wahrzunehmen, und namentlich die Hebung der Production und Exportfähigkeit der deutschen Spiritusfabrikate mit vereinten Kräften anzustreben, ist am 22. v. M. in Berlin constituirt worden. Dem Comité, welches bis zur ersten ordentlichen Generalversammlung die Geschäfte führt, gehören vorläufig an die Herren Commerzienrath Stahlberg-Stettin, Vorsitzender, Consul Eisenmann-Berlin, Vice-Vorsitzender, Grunwald-Breslau, Vice-Vorsitzender, Mehlgarten-Leipzig, i. F. Schlobach u. Co. Diese Herren werden ihre Anzahl durch Cooptation bis auf neun verstärken. Zur Vermittelung eines regen Ideen-austausches des Comité's mit den Vereinsmitgliedern und der Vereinsgenossen unter sich wird ein Wochenblatt nach Art der englischen Vereinscirculare herausgegeben, welches den Titel „Der Spiritusindustrieller“ führt und gratis allen Vereinsmitgliedern zugestellt wird. Die agitatorische Thätigkeit des Vereins soll sich zunächst namentlich auf die Vorschriften in Betreff der Fässerzölle, auf die Erneuerung des demnächst ablaufenden italienischen Handelsvertrages, den englischen Spiritus-Differentialzoll und die Frachtariffragen beziehen. Der Jahresbeitrag ist auf 10 Thlr. festgesetzt. Mitglieder des Vereins können Spiritushändler und Spiritusindustrielle werden, letztere mit Ausschluß derjenigen, welche nur Spiritusbrennerei betreiben. — Als Redacteur des Vereinsblattes und Vereinssecretair ist der Syndicus der Breslauer Handelskammer, Dr. Eras in Breslau, gewählt.

Verkehrsankalten.

Eisenbahnzüge zwischen Blankenburg und Halberstadt.

Halberstadt — Blankenburg.			
	Vorm.	Nachm.	Abd.
Halberstadt, Abfahrt	10 U. 44.	2 U. 35.	6 U. 20.
Blankenburg, Ankunft	11 „ 45.	3 „ 25.	8 „ 6.

Blankenburg — Halberstadt.			
	Vorm.	Abd.	
Blankenburg, Abfahrt	6 U. 16.	5 U. 10.	
Halberstadt, Ankunft	7 „ 20.	6 „ 21.	

Bekanntmachungen.

Quedlinburg, den 3. November 1874.
Der Königliche Staatsanwalt beim Kreisgerichte zu Quedlinburg.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. October cr. ist aus dem hinter einem Hause am Harzwege hiersebst belegenen unverschlossenen Garten einem hiesigen Einwohner ein kleiner grün angefarbener Handwagen entwendet worden.

Ein Jeder, welcher zur Ermittlung des Diebes oder zur Herbeischaffung des gestohlenen Wagens Dienliches wissen oder in Erfahrung bringen möchte, wird aufgefordert, davon sofort der nächsten Sicherheitsbehörde oder mit Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zufolge heutiger Verfügung ist unter Nr. 342 unseres Firmenregisters eingetragen:

- 1) Bezeichnung der Firma: F. Schmidt.
- 2) Inhaber der Firma: Der Regelmeyer Ferdinand Schmidt zu Degenershausen.
- 3) Ort der Niederlassung: Degenershausen.

Quedlinburg, den 28. October 1874.
Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Dienstwohnung, welche der Vorsteher der Kaiserlichen Telegraphen-Station in Quedlinburg in dem Hause Steinweg Nr. 900 hieselbst bisher inne gehabt hat, soll vom 1. December cr. ab, event. auch später, anderweit vermietet werden.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Vermietung statzufinden haben wird, resp. welche dem schriftlich abzuschließenden Mietvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sind bei der genannten Telegraphen-Station zu erfahren, und wollen Reflectanten ihre Offerten, mit Preisangeboten versehen, hieselbst schriftlich niederlegen.
Halle a. S., den 27. October 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Eine Elementarlehrerstelle

mit 300 Thlr. Gehalt, welches nach der hier bestehenden Gehaltskala von 5 zu 5 Jahren um 50 Thlr. bis 600 Thlr. steigt, ist an unserer mittleren Bürgerschule zum 1. Februar 1875 zu besetzen. Frühere Dienstzeit findet Anrechnung, insofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Außerdem erhält der Anzustellende, Falls er das Mittelschullehrer-Examen bestanden hat, eine persönliche Gehaltszulage von jährlich Fünfzig Thalern.

Bewerber wollen sich bis zum 15. November d. Js., unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse, melden.

Halberstadt, den 3. November 1874.

Der Magistrat.

Fichten-Dielenbloche-, Schwarten- und Versteigerungen geschnittener Bauhölzer

bei den gräflichen Sägemühlen zu
Stapelburg, Montag, 16. Nov. c. von Vormittags 10 Uhr: Fichten-Dielen und Schwarten von ca. 600 Blochen.

Alsenburg, Dienstag, 17. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: Fichten-Dielen und Schwarten von ca. 2000 Blochen, sowie ca. 1500 Stück geschnittenes Bauholz, 3 bis 6 Meter Länge in verschiedener Stärke.

Wernigerode, Mittwoch, 18. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: Fichten-Dielen von ca. 4000 Blochen.

Dasselb., Donnerstag, 19. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: ca. 2500 Stück geschnittenes Bauholz von 3 bis 7 Meter Länge, in verschiedener Stärke, sowie eine größere Partie langer und abgelängerter Schwarten.

Angeld-Zahlung mindestens 1/3 der Kaufsumme.

Gräfliche Sägemühlen-Verwaltung.

Vermischte Anzeigen.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, dem 8. Novemb. 1874, werden predigen:

St. Benedicti, Herr Oberp. Busch.	Vormittags:
„ Nicolai, „ Suprint. Lehmann.	
„ Blasii, „ Pastor Mager.	
„ Servatii, „ Pastor Erbstein.	
„ Agidii, „ Pastor Dietrich. (Beichte und Abendmahl.)	
„ Spiritus, „ Pastor Braun.	
„ Johannis, „ Pastor Schulze.	
	Nachmittags:
St. Benedicti, Herr Pastor v. Nathusius.	
„ Nicolai, „ Pastor Erbstein.	
„ Servatii, „ Diaconus Armbröst.	

In St. Nicolai Donnerstag, Morgens 8 Uhr, Beichte und Abendmahl.

Casino.

Heute Geschäftstag. Verkauf alter Zeitungen.
Die Direction.

Schmig's Theater in Quedlinburg.

Sonntag, den 8. November,
— **Abonnement-Vorstellung** —
zum ersten Male:

Robert der Teufel,

oder
Die Stimme von Burgund.
Romantisches Schauspiel in 4 Acten und einem Vorspiel von Ruyvach.

Vorspiel.
1. Abtheilung:
Des Vaters Fluch.

2. Abtheilung:
Der Ueberfall im Walde.

Abtheilungen des Stückes.

1. Abtheilung: Die Verrätherei.
2. „ „ Narr und Bettler.
3. „ „ Die Vision.
4. „ „ Der unbekannte Ritter.
5. „ „ Die Ueberraschung.
6. „ „ Das Gelöbniß.
7. „ „ Tolle Träume.
8. „ „ Der Retter von Burgund.

Montag, den 9. November 1874,
zum ersten Male: zum ersten Male:

Dornröschen.

Romantisches Zauber-Märchen in 3 Acten von C. Götter.

Dinstag, den 10. November, } bleibt die Bühne geschlossen
Mittwoch, den 11. November, } wegen Vorbereitung zur

Lore-Ley.

Donnerstag, den 12. November 1874:

!!! Erste Aufführung!!!

Die Lore-Ley.

Die Direction.

Consum-Verein zu Quedlinburg.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 8. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Hoffmann.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung über das III. Quartal 1874.

2) Feststellung der Besoldung der Beamten des Vereins.

3) Verschiedene Mittheilungen.
Der Vorstand.
Reddig. Schafhirt.

Sedan.

Sämmtliche Mitglieder des = Sedan = werden zu heute Sonnabend Abend 8 Uhr zum Beginn der Saison freundlichst eingeladen.
Das Directorium.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Leinen-Handlung und Planen- und Sack-Fabrik

nach dem von mir erkauften Hause, Steinbrücke 491 | 2, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch im neuen Local gütigst bewahren zu wollen.

Geschäftsrath

M. Reissner.

Quedlinburg, den 22. October 1874.

In meinem

photographischen Atelier,

Gr. Marktstraße 429, am Kornmarkt,

finden täglich Aufnahmen statt. Preise billig. Probestücke liegen zur gef. Ansicht bereit.
C. Virgin.

Zur Vermittelung bei An- und Verkauf von Grundstücken und beim Leihen und Verleihen von Capitalien etc. empfiehlt sich
Carl Tauscher
in Gernrode am Harz.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Caroline Schröder, gebor. Schumann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde, weil selbige mich böswillig verlassen hat.
A. Schröder, Musicus.

Falsche Gerüchte

zu widerlegen, erlaube mir anzuzeigen, daß ich nicht Nr. Hofstraße Nr. 85, sondern Beckstraße Nr. 214 wohne.
Minna Henneberg, geb. Leopold, Hebeamme.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Steinweg Nr. 917, enthaltend 6 Stuben, 14 Kammern, Küchen, Waschküchen, große Keller, geräumige Niederlagen, Ställe, große Bodenräume mit Winde, Hof mit Auffahrt, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen, und bitte Reflectanten, mit mir in Unterhandlung zu treten.
M. Reissner, Steinbrücke Nr. 491 | 2.

Haus-Verkauf.

Am 11. November d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

wird an hiesiger Gerichtsstelle das der verehelichten Sanderhoff gehörige, hier im Westendorfe unterm Birnbaum gegen der Kunst unter Nr. 157 belegene Haus verkauft.

Eine holländische Windmühle

mit drei Gängen, in vortheilhaftester Gegend der Provinz Sachsen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben gefl. Offerten unter N. D. 291. an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einzusenden. [D. 7600.]

Auction.

Nodersdorf.

Sonnabend, den 7. November,

Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich auf Antrag der Achilles'schen Erbinteressenten im Hause Nr. 41 hier:

Eine Kuh, ein jähriges angemästetes Schwein und eine Anzahl Hühner gegen sofortige Abnahme und Baarzahlung.

Nodersdorf, den 4. November 1874.

Der Schulze Preime.

Bänder, Blumen und Federn empfiehlt

W. Gausepohl.

Wiederverkäufers En-gros-Preise.

Sandhagen's Restauration.

Heute Sonnabend Abend Wild- und Gänsebraten.

Martinshörner,

täglich frisch, empfiehlt G. Lewig, Conditorei.

Extrafrischen Dorsch empfiehlt

W. Bremer.

Dinstag.

den 10. November.

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Vierteljährl. Preis: 15 Egr. mit Einschluß des Botenlohns. — Alle Postämter liefern daselbe zu demselben Preise.

Wochenblatt

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Spaltzeile 1 Egr. 1 — 2 Zeilen = 3 Egr. 3 — 4 Zeilen = 5 Egr. Reclamen u. Inserate mit bes. sonst. Sobelricht. 1/2 — 3 Egr. pro Zeile.

Die Insertionen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingekommen sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser ist mit den Prinzen des königlichen Hauses und Gefolge heute Mittag 12 1/2 Uhr nach Ohlau abgereist. Der Kronprinz empfing heute Morgen 10 1/2 Uhr das Reichstags-Präsidium im hiesigen Palais zu längerer Audienz.

7. Nov. Schon neulich wurde mitgeteilt, eine Antwort der Pforte auf die Erklärung der drei nordischen Regierungen vom 21. October werde erwartet, sei vielleicht schon eingetroffen, und ein Beharren der Pforte auf ihrem früheren Standpunct, der Rumänien's Anfrage in Konstantinopel wegen der abguschließenden Handelsconventionen verlange, werde diesen Abschluß nicht mehr verhindern können. Der Text der türkischen Antwort liegt jetzt schon vor und ist dadurch bestätigt, daß die Türkei die Anfrage Rumänien's wirklich als einen „Vorschlag“ bezeichnet, nicht als ein von ihr in Anspruch genommenes Recht. Man möchte noch immer hoffen, daß die Türkei damit ihren Rückzug einleiten und verhüllen wolle. Im entgegengegesetzten Fall würde sie sich jetzt wirklich einer Niederlage aussetzen und vielleicht sogar die gegenwärtig für sie noch haltbare Position aufgeben.

8. Nov. Der Kaiser reist mit den königlichen Prinzen Donnerstag zur Abhaltung der Fossjagd nach Kegligen.

Breslau, 6. Nov. Der Kaiser traf gestern Abend um 9 Uhr 10 Minuten hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, so wie die Vertreter der Geistlichkeit, unter ihnen auch der Fürbischof Dr. Förster, zur Begrüßung anwesend. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde Se. Majestät mit enthusiastischen Hodesrufen empfangen. Nach kurzem Aufenthalte fuhr der kaiserliche Zug nach Ohlau weiter, wo die Ankunft um 1/2 Uhr erfolgte. Se. Majestät wurde von den versammelten Mitgliedern des Kreisestages und den städtischen Behörden empfangen und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt. Die Stadt war festlich erleuchtet.

Breslau, 8. Nov. Der Kronprinz begibt sich heute Morgen 9 Uhr 57 Minuten nach Oels und wohnt daselbst einem Officiersdiner bei und kehrt Nachmittags nach Breslau und Abends 10 Uhr nach Berlin zurück.

Siegen, 7. Nov. Bei der am 3. d. M. Statt gehaltenen Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Viechenkopf haben im Ganzen Stimmen erhalten Dr. Louis Ernst zu Siegen 4266, Kreis-Deputirter W. Klein zu Dahlbruch 3400, Bürgermeister Braße zu Siegen 2879.

München, 4. November. Die „Allg. Stz.“ schreibt: Bezüglich des Projectes, die bayerischen Eisenbahnen für den Staat zu erwerben, sind nun die ersten Schritte geschehen; ein desfallsiges Schreiben des königlichen Staats-Ministeriums des Aeußern, zu dessen Ressort das Eisenbahnwesen gehört, ist dem Verwaltungsrath der Eisenbahngesellschaft in seiner gestrigen Sitzung mitgeteilt worden, und hat sich derselbe daraufhin, wie wir vernehmen, bereit erklärt, mit der Staatsregierung in Unterhandlungen einzutreten. Zu diesem Zweck soll zunächst eine aus Delegirten der Staatsregierung und des Verwaltungsraths bestehende Kommission gebildet werden, die je nach den Ergebnissen der Unterhandlungen die weiter entsprechenden Vorschläge zu machen hätte.

7. Nov. In einer zahlreich besuchten Versammlung in der Westendhalle hat sich ein „Verein liberaler Reichsfreunde“ constituirt. Der Landtagsabgeordnete Wälfers begründete die Statuten. Zum ersten Vorsitzenden des Ausschusses wurde Borchioni gewählt. Der Landtagsabgeordnete Hänle begründete eine Resolution für die Beibehaltung der Schwurgerichte bei den Prekvergehen, welche einstimmig angenommen wurde und an den Reichstagsabgeordneten Stauffenberg gelangt werden soll.

Kassel, 5. Nov. Die gestern begonnenen Beratungen der vom Minister des Innern berufenen Vertrauensmänner finden vertraulich Statt, so daß über deren Gang und Ergebnis nichts verlautet. Herr Dr. Fr. Dettler, welcher als Mitglied des städtischen Verwaltungsausschusses ebenfalls geladen war, ist leider durch wiederholtes Unwohlsein, welches ihn auf der Reise nach Berlin im Reichstage in Dessau befallen hat und dort festhält, am Erscheinen verhindert und hat dies schriftlich der Versammlung angezeigt.

Bremen, 7. Nov. Die Schiffszimmerleute und Tischler sämtlicher Docks in Bremerhafen (1732 Personen) stellten gestern die Arbeit ein wegen Herabsetzung des Tagelohns um fünf Groschen.

(S. M.)

Strasburg, 6. Nov. Das El. Journal schreibt über den kaiserlichen Erlass vom 29. October: „Wir überschätzen die Tragweite dieser neuen zum Functioniren in unserm Lande berufenen Institution nicht, glauben aber, sie werde zohrtliche Dienste zu leisten und weiteren, ausgedehnteren Reformen die Bahn zu brechen im Stande sein.“

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Im Abgeordnetenhanse wurden heute mehrere Interpellationen eingebracht, darunter eine über den Stand der Eisenbahnbauten in der europäischen Türkei, ferner Betreffs des Eisenbahnbauwesens von Ungarisch-Preßburg über Brünn und Olmutz zur bairischen Grenze und über die Eisenbahn von Wien nach Novi. Das Haus tritt hierauf in die Specialdebatte über das Actiengesetz ein, nachdem der Justiz-Minister in einer beifällig aufgenommenen Rede die in der Generaldebatte vorgebrachten Einwendungen widerlegt und erklärt hat, die Regierung bezwecke mit dem Gesetze, daß die Vorgänge bei Gründungen nicht der Oeffentlichkeit entzogen würden, das gezeichnete Capital wirklich eingezahlt und ausschließlich seinem Zwecke entsprechend verwendet werde, und worin die Regierung gegen Anschuldiung zu geringer Vorrich zu Einbruch der Vorjahrens verteidigt wurde. Der §. 1. word in der Ausschussfassung angenommen.

Wien, 7. Nov. Der Justiz-Minister legte heute dem Abgeordnetenhanse unter allseitigem Beifall den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches vor und erklärte hierbei, die Grundlage und nicht ein geringer Theil der Bestimmungen desselben schlossen sich an das Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches an, wodurch zunächst der Vortheil erreicht werde, daß die österreichische Gesetzgebung sich dem großen Zuge unmittelbar anschließt, welcher die Strafgesetzgebung Europas seit dem Beginne des Jahrhunderts in ganz unverkennbarer Weise beherrscht. Selbstverständlich sei der Entwurf nicht eine slavische Nachahmung, vielmehr hätten die eigenthümlichen politischen Verhältnisse und manche werthvollen criminalistischen Traditionen Oesterreichs darin eingehende Berücksichtigung gefunden. Der Minister fügte hinzu, daß auch die Arbeiten Betreffs Regelung des Polizeistrafrechts im Gange und sehr weit vorgeschritten seien. Das Haus verwies einen Antrag Betreffs geistlicher Berechtigung der Freimaurerloge an den Ausschuss für Vereinswesen und setzte sodann die Specialdebatte über das Actiengesetz fort.

Schweiz.

Bern, 5. Nov. Der Ständerath beschloß bei der Fortberathung des Militärgesetzes, die Studirenden an den höheren Unterrichtsanstalten auf ihr Ansuchen bis zum 25. Lebensjahre vom Militärdienste zu befreien.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Nov. Es verweilen zur Zeit der deutsche Contre-Admiral Henk und der Baurath Koch von der deutschen Marine-Abtheilung hier. Dieselben haben von der britischen Admiralität die nachgesuchte Erlaubnis erhalten, die Regierungswerfte und Kriegshäfen zu besuchen und sich mit deren innerer Einrichtung bekannt zu machen. — Gestern hat in Spithead

die deutsche Schraubencorvette Hertha, auf der Fahrt von Kiel nach Ostindien und China, angelegt und Kohlen eingenommen. — Zu Lurgan in Irland sind wieder confessionelle Streitigkeiten ausgebrochen; Katholiken haben am Samstag und Sonntag die Häuser von Protestanten angegriffen und vielen Schaden angerichtet. — Das Fest Allerseeleu wurde am Montag Abend von dem königlichen Hof in Balmoral nach altschottischem Brauch begangen. Nach eingetretener Dunkelheit sammelten sich im Schloßhofe Bäcker und Dienstleute, Jedes mit einer großen Hackel. Die Königin und die Prinzessin Beatrice gestellten sich zu der Versammlung und übernahmen im offenen Phacton, gleichfalls Hackeln haltend, die Leitung des Zuges. Der lange Zug zog sodann kreuz und quer durch die Anlagen und machte endlich in einem Kreise vor einem Holzhaufen Halt, der sodann angezündet wurde. Als die Flammen am hellsten loderten, erschien auf dem Schauplatz ein Kobold, einen Karren nach sich schleppend, auf welchem sich eine Puppe befand, die eine Heze darstellte. Den Karren umschwärmten Elfen mit langen Spexen. Nach mehrmaliger Umkreisung des Feuers warf der oberste Elfe die Heze auf den Scheiterhaufen, wo sie schnell zu Asche verbrannte. Nun folgte ein schottischer Tanz um das Feuer herum, dem die Königin lange zusah. Der ursprünglichen Anordnung gemäß sollte der Tanz im Saale fortgesetzt werden, doch brachten sich die Tanzenden in diesem Jahre durch etwas übermäßige Ausgelassenheit um das Vergnügen und mußten sich mit der Enthaltung des Festes im Freien begnügen.

6. Nov. Ein Correspondent der Post telegraphirt heute aus St. Jean de Luz: Die spanischen Regierungstruppen griffen heute die carlistische Stadt Orduna in großer Zahl an. Die Carlisten suchten den republicianischen Zugang von Bilbao zu hindern. — Montag erschien ein Werk Gladstone's über die vaticanischen Decrete und deren Beziehung auf bürgerliche Unterthanenpflicht. — Bei den neuen Schießversuchen zeigte sich der Rückprall des Martini-Hevig-Gewehrs als für die Schützen so beschädigend, daß die Weitervertheilung fraglich geworden ist. — In nächster Zeit wird hier ein katholischer internationaler Congreß zusammentreten, um die Unfehlbarkeit und das Recht des Papstes auf weltliche und geistliche Gewalt, so wie die Pflicht aller Christen, zur Treue gegen den Papst zurückzukehren, zu verhandeln. Die Anweisungen für diesen Congreß kommen unmittelbar aus dem Vatican. Zahlreiche Würdenträger und sonstige hervorragende Persönlichkeiten der römischen Kirche werden Theil nehmen, und die Wahl Englands ist begründet in der Hoffnung, daß die englischen Protestanten am leichtesten zu überzeugen seien. Eine Versammlung vornehmer Priester hat diesen Abend beim Erzbischof Manning Statt gefunden. Manning deutete in sehr scharfer Rede den obigen Plan an und theilte mit, daß er vor 24 Stunden die Nachricht erhalten habe, daß auch die Katholiken Englands von Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Beschlüsse des vaticanischen Concils bedroht seien. Die Katholiken, sagte er, gehen einem Streite entgegen, wie er seit 300 Jahren nicht dagewesen. Jede Halbherzigkeit muß vermieden und unerschütterlich auf den drei dem Congreß vorgelegten Sätzen bestanden werden.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Amtliche Nachrichten aus Trun von heute, Donnerstag, Abend besagen, daß das Bombardement heute fortgedauert hat, ohne daß dasselbe großen Schaden verursachte. Die Carlisten haben große Verluste erlitten. — Die von Decazes inspirirte „Presse“ und die officielle Agentur Havas bringen folgende Note: Aus den fremden Correspondenzen geht hervor, daß der Herzog Decazes heute eine treffliche Stellung in der diplomatischen Welt Europas erworben hat. Alle Cabinette erkennen seinen Tact und seine Klugheit an, selbst in Berlin läßt man den ausgezeichneten Eigen-

schaften, von denen er in schwierigen Umständen Be- weise ablegt, Gerechtigkeit widerfahren. — Dem Moni- teur zufolge sind im Nord-Departement gegen die radi- calen Agenten, welche als Wahlmänner das Gericht ver- breitet hätten, daß die Regierung den Krieg wolle, ge- rechtliche Verfolgungen eingeleitet worden. — Die repu- blicanischen Mitglieder des ständigen Ausschusses haben die Einladung zu dem Diner angenommen, welches Mac Mahon am Donnerstag dem Ausschuss geben wird.

6. Nov. Die République Française meldet, daß die Antwort des Herzogs Decazes auf das spanische Memorandum am Montag oder Dienstag dem spanische Gesandten übergeben werden soll. Die Antwort bezieht sich auf jede einzelne Beschwerde und widerlegt sie mit Beweisstücken. Der Minister lehnt ab, über die Fragen bezüglich der Ueberwachung der Gränze durch die Armee so wie der Rückberufung der Beamten zu dis- cutiren, weil dies lediglich innere Fragen seien. Die Antwort wird den europäischen Cabinetten nicht mitgetheilt werden, weil man Spanien einen Vorwurf daraus macht, daß es seiner Reclamation einen internationalen Charakter gegeben habe. Graf Chaudorcy soll bereits eine mündliche Antwort in Madrid gegeben haben.

Spanien.

Santander, 6. Nov. Gestern und heute ist die Avantgarde unter Blanco und das Corps unter Coma's Befehl, 14,000 Mann stark, von Cenicero und Milana mit der Eisenbahn hier eingetroffen und sofort nach San Sebastian eingeschifft worden; Vaserna und der Genera- listab werden heute Abend erwartet. Die ganze Dis- location ist vorzüglich ausgefüllt worden mit der Absicht, Iron zu entsenden und dann eine combinirte Action mit Moriones von Taffala aus zur Vertheidigung von Bayona vor Anbruch des Winters zu unternehmen. Das Wetter ist unverhofft günstig, die Truppen sind kampflustig.

Amerika.

New-York, 6. Nov. General Ord theilt mit, daß, wenn die Regierung der von Hungersnoth bedrohten Bevölkerung von Nebraska nicht zu Hilfe komme, vor Ende des Winters gewiß Fälle von Hun- gertod eintreten würden. — Das Commercial Journal von Cincinnati berichtet, ein Agent der geheimen Poli- zeien in St. Louis habe vom Grafen Arnim den Auftrag erhalten, dessen Secretär Otto Schmidt zur Rückkehr nach Europa zu bewegen, und letzterer habe aus freiem Willen mit den Schriftstücken, die dem pa- riser Archiv entnommen zu haben und zu besitzen er zu- gabe, die Weste angetreten.

Buenos Aires, 30. Oct. Die Stadt ist ruhig; der Belagerungszustand dauert fort. Die telegraphische Verbindung mit Montevideo und der Küste des Stillen Oceans ist immer noch unterbrochen. Rosas zieht sich in südlicher Richtung zurück; die ihn verfolgenden Re- gierungsstruppen haben eine Kanone genommen. Die Anhänger Littre's betrachten den Zusammenstoß als nicht bedeutend und sagen, daß der Rückzug für die künf- tigen Erfolge notwendig sei. Arredondo rückt auf Menza vor, wo eine Schlacht mit Rocca bevorsteht. Die Regierung fühlt sich des Sieges sicher und hofft, daß die Revolution mit Ende des Monats niederge- schlagen sein wird. Die Einwohner von Buenos Aires sind Mitre günstig gemint.

— Queblinburg, 9. November. Die hiesige städti- sche Gasanstalt hat in der ersten Hälfte dieses Jahres einen Gewinn von 2161 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. ergeben. — Der Verwaltungsrath der Anstalt beabsichtigt, sie zu er- weitern und verlangt daher von den Stadtbehörden zur Errichtung eines Gebäudes, in welchem die Coaks verar- beitet werden sollen, 2500 Thlr.

— Wie die „Thür. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite hört, soll es nun so gut als gewiß sein, daß die Berlin- Wehlarer Bahn den Harz umgehen und bei Sanger- hausen in die Halle-Casseler Bahn einmünden wird. Damit dürfte das Projekt, das in letzter Zeit wieder auf- getaucht ist, die Bahn über Sondershausen und Mühl- hausen zu führen, nimmehr gänzlich gefallen sein.

— Aus der liquidirten Magdeburger Gewer- bank ist eine neue Actien-Gesellschaft unter der Firma Magdeburger Kreditbank entstanden.

— Vom Oberharze, 5. November. Das könig- liche Oberbergamt hat den Bergstädten, welche Fort- bildungsschulen zu errichten wünschen, bedeutende Unterstüzungen zugesichert, so daß mit 1. Januar diese Schulen in sämtlichen Bergstädten eingeführt werden dürfen. — Wie man vernimmt, soll die Berg-Inspe- ction Zellerfeld aufgelassen und die Gruben bei Zeller- feld und Schulerberg der Berginspektion Clausthal, die bei Wilbemann der Berginspektion Silberaal zugetheilt werden. — In Wilbemann versetzte in trunke- nem Zustande ein italienischer Eisenbahnarbeiter in einem Wirthshause einem andern mehrere lebensge- fährliche Stiche in das Gesicht und in den Hals.

— Leopoldshall, 6. Nov. Am 4. d. Mts. fand hier die General-Verammlung der Vereinigten chemischen

Fabriken statt. In derselben wurde der Geschäftsbericht vorgelegt und die Decharge ertheilt, sowie die bereits zur Auszahlung gelangte Dividende von 1 pCt. für die Stammactien genehmigt. Die verschiedenen Fragen, die aus dem Kreise der Actionäre an die Verwaltung gericht- et wurden, wurden zur vollen Zufriedenheit der Versamm- lung von der letzteren trotz der geringen Dividende, die für das Vorjahr zur Vertheilung kommt, beantwortet.

— Braunschweig, 6. Nov. Die Reiterstatuen der hochseligen Herzoge Carl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm werden Dienstag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, enthüllt werden. Der feierliche Mo- ment der Enthüllung wird durch Kanonenschüsse und Ge- läute mit sämtlichen Kirchenglocken begrüßt. Vorher begiebt sich Seine Heiße der Herzog in Begleitung der eingeladenen Gäste (etwa 110) von der Hofkapelle des Schlosses aus nach dem Platze zwischen den beiden Sta- tuen, wo Herr Oberbürgermeister Caspari, als Vorsitz- ender des Comité's, eine Ansprache an Seine Hoheit richten wird. Nachdem erfolgt das Zeichen zur Enthüllung und nach derselben der Paradeaufzug der Truppen, worauf ein Dejeuner im Herzoglichen Schloße stattfindend wird.

— Neben dem bereits erwähnten Linbau'schen Lust- spiele „Ein Erfolg“ wird die nächste Novität des Her- zogl. Hoftheaters die 4actige Comödie „Die Sirene“ von Rosenthal sein und sind zu beiden Stücken die Rollen bereits ausgetheilt. Neu eingeführt wird außer Töpfer's „Hermann und Dorothea“, das Schau- spiel „Prinz Friedrich von Somburg“ von Heinrich von Kleist, zu welchem die Rollen ebenfalls schon ver- theilt sind.

Braunschweig, 7. November. Officieller Bekannt- machung vom heutigen Tage zufolge ist von Seiner Ho- heit dem Herzog der Obergerichtspräsident Dr. Triep's in Wolfenbüttel zum Geheim-Rath und stimmfüh- renden Mitgliede des Staatsministeriums ernannt worden. — Der zur Enthüllungsfeier der beiden Reiterstatuen der Herzöge Carl Wilhelm Ferdi- nand und Friedrich Wilhelm bestimmte 10. Novem- ber ist der Todestag des ersten Mannen Fürsten und des- halb bildet der gewählte Tag eine den Manen des un- vergesslichen Regenten dargebrachte würdige Todtenfeier. Nach der am 14. October 1806 in der Schlacht bei Auer- stadt, unweit des Dorfes Tauchritz erlittenen tödtlichen Verwundung wurde der Herzog, da er das Sigen im Wa- gen nicht vertragen konnte, auf seinem Bette, über welches man hölzerne Bügel mit Wochstuch überzogen ge- spannt hatte, über Blankenburg und Salzbadlum nach Braunschweig gebracht, wo er am 20. October Abends gegen 10 Uhr eintrat. In Braunschweig verweilte er bis zum 25. October, an welchem Tage er bei dem heran- nahen der Franzosen, Nachmittags 4 Uhr, sein Residenz- schloß verließ, um sich nach dem neutralen Holfstein zu be- geben. Ihn begleiteten sein Kammerherr, Geh. Legations- rath Graf Gallatin, sein Geheimsecretär Eichenburg, ge- storben als Lippe'scher Regierungsrath und Kammerpräsi- dent, die Aerzte Böcker, Heyer und Spangenberg und sein treuer Kammerdiener Wilbit, gestorben als Herzogl. Schloss- verwalter zu Blankenburg. Der Herzog begab sich nach Otterndorf bei Altona, wo er endlich die ersehnte Ruhe zum Sterben finden sollte, denn ihn zu retten war alle mensch- liche Kunst nicht im Stande. Die letzten Tage seines Le- bens verbrachte der Herzog in dumpfer Betäubung, halb wachend, halb träumend, ohne klares Bewußtsein. Am 10. November 1806, Nachmittags kurz vor 2 Uhr, hauchte er den letzten Athemzug aus. Die Krone, welche dem Her- zog traf, der blutbesprenzte Ordensriemen und das Feldbett, auf welchem er entschlafen, werden nebst andern an ihn erinnernden Reliquien im städtischen Museum, die Kopf- bedeckung, welche er am verhängnisvollen Tage getragen, eine grauweiße Filzkappe, von welcher das Loch, welches der tödtliche Schuß in dieselbe gerissen, noch sichtbar ist, nebst dem Regen, welchen der Herzog am Schlachttage geführt hat, dagegen im Herzogl. Museum aufbewahrt. Nachdem die Leiche Carl Wilhelm Ferdinands 13 Jahre hindurch in der Kirche zu Otterndorf beigesetzt geblieben, wurde dieselbe nach Braunschweig geführt und in der Nacht des 10. November 1819 feierlich in der Gruft der Väter, dem Herzogl. Erbgräbnisse im St. Blasius- dome, beigesetzt. — Nächsten Montag, den 9. d. M., Nach- mittags 3 Uhr, versammelt sich die Gesamtheit der Wehr- wehr auf dem Hagenmühle zur Inspection sowie zum Ex- erciren in Bügen und Abtheilungen. Von 1 bis 3 Uhr ist die permanente Ausstellung geöffnet und von 5 bis 7 Uhr wird im oberen Saale des Wilhelmshagens jede ge- wünschte Auskunft über Feuerweh-Angelegenheiten er- theilt. Gemeindevorsteher und Führer auswärtiger Feuer- wehren sind ausdrücklich eingeladen.

Halle, d. 6. November. Bei der ersten Nachmatriculatur, am 4. d. Mts., wurden bei hiesiger Universität immatriculirt 5 Theol., 10 Jur., 8 Medic., 6 Philos., 19 Landm., zusammen 48 Studierende.

Am 4. d. Mts. promovirte daselbst der cand. med. Venn aus Mähchem auf Grund seiner Inauguraldisserta- tion „über Sarkom der Choroida“ und am 6. d. Mts. promovirte der cand. med. Horn aus Bradesch auf

Grund der Inauguraldissertation „über die Chorea und ihre Beziehungen zu Rheumatismus und Herzfehlern“. Der Minister für Landwirthschaftliche Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hielt sich, wie bereits erwähnt, ges- tern zur Besichtigung des landwirthschaftlichen Instituts hier auf, conferirte mit Professor Dr. Ruhn und reiste Abends nach Berlin zurück.

Bermischte Nachrichten.

— [Hartes Urtheil.] Kürzlich wurde von den Pa- riser Assisen ein gewisser Helfrich, aus dem bairischen Speßart gebürtig, wegen verübten Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Unglück- liche glaubte ein Opfer anonymen Briefe zu sein, in wel- cher er als Freyre bezeichnet wurde. Zudem er annahm, daß eine Nachbarin die Urheberin dieser niederträchtigen Schreiben sei, wollte er sich rächen und versuchte dieselbe mit einem Holzbeile zu erschlagen. Helfrich kam in seinem eilften Jahre nach Paris, das er nun schon 21 Jahre be- wohnt. Seit 13 Jahren hatte er dieselbe Wohnung in der Vorstadt Vincennes inne und Polstei- und Nachbarn- schaft gaben ihm das beste Zeugniß.

— Vorigen Dienstag Abend brach in einer Baum- wolkspinnerei in Dover, unweit Winsworth, (England) ein Feuer aus, das im Laufe von 1½ Stunden das ganze Gebäude total einäscherte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt, aber man glaubt, daß er durch eine Gasentzündung entstanden. In Folge des rapiden Umfichgreifens der Flammen hatte das ganze Arbeiterper- sonal nicht Zeit zu entkommen. Mehrere Arbeiter wurden eine Zeitlang in den Thürmen der Fabrik, wo später vier Leichen gefunden wurden. Fünf weitere Leichen wurden in verschiedenen Theilen der Ruinen entdeckt. Während des Brandes spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Eine Frau warf ihre zwei Kinder durch das Fenster auf die Straße, wodurch das Eine derselben auf der Stelle ge- tödtet wurde, während das andere mit unerhebllichen Ver- letzungen davon kam. Die Mutter warf sich dann selber aus dem Fenster, zerschmetterte aber ihren Schädel an einer Mauer. Eine andere Frau sah man an ihren Füßen aus einem der Fenster des sechsten Stockwerkes hängen. Ihr markdurchdringendes Geschrei verstummte bald, denn das arme Geschöpf wurde buchstäblich geröstet, und die ver- stohle Leiche fiel zu Boden als das Fenster ausgebrannt war. Durch das Brandunglück sind 200 bis 300 Per- sonen brodlos geworden. Das Gebäude war ungefähr 90 Fuß hoch und bestand aus sechs Stockwerken; es war von der neuesten Construction und enthielt alle die modernsten Maschinen. Der angerichtete Schaden wird auf 60,000 Ltr. geschätzt.

— [Zum Kullmann-Prozess.] Der Wortlaut des vom Schwurgerichtshofe in Würzburg gefällten Urtheils ist folgender:

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern erkennt der Schwurgerichtshof von Unterfranken in Sachen des Eduard Franz Ludwig Kullmann von Neustadt- Magdeburg wegen Mordversuchs zu Recht: Eduard Franz Kullmann, 21 Jahre alt, katholisch, lediger Böttchergeselle von Neustadt-Magdeburg, wird wegen des von ihm am 12. Juli 1874 an dem Reichsfinanzler Fürsten von Bis- marck verübten Verbrechens des Mordversuchs in eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Kosten jedoch auf die königliche Staatskasse verwiesen werden. Gleichzeitig wird derselbe der bürgerlichen Ehren- rechte auf die Dauer von 10 Jahren für verlustig erklärt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht nach erfindender Strafe für zulässig erklärt. Von den zu Gerichtshanden gekommenen Gegenständen sind die Pistole und die drei Mehlpösten auszugeben, sämmtliche übrigen Gegenstände aber an Kullmann hinauszugeben.

— Die Loosnummer 50,733, auf welche in der königl. preussischen Lotterie der zweite Gewinn von 100,000 Thlr. fiel, befindet sich größtentheils im Besitze von „kleinen Leuten“ in Stektion. Es participiren daran ein Malergeselle, der zugleich Nachtwächter ist, ein Zimmer- liter, ein Maurergeselle u. a.

— [Raubmord im Eisenbahncoupé.] In dem in der Nacht vom 2. zum 3. d. nach Brier au gelangenen Bränner Zuge der Nordbahn fand man bei der Ankunft einen Passagier ermordet, mit durchschnittenem Halse und geleeter Gebälge. Ueber die Höhe der geraubten Summe, wie über die Person des Mörders fehlen alle Anhalts- punkte. Aus den vorgefundenen Papieren des Ermorde- ten war ersichtlich, daß der Getödtete ein gewisser Ernst Katscher aus Briel bei Walachisch-Meseritz ist.

— Kürzlich, gegen Abend, gereth der auf der Königl. Preussischen Eisenbahn gehende Man'sche Schlaf-Salon- Wagen während der Fahrt auf der Strecke zwischen Juchbin und Gumbinnen plötzlich in Brand, so daß derselbe in kurzer Zeit bis auf die Achsen verbrannt war. Die im Wagon befindlichen Passagiere sind zwar un- beschädigt, aber doch größtentheils um ihr Handgepäck gekommen. Der Salon mußte sofort eiligst ausgehakt und die Passagiere anderweit untergebracht werden.

In der Vorstandssitzung des Central-Dombauvereins am 30. October theilte der Vorsitzende den Anwesenden mit, daß die in Franental für den Dom gegessene Kaiser a Locke nunmehr ausgegraben worden und der Guss, soweit sich jetzt beurtheilen läßt, vollständig gelungen sei. Binnen 14 Tagen werde man mit Ablösung des Mantels und dem Putzen der Glocke fertig sein, so daß die betreffende Commission sehr bald zur Prüfung schreiten könne.

Wählen und wählen hat Manchen schon in Schweinerei gebracht, am meisten aber einen Vater in der Stadt N. in Dessen. So eifrig wählte er für seine Partei bei der Bürgermeisterwahl, daß er „eigenhändig“ zum Sauthirten auf dem Felde lief, um ihn zum Wählen zu pressen. Der Hirte erklärte, er werde wählen, wenn ihm Jemand eine Viertelstunde lang seine Schweine hütte, der eifrige Parteimann übernahm das Hirtenamt, „aber nur für eine Viertelstunde.“ Der Hirt lief in das Städtlein, erzählte arglos von seinem Stellvertreter und wurde von den triumphirenden Gegnern im Wirthshaus traktirt, bis er sich festgesetzt hatte und seines Stellvertreters vergoß. Der wüthende Vater der Stadt mußte einen halben Tag lang die Schweine hüten.

Einbeud. Die Holz- und Feldjagd der benachbarten Gemeinden Regenborn und Volksen war bis zur diesjährigen Jagdaison immer zusammen und zwar einem der hiesigen Jagdfreunde für ca. 20 Thlr. jährlich verpachtet. Eine nach Regenborn verheirathete Angehörige eines Hildesheimer Nimrods muß solchem die hiesigen Jagdverhältnisse insofern in einem ruhigen Licht geschildert haben, denn derselbe stellte sich bei letzter Jagdverpachtung ein und ließ sich die Jagdpacht auf 50 Thlr. jährlich treiben. Am 28. October erschien denn der Herr Jagdpächter aus Hildesheim mit 16 Jagdfreunden ebendaher und versanktete mit einer großen Schaar großer und kleiner Treiber Treibjagd, welche als Resultat 1 Fuchs, 4 Hasen und 1 Försler ergab. Der Försler, welcher die benachbarte Grenze beaufsichtigt haben mag, wird indessen wohl durchkommen, obgleich er die Erinnerungsgeschichte Hildesheimer Jagdschützenkunst am Kopfe, im Gesichte und am Körper dauern behalten wird. — Was nach Aufstellung der Rechnung ein Hase aus der Regenborn-Volsker Jagd kosten müßte, dafür wird auch allezeit ein Hirsch zu kaufen sein.

Kunst und Wissenschaft.

In Leipzig feierte am 26. October der berühmte Sprachforscher und Philologe Georg Curtius sein 25jähriges Professoren-Jubiläum.

Am 9. November wird Professor Friedrich in Mainz, dem an ihn ergangenen Rufe folgend, sich nach Bern begeben, um die an der dortigen Hochschule zu gründende altkatholische Fakultät einzurichten, sowie dieselb während des bevorstehenden Wintersemesters ein Collegium über Kirchengeschichte zu lesen. Nach Ablauf des Wintersemesters wird derselbe wieder in seine Münchener Stellung zurückkehren. Dr. Hirschwälder dagegen, welcher gleichfalls einen Ruf nach Bern und zwar für die Professur über Moral- und Pastoral-Technologie erhalten und angenommen hat, wird dieselb während des Wintersemesters in seine Münchener Stellung zurückkehren. Dr. Oscar Volz, vollenstetiger Kurzer eine Oper: „Pierre Robin“ (Libretto von Robert Kraus), welche demnach auf der Bergaal. Bühnne zu Altona die Feuerprobe der ersten Aufführung bestehen dürfte.

Gewerbe und Handel.

Aus Mainz, 4. November, wird der „Darmst. Ztg.“ geschrieben: Die Befürchtung, daß anlässlich der äußerst kalten Nächte und der allgemeinen Trockenheit des Reichs das Wasser des Rheins sehr stark fallen und dadurch die Schifffahrt lahm gelegt würde, ist schneller, als man vermuthet, zur Wahrheit geworden. Bereits zeigt das Pegel nur noch 2 Fuß 6 Zoll, durchschnittlich fällt es, wenn wir die Räfte der verfloßnen Nächte andauernd behalten, Tag und Nacht 2 Zoll und es braucht nicht lange mehr zu dauern, so ist kein Fahrzeug mehr im Stande, den Rhein zu passieren. Schon haben viele Schlepper ihre Fahrten einstellen müssen. Ferner ist noch zu erwähnen, daß die Passagierboote von Coblenz an zu Berg schon länger als acht Tage nicht mehr fahren können, und daß ein Schraubboot gegenwärtig nicht mehr zu sehen ist.

Verkehrsanstalten.

Postcours vom 7. November c. an:

- a) Die Personenpost von Duedlinburg nach Stolberg a. H. per Gerndode, Mägdeprugung und Harzgerode: aus Duedlinburg 9.15 Uhr N., in Stolberg a. H. 2.45 „ N.
- b) Die Personenpost von Ballenstein nach Meisdorf: aus Ballenstein 10.40 Uhr N., in Meisdorf 11.25 Uhr N.
- c) Die beiden täglichen Personenposten zwischen Ballenstein und Duedlinburg: aus Ballenstein 4.15 Uhr N. und 6.15 Uhr N., in Duedlinburg 6.5 „ N. und 7.35 „ N., aus Duedlinburg 8.50 „ N. und 8.50 „ N., in Ballenstein 10.20 „ N. und 10.20 „ N.
- d) Die Personenpost zwischen Harzgerode und Duedlinburg per Mägdeprugung und Gerndode i. Anh.: aus Harzgerode 3.45 Uhr N., aus Duedlinburg 3.40 Uhr N., in Duedlinburg 6.50 „ N., in Harzgerode 6.45 „ N.

- e) Die Personenpost von Harzgerode nach Ballenstein per Mägdeprugung: aus Harzgerode 6 Uhr N., in Ballenstein 8 „ N. [Zum Anstuf auf den Eisenbahnen nach Frose bezw. Mchertleben 8 Uhr 50 Min. Vorm.]
- f) Die Personenpost von Thale (Bahnhof) nach Benneckenstein: aus Thale (Bahnhof) 9.30 Uhr N., durch Ballenstein 12.30 „ N., in Benneckenstein 2.5 „ N.
- g) Die Personenpost zwischen Grönningen und Nienhagen: aus Grönningen 6.20 Uhr N. und 4.25 Uhr N., in Nienhagen 6.45 „ N. und 4.50 „ N., aus „ 7.40 „ N. und 7.15 „ N., in Grönningen 8.5 „ N. und 7.40 „ N.

Bekanntmachungen.

Duedlinburg, den 4. November 1874.

Bekanntmachung.

Der Amtsvorsteher und Siegelbesitzer Wisse zu Dittfurth beabsichtigt auf seinem dortselbst belegenen Ziegeleigrunderstücke zwei Kalföfen zu erbauen.

Indem ich dieses Vorhaben hiermit in Gemäßheit § 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir angebracht werden können.

Zeichnung und Beschreibung liegen in meinem Bureau aus, wo dieselben während der Geschäftsstunden einzusehen sind.

Der königliche Landrath. Stielow.

Duedlinburg, den 5. November 1874.

Zahlung der Kreissteuer für 1874.

Nach dem Gemeindefbeschlusse vom 27. October d. J. sollen die von der hiesigen Stadt für das Jahr 1874 aufzubringenden Kreisabgaben nach demselben Maßstabe auf die einzelnen Steuerpflichtigen vertheilt werden, wie solcher vom Kreistage nach Vorbericht des § 10 der Kreisordnung vom 13. December 1872 festgesetzt worden ist. Danach haben die Steuerpflichtigen der hiesigen Stadt zu zahlen:

- A. nach dem Ausschreiben für den Monat Juli:

- a. den einmonatigen Betrag der Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer,
- b. den halbmonatigen Betrag der Gewerbesteuer, mit Ausnahme der Hausgewerbesteuer, welche letztere in jedem Falle ausgeschlossen bleibt.

B. nach dem Ausschreiben für den Monat October:

dieselben Beträge wie zu A und außerdem noch behufs Tilgung und Verzinsung der Kosten des Neubaus der an die Feldmark angrenzenden Kunststraßen ein Präzium von a. 1 Monat oder 1/3 des Jahresbetrages der Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer, sowie b. 1/3 Monat des Jahresbetrages der Gewerbesteuer.

C. nach dem Ausschreiben für den Monat November:

- a. den halbmonatigen Betrag der Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer,
- b. ein Viertel des Monatsbetrages der Gewerbesteuer.

Es sind sonach von jedem Steuerpflichtigen für das Jahr 1874 an Kreissteuern zu zahlen einmahl:

- a. 2/3 Monat oder 2/3 des von ihm zu zahlenden Jahresbetrages der Grund-, Gebäude-, Klassen- und Einkommensteuer,
- b. 1/3 Monat oder 1/3 des Jahresbetrages der Gewerbesteuer.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß der Beteiligten bringen, fordern wir dieselben auf, die von ihnen hiernach zu zahlenden Beiträge bis spätestens

den 15. November 1874

an unsere Ortssteuerkasse abzuliefern.

Diesjenigen Personen, welche ihre Beiträge für den Monat November im Voraus bezahlt haben, werden, soweit sie zur Klasse der Gewerbesteuerzahlenden gehören, noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß von ihnen bei dieser Vorauszahlung das Viertel des Monatsbetrages der Gewerbesteuer (zu Ch) nicht mit erhoben worden ist und sie deshalb den defalligen Betrag nachzu zahlen haben.

Die geschuldeten Vorschriften, auf Grund deren einzelne Klassen von Steuerpflichtigen ganz oder zum Theil von dergleichen Abgaben befreit sind, kommen auch im vorliegenden Falle zur Anwendung.

Der Magistrat.

Fichten-Dielenbloche-, Schwarten- und Versteigerungen geschnittener Bauhölzer bei den gräflichen Sägemöhlen zu

Stapelburg, Montag, 16. Nov. c. von Vormittags 10 Uhr: Fichten-Dielen und Schwarten von ca. 600 Blochen.

Silfenburg, Dienstag, 17. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: Fichten-Dielen und Schwarten von ca. 2000 Blochen, sowie ca. 1500 Stück geschnittenes Bauholz, 3 bis 6 Meter Länge in verschiedener Stärke.

Bernigerode, Mittwoch, 18. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: Fichten-Dielen von ca. 4000 Blochen.

Daselsft, Donnerstag, 19. Nov. c. von Vormittags 9 Uhr: ca. 2500 Stück geschnittenes Bauholz von 3 bis 7 Meter Länge, in verschiedener Stärke, sowie eine größere Partie langer und abgelängter Schwarten.

Angebd-Zahlung mindestens 1/2 der Kaufsumme. Gräfliche Sägemöhlen-Verwaltung.

Bermischte Anzeigen.

Der mir so lieb gewordenen Gemeinde Nieder sage ich bei meinem Abgange von hier nach Gerndode ein herzliches Lebwohl.

Nieder, den 9. November 1874.

Jba Wendroth.

Dank.

Allen meinen Freunden und lieben Verwandten sage ich hierdurch für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben, mir unvergessen Frau meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich meiner Schwägerin für die liebevolle Pflege an dem Krankenbette der nun selig Entschlafenen.

Auch dem Herrn Pastor Hartung hier statue ich für die schöne, trostreiche und Alle tief ergründende Grabrede durch diese Zeilen meinen tiefgeföhlteten Dank ab.

Martin Röderer nebst Kind.

Mt.-Gatersleben, den 3. November 1874.

Schmitz's Theater in Duedlinburg.

Dinstag, den 10. d. M., bleibt das Theater geschlossen. Mittwoch, den 11. d. M., fen, wegen Vorbereitung zur

Vore-Reh.

Donnerstag, den 12. November 1874,

erste Aufführung:

Die Vore-Reh.

Romantisches Hauber-Märchen.

Anmeldungen für reservirte Plätze werden recht zeitig Z erbeten. Die Direction.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

fall im Als mus'schen Gasthose zu Reinstdet die Lieferung des zur nächstjährigen Unterhaltung der Duedlinburg-Thaler Kreischauffee erforderlichen Kieses im Betrage von zusammen 633 Kubikmeter unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mindestfordernd aus-geboten werden, wozu Unternehmer einlabet

Der Bau-Rath Gräsemann.

Halberstadt, den 5. November 1874.

Bekanntmachung.

Das Verglasen der Fenster in der Aula des Gymnasiums in Taselblei soll

Donnerstag, den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bau-bureau des Gymnasiums an den Mindestfordernden vergeben werden, und labe ich zu diesem Termine qualifizierte Unternehmer hiermit ein.

Halberstadt, den 7. November 1874.

Der Baurath Belizaeus.

Don Damen-Valetots empfang und empfehle neue Zufendungen in schöner preiswürdiger Waare. — Einige ältere ausrangirte Confections-Artikel, sowie eine Partie seiner Buchstin-Handschuhe, für Herren, Damen und Kinder, verlaufe sehr billig, um damit zu räumen. Ludwig Maeter, Glas- und Porzellan-Geschäft.

Den Herren Dekonomen

versehle nicht, mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen ergeben in Erinnerung zu bringen.

Säckelmaschinen eigener Construction sind wieder vorräthig.

Duedlinburg. Ernst Lange,

Große Hohenstraße 52.

Reparaturen aller Art werden schnell und pünktlich ausgeführt bei Ernst Lange.

Eine Aufwärterin wird für Vor- und Nachmittag gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Wochenblattes.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stueck spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spielboxen

von 2 bis 16 Stueck spielend, Nocefares, Cigarrenstaender, Schweizerbueuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren- Etuis, Tabacs- und Zundholzboxen, Arbeitsstueche, Flaschen, Bierglaser, Portemonnaies, Stuehle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt S. S. Heller, Bern.

Preiscountante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhaelt Heller'sche Werke.

Groesstes Lager von Holzschnitzereien.

G. L. DAUBE & Co.

Annoncen-Expedition.

CENTRAL-BUREAU: FRANKFURT a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplaetzen.

Taegliche directe Expedition von Anzeigen betreffend:

Associations-, Commanditaer-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschaefts-Veranderungen, Waeren-, Empfehlungen, Schuldenloesen, Versteigerungen, Ausverkauf-, Spalitionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Pilne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Prompte discrete und billige Bedienung. Zeitungs-Catalog und Kostenveranschlaege gratis-franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebuehrenberechnung.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Sud-Amerika).

Nur acht, wenn die Etiquette den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe traegt.

Zu haben bei den Herren:

- C. Holtzheuer in Quedlinburg, C. Kuhnert daselbst, C. A. Herrmann daselbst, Apotheker C. Junius daselbst, Ed. Lerche daselbst, Apoth. W. Lickfeld daselbst, Gebr. Lerche daselbst, E. Wachtel daselbst, Apotheker Stiewe in Thale, F. W. Krone in Ballensiedt.

Chocolade

von der

Compagnie Francaise

empfiehlt sich durch

absolute Reinheit, schoene Fabrication und reelle Detail-Preise.

Fabriken in Paris - London und Strassburg i. Elsass.

Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Gesucht

fuerein Eisenwaeren-Geschaef in Thuringen 2 fachkundige Commis fuere Verkauf und Comptoir. Offerten sub H. 01005 a befuerdert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hannover.

Ein zuverlässiger Hofkuecht, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht.

Quedlinburg, den 9. November 1874.

Albert Grafhoff, Westendstr.

Circa 100 Wispel rother Brenn-Kartoffeln, Lieferung naechste Bahustation, werden zu kaufen gesucht. - Offerten mit Angabe des Preises. Rittersgut Niemberg bei Halle a. S. Weste.

Von einem zahlungsfahigen Kaufmann wird ein Grundstueck mit groeeren Kellerraemlichkeiten und Garten, welches sich zur Anlegung eines Flaschenbier-Geschaefes eignet, im Preise von 18 - 20,000 Thaler, bei sofortiger Uebernahme und 10 - 12,000 Thaler Anzahlung, zu kaufen gesucht. Unterhaendler werden verboten.

Offerten unter N. C. 290. befuerdert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [D. 7599.]

Ein in den haeslichen Arbeiten erfahrenes Maedchen wird zur Unterstuetzung der Hausfrau in einem Pfarr-haueise sofort gesucht. Offerten werden unter Schiffr. A. M. 457. poste restante Oschersleben entgegenge-nommen.

Zur Vermittlung bei An- und Verkauf von Grundstuecken und beim Leihen und Beeleihen von Capitalien etc. empfiehlt sich Carl Tauscher in Gertrode am Harz.

Falsche Geruechte

zu widerlegen, erlaube mir anzuzeigen, daess ich nicht Kl. Hofestrasse Nr. 85, sondern Bockstrasse Nr. 214 wohne. Minna Henneberg, geb. Leopold, Hebeamme.

Gefinde-, Quittungsbuecher und Formulare aller Art, fuere Behoerden und Private, sind vorraethig, oder werden sofort angefertigt bei G. Waffe.

Maculatur-Verkauf.

Maculatur in verschiedenen Formaten ist zu verkaufen: Kangeasse Nr. 65.

Ein tafelformiges Instrument, noch gut erhalten, ist zu verkaufen, oder zu vermietten ebendasselbst.

Eine hollandische Windmuehle

mit drei Gaengen, in verkehrter Richtung der Provinz Sachsen, soll unter gunstigen Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben gefl. Offerten unter N. D. 291. an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einzufenden. [D. 7600.]

Auf Domaine Froese bei Aschersleben wird ein Esel zu kaufen gesucht. G. Brey mann.

Groesse und kleine Bratfische, Saemeren und sogenannt kleine Bitterfische empfiehlt billigst G. Bruecke, Duestere Bruecke.

Frischen Ruebecker Dorsch und Bratfische empfiehlt G. Lange.

Extrafrischen Dorsch empfiehlt W. Bremer.

Extrafrischen Ruebecker Dorsch und auch Schellfisch empfiehlt G. Bruecke jun.

Kalender fuere 1875.

In der G. Waffe'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind zu haben: Trewendt's Volkskalender. Mit acht Stahlstuechen und 6 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis: 12 1/2 Sgr.

Steffens' Volkskalender. Mit 8 Stahlstuechen und 4 Holzschnitten- Illustrationen. Mit Praemie: Steffens' Wandkalender. Preis: 12 Sgr.

Der Vote. Volkskalender fuere alle Staende. Mit 8 Bildern. (Kalendarium mit Schreibpapier durchschossen, cart.) Preis: 10 Sgr.

Neuhaldenslebener Volkskalender. Preis: 8 Sgr. Allgemeiner Hauskalender. Mit 1 Stahlstueck. (Kalendarium mit Schreibpapier durchschossen.) Preis: 5 Sgr.

Der kleine Wanderer. Volkskalender fuere 1875. Mit 6 Bildern. Preis: 5 Sgr.

Otto Janke's Volkskalender. Mit vielen Holz-schnitten. Preis: 5 Sgr.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung fuere Toilette und Handarbeiten.

Gesammt-Anlage allein in Deutschland 150,000.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12 1/2 Sgr.

Jaerlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern fuere alle Gegenstaende der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen fuere Weisstickerie, Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern. Pro Quartal 1 1/2 Thlr. Jaerlich, ausser Obigem: 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blaetter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen: wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbiaet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W. Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen fuere die verschiedenen Lieferer bieraet die Expedition zu frankirtes Verlangen gratis und franco.

In Quedlinburg durch die G. Basse'sche Buchhandlung zu beziehen.

In der vorliegenden Woche ist hier Folgendes zu naechstehenden niedrigsten und hoechsten Preisen verkauft worden:

Table with 3 columns: Quantity, Item, Price. Includes items like 2000 Pfd. Weizen 64-66 Rthlr., 100 Pfd. Mehl 24 1/2-25 1/2 Rthlr., etc.

Quedlinburg, den 9. November 1874. Der Magistat.

Berlin, 6. November. Viehwmarkt. Es fanden zum Verkauf: 355 Kueber, 920 Schweine, 588 Kueber, 2616 Hammel. Von Kuebern waren fuere den Freitag wiederum zu viele am Plage, so daess die besseren Stuere voellstaendig zurueckblieben und auch II. und III. Qualitaet nur zum Theil zu den letzteren Preisen von je 16-17 und 14-15 Rthlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht los zu werden waren.

Auch fuere Schweine verlief der Markt nur wenig besser als am Montage und laess sich der Durchschnittspreis auf ca. 18 1/2 Rthlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht feststellen.

Dagegen stellte sich fuere Kueber heute ein sehr gutes Geschaef heraus; in richtiger Voraussicht eines schwachen Auftriebes wurde schon gestern Nachmittag lebhaft gekauft und der Rest heute schnell veraegriffen; es muessen recht hohe Preise bewilligt werden.

Das Hammelgeschaef verlief unveraendert matt und wurden fuere gute Waere im besten Falle 7 1/2 Rthlr. pr. 45 Pfd. erzielt. Geringere Qualitaet varicirte so, daess sich bieraer kein annaehender maessgebender Preis feststellen lies.

Hamburg, 7. Nov. Weizen loco rubig, Termine still, pr. Nov. 186, pr. Nov.-Dec. 186, pr. Dec.-Jan. 186, pr. April-Mai 186 G. Roggen loco fest, Termine matt, pr. Nov. 155, pr. Nov.-Dec. 153, pr. Dec.-Jan. 153, pr. April-Mai 150 G. Kuebel matt, loco 54, pr. Nov. 57 G. Spiritus still.

Bremen, 7. November. Petroleum loco Standard white Art. 9.55.

Koeln, 7. Nov. (Preis-Courant der Waeren-Maefler.) Kaffee fest, Java, braun Sgr. 16, hellbr. 15 1/2, hochgalt 14 1/2, gelb 12-13 1/2, blank u. gut ordinaer 12-13 1/2, ord. 11, gefaerbt 11 1/2, Ceilon, ordinaer 11, Plantage 14 1/2, Santos 11 1/2 Sgr. pr. Pfd. Zucker still. Kaffeinae Rthlr. 16, Weiss Rthlr. 1 1/2, Nr. 2 15 1/2, Nr. 3 15 1/2, Stampf-Kaffee 15 1/2, Gaudis, weiss 21 1/2, Halbweiss 19 1/2, do. ord. 18 1/2, hellgelb 17, gelb 17, fein hellbraun 16, hellbraun 16, mittelbraun 16, braun 16, do. defect -, Fein, weiss 14, halbweiss 13, hellgelb 11, gelb 10, hellbraun 10, Sorup 11 Rthlr. pr. 100 Pfd. Fruechte und Gewuerze. Kotinkben, prima Rthlr. 12, secunda Rthlr. 11, Koffin Rthlr. 14, Mandeln, natte, groesse, suesse Rthlr. 26, natte Barb. -, a la Prince. Rthlr. 34, Zwiebschen, Bordeaux 9 1/2, taerk -, Pfeffer, schwarzer 28 1/2, weisser 37, Piment 19 Rthlr. pr. 100 Pfd., Muskatnuess Sgr. 40, Waefte 42, Nelken, Amboina 21, Bourbon 21, Zimmet, Ceilon 34 1/2 - 40, Java -, chine. 10 Sgr. pr. Pfd. Reis, Java, Tafel 8 1/2 - 10 1/2, geschaltet -, ord. 8, Patna 8 1/2, Aracan prima 5 1/2, sec. 5 Rthlr. pr. 100 Pfd. Fische. Saeringe, hell 28, Rthlr. 15 1/2, schott. Kron- und Kuebelbrand Rthlr. 16, pr. 1 Tonne, Stockfische Rthlr. 11, Zittlinge 11 1/2 pr. 100 Pfd. Feim, Kuebel 26 Rthlr. pr. 100 Pfd. Fettwaeren. Rohwadt -, Keller 24, Provencaer 34 Rthlr. pr. 100 Pfd., Kuebel Rthlr. 9 1/2, gerocnigtes 10 1/2, Kuebel 11 Rthlr. schweisse pr. compt., Urban, Kuebel Rthlr. 12 1/2, Suess Rthlr. -, pr. 100 Pfd. Berger, braun Rthlr. 25, blanker 27 1/2, Eeuer, Stockholm 13 Rthlr. pr. Tonne, Petroleum pr. Gr. Rthlr. 3 1/2.

Wien, 7. November. Rohweizen. Vorderberger, weiss 3.20-3.30, Eigenerer 3.30. Strackeisen, gewoelt. Steirisch-Kaertner 9.10-11.10, Maer-schleissches 8.80-10.70. Dachsleiche. Steirisch-Kaertner 14-17, Kesselsleiche. Steirisch-Kaertner 10.50-15.50 Hopfen. (pr. Gr.) Saenger Stadgut 1874er 230-240, Saenger Landgut (Beiert) 220-230, Saenger Landgut (Kreiss) 215-220. Kleeamen. (pr. Gr.) Steirischer (rot), gereinigt, 28-29, Steirischer (rot), naturell, 26-27, Luzerner, italienisch, 31-34, Luzerner, franzoesisch, 44-46, Luzerner, ungarisch, gereinigt, 32-34, Weiser (bohmischer) 26-40, Sphaerette (taerk. Klee) 10.50-12.

Wien, 7. November. Schafwoelle. Sie in dieser Woche vorgefallenen Contractgeschaefte geschahen ausschliesslich fuere Bedienung des Auslandes und betrafen: die graef. Schottischen Wollen zu fl. 105, 200 Gr. Ivanka zu fl. 107, die geringeren zu fl. 81, die graef. Madasowsky'sche Hofe zu fl. 140, 130, 125, 115 u. fl. 105, von Schottk zu Eubano zu fl. 125, Graf Barocko zu fl. 138 und endlich die Wuesterwollen zu Abend und Treag zu fl. 125 und 115. Die Umfaesse auf dem Wiener Plage bezifferten sich auf circa 2500 Gr., worunter hochmittels Theerwollen zu fl. 120-122, Thees Sommerwollen zu fl. 87-89, Baeder Einfuere zu fl. 74-80, Bomater veredelte Iqawa zu fl. 80-82, Juedel zu fl. 50, graue Siebenburger Baer zu fl. 42 bezahlt wurden. Von russischen Wollen wurden Ruemensaesse zu fl. 98, ein grosse Post im Schweiz zu fl. 58 erlenden.

Wien, 7. November. Am heutigen Hopfenmarkte wurden 150 Ballen 1874er Hopfen zu fr. 135-50 pr. 60 Kil. verkauft.

Redacteur: G. Waffe. Druck und Verlag von G. Waffe in Quedlinburg.

Donnerstag,

Wochenblatt

den 12. November.

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Wochenlohn. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Botenlohns. Alle Postämter liefern daselbst zu demselben Preise.

Die Inserate. Gebühren für die gewöhnliche Spalte 1 Sgr. 1 - 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 - 4 Zeilen = 5 Sgr. Neclamen u. Inserate mit besond. Sagebericht. 14 - 3 Sgr. pro Zeile.

Die Insertionen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingereicht sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Es wird zuverlässig bestätigt, daß die der Pforte überreichte Erklärung der Nordmächte vom 21. nur Arrangements betreffend Zölle, Tarif und Handel durch ministerielle Uebereinkommen in Aussicht nahm, dagegen ausdrücklich von förmlichen Tractaten mit Sanction der Souveraine abfiel, und hinzüfügt, die anderweitigen Beziehungen der Fürstentümer zur Oberhoheit der Türkei sollten keineswegs alterirt werden.

9. Nov. Se. Majestät der Kaiser und Königin gedenken sich am Donnerstag, 12. d. Mts., von hier über Gardelegen zur Abholung der diesjährigen Hofjagd nach Leßlingen zu begeben. Die Abreise erfolgt Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten mittelst Extrazuges der Lehrter Bahn bis Gardelegen, von wo Se. Majestät zu Wagen weiterreisen und Abends 6 Uhr 15 Minuten in Leßlingen eintreffen. Das Vogels nehmen Se. Majestät im dortigen Jagdschlosse. Am Freitag Morgen um 9 Uhr erfolgt Aufbruch zur Jagd nach dem Revier Colbitz. Vor dem Dejeuner findet ein Vapptreiben und nach demselben eingefestelltes Jagens statt. Nach der Rückkehr nach Leßlingen ist um 7 Uhr Diner im Jagdschlosse. Am Sonnabend finden die Jagden im dem Revier Jädenitz, und zwar Vormittags wieder ein Vapptreiben und nach dem Dejeuner eingefestelltes Jagens statt.

9. Nov. Reichstag. Vor der Tagesordnung hemängtelt v. Bernuth die zu häufigen Urlaubsgesuche. Der Reichskanzler beantragt auf Anzeige des preussischen Justiz-Ministers strafrechtliche Verfolgung des Schneidergesellen Enhr, wegen Verleüdung des Reichstags. Das Schreiben geht an die Geschäfts-Commission. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Reichshaushalts für 1875. Präsident Delbrück leitet die Debatte durch eine Uebersicht über die Finanzlage des Reiches ein. Der Bericht beginnt mit einer Uebersicht über die Abtragung der französischen Kriegsschulden. Delbrück constatirt, daß die Abzahlung ohne jede Differenz mit der französischen Regierung erfolge und bezieht sich auf die vorliegende Uebersicht über die Verwaltung der Contribution. Die ausgefesten Summen seien nirgend überschritten, die Antheile der süddeutschen Regierungen ausgegahlt; über die Forderungen an die Mitglieder des Norddeutschen Bundes werde später berichtet werden. Delbrück beleuchtet den Reichshaushalt für 1874. Ersparnisse seien bei Zuschnitten für die Müngverwaltung so wie bei Wohnungsgeldzuschüssen im Betrage von 3,270,000 Thalern erzielt worden. Das erste Semester habe bei Zöllen und Steuern große Mehreinnahmen erzielt, die möglicher Weise im zweiten Semester nicht erreicht werden würden; dagegen seien auch bei den Reichs-Eisenbahnen eine Einnahmeerhöhung so wie weitere Ersparungen bei dem Etat für Eisen-Vorbringen bevorstehend. Trotzdem sei der erhoffte Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unwahrscheinlich und die Notwendigkeit eines Mehrgeldschusses für die Telegraphenverwaltung sicher. Im Ganzen sei ein Ueberschuß von 13,310,000 Thlr. ersichert. Der Etat für 1875 erweise in Wirkrechnung und mit vollständigem Militär- und Pensions-Stat.

Leipzig, 6. Nov. Der soeben erschienene Haushaltsplan für die Stadt Leipzig auf das Jahr 1875 weist in den Bedürfnissen und Deckungsmitteln eine Summe von überhaupt 4,082,300 Mark auf. Die hervorragendsten Posten unter den Bedürfnissen sind 405,300 Mark für das Polizeiamt, 429,200 Mk. für die Wohlfahrtspolizei, 843,715 Mark für Schulen, 330,745 Mark für städtische und milde Anstalten, 291,266 Mark für Straßen und Wege, 560,154 Mark Zinsen, 221,810 Mark Rathshube u. s. w.

Vorna (Sachsen), 9. Nov. Nach dem amtlichen Resultat der Ersatzwahlen im 14. sächsischen Reichswahlkreise ist gewählt: Kreisshauptmann v. Könnery (con-

servativ) mit 7136 Stimmen gegen den Buchhändler Fink (Socialdemokrat), welcher 3235 Stimmen erhielt.

Oesterreich.

Wien, 7. Nov. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legt einen Gesetzentwurf bezüglich des Uebereinkommens mit Italien betreffend den Grundentlastungsfonds vor. Göllerich und Genossen beantragen, die Regierung aufzufordern wegen Vorlage eines Gesetzentwurfes Betreffs Beseitigung der Uebelstände in der politischen Landesverwaltung. Der Justiz-Minister legt unter Beifall des Hauses den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches vor und fügt hinzu, daß auch die Arbeiten für das neue Polizeistrafgesetz weit vorgeschritten seien. Foregger begründet seinen Antrag betreffend die gesetzliche Vererdlichung der Freimaurerlogen; Wiekra erklärt, die frühere Regierung hätte keinen Anstand genommen, die Freimaurerei zuzulassen, wenn nicht das Vereinsgesetz entgegengestanden wäre. Grocholski spricht gegen den Antrag Foregger's. Das Haus beschließt, den Antrag Foregger's dem Vereinsauschusse zuzuwiesen. Hierauf wird die Specialdebatte über das Actiengesetz fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Nov. Gladstone's Buch ist liberaleseits mit großem Beifall aufgenommen worden, weil es gegenüber der römischen Kirche eine klare Position vorzeichnet und Disraeli's anscheinendes Monopol auf die Befolgung einer protestantischen Politik beseitigt. Viele behaupten, daß die Veröffentlichung der Schrift vor den Parlamentswahlen ein wesentlich anderes Wahlergebniß bewirkt haben würde. Die Katholiken haben sich von ihrer Ueberraschung noch nicht erholt; ihre Spitzen bereiten eine öffentliche Antwort vor. Die Königin kehrt am 21. November nach Windsor zurück; ein oder zwei Tage darauf findet daselbst die Taufe der kleinen Tochter des Herzogs von Edinburgh Statt. Die Kaiserin von Rußland reist vermutlich am 27. November ab, der Zarowitz vorausichtlich nächsten Samstag. Der carlistische Correspondent des Herald telegraphirt, daß die Belagerung von Brun am Samstag in Folge des Einzugs Loma's mit 10,000 Mann aufgehoben ist. Die carlistische Artillerie war gefährdet. Der Erzbischof Manning befreit in einer öffentlichen Erwiderung auf Gladstone's Buch von Neuem entschieden, daß die vaticanischen Decrete die bürgerlichen Unterthanspflichten römischer Katholiken geändert hätten, da die katholische Lehre sogar die gewissenhafte Beobachtung der Unterthanspflicht bestimmt vorschreibt. Die Staatspflichten der Katholiken seien wie die aller anderen Christen einzig durch ihr Gewissen und die göttliche Lehre beschränkt. England consolidire den inneren Frieden durch Aufhebung der gesetzlichen Wirkungen der Glaubensunterschiede; Deutschland habe eine gleich friedliche Entwicklung freigesunden, doch wurden in böser Stunde alte Glaubensstreite aufgeführt. Vornehmlich sei Döllinger Urheber dieses nationalen Uebels. Manning entdekt in Gladstone's Werk Döllinger's Beweisgründe.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Marschall Mac Mahon und der Erbkönig von Hannover wolnten heute dem Vetretennen bei Autenail an. Wie der Moniteur sagt, erschien der König, welcher bekanntlich hoch ist, nur zu dem Zweck, um dem Marschall seine Hochachtung zu bezeigen. Der Finanz-Minister wird nach Eröffnung der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend neue Steuern zur Deckung des Deficits im Budget vorlegen. Unter demselben befindet sich eine neue Steuer auf Versicherungsgesellschaften aller Art.

9. Nov. Der spanische Botschafter fordert die Internirung von Don Carlos und bezeichnete ganz bestimmt dessen augenblicklichen Aufenthalt, wo er andauernd von spanischen Regierungsagenten überwacht wird.

9. Nov. Der Corr. Havas zufolge erhielt die

Regierung noch keine Bestätigung der Nachricht des Don Carlos auf französisches Gebiet. Nach den letzten Meldungen aus Spanien bei Havas soll Don Carlos noch gestern die Vorpostenlinien seiner Armee inspicirt haben. Der Erzbischof von Tours, Mgr. Fruchaud, ist gestorben. Die legitimistische Union behauptet (zur Erklärung der Entfernung Don Alfonso's aus Spanien), daß Don Carlos seinen Bruder mit einer wichtigen Mission bei auswärtigen Höfen beauftragt habe. Die Lage in und bei Brun ist noch immer unentschieden. Die Carlisten haben heute einige Kanonenschiffe auf die Stadt abgefeuert. Ein großes Aufsehen erregt der Sieg des bonapartistischen Herzogs v. Mouchy in der Dife; die orleanistischen Intriguen haben dort ihren Zweck verfehlt und nur zur Folge gehabt, daß Mouchy 15,000 Stimmen mehr als beim republicanische Candidaten zusammen erhielten. Im Trôme-Departement war der Sieg der republicanischen Candidaten im voraus sicher. Der republicanische Sieg im Nord-Departement ist eine böse Schlappe für das Septennium; die Niederlage der Regirungs-Candidaten thut zur Genüge dar, daß das persönliche Septennium sich selbst dann nicht zur Geltung bringen kann, wenn die Regierung im Bunde mit allen bonapartistischen clericalen Elementen für es eintritt.

Bonapartistische Blätter geben der Regierung den Rath, die gestrigen Wahlen wohl zu erwägen, da dieselben den Beweis enthielten, daß die Conservativen nur dann siegen könnten, wenn ihre Candidaten reine Bonapartisten seien, wie es im Dife-Departement der Fall gewesen.

Der Erzbischof von Tours, Mgr. Fruchaud, welcher auf den 11. d. M. eine Wallfahrt zum Grabe des heiligen Martin ausgeführt hatte, ist an einer Lungengentzündung gestorben.

France sagt, es sei die Rede von einer Heirath zwischen dem kaiserlichen Prinzen und einer Tochter der Großfürstin Marie von Rußland aus ihrer zweiten Ehe mit dem Grafen Stroganow.

Großes Aufsehen erregt es hier, daß die Königin von Holland sich auf dem Schlosse Prangins mit dem Prinzen Napoleon zum Besuch befindet.

Graf Zubowit ist heute gegen zehn Uhr an der Barrière du Trone angekommen, wo 2 bis 3000 Personen, darunter der österreichische Consul und der Legationsrath Graf Ruffstein, ihn mit begeistertem Zurufen empfingen.

Italien.

Rom, 9. Nov. Nach den bisher bekannten Wahleresultaten waren 120 Wahlen entscheidend, während 150 engere Wahlen Statt finden werden. Von den Gewählten gehören 60 der Rechten, die übrigen verschiedenen Parteien an. Alle Minister wurden wiedergewählt. Unter den Candidaten, die sich einer Nachwahl unterziehen müssen, befinden sich Ricafoli, Peruzzi, La-marmora und Garibaldi. Letzterer wurde zweimal in Rom und einmal in Mailand als Candidat aufgestellt. Die gestrigen Parlamentswahlen für Rom erfordern sämtlich neue engere Wahlen, und zwar stehen dem General Garibaldi Tittoni und Bianchiere gegenüber. In den übrigen Bezirken wurden gemäßigtere Persönlichkeiten gewählt. Die liberale Partei erhielt durchweg das Uebergewicht. Aus den Provinzen waren bis heute Vormittag 120 definitive Wahlen bekannt, von denen der größere Theil regierungsfreundlich ist. Die Opposition gewann in den Provinzen Neapel und Caserta und verlor in Piemont. Die Theilnahme war durchschnittlich unter 50 pCt.

9. Nov. Das Wahlergebniß war bis heute Abend bekannt von 402, davon 203 definitive, von diesen gehören zwei Drittel der Rechten und ein Drittel der Linken. Entsprechend steht das Verhältniß bei den 199 Wahlen, bei welchen noch eine engere Wahl erforderlich ist.

Spanien.

Madrid, 8. Nov. Die Regierung hat die Mit-

theilung empfangen, daß Don Carlos sich seit gestern Abend aus französischem Gebiet befindet; über die Veranlassung dieses Schrittes ist bis jetzt nichts bekannt.

Vogroña, 4. Nov. Heute Nacht traf ein Telegramm vom Generalstabe hier ein, dem zufolge die militärische Promenade rascher als wahrscheinlich von Laserna selbst beabsichtigt gewesen war, abgebrochen worden ist. Ein Theil der Truppen kehrt bereits heute zurück. Dagegen gehen namhafte Verstärkungen, vier Bataillone, über Santander nach San Sebastian und nach Vitoria. General Laserna begibt sich mit dem Stab ebendahin. Man fürchtet hier, daß die Ebrolinie ungenügend gesichert sei und erwartet Verstärkungen aus Madrid. Diefelben sind auch schon angemeldet. Die ganze Truppenmacht in den nördlichen Provinzen wird ungefähr folgende numerische Stärke haben: 3000 Mann zu San Sebastian, 11,000 zu Bilbao, 3—4000 zu Pamplona, 11,000 (1. Corps unter Moriones) zu Tafalla und Oñate, 17,000 (2. Corps) zu Vogroña, Miranda und in einzelnen kleinen Garnisonen an der Bahn, 3000 (unter Loma) zu Vitoria. Nach Burgos sind wirklich Carlisten gekommen, wie vorausgesetzt war, und zwar in bedeutender Zahl, aber ähnlich wie die Franzosen nach Berlin. Es waren nämlich über 100 Mann, die sich zum Indulto (Vegnabingung) gestellt haben.

Zurlei.

Konstantinopel, 6. Nov. Der Kaiser von Rußland hat dem Prinzen Ibrahim, dem Sohne des Khedive von Aegypten, das Großkreuz des Stanislaus-Oрдens verliehen.

Mien.

Schanghai, 8. Nov. Der Streit zwischen China und Japan in Betreff der Expedition nach Formosa ist beglichen. China wird an Japan, welches seine Truppen zurückzieht, für die aufgewandten Kosten und gemachten Anlässe eine Schadloshaltung von einer halben Million Dollars zahlen.

Schanghai, 9. Nov. Der japanische Gesandte ist aus Peking auf der Heimreise hier eingetroffen; der englische Gesandte hat bei der freundschaftlichen Regelung des Formosa-Streitcs seine Hilfe geleistet.

Amerika.

Montevideo, 6. Nov. Die Flotille der Aufständischen hat vor Buenos Aires mehrere Negrierungs-dampfer, die ihr gefloht waren, genommen. Es geht das Gerücht, daß Arredondo (der nach Mendoza marschirte Anhänger Mitre's) geschlagen sei und 200 Mann verloren habe.

Personal-Nachrichten.

Halle, 9. November. Der Herzog von Anhalt hat dem früheren Bittenmeister zu Magdeburg, Herzog Carl Bischof überholt, die Ritter-Insigilien 1. Kl. des Herzogl. Hausordens Albrecht des Bären verliehen.

Magdeburg (Magdeb. Stg.), 9. November. Am Sonntag ist der zum letzten Mal wieder veranstaltete Bazar in den geschmackvoll decorirten Börsensälen eröffnet worden. Der Zutrang des Publikums war äußerst lebhaft und die edlen Geber, wie alle Diejenigen, welche durch hilfreiche Hand und mühevolle Arbeit das Unternehmen gefördert haben, können mit Verbilligung auf den glücklichen Anfang blicken. Der Bazar macht in allen seinen Theilen einen überaus günstigen Eindruck. An zwei Seiten des großen Börsenlaales, welcher nach dem Markte zu liegt, befinden sich die Verkaufsstellen, hinter denen liebenswürdige Verkäuferinnen die Souveners machen. Auf der Nordseite des Saales, vor einer größeren Decoration sind die Gaben der Liebe ausgepostet, welche die Kaiserin und die Kronprinzessin für den Bazar gesendet haben.

Die herzogliche Hofopernsängerin Frau Hardig aus Dessau wird in einem Casino-Concerte der Singakademie den Orpheus singen. Für die Kunstfreunde ist die Mittheilung gewiß von Interesse, daß die Sängerin in derselben Rolle sich die Anerkennung Richard Wagner's in hohem Grade erworben hat.

Braunschweig, 9. November. Am Sonnabend, 14. November, Nachmittags 1 Uhr, findet ein vom Braunschweiger Renn-Verein veranstaltetes Jagdbrennen statt. Der Ort des Rendezvous für die Reiter ist die Linden-Allee der Helmstedter Chaussee.

Fräulein Hedwig Gahn, welche heute, Montag, zum dritten Male als Gast, und zwar, wie bereits mitgetheilt, als Louise in „Kabale und Liebe“ auftritt, ist als Mitglied der Herzoglichen Hofbühne engagirt worden und wird dem Vernehmen nach als Antrittsrolle die Julia in „Romeo und Julia“ geben.

Blankenburg, 7. November. Dem Krieger- und Landwehr-Verein zu Braunlage ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen eine äußerst schöne Vereins-Fahne geschenkt. Dieselbe soll morgen Nachmittag feierlich eingeweiht werden. — Der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft ist vom Herzogl. Staatsministerium die Concession zum Baue und Betrieb einer Zweigbahn vom Bahnhofe Blankenburg

nach der an dem Blankenburg-Michaelsteiner Wege gelegenen Hofchen-Anlage der Harzer Werke zu Rübeland und Jozge unter Verleihung des Expropriationsrechts ertheilt, und wird der Bau baldigt in Angriff genommen werden.

Erdringen. Bei Gelegenheit einer Jagd am 6. d. Mis. wurde im Galesort eine männliche Leiche, an einem Baume hängend, aufgefunden; statt eines Strickes hatte der Verstorbene eine Weidenzerte zum Aufhängen benutzt. Die Leiche war bereits bis zur Unkenntlichkeit verweset; vermuthet wird, daß sie einem Schuhmacher aus Hausneindorf angehört, welcher seit Juli cr. vermist wird.

Halle, 10. November. Der Wasserstand der Saale hat jetzt (seit 1842) den tiefsten Stand, am Unterpiegel 0 Meter 70, (2 Fuß 6 Zoll) erreicht, so daß von Schiffahrt keine Rede mehr ist.

In der am Sonnabend im neuen Theater abgehaltenen Versammlung wurden die von der betreffenden Commission ausgearbeiteten Statuten genehmigt, die Gründung einer Actiengesellschaft zur Beschaffung billigen Fleisches beschloffen und die Herren Ue, Demuth und Luge zum Verwaltungsrath erwählt.

Halberstadt, 10. November. Heute früh trafen die für die hier garnisonirenden Schwadronen des Magdeburger Cuirassier-Regiments bestimmten Rekruten ein. Heute Nachmittag fand in dem Terrain hinter Wehrstedt eine vom Officier-Corps des hiesigen Cuirassier-Regiments unter Betheiligung auswärtiger Officiere arrangirte Fuchsjagd statt. Das Wetreiben fand Nachmittags gegen 2 Uhr vom Hotel Prinz Eugen aus statt.

Sanderölen, 9. Nov. Seit einer Woche brennt eine zum Zimmermannshoch am Welfesholze gehöriger Schieferhalde; der Brand soll durch Abkühlung von Asche aus Feuerungen der Fördermaschinen entstanden sein und das empfindliche schwefelsaure Material, aus welchem man Schwefelsäure und Quecksilber gewinnt und das den Schacht auf etwa 15 Morgen bedeckt, ist bereits auf die Fläche eines Morgens vom Feuer ergriffen. Die Bergarbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, durch einen Einschnitt der Aufschüttung bis zur Aderhöhe die Gefahr, welche den in dem großen Terrain gelegenen 2, 3 und 4stöckigen Gebäuden und den bedeutenden Maschinenanlagen, Förderhöfen u. s. w. droht, abzuwenden. Es dürfte für die Gewerkschaft eine halbe Million auf dem Spiele stehen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Ursprung einer Verletzung, welche der Kaiser in seiner Jugend an der rechten Hand erlitten, wird von der „N. A. Z.“ Folgendes mitgetheilt: Se. Majestät, damals noch Prinz Wilhelm, hatte im Jahre 1819 auf einer Jagd auf dem jetzt dem Grafen Neben, zu jener Zeit dem Herrn v. Büdlich gehörigen Gute Landen mit einem Laufe seines Doppelgewehrs eben einen Rebhock erlegt und wollte wieder laden, als der Schuß im zweiten Laufe sich auf unerklärte Weise entlud und dem hohen Schützen den Knochen am Zeigefinger der rechten Hand zerschmetterte. Anfangs nicht sehr schmerzhaft, verursachte die Wunde beim Herausnehmen der Knochenpitte doch sehr bedeutende Schmerzen, und es dauerte sechs Wochen, ehe der behandelnde Arzt Dr. Gräfe seinen Patienten es geheilt erklären konnte. Der Finger aber blieb verkürzt, es fehlt demselben das Mittelglied, doch vermag Se. Majestät beungehört ohne alle Beschwerde zu schreiben.

Zur Verhinderung der Leide der Witte Schöngarth in Breslau theilt die „Schl. Volks-Ztg.“ mit, daß der Clerus bei der obersten Staatsbehörde deswegen bereits eine Beschwerde eingereicht habe.

Weiße Kohlen. Die sechste Großmacht der Gegenwart, der Dampf, soll wieder einmal verdrängt und durch eine neue Erfindung ersetzt werden. Zwei Chemiker in Holland haben eine sehr billig herzustellende Säure, die sie Carbolum nennen, entdeckt, welche sich zum Betriebe von Maschinen eignen und nur den vierten Theil der Kohlen erfordern soll, die für die gleiche Kraftentwicklung bei gewöhnlichen Dampfmaschinen gebraucht werden. Dabei ist das Carbolum bequemer als Dampf in der Anwendung, da dasselbe stets vorrätig gehalten werden kann, sowohl für Buchdruckpressen, als (Dampf-) Feuerpumpen, Straßenlokomotiven u. dgl. Es wird dieses Gas aus Kalk und Kreide gewonnen, so daß jetzt die Ansicht vorhanden ist, die schwarzen Kohlen durch die weiße Kreide ersetzt zu sehen als Betriebsmaterial.

Im Schwedenader.

Novelle

von
Erdolp Straßfuß
(Verfesslung.)

Joseph schaute den Professor mißtrauisch an, dieser bemerkte es, — er fuhr fort: „Du brauchst nicht zu antworten, ich weiß, was Du sagen willst.“ — Ja, das ist Dir

schon gerathen worden — aber solchen thörichten Rath hast Du verschmäht. Du hast Recht, mein Sohn! Du wärdest auch mich, wenn ich Dir jetzt das Gleiche rathen und Du mit den besten Gründen beweisen wollest, daß es eine Thörichtheit ist, verzauberten Schätzen fruchtlos nachzujagen, während man ohne Zauber größere Schätze gewinnen kann, kaum anhören und sicherlich nicht nach solchem thörichten Rath handeln. Das verden! ich Dir nicht, — machst es doch viel klügere Leute als Du gradess. — Ich rathe Dir deshalb Besseres. Fahre fort, den Schatz im Schwedenader zu suchen; laß Dich die Mühe nicht verdrießen! Verzweifle nicht am Erfolge, wenn es auch vielleicht lange dauert, ehe Du ihn erringst. — Du sollst den im Schwedenader verborgenen Schatz finden und heben, das versprech' ich Dir heilig und fest; — aber freilich mußt Du unverbrüchlich dem Rathe folgen, den ich Dir geben werde. Willst Du das thun, Joseph?”

Der Professor hatte die letzten Worte mit gehobener Stimme gesprochen, seine grauen Augen bligten unter den weißen Brauen hervor, er streckte die Hand aus und legte sie auf die Schlinge — er sah, dies fand wenigstens Joseph, — recht unheimlich und sonderbar aus; aber gerade dadurch erhielten seine Worte einen Werth, den sie sonst wohl nicht gehabt hätten.

„Ich soll den Schatz suchen und finden?“ fragte Joseph Kleinlaut und zweifeln, aber doch nicht ganz ungläubig. „Du sollst ihn finden!“ sagte der Professor ernst, — aber in seinem lebendigen Auge lauerte der Schelm. Er ergriff das rothe Buch, die Schlinge ließ er achlos auf dem Tisch hinabgleiten, — dann erhob er das Buch und fuhr fort: „In diesem Scharlachbande wohnt ein tieferer Geist als gewöhnliche Sterbliche sich träumen lassen, er führt und durch die Thäler, über die Berge fort zu den Firnen der Gletscher, zu den unergründlichen Bergseen, über Bäche und durch Klüfte zu dem gewünschten Ziel! — Ich habe heute in dem rothen Buch gelesen, Joseph. — Ich weiß, wo Dein Schatz im Schwedenader liegt, Joseph, — ich sehe ihn schimmern, mein geistiges Auge erblickt ihn; aber er liegt tief im Grunde unter eisernem Schlosse verzaubert durch die zwei bösen Geister Pigritia und Superstitio, die bewachen ihn und halten ihn fest, bis Du den Schlüssel zu dem eisernen Schlosse gefunden hast, — dann erst müssen sie ihn loslassen, dann schwebt er aus der Tiefe empor und wird Dein eigen. — Such' den Schlüssel, Joseph! — Grabe, forsch' nach dem Schlüssel in der geweihten Stunde des Abends, — Du sollst ihn finden, das verspreche ich Dir, und der Schatz ist dann Dein.“

Joseph hörte dem Professor athemlos vor Staunen zu, — er schaute das Scharlachbuch mit Bewunderung an; fühlte er auch ein heimliches Grauen, so wurde dasselbe doch durch die Freude, daß er der Hebung des Schatzes näher sei, als jemals früher, — gefanztigt. — Nur als der Professor von dem Schlüssel sprach, wurde er wieder besorgt, denn von einem Schlüssel hatte der Jochnus von Unterammendorf, der doch ein in der ganzen Gegend bekannter und berühmter Wahrsager war, nichts gesagt; er suchte dies auch etwas Kleinlaut gegen den Professor; dieser aber fuhr ärgerlich auf:

„Der Jochnus von Unterammendorf ist ein Esel, der verzieht vom Schatzgraben nicht mehr, als ein österreichischer Finanzminister. Er und seine dummen Kreise taugen den Teufel nichts. — Hast Du etwa durch seine Kreise den Schatz gefunden oder hat er Dir etwas von den beiden bösen Geistern Pigritia und Superstitio, die ihn bewachen, erzählt?“

Das hatte er nicht, — Joseph mußte es zugeben und sein Vertrauen gegen den Jochnus wurde natürlich dadurch sehr erschüttert.

„Du siehst, mein Sohn, daß der Jochnus vom Schatzgraben nichts versteht und Dich an der Nase herumgeführt hat; ich aber werde Dich lehren, wie Du den Schatz findest. — Morgen früh reise ich nach München, — dort kenne ich einen frommen Mann, einen großen Gelehrten, mit dem werde ich im Geheimen berathen, wie die beiden bösen Geister Pigritia und Superstitio zu bannen sind. Sie sind zwar gewaltig mächtig, besonders die Superstitio, hier in diesem verlorenen Winkel des schönen Baiertandes; aber wir wollen sie doch besiegen und Deinen Schatz heben.“

In vierzehn Tagen komme ich zurück, — dann soll die Arbeit beginnen, bis dahin aber, Joseph, darfst Du mit keinem Schritte den Schwedenader betreten, Du mußt zu Haus bleiben und fleißig schnitzen, — nur dadurch kannst Du dem bösen Geist Pigritia die Macht nehmen. — Versprech' mir dies und auch, daß Du keinem Menschen in der Welt, — auch nicht Deiner Mutter, auch nicht der Wirtin ein Wort von dem sagen willst, was wir zusammen gesprochen; dafür verspreche ich Dir nochmals, — Du sollst den Schatz im Schwedenader heben!“

Joseph versprach Alles, was der Professor wollte. Die Sicherheit, mit welcher der alte Herr ihm die Hebung des Schatzes zusagte, hatte ihm Vertrauen eingefloßt und er war entschlossen, sich ganz der Führung eines Mannes zu überlassen, der es sicherlich wohl mit ihm meinte. Dies sprach er auch aus und der Professor belobte ihn dieserhalb. „Du kannst nichts Besseres thun, mein Sohn,“ sagte er

freundlich, — „Du sollst noch den Tag segnen, an welchem Du Dein Leben gewagt hast, um den alten Professor Krenzold aus dem Wasser zu ziehen. Jetzt aber geh, mein Sohn, in vierzehn Tagen sehen wir uns wieder, bis dahin aber laß Dir's gesagt sein: Arbeit und Verschwiegenheit!“

Joseph ging, — kaum hatte er die Thür hinter sich geschlossen, da lehnte sich der Professor recht vergnügt lachend in den altväterlichen Lehnstuhl zurück. — „Komm, Du guter Reiseführer,“ sagte er, das Scharlachbuch ergriffend, — „komm, Du Führer durch wilde Klüfte zu den Gletscherrinnen! Du hast wohl nie geahnt, daß Du noch einmal zum Zauberbuche werden würdest. — Ich habe noch vierzehn Tage Zeit zum Umherstreifen in den Bergen, muß nun aber schon etwas weiter gehen, da sollst Du mich führen, guter Freund!“

Er las noch ein Viertelstündchen im Reiseführer, dann ging er zu Bette, damit er am andern Morgen recht früh seine Reise antreten könne.

Joseph hielt Wort, so schwer es ihm auch wurde. Nicht ein einziges Mal besuchte er in den nächsten vierzehn Tagen den Schwedenacker; bis zum späten Abend blieb er zu Haus eifrig bei der Arbeit, erst wenn er nichts mehr sehen konnte, ging er wohl nach der Obermühle, wo er, hinter dem Hollunderbusch im Garten versteckt, wartete, bis die schöne Urschel zu ihm hinaushufte und ein Viertelstündchen losend mit ihm plauderte. — Daß er aber Urschel nichts von den Hoffnungen, welche der alte Professor neu in ihm erweckt hatte, sagen durfte, wurde ihm am schwersten, ihr hätte er gar zu gern mitgeteilt, was er gelehrt Herr in dem rothen Buch gelesen; aber er hatte einmal sein Wort gegeben und das war ihm heilig. Er schwieg gegen Urschel ebensowohl als gegen die Mutter, deren Aufforderung, doch den Schwedenacker nicht zu vernachlässigen, er mit der Entschuldigung, er müsse ein angefangenes Kreuzfeld fertig stellen, zurückwies. Die alte Frau war darüber recht ungehalten, sie lebte der festen Ueberzeugung, ihr Joseph werde den Schatz im Schwedenacker auffinden und jede Minute, welche er der Arbeit des Grabens und Suchens abtrah, erschien ihr verloren; sie schalt den Sohn und betrieb sich auf die Zusicherungen des Jochimus von Unteramendorf; — darüber aber lächelte Joseph nur, denn er wußte ja jetzt, daß der Jochimus ein Esel sei und vom Schatzgraben nicht mehr als ein österreichischer Finanzminister verstehe.

Vierzehn Tage waren vergangen, da trat eines Nachmittags der alte Professor zum Joseph, der sein Kreuzfeld eben beendet hatte und sich der wohlgeordneten Arbeit erfreute, in's Stübchen.

„Da bin ich!“ sagte der alte Herr heiter. „Pünktlich wie eine Secundenuhr! Hast auch Du Wort gehalten, mein Sohn? — Du brauchst nicht zu antworten; ich weiß, daß Du Ja sagen willst und darfst, sonst wäre ich überhaupt nicht gekommen, denn mit dem Schätze wär's dann vorbei. Du bist fleißig gewesen, hast das Kreuzfeld da fertig gemacht. Sieh's einmal her! Wahrhaftig eine schöne Arbeit! Ist sie bestellt?“

„Nein, aber der Händler kommt diese Woche nach Derau, der nimmt mir immer Alles ab, was ich fertig habe.“

„Dem Händler werde ich diesmal in's Handwerk pfuschen. Ich kehre morgen nach München zurück und werde das Kreuzfeld und was Du sonst etwa von Schnitzereien fertig hast, mitnehmen. Mein alter Freund, der Kunsthändler Abel soll die Sachen sehen, der wird Dir mehr dafür zahlen, als der traidierender Händler, der Euch arme Bildschnitzer ausfaugt, um nur schnell reich zu werden. — Bring mir die Schnitzereien heute Abend nach dem Schwarzwirthshaus, bringe auch außerdem einen Spaten und eine Laterne mit, — wir müssen zur Nacht noch dem Schwedenacker hinaus, — dort werde ich die bösen Geister Brigitta und Superstitio beschwören, damit Du mit dem Schatzgraben auf die rechte Art anfangen kannst.“

Joseph's Auge leuchtete freudig auf. Daß der Professor ihm für seine Schnitzereien einen besseren Preis durch die Verbindung mit dem Münchener Kunsthändler versprochen, war ihm wohl ganz angenehm, weil wichtiger aber erschien ihm die Zusage, daß der alte Herr mit ihm nach dem Schwedenacker wandern und die beiden bösen Geister mit den schwer auszusprechenden Namen beschwören wolle. „Ich werde also wirklich den Schatz heben?“ fragte er mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Wenn Du meinen Anweisungen pünktlich folgst, — dann, — das schwöre ich Dir zu, — wirst Du den im Schwedenacker verborgenen Schatz heben! Sieh hier das rothe Buch, es hat mich geführt seit jenem Tage und es wird mich weiter führen! — Ich habe die Zauberverse gefunden, mit denen die bösen Geister Brigitta und Superstitio zu beschwören sind, heute Nacht werde ich sie auf dem Schwedenacker laut in die Tiefe hineinkreuzen, so daß selbst die Antipoden davon einen Schreck bekommen. — Vertraue mir, verpösch mir Gehorsam und Stillschweigen gegen Jedermann, — dann sollst Du den Schatz heben, das verspreche ich Dir!“

Joseph schaute mit einem verlegenen Gesicht zu Boden, es lag ihm noch etwas auf dem Herzen; aber er hatte nicht

recht den Muth, es zu äußern, — doch was half's, es mußte ja sein, — er sagte daher ziemlich kleinlaut: „Ich möchte schon das Stillschweigen verprechen, aber ich weiß nicht, ob's nicht eine Sünde ist. Gegen die Mutter und gegen die Urschel und sonst gegen Jedermann soll nicht ein Wort über meine Lippen kommen! — aber in der Beichte.“

„Ah, so! In der Beichte meinst Du gutes, großes katholisches Kind nicht schweigen zu dürfen! Sieh, Joseph, den Gedanken hat Dir der böse Geist Superstitio eingegeben, der über dem Schätze wacht und fürchtet, Du könntest ihn heben. Hüte Dich vor Allem vor der Superstitio, sie ist Dir gefährlicher als die Brigitta. — Im Uebrigen aber magst Du Dich beruhigen. Du sollst im Beichtstuhl Dein Herz ausschütten, sollst alle Deine Sünden, selbst Deine bösen Gedanken bekennen; aber es ist keine Sünde, die bösen Geister zu vertreiben, das hast Du daher auch nicht nöthig, zu beichten. Also unverbrüchliches Schweigen, auch im Beichtstuhl, und Gehorsam! Verpösch mir Beides, Joseph, dann sollst Du den Schatz heben, sonst nicht!“

Recht überzeugt war Joseph noch nicht; aber die Sehnsucht, den Schatz zu erlangen, überwand seine Gewissensbedenken, er gab dem Professor das gewünschte Verprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Die Lore-Ley.
„Ein Märchen aus alten Zeiten“ sang unser Landmann „Ein e“ und dabei schwante ihm die Lore-Ley vor — diese herrlichsten aller rheinischen Sagen, welche, auf unsrer Bühne dramatisirt, am 12. v. M. glänzend in Scene geben soll. — Wahrscheinlich eine seltene Aufgabe, welche sich die Theaterdirection, der Dichter, Componist, Decorateur, Arrangeur und wie die Herrn alle heißen, welche bei tragischen, großartigen Aufführungen mit allen Kräften nach der Palme des Abends — nach der Palme der Anerkennung streben! — Ein Märchen oder eine Sage, welche von Generation zu Generation durch die Tradition — noch besser gesagt: durch die mündliche Ueberslieferung das Dasein frisch erhält, läßt der Phantasie den weiten Spielraum. Gelingt deshalb ein solches Märchen in die Hände geübter Bearbeiter, so kann man immerhin erwarten, Großartiges vorzuführen zu sehen. — In erster Linie hätten wir es wohl hier mit herrlicher Musik zu thun und die neuen Decorationen, welche Herr Müller geschaffen haben, dürften sich dem Regie-Talent unserer Direction würdig anstellen, wie das neue Costüm des Ganzen ein reiches Gewand verleihen werden. — So könnte man also mit Recht Jedermann die Vorstellung „Die Lore-Ley“ bestens empfehlen, da sich ja das Auge, Ohr, Herz und Gemüth zu gleicher Zeit erfreuen kann! — R.

Bekanntmachungen.

Auszahlung der Jagdpachtgelder-Antheile.
Quedlinburg, den 6. November 1874.

Nachdem die Vertheilung der Jagdpachtgelder für das Jahr 1874 nach dem Flächenverhältniß der zu den verpachteten Jagdbezirken gehörigen Feldgrundstücke erfolgt ist, fordern wir sämmtliche beteiligte Besitzer von Ländereien in der Quedlinburger Feldmark auf, ihren Jagdpacht-Antheil, welcher zu 5 Sgr. 4^{1/2} Pfg. für den Hektar = 9^{1/2} — Morgen berechnet ist, bis zum 31. December d. J. in unserer Stadthauptkasse bei dem Kassen-Controleur Foerster in Empfang zu nehmen.

Dieserjenige Feldländebeisitzer, welche das Jagdrecht auf ihren Grundstücken selbst ausüben, haben selbstverständlich einen Jagdpachtgelder-Antheil nicht zu beanspruchen.

Gleichzeitig fordern wir diejenigen Besitzer von Feldgrundstücken, welche den ihnen für das Jahr 1873 zustehenden Jagdpachtgelder-Antheil noch nicht abgehoben haben, nochmals auf, solchen spätestens bis zum Schlusse dieses Jahres in unserer Stadthauptkasse in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat.

Quedlinburg, den 10. November 1874.

Ueber kirchliche Trauung.

Da wir es leider eingesehen, daß über das Verhalten kirchlicher Leute zu der neuen durch das Civilstandes-Gesetz geschaffenen Ordnung noch große Unklarheit herrscht, so halten wir uns für verpflichtet, uns auch hier über folgende Punkte aufklärend zu äußern:

1. Sobald das Aufgebot vor dem Civilstandsbeamten auf dem Rathhause besorgt ist, nimmt auch das Obergpfarramt der Gemeinde die Anmeldung des Aufgebotes für die Kirche an, und kann dasselbe an zwei aufeinander folgenden, oder auch an einem Sonntage Statt finden.

2. Die bei der Trauung üblichen kirchlichen Ehren, als die Anrede mit dem Ehrenprädicate „Jungfrau“ und der Schmuck mit dem jungfräulichen Ehrenkranz, werden auch, wie bisher, bei der kirchlichen Trauung gewährt, wenn dieselbe entweder am Tage der Vollziehung des Civilactes, oder am Tage der Gründung des Hausstandes erfolgt.

3. Wir sprechen die freudige Erwartung aus, daß unsere Gemeindeglieder, wie es unsere Väter seit Menschengedenken nicht anders gethan, einen so wichtigen Schritt, wie die Schließung der Ehe, nicht ohne Gottes Wort, Gebot und Segen thun werden.

4. Wer aber dennoch den Segen der Kirche in der kirchlichen Trauung verweigern sollte, dem muß dann leider auch selbstverständlich die Ausübung seiner kirchlichen Rechte entzogen werden.

Davor wolle Alle Gott bewahren, und vielmehr helfen, daß auch in diesem Stücke an unserer Gemeinde das Wort erfüllt werde: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“
Der Gemeinde-Rath zu St. Benedicti.

Eine Clementarlehrerstelle

mit 300 Thlr. Gehalt, welches nach der hier bestehenden Gehaltsscala von 5 zu 5 Jahren um 50 Thlr. bis 600 Thlr. steigt, ist an unserer mittleren Bürgerschule zum 1. Februar 1875 zu besetzen. Frühere Dienstzeit findet Anrechnung, insofern der Anzustellende das 34. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Außerdem erhält der Anzustellende, falls er das Mittelschullehrer-Examen bestanden hat, eine persönliche Gehaltszulage von jährlich fünfzig Thalern.

Bewerber wollen sich bis zum 15. November d. J., unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse, melden.

Halberstadt, den 3. November 1874.

Der Magistrat.

Vermischte Anzeigen.

Für die Abgebrannten in Meinigen

Sind seit der letzten Quittung noch folgende Gaben bei uns eingegangen, über die wir hiermit dankend quittiren:
Frau Oberl. Pfau Thlr. 1.
Herr H. Gutsmuths „ 1.
Summa Thlr. 2.

Mit Hinzunahme der früheren Beträge ist demnach bei dieser nunmehr abgeschlossenen Sammlung uns übergeben und von uns an der Hauptverein in Berlin zur weiteren Vertheilung abgedandt die Summe von 90 Thlr. 15 Sgr. Die Quittungen liegen bei unserem Nebendanten, Herrn Amtmann Danneil, zur Einsicht offen.

Quedlinburg, den 10. November 1874.

Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

Schmick's Theater in Quedlinburg.

Donnerstag, den 12. November 1874,

zum ersten Male: **Die Lore-Ley.**

Melodrama in 7 Acten (nach einer altdeutschen Sage gleichen Namens), frei bearbeitet von Hensch. Musik von Lindpaintner.

1. Abtheilung: Der Rixenfürst und seine Geister.
2. „ „ Das St. Goar-Fest.
3. „ „ Die Lore.
4. „ „ Die Hochzeit des Rheingrafen.
5. „ „ Der Verstoßenen Rettung.
6. „ „ Der Meineidige.
7. „ „ Die Rache der Lore-Ley.

Großes Schlußtableau.

Die Decorationen: St. Goar am Rhein, der Lore-Ley-Felsen, die Schluß-Decoration u. s. w. sind neu angefertigt vom Decorationsmaler Herrn Müller, die Costüme zur Prozeßion und zum Hochzeitzug sind neu!

Freitag, den 13. November 1874:

Große Vorstellung.

Die Direction.

Aufforderung.

Sollte Jemand glauben, noch eine Forderung an meinen verstorbenen Vater, den Rentier Eward Dietrich, zu haben, so bitte ich, dieselbe bis zum 18. d. Mts. mir einzureichen. Eward Dietrich jun.

Zur Vermittelung bei An- und Verkauf von Grundstücken und beim Leihen und Verleihen von Capitalien etc. empfiehlt sich Carl Tauscher in Gernrode am Harz.

Gesucht

für ein Eisenwaaren-Geschäft in Thüringen 2 sachkundige Commis für Verkauf und Comptoir. Offerten sub H. 01005 a befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstejn & Vogler in Hannover.

Kaufgesuch.

Gaudresch-Maschinen

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preis-Angabe bittet man unter Chiffre A. Z. Nr. 4. in der Expedition d. Bl. niederlegen zu wollen.

Ausverkauf von Schnittwaaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Schnittgeschäfts verkaufe mein Lager, bestehend aus Tuchen, Tricot's, Buckfins (saconnirt und glatt), Ratings, Flokine, Double, wollene n und halbwollene Kleiderstoffen, Gingham, Blandrud, Callico's, Barchent, rohem und geblichem Leinen, Bettzeugen, Messel und Futterzeugen, sowie aus fertigen Hosen, Zoppen, Jacken und Westen, und aus einer Partie Kinder-Anzüge, zum

Einkaufs-Preise.

Die Waaren sind durchweg reell, und wird Jedem Gelegenheit geboten, vorthelhaft zu kaufen. Hedersleben, im October 1874.

P. A. Humbert.



Nähmaschinen,

nur die besten Fabricate, für Familiengebrauch (zu Hand- und Fußbetrieb), und sämtliche Handwerker-Maschinen empfiehlt zu billigsten Preisen mit langjähriger Garantie

W. Gausepohl.

Reparaturen besorgt billigt

derselbe.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von Hamburg nach New-York

direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, wird

am **Donnerstag, den 12. November d. Js.,**

das eiserne deutsche 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starke

Schrauben-Dampfschiff **Ressing, Capt. J. W. Wilson,** expedirt.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr. Thlr. 165, 11. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 30

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluss von Ueberfahrts-Verträgen bevollmächtigten hiesigen und auswärtigen Expedienten und deren im Inlande angefallener Agent: **J. Mansbach** in Halberstadt.

Acker-Verkauf.

Frese. Montag, den 16. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr an, beabsichtige ich im Gasthose „Zum Erbprinzen von Anhalt“ zu Frese von den von meinem Vater, dem zu Frese verstorbenen Ortsrichter Christian v. d. Heyden, nachgelassenen, in Frese Feldstube belegenden Aekern:

I. vom Plane 804 am Gottesacker, unmittelbar am Dorfe belegen, folgende Parcellen, welche nebeneinander belegen,

- 1. 1 Morg. 87 A. neben Schiele,
- 2. — = 162 „ „ „ „
- 3. — = 162 „ „ „ „
- 4. — = 162 „ „ „ „
- 5. — = 162 „ „ „ „
- 6. 1 = 8 „ „ „ „
- 7. 1 = 8 „ „ „ „

II. von den Plänen Nr. 743b und 744 a von noch zusammen 2 Morgen 145 A.,

1. 1 Morgen 105 A., zwischen dem Ackerseebener Wege und der Eisenbahn,

2. 1 Morgen 40 A., zwischen der Eisenbahn und dem Burgwege, sowie auch

III. 12 Dorfanttheile am gemeinschaftlichen Frese Dorfanger, wahrscheinlich in 3 Theilen zu je 4 Antheilen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch vorher bei mir in Erfahrung gebracht werden können, öffentlich auf's Meistgebot zu verkaufen und lade Kauflustige dazu ein.

Ballenstedt, den 7. November 1874.

Der Rechtsanwält C. von der Heyden.

Suderode. In A. Heene's Hotel sind einige Hundert ganze und halbe gute Rothweinfasschen, à Hundert 3 $\frac{1}{2}$ Thlr., zu verkaufen. Auf Wunsch werden dieselben frei ins Haus geschickt.



Roth- und Rehwild

und große frische Hasen in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **Carl Mettner.**



Heute Nachmittag erhalte circa 300 Stück vorzüglich große Hasen, welche für den billigen Preis von 12 — 20 Sgr. hiermit bestens empfohlen halte. **A. C. Martini.**



Frisches **Reh- und Rothwild** ist zu haben bei **C. Herrmann in Suderode.**



Auf Domaine Frese bei Adersleben wird ein Esel zu kaufen gesucht. **C. Breymann.**



Von heute ab empfehle ich junges fettes Rindfleisch, à Pfd. 5 Sgr., fettes Hammelfleisch in Braten, à Pfd. 4 Sgr., zum Kochen, à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf.; ferner wohlschmeckendes Wurfschmalz, à Pfd. 6 Sgr. Alle andern Fleischwaaren zu soliden Preisen. **J. Fischer, Woth.**

Post- und Eisenbahn-Declarationen

sind zu haben bei **G. Basse.**



Gernrode. Ein gutes Arbeitspferd, brauner Wallach, 10 Jahre alt, steht preiswürdig zum Verkauf bei **W. Pfeiffer.**



Entlaufener Hund. Ein kleines gelbes Schöpfhündchen ist auf dem Wege von dem Alten-Topfthore bis zum „Weißen Engel“ entlaufen. Wiederbringer eine angemessene Belohnung: **Weberstraße Nr. 712.**



Verlorener Fächer. Ein brauner Fächer ist am Dienstag Morgen verloren gegangen; man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben: **Große Hofstraße, im „Deutschen Hause“, zwei Treppen.**

Berlin, 9. Nov. Viehmarkt. Rindvieh war für den verhältnismäßig geringen Bedarf viel zu viel angetrieben und ging das Geschäft in Folge dessen durchgängig äusserst matt, so daß für 1. Qualität 19 bis 20 Thlr., 11. Qualität 15 — 16 Thlr., 111. Qualität 12 — 13 Thlr. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht nur mit Mühe erreicht werden konnte und nicht unbedeutende Uebersände blieben. Der Handel auf dem Schweinemarkt

kann ebenfalls als kein guter bezeichnet werden, da die Käufer des zu starken Auftriebes wegen mit dem Ankauf zögerten und hierdurch die Preise drückten. Ausgegeben wurde für 1. Waare 19 — 20 Thlr., 11. Waare 17 — 18 pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Hammeln war das Geschäft, trotzdem viel weniger als sonst am Markte waren, sehr flau. Bezahlt wurde 1. Qualität mit 7 — 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. und 11. Qualität mit 5 — 6 Thlr. pro 45 Pfd. Schlachtgewicht, während ganz geringe Waare gar keine Abnehmer fand. Käber konnten bei langsamem Geschäft nur mit Mäßigkeit erwirten.

Halle, 18. November. Weizen 1000 Kilo wie zuletzt, 60 — 70 Thlr. bez. Roggen 1000 Kilo inländischer 62 — 64 Thlr. bez. Gerste 1000 Kilo in luftloser Stimmung 63 — 64 Thlr. bez., Chenevalier nach Qualität 66 — 67 Thlr. bez. Hafer 1000 Kilo feingelb 69 — 72 Thlr. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo wegen hoher Forderungen ohne Geschäft. Kammel 50 Kilo fest, 12 Thlr. bez. Mais 1000 Kilo 59 — 60 Thlr. zu notiren. Lupinen 1000 Kilo gelbe 57 Thlr. zu notiren. Stärke 50 Kilo 9 Thlr. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter pro Ct. loco 11 Thlr. bez. Karaffel 19 Thlr. bez., Rüben ohne Angebot. Mädel 50 Kilo befestigt, 9 Thlr. bez., Rüben ohne Angebot. Kartoffeln 1000 Kilo Speise 18 — 19 Thlr. bez., Brenn ohne Geschäft. Decken 50 Kilo loco bis 3 Thlr. bez. und gehalten. Futterweizen 50 Kilo 3 $\frac{1}{2}$ — 3 Thlr. bez. Kleie 50 Kilo Roggen 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Weizen 2 Thlr. bez. Feu 50 Kilo 2 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez. Stroh 50 Kilo 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Hamburg, 9. Nov. Weizen loco und Termine ruhig, per Nov. 187, per Nov.-Dec. 186, per Dec.-Jan. 186, per April-Mai 186 S. Roggen loco und Termine ruhig, per Nov. 156, per Nov.-Dec. 153, per Dec.-Jan. 153, per April-Mai 150 S. Mädel still, loco 54, per Nov. 57 S. Spiritus still.

Hamburg, 9. Nov. Viehmarkt. Der Ochsenhandel war heute für Prima-Qualität bedeutend besser. Beste Waare belang 52 — 58 M., geringere bis 44 M. herunter. Marktbesatz 1625 Stück, von denen 280 Stück Reit blieben. Für Galaner wurden 140 Stück und für den Rhein 320 Stück genommen. Der Hammelhandel war ebenfalls besser. Marktbesatz 2509 Stück, von denen 400 Stück unverkauft blieben.

Bremen, 9. November. Petroleum loco Standard white Met. 9.65.

Antwerpen, 9. November. Petroleum fester, disp. fr. 24, pr. Nov. fr. 23 $\frac{1}{2}$, per Dec. fr. 24, per Jan. fr. 25, per Febr. fr. 25. Umsatz von Wolle 13 Ballen Cap now white. Schweinefleisch fester, Worte Wilcox, Abladung per Dec. mit fl. 36 $\frac{1}{2}$ bezahlt, Wilcox loco mit 38 $\frac{1}{2}$ Brief, demselbe gelb zu 37 $\frac{1}{2}$, großer Handel. Von Kaffe wurden gehandelt 231 Ballen Rio gemischte zu 59, c. Entropot.

Kütrich, 9. November. Weizen unverändert, inland. fr. 35 $\frac{1}{2}$, preuß. fr. 37 $\frac{1}{2}$. Roggen fest, fr. 21 $\frac{1}{2}$. Gerste fr. 20 — 24. Hafer fr. 36 — 38.

London, 9. November. Am heutigen Getreidemarkte war Weizen und Wehl nur billiger veräußert, Erdbeere-Getreide eher theurer. — Am heutigen Viehmarkt waren 5740 Stück hornvieh und 18,285 Stück Schafe. Preise von Hornvieh 4s bis 6s 4d, von Schafen 4s 2d bis 6s, per 8 Pfd.

Börse von Berlin, am 10. November 1874.

Die mit * bezeichneten Effecten haben Staats-Garantie.

Eisenbahn-Privilegien-Actien.	Prämien-Anleihe
Berlin-Anhalter 4	1855 à 100 Thlr. 3 $\frac{1}{2}$ 128 $\frac{1}{2}$ S
do. Lu.H. 6 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$	Sächs. Fundbriefe 4 94 $\frac{1}{2}$ S
Berl.-Hamb. III 6 $\frac{1}{2}$	ro. Rentenbr. 4 98 $\frac{1}{2}$ S
B.-Potd.-Mag.	Braunschweig
Lit. A u. B 4	— 24 $\frac{1}{2}$ S
Caln.-Mind. II. Em. 5 104 $\frac{1}{2}$ S	Präm.-Pap.-Rente 41 64 $\frac{1}{2}$ S
Mag.-Halt. 1865/4 100 B	do. Silber-Rente 41 68 $\frac{1}{2}$ S
*Gal. G.-Luzwigsh. 5 97 $\frac{1}{2}$ S	Ingar. St.-Ständ. N. 5 74 $\frac{1}{2}$ S
*Beraraberger 5 80 S	Amerik. rüd. 1852 6 95 $\frac{1}{2}$ S
*Fr.-Aur.-Luz. 1869 5 84 S	
*Kursk.-Kiew 5 99 $\frac{1}{2}$ S	Deherr. Pap.-Rente 41 64 $\frac{1}{2}$ S
*Mosco.-Nijan 5 100 $\frac{1}{2}$ S	do. Silber-Rente 41 68 $\frac{1}{2}$ S
Galiz. Extension 7 24 $\frac{1}{2}$ S	Ingar. St.-Ständ. N. 5 74 $\frac{1}{2}$ S
Soub.-Wissouri 6 48 $\frac{1}{2}$ S	Präm.-Rente 8

Fonds, Staats-Pap. u. Anp.-Certif.	Schwed. Präm.-Rente 5 100 $\frac{1}{2}$ S
Genellbirte Anl. 4 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{1}{2}$ S	1. Pr. unvar. b. 5 100 $\frac{1}{2}$ S
Staats-Anleihe 4 99 $\frac{1}{2}$ S	Präm.-Rente 5 100 $\frac{1}{2}$ S
Staats-Schuldsh. 3 $\frac{1}{2}$ 94 $\frac{1}{2}$ S	Deherr. Silb.-Präm. 5 70 $\frac{1}{2}$ S

Eisenbahn-Stamm-, Bank- und Industrie-Actien.

Bergisch-Märkische Bahn	Tit. pro 1871	1872	1873
Berlin-Anhaltische do.	7 $\frac{1}{2}$	6	3
Berl.-Potd.-Magd. do.	18 $\frac{1}{2}$	17	16
Caln.-Mindener do.	14	8	4
Galn.-Rindener do.	11 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$
Kalschauer-Dorberger do.	5	5	5
Magd.-Halberstädter do.	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	6
do. B. (St.-Pr.) do.	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
do. C. do.	—	5	5
Magdeburg-Leipzig do.	16	14	4
* do. Lit. B. do.	4	4	4
Bernburger Maschinenbau	—	8	8
Braunschweig. Bank	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	9
Bremer Bank	7	6 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
Chemn. Maschinen. (Hartm.)	9	11	4
Deff. Landes-Bank	12 $\frac{1}{2}$	14	10 $\frac{1}{2}$
Krupsche Obligationen	—	—	5
Nordhäuser Tabakenfabrik	—	12	5 $\frac{1}{2}$
Phönix Bergw. A.	15	15	8
do. do. B.	25	30	6 $\frac{1}{2}$
Preussische Bank	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	12
Polkoder Schiffbau	—	6 $\frac{1}{2}$	—
do. Zuderfabrik	—	6 $\frac{1}{2}$	—
Vereinigt. Leopoldsdahl	11	3	1

Wechsel, Geld, Renten und Banknoten.

Amtterdam 250 fl. S	Lg. 144 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$	Dollars	1 11 $\frac{1}{2}$ S
Leipzig 100 Thlr. S	Lg. 99 $\frac{1}{2}$ S	Deherr. Banknoten	92 $\frac{1}{2}$ S
London 1 L. Str. S	Lg. 62 $\frac{1}{2}$ S	do. Silberrenten	95 $\frac{1}{2}$ S
		do. do. 1 fl. N.	95 $\frac{1}{2}$ S
		do. do. 1 fl. N.	94 $\frac{1}{2}$ S
		Bank-Disconto	5 p c t.
			10 p c t.

Redacteur: G. Basse.

Druck und Verlag von G. Basse in Cuedlinburg.

Wochenblatt

für

Quedlinburg und die Umgegend.

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Spalte 1 Sgr.
1 — 2 Zeilen = 3 Sgr.
3 — 4 Zeilen = 5 Sgr.
Reclamen u. Inserate mit bes. send. Sogentricht. 1/2 — 3 Sgr. pro Zeile.

Die Insertionen müssen spä-
testens am Tage zuvor bis
10 Uhr Vorm. bei uns ein-
gesehen sein.
Expeditoren: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Reichstag. Die Tagesordnung beginnt mit der dritten Verathung des Gesetzes wegen Einführung des Reichsmünzgesetzes in Elsaß-Lothringen. Simonis (Elsässer) spricht gegen die Vorlage. Der gegenwärtige Münzfußstand im Reichslande sei wegen der dreifachen Währung unerträglich. Eine Uniformirung des Münzsystems sei willkommen, jedoch nicht das Marksystem; die Reichslande wünschten den Franken zu behalten, der ihnen lieb geworden, den sie brauchten wegen des Handelsverkehrs mit Frankreich und der Schweiz, welche Länder in Franken bezahlten und Zahlung verlangten. Durch das Marksystem entstünden dem Handel große Nachtheile. Thatsächlich fehlten Reichsmünzen. Warum stellt man nicht die treffliche straßburger Münzanstalt her? Dadurch würde dem Mangel abgeholfen.

Braun spricht für die Vorlage.
Der Reichs-Commissar Pommer-Esche erkennt den Geldmangel an. Die Regierung that augenblicklich ihr Möglichstes durch Sendung von 8 Millionen Mark in Gold und 420,000 Mark in Silber nach Elsaß-Lothringen. Das Marksystem soll die Franken aus den Reichslanden nicht vertreiben, nur die Basis für die Berechnung der Amtsbehörden bilden. Die umlaufenden Frankensummen sind gering. Redner empfiehlt schließlich die Vorlage.

Sonnemann spricht für die Vorlage. Die Heranziehung politischer Motive bei der Vorlage sei unzulässig. Simonis vermahnt sich wegen politischer Anregungen. Die bisherigen Reichsmarksendungen sind im Reichslande kaum zu bemerken.

Präsident Delbrück erwidert, die Regierung werde nach Einführung des Gesetzes hinreichend Reichsmünze in Umlauf setzen.

Die Debatte wird geschlossen; eine Specialdebatte findet nicht Statt, und das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

10. Nov. Auf Bericht des Provincial-Schulcollegiums zu Coblenz hat der Cultus-Minister anerkannt, daß das in den katholischen Lehranstalten der Provinz eingeführte Lehrbuch für die katholische Religion von Conrad Martin an so erheblichen Mängeln leide, daß die staatliche Schulverwaltung es für ihre Pflicht erkannte, den ferneren Gebrauch dieses Lehrbuchs auf den dortigen Lehranstalten zu verbieten. Es würde weniger nachtheilig sein, wenn die Lehranstalten sich ohne ein Verbot als mit diesem behelfen sollten. Das Provincial-Schulcollegium wurde daher angewiesen, auf Beschaffung eines neuen Lehrbuchs hinzuwirken. Für das dabei zu beobachtende Verfahren gelten die gesetzlichen Bestimmungen, wonach über die Beschaffung von dem Provincial-Schulcollegium zu bestimmen, aber darauf zu achten ist, daß nicht die Anschaffung eines Lehrbuchs angeordnet werde, welches nicht bischöflich approbirt ist.

10. Nov. Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet auf Grund eines madriber Privat-Telegramms, daß Don Carlos den 7. November aus noch nicht angeklärten Gründen über Hendaye auf französisches Gebiet übergetreten war, aber trotz der Seitens der spanischen Agenten in Bayonne und Paris Behufs seiner Internirung gethanen Schritte am 8. November über Vera nach Spanien zurückkehrte.

11. Nov. Reichstag. In Bezug auf die Bundesratsbeschlüsse über die Reichstagsentschliefungen wird der Antrag Klotz angenommen, wo nach die Bundesratsbeschlüsse gedruckt, vertheilt und nach 14 Tagen, sofern Bemerkungen von Reichstagsmitgliedern vorliegen, zur Debatte gebracht werden müssen.

Ein Passus, wonach nur die Mitglieder, welche Bemerkungen gemacht, zum Worte verflattet sein sollten, wird auf Antrag v. Windthorst's mit 126 gegen 115 Stimmen gestrichen. Der Antrag v. Unruh's, den Abstimmungsmodus „Sammelsprung“ definitiv beizubehalten, wird angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Debatte über das Markenschutzgesetz. Dasselbe wird nach mehrstündiger Debatte meist nach der Regierungsvorlage angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr; Tagesordnung: Interpellation Herz über die Civilehe; kleinere Gesetze; Entwurf wegen Naturalleistung für das Heer im Frieden. Schluß 4 Uhr.

11. Nov. Die Prov.-Corresp. erwähnt den befriedigenden Abschluß der über die Discefangrenzen zwischen Deutschland und Frankreich geführten Verhandlungen und hebt hervor, daß die französische Regierung im ganzen Laufe der Verhandlung bemüht gewesen sei, durch loyalstes Entgegenkommen die in der Sache begründeten großen Schwierigkeiten überwinden zu helfen. — Dieselbe Correspondent bestätigt, daß die vorläufigen Resultate der Brüsseler Conferenz schon in nächster Zeit die Grundlage zu weiteren Verhandlungen darbieten würden; die russische Regierung, welche der Durchführung des hochherzigen Unternehmens fortgesetzt volle Theilnahme zuwendet, habe die Conferenzmächte zur definitiven Aeußerung über ihre Zustimmung zu einzelnen aufgestellten Punkten aufgefordert und wolle auf Grund dieser Erklärungen weitere Schritte Behufs wirklicher vertragsmäßiger Vereinbarung thun. Ein bereitwilliges Entgegenkommen der übrigen Mächte zur Erreichung des hohen Zieles sei zuversichtlich zu erwarten.

Posen, 10. Nov. Das Kreisgericht verurtheilte den Redacteur des Kurier Pznanstki, Gaisler, wegen Beleidigung des Probstes Rubezoj und des Landraths Böhm zu 14tägiger Gefängnißstrafe.

München, 9. Nov. Der König wird, dem „Korr. v. u. f. D.“ zufolge, am nächsten Donnerstag die hiesige Residenz verlassen und sich voraussichtlich noch auf einige Tage nach dem Lindenhof begeben. — In Gemäßheit des Vertheilungsplanes des neuen für die deutsche Artillerie angenommenen Feldmaterials sind nun, die zur Ausrüstung der 6 reitenden Batterien des 2. und 3. Feld-Regiments nöthigen Geschützrohre mit 8 Centimeter Kaliber (die schwereren oder Feldbatterien haben 9 Centimeter Kaliber) hier eingetroffen; die Konstruktionshefte der hierzu gehörigen eisernen Lafetten nebst Munitionswagen werden nächster Tage von Eisen eintreffen, um dann in den Arbeiter-Werkstätten des hiesigen Zeughauses zusammengesetzt zu werden. Bis Neujahr sollen die Geschütze bis zur Bespannung fertig gestellt sein.

Darmstadt, 10. Nov. Die Herrenkammer hat heute den Antrag des Freiherrn v. Dalwig, die Verathung der Kirchengesetze bis nach Erledigung der preussischen Kirchengesetzgebung zu vertagen, mit 16 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Annahme der Kirchengesetze ist damit gesichert.

Oesterreich.

Prag, 12. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Abend 6 Uhr hier eintrafen, und sich durch die glänzend illuminierten Straßen nach der Hofburg begaben, wurden von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt.

Schweiz.

Vern, 10. Nov. Der Nationalrath beharrte unter Namensaufruf gegenüber dem Ständerathsbeschlusse betreffend die 50tägige Dauer der Recrutenschule auf nur 45tägiger Dauer. — Bei der Neuwahl der genöthigen Grokräthe siegten die Antirömischen, Antiorthodoxen und Radical-liberalen gegenüber den Radicalen, Independanten und Ultramontanen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. November. Der deutsche Turnverein in London gab am vorigen Sonnabend unter Mitwirkung namhafter deutscher und englischer Kunstkräfte, sowie der verschiedenen deutschen Gesangsvereine ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Abgebrannten von Meiningen und Müllen, das dem Vernehmen nach einen Reinertrag von 2000 Thaler lieferte.

London, 10. Nov. Die Kaiserin von Rußland und der Herzog von Edinburgh nebst Gemahlin ziehen am Samstag um, letztere auf die Dauer nach Eastwell Park; erstere bleibt vermuthlich länger hier als vorher gemeldet worden. Die Meldung des Standard, der Herzog von Norfolk wolle in ein Kloster eintreten, ist unbegründet. Die Nachricht von einem katholischen Congreß wird jetzt official in Abrede gestellt. Erzbischof Manning begibt sich zu Anfang der nächsten Woche nach Rom, um, wie man an sonst unrichtigter Stelle sagt, sich vom Papst zum Cardinal erheben zu lassen.

11. Nov. Der deutsche Botschafter sendete heute die dem Kaiser gewidmete Abschrift der Beschlüsse des glasgower Protestanten-Meetings vom 7. October nach Berlin ab.

12. Nov. Die Morgenblätter drucken ein Heraldetelegramm aus Aharium vom 10. Nov. betreffend die Expedition Gordon's. Oberst Long kehrte von Gondoforo ins Ugandagebiet zurück, woselbst er vom König Amantzi gastfreundlich aufgenommen wurde, und bezeichnet die Straße von Uganda nach Zanjibar als schwierig für den Handel und unsicher. Zwischen Uganda und Gondoforo wurde er von 400 Stammesgenossen Königs Kabriza angegriffen und tödtete 82 Mann, die übrigen zerstreuten sich dann. Long entdeckte unter dem Grad 30 nördlicher Breite einen neuen Strom, vermuthlich vom Victoria, in den Nianzase (?) fließend; den Strom verfolgte er 12 bis 15 Meilen. Die ganze Reise wurde in Booten über die Koomahatarate hinweg ausgeführt. Long's Rückkehr nach Gondoforo wird alsbald erwartet. Unterwegs starb zu Gondoforo am 16. September der Sohn Linaut Voh's.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Die französische Antwort auf die spanische Note soll erst Ende der Woche abgehen. — Gestern hielt in der Ecole de Médecine der clerical-gesinnte Professor Chauffard, der kürzlich zum General-Inspector des öffentlichen Unterrichts ernannt worden, seine erste Vorlesung des neuen Semesters. Mehrere tausend Studenten hatten sich im Hörsaal und im Vorhofe eingefunden. Als Chauffard um 5 Uhr erschien, ertönten von allen Seiten die Rufe: A bas la Collette! A la porte le Jésuite, ta démission, Calottin! A bas le Ministre Comont! und dergleichen. Chauffard konnte nicht zu Wort kommen und mußte das Feld räumen. Die Studenten setzten in dem Vorhofe und auf der Straße den Tumult fort, der im Grunde als ein Protest gegen den clericalen Minister aufzufassen war. Indessen war vor der Schule eine gewaltige Polizeimacht entwickelt, welche der Scene ein Ende machte, ohne daß es jedoch zu Verhaftungen gekommen wäre.

Hendaye, 10. Nov. Die Lage hat sich nicht verändert. Die Carlisten erwarten Verstärkungen, die Republicaner haben, um jenen eine Schlacht zu liefern, gestern die Garnison von Irun durch 300 Freiwillige verstärkt. — Man berichtet, daß seit gestern ein großes Gefecht zwischen Xenteria und Dharjun im Gange ist. In San Sebastian ausgeschickte Regierungstruppen suchen die Carlisten von ihrer Operationsbasis abzuschneiden, um sie über die französische Gränze zu drängen oder zur Niederlegung der Waffen zu zwingen. Das Ergebnis des Kampfes ist noch unbekannt. Wie man berichtet, versucht Moriones zugleich Pamplona zu verproviantiren. Die Garnisonen von Bilbao, Victoria und Irun sind bereit, die Bewegung zu unterstützen. — Heute Morgen ist das Feuer gegen die Carlisten eröffnet worden, welche auf dem Berge San Marco zwischen Alza und Xenteria verhanzt sind. Die Truppen nahmen mehrere Positionen, die Carlisten erlitten große Verluste.

Paris, 11. Nov. Heute hat in der Medicinischen Schule eine neue Rundgebung Statt gefunden; Geschrei und Fischen unterbrachen den Vortrag des Professors Chauffard. Einige Fenster wurden eingeworfen. — Dem officiösen Moniteur zufolge wird die

Regierung bei Beginn der Session folgende Politik beobachten: Ueberzeugt von der Unmöglichkeit, gegenwärtig eine endgültige Regierungsgewalt herzustellen, wird die Regierung, die von dem Marschall Mac Mahon auf seinen Reisen ausgesprochenen Absichten zur Nachschonung nehmen, einen warmen Aufbruch an die Männer aller gemäßigten Parteien erlassen, um die sofortige ernsthafteste Organisation der Gewalten des Präsidenten zu erzielen. Sie wird deshalb der Versammlung folgendes Programm vorlegen: Errichtung einer Ersten Kammer, Wahlen per Arrondissement, Modus für die Ueberlieferung der Regierungsgewalt, Auflösungsrecht für den Marschall in Gemeinschaft mit der Ersten Kammer. Die Regierung wird dem linken Centrum die möglichststen Concessionen machen, aber nicht bis zur Proclamation der endgültigen Republik gehen. Die Regierung kann nicht vergessen, daß das Septennium als eine vorübergehende Gewalt errichtet wurde, daß es sich für die ganze Dauer auf verböthlichem Boden halten und Waffenstillstand, aber einen ernstlicher organisierten Waffenstillstand, beobachten müsse. Die Regierung ist übrigens der Ansicht, daß die während der parlamentarischen Ferien Statt gehabten Parteiwahlen, die beweisen, daß das Land noch keine sehr bestimmte Meinung hat, ihr eine dringliche Pflicht aus der Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes und aus dem Verbleiben auf verböthlichem Boden machen, wo sie die Unterstützung aller politischen und parlamentarischen Parteien anzunehmen bereit ist. So die Mittheilung des Moniteurs, die in so fern Wichtigkeit hat, als sie der Hauptinhalt der Vorschläge sein soll über welche der heutige Ministerrath berathen hat.

Hendaye, 11. Nov. Nach Madrid, aus Trun gewannen die Truppen gestern Abend den Monte San Marco. Ein lebhaftes Feuer wurde aus den Bergen von Dhaxjun her gehört. Man hofft, daß ein Theil der Truppen heute Abend in Trun einziehen wird. (Abends.) Heute hat die ganze Armee eine Bewegung ausgeführt von Renteria nach Trun. General Loma, den rechten Flügel beschließend, nahm mit dem Bahonnet die Höhen, welche die beiden wichtigsten Wege beherrschen. General Portillo, auf dem linken Flügel, marschirte über den Gipfel Jaizibel, flankirte die furchtbaren Tranchen bei Gauchuzqueta im Passe zum Vidassou-Thal, worauf die Carlisten abogen, ohne Widerstand zu leisten. Die Kanonen der Carlisten verließen Trun; das Gros der Carlisten schlug die Hauptstraße nach Navarra ein. Die Miquelotes von Renteria und Trun haben einige Meilen im Umkreise fast alle Gehöfte verbrannt. Die Miquelotes von Trun wollten den Correspondenten der königlichen Zeitung erschicken, weil dessen Begleiter bei der Brandsichtung abgerathen hatte; die Polizei rettete ihn mit Mühe. — Die Truppen Lozerna's haben die carlistischen Positionen eingenommen; der General und seine Begleitung sind in Trun eingezogen.

Nordhausen, 11. November. Das Martinsfest ist hier gestern in der altberühmten Weise festlich begangen worden. Leider vermandelte sich das am Morgen schöne Wetter Nachmittags in Regen. Dadurch wurde der impolante Zug der Vereine etwas beeinträchtigt. Vor dem Rathshaus wurde, wie alljährig, das herrliche Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen.

Vermischte Nachrichten.

In einem Teiche unweit Waspshot-Park, daß zur königlichen Domaine von Windsor gehört, wurde dieser Tage ein Hecht von riesigen Dimensionen gefangen. Der Fisch wog 35 Pfund, hatte eine Länge von 3 Fuß 10 1/2 Zoll und einen Umfang von 2 Fuß. Sein Alter schätzte ein Sachkundiger auf 12 bis 15 Jahre. Der Hecht war ein weiblicher Fisch; sein Roggen wog 3 1/2 Pfund und enthielt über 43,000 Eier. Es wurde beabsichtigt, ihn nach dem Aquarium in Brighton zu senden, aber leider konnte man ihn nicht am Leben erhalten.

In Bucharest war der Circus Suhr jüngst der Schauplatz eines interessanten Ringkampfes. Der Athlet der fahrenden Gesellschaft, ein Monsieur Rigal, hatte den stärksten Mann Rumäniens herausgefordert, und wie es hieß, war Jemand darauf eingegangen unter der Bedingung, daß er incognito bleiben und zu diesem Zweck eine Larve vor dem Gesicht tragen dürfe. Wer konnte dieser maskirte Jemand anders sein, als der mit Mieskraft ausgezeichnete Fürst Sturdza? Am angelegentlichsten Tage war das Haus ausverkauft. Alle Welt wollte sehen, wie der Fremdling vom Sohne des Vaterlandes wider worden werden. Und er wurde gewiesen unter dem erdschütternden Jubel des patriotischen Publicums. Der Director Suhr kündigte darauf an, daß sein Athlet am nächsten Tage sich erlauben werde, Renanzie zu nehmen. Abermals überfülltes Haus, abermals Niederlage des fremden Mieses. Am dritten, vierten, fünften, sechsten Tage derselbe glorreiche Sieg des Verlornen, der für die Ehre des Vaterlandes einstand. Rigal war unrettbar blamirt. Am siebenten Tage aber er-

eignete es sich, daß dem Sieger im Kampfe die Larve vom Gesichte fiel. Da stand er nun vor dem gesammten hohen Adel und werthgeschätzten Publicum nicht als Fürst Sturdza, sondern als August, der lustige Clown der Suhr'schen Truppe. Ein ungeheurer Sturm, aber nicht des Beifalls, sondern leidenschaftlicher Wuth durchtobte das Haus. Die in ihrem Heimathstolz tiefgekrannten Rumänier stürzten brüllend in die Arena, um den Athleten und seinen Sieger in Stücke zu hauen; beides aber gelang es, zu entkommen. Nun wandte sich der Magedurst gegen den Circus selbst, der sicherlich eine Beute der Flammen geworden wäre, wenn die Dobranzen nicht das Publicum auseinander getrieben und mit Brandspitzen die Bude gerettet hätten. Herr Suhr aber hatte sieben Tage hindurch eine volle Casse gemacht.

Städtisches.

Aus dem Bericht

öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 27. October c.

Die mit dem 1. Januar 1875 in Kraft tretende Reichsmarktwährung hat die Umarbeitung der Satzungen der städtischen Sparkasse nothwendig gemacht. Der neue Entwurf der Satzungen wurde genehmigt.

Die Versammlung erklärte sich mit der Umwandlung der mit der 3. Lehrstufte an der Bürgerschule verbundenen Dienstwohnung in eine Geldentwöhnung von 50 Thlr. einverstanden und stimmte dem Antrage des Magistrats, daß die gedachte Wohnung dem bisherigen Inhaber gegen einen jährlichen Zins von 50 Thlr. als Mietswohnung überlassen werde, zu.

In Betreff der für das Jahr 1874 aufzubringenden Kreisabgaben hat der Magistrat folgenden Gemeindebeschluß zur Genehmigung eingebracht:

Beschluß.

In Ausführung der Bestimmung des § 11 Absatz 2 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 beschließt der Magistrat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung in Ansehung der für das Jahr 1874 aufzubringenden Kreisabgaben was folgt:

Das nach dem Beschluß des Kreistages vom 8. Juni 1874 für die Stadt-Direktur bedruckter Kreisabgaben-Soll für das Jahr 1874 ist nach dem von dem Kreistage beschlossenen Vertheilungsschemata auf die einzelnen Steuerpflichtigen zu vertheilen und zu erheben.

Es ist dazu bemerkt, daß mit Erhebung der Steuer in dieser Weise bereits begonnen sei und sich das Kreisabgabensoll der hiesigen Stadt für 1874 unter Zugrundelegung des oben gedachten Vertheilungsschemates, wie folgt, stellen werde:

a) nach dem Ausschreiben für den Monat Juli	3499 R. — Sgr. 2 Pf.
b) nach dem Ausschreiben für den Monat October	3499 R. — Sgr. 2 Pf.
dazu die Kreiswaldsteuer	874 „ 22 „ 7 „
4373 „ 22 „ 9 „	
c) nach dem Ausschreiben für den Monat November	1749 „ 15 „ 1 „
Insgesamt 9622 R. 8 Sgr. — Pf.	

Gleichzeitig theilte der Magistrat der Versammlung mit, daß er mit dem Finanz-Ausschuß in Erwägung nehmen werde, ob und in wie weit sich die bisherige Aufbringungswweise der Kreissteuern nach 1/2, 2/3, 4/5 u. s. w., welche für die Steuerzahler wie für die Erheber die größten Unständlichkeiten im Gefolge habe, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Prinzipien über die Vertheilung auf die verschiedenen Besitz- und Erwerbssklassen, vereinfachen lasse. Er glaubt eine solche zweckmäßiger Erhebung dieser Steuer darin zu finden, wenn sie mit auf die Real- und Personal-Gemeindesteuer gelegt und für die Folge nicht besonders erhoben, sondern durch letztere Steuer mit aufgebracht wird.

Die Versammlung trat dem obigen Beschluß bei. Bei dem am 9. Juni d. J. stattgefundenen Hochwasser ist ein Theil der Stadtmauer am Zieger'schen Graben im Körper eingestürzt. Die Wiederaufführung dieses Mauertheils mußte ohne Verzug erfolgen, weil der Besitzer des angrenzenden Grabens geschädigt werden mußte. Die Herstellungskosten der Mauer betragen 81 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., deren außerordentliche Bewilligung aus dem Verfügungsfonds beider Stadtbehörden nach dem Antrage des Magistrats ausgesprochen ward.

Die Unterlagen der Brücke zwischen den Städten bedürfen theilweise einer Erneuerung. Die voraussichtlich nicht erheblichen Kosten dieser Herstellung sollen nach dem Vorschlage des Magistrats aus der für den Bau des Wehrs an der Döhninger Brücke bewilligten, aber nicht ganz zur Verwendung gekommenen Summe bestritten werden. Der inzwischen ausgeführten Maßregel ward die beantragte förmliche Genehmigung nach dem Vorschlage erteilt.

Dem Beschlusse des Magistrats in Betreff der Erhöhung des Lohnes der Hausfrau im städtischen Krankenhaus von 25 Thlr. auf 32 Thlr. für das Jahr wurde zugestimmt; ebenso wurden die durch den Druck der neuen Gemeindesteuer-Ordnung entstandenen Kosten zum Betrage

von 28 Thlr. 15 Sgr. aus dem Verfügungsfonds beider Stadtbehörden außerordentlich bewilligt.

Der Verkauf eines zwischen dem Logengebäude und dem angrenzenden Dillge'schen Grundstücke liegenden Stückes Stadtmauer zu dem von dem Vorsteher der Logengesellschaft in dem Verkaufstermine abgegebenen Höchstbote von 30 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. ward genehmigt.

Unter Abänderung des Beschlusses vom 24. Juli 1874 (W.-Bl. Nr. 93) erklärte sich die Versammlung auf den Antrag des Magistrats damit einverstanden, daß für das Jahr 1875 noch von der Lieferung von Vierteljahres-Kassen abschließen A b s a n g e n o m m e n w e r d e. Sie erlaubte jedoch den Magistrat statt ihrer, Halbjahrs-Abschlüsse fertigen und ihr zugehen zu lassen.

In einem Schreiben vom 21. October beantragt der Magistrat bei der Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß

- 1) mit Rücksicht auf die Uebernahme der Kassenverwaltung des Kreises vom 1. Januar 1875 ab bei der Stadthauptkasse die Stelle eines Kassengehilfen neu gegründet und
- 2) diese Stelle dem bisherigen Hülfsschreiber Ernst Holzappel von dem gedachten Zeitpunkt ab gegen Gewährung eines Jahresgehalts von 250 Thlr. und der Wohnungsgelbzulage von 10 pCt. des Gehalts, sowie Bewilligung der Pensionsberechtigung verliehen werde.

Der Magistrat theilte dabei mit Bezug auf die früheren Verhandlungen (W.-Bl. Nr. 59 zu XIV) das Schreiben des Kreis-Ausschusses vom 19. October er. mit, aus welchen hervorgeht, daß die Kreisstände die Uebertragung der kreisständischen Kassengeschäfte auf die hiesige Stadtgemeinde nunmehr endgültig genehmigt haben.

Er führt dabei an, daß die in Rede stehenden Kassengeschäfte so umfänglich seien, daß sie nur unter gleichzeitiger Vermehrung der Arbeitskräfte bei der Stadthauptkasse mit bearbeitet werden könnten, daß aber auch die hiermit für die Stadtgemeinde erwachsenen Ausgaben durch die gewährte Entschädigung vollständig gedeckt würden. Der Berichterstatter befürwortete den Antrag. Andererseits wurde gegen denselben eingewendet, daß es sich mit Rücksicht auf die Bedingung zu 4 empfehle, die Stelle eines Kassengehilfen nicht endgültig zu gründen, sondern nur auf so lange, als das Bettrags-Verhältnis in Betreff der kreisständischen Kassen dauerere und daß nach dem Uebereinstimmen derselben der betreffende Beamte in eine andere Subaltern-Beamtenstelle einzurücken sei. Mit dieser Abänderung wurde der Antrag angenommen.

Die Versammlung nahm Kenntniß von der Mittheilung des Magistrats, wonach er sich in Betreff der Deduktion der vorkaufweise vorausgeschickten Kosten für die auf Veranlassung angekauften Pflastersteine, wozu ursprünglich eine vom Kreise in Aussicht gestellte Beihilfe von 1500 Thlr. bestimmt und bewilligt war, anderweite Vorschläge vorbehält. Sie genehmigte gleichzeitig den hiermit in Verbindung stehenden Beschluß des Magistrats über die dem Wortlaute des Kreistags-Beschlusses vom 16. April 1873 entsprechende anderweite Verwendung der erwähnten Beihilfe des Kreises, welche nach der Ansicht des Kreis-Ausschusses lediglich zu den Kosten der Verbesserung und Herstellung der Verkehrswege zwischen der Stadt und dem bereits bestehenden Bahnhofe bezw. nach dem Bahnhofe der projectirten Harzgürtelbahn dienen soll.

Ueber den vom Magistrat unter Mitwirkung des Fortauschusses entworfenen Forthaustalt für die Zeit vom 1. October 1874 bis dahin 1875 berichtete der Stadtverordnete Verner. Derselbe trug die einzelnen Positionen vor und gab dazu die erforderlichen Erläuterungen. Danach betragen:

Die Gesamteinnahmen	55,808 Mark 25 Pf.
Die Gesamtausgaben	42,638 „ 25 „

so daß sich ein forthaustaltmähiger Ueberschuß ergibt von 13,170 Mark — Pf. gegen 16,693 „ — „

des Vorjahres, welche Mindereinnahme in dem nach dem festgestellten Wirthschaftsplane in diesem Haushaltzeitraume auszuführenden geringeren Holzanschlage ihren Grund hat.

Der Haushaltplan wurde bis auf die für die beiden Förster von dem Geldwerthe ihrer Holzdeputate berechnete Wohnungsgelbzulage genehmigt und auch dem Antrage zugestimmt, daß der frühere Hospitalforstausseher Kiecker als Waldwärter für den Rambergforst angenommen werde.

Theater.

Das gute Prognostikon, welches wir unfer Bühne von Anfang der Saison hielten, fanden wir durch die gestrige Vorstellung „Die Lore-Keh“ erwünschter bestätigt. — Fräulein Bernhardt spielte die Titelfigur. Diese Empfindung und Innerlichkeit, bei deren Verständlich der Aufgabe, documentirte das Spiel dieser tüchtigen und wohlrührenden Schauspielerin. — Und so mußte es ihr gelingen, den poetischen Garten, türkischen Ton dieser Dichtung zu treffen und eine Biege zu malen, wie sie die schwungvolle Phantasie des Märchens in diesem Stücke zur Schau stellt. — Was die decorative Ausstattung des Stückes anbetrifft, so entsprach dieselbe nicht nur den höchsten Erwartungen, nein — dieselbe übertraf jede Anforderung, welche man an ein dergleichen Privat-Unternehmen machen kann — in einer Art, wo doch ei-

gentlich, so zu sagen, nur ein Theater besuchendes Publikum existirt und somit auf Massen-Wiederholungen nicht gerechnet werden kann, um jene extra-ordinären Regie-Kosten zu decken. Deshalb bleiben Ausstattungsstücke solcher Art immerhin erwerbslose Unternehmungen; und doppelt Dank verdient eine Direction, wenn sie — Alles hinuntersetzend — nur der einen Rücksicht folgt — Gütes und Großes zu bieten. Möge die Unterthaltung des Publikums unserem Theater-Unternehmer hilfreich zur Seite stehen. So wird dieser Abend nicht der letzte gewesen sein — wo man in vollstem Maße befreit — das Theater verläßt. M.

Natshel.

Man spricht und trinkt so viel vom Biere; Biertrinken bleibt des Deutschen Pflicht; Doch in dem großen Bierreviere Kennt man den größten Brauherrn nicht. Setzt mich auf circa dreißig Krüge, Auf Cerevis den ganzen Tag; Mehr nicht, daß ich nicht unterliege, Das ist das Ganze, was ich mag: So will ich Euch den Brauherrn nennen, Mit Fingern auf ihn zeigen gar; Ich muß doch wohl den Längen kennen; Ich seh' ihn ja das ganze Jahr.

Bekanntmachungen.

Quedlinburg, den 7. November 1874.
Der Königliche Staatsanwalt
beim Kreisgerichte Quedlinburg.

Bekanntmachung.

Im August dieses Jahres ist ein Mann, anscheinend im Alter von 26—30 Jahren, mit blondem Haar und rüthlichem Vollbart, zu einem hiesigen Uhrmacher gekommen, um von diesem eine Uhr zu kaufen. Derselbe hat sich für einen Eisenbahnbeamten Namens Becker ausgegeben und ist auch mit einem fast neuen Dienstäbchen und einer ebenfalls noch neuen Mütze und Hose der Schaffner der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft besetzt gewesen. Der betreffende Uhrmacher hat dem Manne eine silberne Glindenuhr mit Secundenzeiger, römischen Zahlen, und im Werke auf einer Platte zwischen zwei Balken das Fabrikzeichen G. T. tragend, verkauft und ihm den Kaufpreis bis 1. September dieses Jahres creditirt. Der angebliche Schaffner hat sich jedoch nicht wieder sehen lassen. Angestellte Nachhaken haben ergeben, daß die von demselben gemachten Angaben unwahr sind. Ein Jeder, welcher über die Persönlichkeit des Beträgers Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, solche mir oder der nächsten Sicherheitsbehörde zu ertheilen.

Verkauf von Grundstücken.

Altenbrak. Auf Antrag der Erben des weiland Mühlenbesizers Ludwig Müller in Altenbrak sollen nachstehende auf dortiger Feldmark belegene Grundstücke, als:
1) die im Orte belegene Mahlmühle Nr. ass. 22 nebst Mühleninventar und sonstigem Zubehör,
2) der Garten in der Ortslage Nr. 81 zu 10 Ruthen,
3) der Garten daselbst, Nr. 83 zu 41 Ruthen,
4) der Garten daselbst, Nr. 82 zu 1 Morgen 70 Ruthen,
5) der Garten an der Bode Nr. 88 zu 96 Ruthen,
in dem auf Mittwoch,

den 18. November a. c.,
Morgens 11 Uhr,

in der Schmidt'schen Gastwirthschaft zu Altenbrak anbe-
traumten Termine gegen öffentliches Meistgebot unter den
in der hiesigen Gerichtsregistratur einzusehenden Bedin-
gungen versteigert resp. verpachtet werden.

Blankenburg, den 28. October 1874.
Herzogliches Amtsgericht.
H. Sommer.

Holz-Auction

am Freitag, dem 20. November d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
auf dem **Gartenhause.**

- 1) Hirschroth bei Vansfelde. 460 Hundert Haseln-
Reißhölzer, u. zwar 3 I, 81 II, 245 III, 131 IV, auch
etwa 800 Stück espene Gabelstiele.
- 2) Krummweg bei Meisdorf. 560 Hundert meist
bierene Reißhölzer, u. zwar 220 I, 178 II, 130 III,
32 IV, verschiedene Haufen Birken-Absalkreisig für
Befenbinder u. 40 Pflugrüsten.
- 3) Siebenbörner, 3/4 Stunde oberhalb des Gartenhau-
ses, unmittelbar an der Harzgeröder Chaussee,
gute Lage.
15 Fichten, 12 — 14 Ctm. mittl. Durchm., 3 Hun-
dert Fichten-Lattenbäume I., 25 II., 80 Hundert
Baumpfl. I., 50 II., 100 Hundert Bohnenst. I., 35
II., 5 III., 2 IV. — 150 Hmtr. Kiefernknüppel, 18
Hundert Kiefernwellen u. 10 Hundert kleine Laubholz-
wellen.

Der Verkauf der Nadelholzstangen beginnt etwa 11
Uhr. Ein Viertel des Kaufpreises ist sofort zu ent-
richten.
Vansfelde, den 11. November 1874.
Der Oberförster Hunne u. a. n.

Bermischte Anzeigen.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis, dem 15. Novemb. 1874,
werden predigen:

- St. Benedicti, Herr Oberb. Bischof.
Nicolas, Superintendent. (Abendmahl; Sonntagabend)
Kloster, Pastor Maquet.
Serafii, Pastor Behrend.
Regitii, Pastor Dieckhoff.
Spiritus, Pastor Braun. (Weichte und Abendmahl.)
Johannis, Pastor Schürer.

St. Benedicti, Herr Pastor v. Nathusius. (Vergar mit Interim-
mental-Begleitung.)
Nicolas, Pastor Erbstein.
Serafii, Diacenus Armstroff.

Sonntag, Abends 8 Uhr, Entlastungsbereine.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge.
Am Mittwoch, d. 18. November, Nachm. 5 Uhr,
wird Herr Pastor Weber aus Ilfenburg im Saale unse-
res evang. Vereinshauses einen Vortrag halten über „die
Totentänze des Mittelalters“.

Nichtabonnenten zahlen beim Eintritt 7 Sgr. 6 Pf.
Der Vorstand.

Consum-Verein zu Quedlinburg. (E. G.)
Nächsten Montag, Dienstag u. Mittwoch, von Nach-
mittags 1 Uhr an, werden wir in unserem Comptoir Gold-
straße, Lager II, die fälligen Dividenden zur Auszah-
lung bringen. Der Vorstand.

Schmidt's Theater in Quedlinburg.

Sonntag, den 15. November 1874,
— Abonnement-Vorstellung —
zum ersten Male: **Die drei Feen,**
oder
Des Teufels Pöpp.

Pöppe mit Gesang in 3 Acten von Klerks.
Zum Schluss:
Ein Stündchen auf dem Comptoir.
Pöppe mit Gesang in 1 Act von Michaelis.

Montag, den 16. November 1874,
— Abonnement-Vorstellung —
zum ersten Male: **Berliner Leben.**

Pöppe mit Gesang in 3 Acten.
Die Direction.

In der Woche von Montag, dem 16. d.,
im „Hôtel zum Bär“ in Quedlinburg zu
sprechen. Dr. Jul. Garke, Zahnarzt.

Für Zahnpatienten
bin ich Montag, den 16. d. Mts., hier im
„Hôtel zum Kronprinzen“ zu sprechen.
Th. Mehlhardt, pr. Zahnarzt.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hieselbst
werde ich:

Freitag, den 20. November d. J.,
Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr
an, u. am folgenden Tage,
im Grüzemaeherschen Gasthause auf der Böhlenstraße,
nachbezeichnete, zur Fleischereimeister Carl Tettens-
born'schen Concursmasse gehörige Sachen: 1 silberne Cy-
linder-Uhr, 2 silberne Schlüssel, Porzellan, Gläser u.
Karaffen, Messing- und Kupfer-Geräthe, 3 Ambosse,
16 metallene Schlacht-Geräthe, 1 eisernen Ofen, 1
Partie altes Eisen, Reinenzeug, Gardinen, gute Bet-
ten, Wäsche, 1 weiße engl. leberne Schabracke, Mö-
bel und Hausgeräthe, 3 Doppelfenster, gute Spiegel,
Tische, 1 Sopha, 2 Lehnstühle, Bettstellen, 2 Klei-
derschränke, 1 Korbhobel, 1 Fensterladen, Wasche-
geräthe, Bänke u. dgl. m.; gute Herren-Kleidung, Sit-
tel, Pferde-Geschir-Accessorien, 1 großen Hadelklotz,
Fleischbretter, 1 Schlachtelmeine, 1 großen Kupf. Kessel,
Beizchen, 1 Pfeffer-Mühle, 1 Fettpresse, 1 Kupf.
Wurffelle, 1 Wurffpresse, 1 Kupf. Fettkessel, 1
Winde, 1 Kupf. Waage, 1 Futterkiste, 1 Koffer, 1
Commode, Waschtische, 1 Kabinthür, Mohrstühle, 1 Zeug-
rolle, gute Bilder, 1 Doppelfeinte u. a. m. meistbietend,
gegen baare Zahlung auf der Stelle, in Preuß. Cou-
rant, versteigern.

Quedlinburg, den 13. November 1874.
Der Gerichtl. Verwalter der Fleischereimeister Carl Tettens-
born'schen Concursmasse:
Der Auctions-Commissarius Fr. J. Möse.

Mehrere Häuser im Preise von 1000 — 16000 Thlr.
habe Auftrag zu verkaufen. Sowie verschiedene Wohnun-

gen im Preise von 74, 100 — 200 Thlr. sind durch
mich zu vermieten.

Gesucht werden mehrere kleinere Wohnungen in der
Nähe des Marktes. Zu erfragen im
Commissions-Geschäft von Fr. Herrmann,
Pölle,
an der rothen Firma kenntlich.

Haus-Verkauf.
Mein Haus, Steinweg Nr. 917, enthaltend
6 Stuben, 14 Kammern, Küchen, Waschhaus,
große Keller, geräumige Niederlagen, Ställe,
große Bodenräume mit Winde, Hof mit Auffahrt, bin ich
willens, aus freier Hand zu verkaufen, und bitte Reflec-
tanten, mit mir in Unterhandlung zu treten.
M. Reijner, Steinbrücke Nr. 491/2.

Verkauf eines Hauses.
Das Wohnhaus Nr. 13 nebst Zubehör in der Vorth-
gasse, in gutem baulichen Zustande befindlich, soll aus
freier Hand verkauft und kann zu jeder Zeit in Augen-
schein genommen werden.

In meinem
photographischen Atelier,
Gr. Marktstraße 429, am Kornmarkt,
finden täglich Aufnahmen statt. Preise billigt. Probe-
bilder liegen zur gest. Ansicht bereit. C. Virgin.

Gesuchte Stelle.
Ein tüchtiger erfahrener Gärtner und Jäger, dem
gute Atteste zur Seite stehen, wünscht baldigst placirt zu
werden. Näheres im Commissions-Geschäft
Fr. Herrmann, Pölle 150,
an der rothen Firma kenntlich.

Zur Stütze der Hausfrau
wird in einem Pfarrhause ein gefetztes junges Mädchen
zum sofortigen Antritte gesucht, welches in der Küche er-
fahren ist, die häuslichen Arbeiten versteht und der Kin-
der sich gern annimmt. Aufnahme in die Familie zuges-
ichert. Offerten an die Expedition sub W. N. 81.

Offene Stellen.
Pro 1. Januar l. J. findet eine perfecte Kochmamsell,
ein feines Zimmermädchen und ein Kellerlehrling passende
Stellung. Sowie mehrere andere Mädchen für Haus- und
Küchenarbeit werden für sofort verlangt. Näheres im
Commissions-Geschäft von Fr. Herrmann, Pölle,
an der rothen Firma kenntlich.

Stellen-Gesuch.
Mehrere Hausknechte suchen baldigst passende Stellung
durch das Commissions-Geschäft von
Fr. Herrmann, Pölle,
an der rothen Firma kenntlich.

Brunnenpumpen

für alle Tiefen, sowie Druckpumpen liefere billigst.
Abessinische, sogenannte Kammumpen liefere schon
von 20 Thlr. ab.
Quedlinburg. Ernst Lange,
Große Hofstraße 52.

**Verein zur Förderung der Pferde-
und Viehzucht
in den Harzlandschaften.**

Die von der diesjährigen Lotterie nicht abgeforderten
und verfallenen Gewinne sollen durch Herrn Carl Krebs
aus freier Hand billig verkauft werden.
Der Vorstand.

**Mit dem heutigen Tage verlegte meine
Leinen-Handlung und Planen- und
Säcke-Fabrik**

nach dem von mir erkauften Hause, Steinbrücke 491/2,
und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir
auch im neuen Locale gütigst bewahren zu wollen.
Bodachtungsvoll

M. Reissner.
Quedlinburg, den 22. October 1874.

Glacé-Handschuhe,
eigenes, — wie auch ein ganz vorzügliches Wiener Fab-
rikat;

Wildlederne Handschuhe
in hervorragender Auswahl, wie auch
Winterhandschuhe aller Art
empfehle zu billig gestellten Preisen.

Carl Blankenburg.
Ein noch gut erhaltenes Clavier ist zu verkaufen:
Bodstraße 215, 1 Treppe, links.

Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Unübertroffen schöne Farben — geschmackvoller Druck — ausgezeichnete Appretur — civile Preise.
Aufträge vermittelt unentgeltlich B. Zimmermann, geb. Pitzschke, Neuendorf Nr. 591.

Zehnte Kölner DOMBAU-LOTTERIE,

zum

Ausbau der Thürme des Kölner Domes.

Gesamt-Gewinne: 125,000 Thaler.

Haupt-Gewinn: 25,000 Thaler.

Ferner:

1 Thlr. 10,000, 5000, 2 Mal 2000, 5 Mal 1000, 12 Mal 500, 50 Mal 200, 100 Mal 100, 200 Mal 50, 1000 Mal 20 und eine Anzahl Kunstwerke im Gesamtwerthe von Thaler 20,000.

Gewinn-Auszahlung laut §. 7 des Planes ohne jeden Abzug.

Loose zu Einem Thaler per Stück

sind bei uns vorräthig.

G. Bassesche Buchhandlung.

Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Zu der auf Montag, den 30. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im „Hôtel zum Bär“ hieselbst anberaumten

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1) Prüfung und Entlastung der Rechnung von 1873.

2) Wahl von Ausführenden Mitgliedern, lt. §. 14 der Statuten.

3) Abänderung des §. 29 der Statuten.

Duedlinburg, den 12. November 1874.

Der Vorstand.



Die Loewe-Nähmaschine
(verbessertes Sowe-System),
wegen ihrer vortreflich wirkenden und schon
Zeitungs-fähigkeit empfehlenswert, sowie
die bewährtesten Systeme in Hand- und
Maschinen für Doppeltrepplich und Set-
tentlich hatte stets am Lager.

Carl Blankenburg.

Chocolade

von der

Compagnie Française

empfehlte sich durch

absolute Reinheit, schöne Fabrication und
reelle Detail-Preise.
Fabriken in Paris — London und Strassburg
i. Elsass.

Niederlagen in allen guten Handlungen und Con-
ditoreien.

Chocolade

von der

Compagnie Française

hält stets in frischer Waare vorräthig und empfiehlt

CARL KREBS,

Gr. HofstraÙe 53.

Sandhagen's Restauration.

Morgen Sonntag und Montag frischen Hasenbra-
uten.

Brennholz-Verkauf.

Von jetzt ab verkaufe die Wasen in meinen Forsten
zu den herabgesetzten Preisen pro Schock von 1 Thlr. bis
1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

L. Wenzel, Holzhändler in Harzgerode.

Buchen, Birken, Eichen- und Pappel-Man-
ken und Bretter, trocken, in allen Dimensionen hat
am Lager und offerirt dieselben preiswerth franco Bahnhaf
Coerlin

A. M. Franke, in Pommern.

Extrajrischen Dorich und Brattisch,
groÙe fette Dorgauer Karpfen, bis 8 Pfund
schwer, große Tafelganzler, bis 6 Pfund schwer,
Spickbechte, frischen Rhein- und Weserlachs, See-
zungen, starke Male, Schleie und Krebse empfiehlt
S. Wrede jun.

Ausgeschlactete Hammel,

à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf., hat zu verkaufen
Friedrich Tugenheim.
Kopf, Lunge und Leber werden zugegeben.

Ein fast neuer Handwagen ist zu verkaufen: Grö-
Ùern Nr. 335.



Eine schwarze Dachshündin, mit gelben
Abzeichen, ist entlaufen. Wiederbringer er-
hält eine gute Belohnung im „Bunten Lamm“.

Offene Correspondenz d. Red.

S. A. in Ditzfurt. Sie sind ungehalten darüber, daß
Ihnen unser Wochenblatt nicht regelmäßig, oder auch gar nicht
angeht. — Das liegt nicht an uns, sondern an der dortigen
Post-Verwaltung. — Die beste Art der Post-Direction wird
Ihnen gewiß auf ererbene Beweiser recht gerne behüßlich sein,
daß Sie das Gewünschte regelmäßig erhalten. — Die fehlenden
Nummern sandten wir Ihnen gestern unter Kreuzband. —
S. B. in G. Kanfen Sie die schwarze Sorte. —
Geschäftsfreund S. in B. Garantirte Prioritäten sind
jetzt beliebter. Von den Amerikanern sind nur die sichersten ver-
zeichnet. — Bei der jetzigen großen Geld-Abundanz müssen Sie
sich, mit möglichen Zinsen, wenn Sie solche Papier kaufen, be-
gnügen. In Zürich, Rumänien (Staatspapier) etc. mit einem
kleinen Theile Ihres Capitals zu speculiren, ist nicht zu sehr
gewagt.

Berlin, 11. November. Weizen loco still. loco 56—72
Thlr. nach Qualität, gelber (rother) per vierer Monat 62 1/2 bez.,
per November-December 62 1/2 bez. Roggen loco einiger Han-
del. loco 55—59 Thlr. nach Qualität, neuer 56 1/2—58 Thlr.
ab und frei Bahn bez., neuer ruff. 55—57 Thlr. ab Bahn bez.

Gerste per 1000 Kilogr., groÙe und kleine 50—64 Thlr. nach
Qualität. Hafer loco matt. loco 52—65 Thlr. nach Quali-
tät, per sieben Monat 58; à 59; à 1 bez., per Nov.-Dec. 57 1/2
à 58, bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. Weizen
unverfeuert incl. Saad. Per sieben Monat 8 Thlr. bez., per
November-December 7 Thlr. 23 à 23 1/2 Sgr. bez. Gersten
per 1000 Kilogr., Kochwaare 65—75 Thlr. nach Qualität, Futter-
waare 60—64 Thlr. nach Qualität. Rübbel pr. 100 Kilogr.
loco mit Fas 18 1/2 Thlr., ohne Fas 18 1/2 Thlr. Spiritus per
100 Liter à 100 = 10,000 ohne Fas loco 18 Thlr. 27 Sgr.
bez. Weizenmehl Nr. 0 9; à 9, Nr. 0 u. 1 8 1/2 à 8. Rog-
genmehl Nr. 0 8 1/2 à 8 1/2 Thlr., Nr. 0 u. 1 8 1/2; per 100
Kilogr. Butte unverfeuert incl. Saad.

Hamburg, 11. Nov. Weizen loco rubig, Termine fehter,
per Nov. 187, per Nov.-Dec. 187, per Dec.-Jan. 187, per April-
Mai 187 1/2. Roggen loco rubig, Termine besser, per Nov. 157,
per Nov.-Dec. 156, per Dec.-Jan. 155, per April-Mai 151 1/2.
Rübbel feht, loco 54, per Nov. 57 1/2. Spiritus matt.

Bremen, 11. November. Petroleum loco Standard white
Wert. 9.60.

München, 10. Nov. Kopenhagen. Notirungen: Markwaare
prima 120—124 fl., dito secunda 112—118 fl., Versänd-
vorier Gedragskopfen (fehten) 130—136 fl., Gallertauer prima
142—148 fl., dito secunda 130—136 fl., Balltader Einz. 150—
150 fl., Risigränder prima 124—130 fl., dito secunda
118—122 fl., Würtemberger prima 140—142 fl., dito secunda
125—135 fl., Elsäßer prima Küstlich 130-133 fl., dito secunda
118—124 fl., 1873er prima 72—82 fl., Saag Stadt vortschüß à
B. per 56 Rtl. 215—225 fl., Saag Vortschüß 215—220 fl.,
Saag Kreis dito 195—205 fl., Spalter Stadt vortschüß 180—190
fl., Spalter Rebenlaan 170—180 fl.

Breslau, 10. Nov. Delfaaten gut behauptet. Winterapfel
7 Thlr. 15 Sgr. bis 7 Thlr. 27 1/2 Sgr. bis 8 Thlr. 2; Sgr.
Winteräpfeln 7 Thlr. 5 Sgr. bis 7 Thlr. 12 1/2 Sgr. bis 7 Thlr.
22 1/2 Sgr. Sommeräpfeln 7 Thlr. 5 Sgr. bis 7 Thlr. 15 Sgr.
bis 7 Thlr. 25 Sgr. Schlächteln in rubiger Haltung, 7 1/2—
8 1/2 Thlr. Alles per 100 Rtl.

Antwerpen, 11. November. Petroleum flauer, dis-
fr. 23; per Nov. fr. 23, per Dec. fr. 23 1/2, per Jan. fr. 24,
per Febr. fr. 24 1/2. Schweinefleisch loco rubig, Abblabung per
Dec. mit fl. 36; bezahl. Kaffee gefragt, Umsatz 1932 Ballen
schöner Rio zu 49 c. Entrepot, 148 B. Santos zu 47 c. C.
Cereale mit 500 B. Posten zu 53;—54;—

Bei der heute fortgesetzten Auction wurden 2286
Ballen angeboten, davon 218 Ballen verkauft. Der Verkauf
ging schlanke zu fehten Preisen.

Börse von Berlin, am 12. November 1874.

Wir mit 4 bezeichnten Effecten haben Staats-Garantie.

Effecten-Verkehrs-Akten.	Börsen-Anteile
Berlin-Anbaltler 4 — —	1855 à 100 Thlr. 34 1/2 128 1/2
do. 1. u. II. G. 4 100 1/2 bz	Sächs. Pfandbriefe 4 94 1/2
Berl.-Hamb. III. G. 5 — —	do. Rententr. 4 98 1/2 bz
B.-Potsd.-Magd.	Braunschweig.
Lit. A. u. B. 4 92 1/2 bz	20 Thlr.-Loose — 24 B.
Göln-Mind. II. Gm. 5 100 1/4 G	Bremer Court.-Anl. 5 102 1/2
Magd.-Potsd. 1865 4 100 bz	Deff. St.-Pram.-Anl. 3 111 B
Göln-Karlsruhe 5 97 1/2 G	Amerik. rüd. 1852 G 98 1/2
Waratberger 5 79 1/2 G	
Russk. Anleihe 1869 6 84 1/2 bz G	Defferr. Pap.-Rente 44 64 1/2 G
Russk. Rente 5 100 1/2 G	do. Silber-Rente 43 68 1/2 G
Rosco-Majdan 5 100 G	Ungar. St.-Gifen.-Anl. 5 74 1/2 G
Galiz. Credit 7 24 1/2 G	Rumänier — —
South-Missouri 6 50 1/2 G	Russk. consol. 1871 5 100 1/2
	Zürf. Anleihe 1865 5 43 1/2
Fonds, Staats-Pap. u. Anp.-Certif.	Hypoth.-Pfandbriefe
Consolidirte Anl. 44 105 1/2 G	1. Br. unfindeb. 5 100 G
Staats-Anleihe 4 99 1/2 G	Weim. Hyp.-Pfbr. 5 101 1/2
Staats-Schuldch. 34 91 1/2 G	Deiff. Silb.-Pfbr. 5 71 G

Eisenbahn-Stamm-, Bank- und Industrie-Akten.
Div. pro 1871-1872-1873
Bergisch-Märtische Bahn 7 1/2 6 3 4 85 1/2 à 1/2 G
Berlin-Anbaltische do. 14 1/2 16 4 145 1/2 G
Berl.-Potsd.-Magdeb. do. 14 8 4 4 100 1/2 G
Göln-Mindener do. 11 9 2/3 8 1/2 129 1/2 G
Kasseler-Oberberger do. 5 5 5 5 61 1/2 G
Magdeb.-Salzstädter do. 8 1/2 6 4 104 1/2 G
do. B. (St.-Pr.) do. 3 3 3 3 74 1/2 G
do. C. do. do. 5 5 5 5 101 1/2 G
Magdeburg-Leipzig do. 16 14 14 4 250 G
do. Lit. B. do. 4 4 4 4 93 1/2 G
Wernburger Maschinenbau do. — 8 8 4 69 1/2 G
Braunschweiger Bank 8 1/2 9 9 4 118 1/2 G
Bremer Bank 7 6 1/2 7 1/2 4 116 1/2 G
Chemn. Maschin. (Hartm.) 9 11 — 4 67 1/2 G
Deff. Landes-Bank 12 1/2 14 10 4 126 1/2 G
Russische Obligationen — — 5 100 1/2 G
Nordhäuser Tapetenfabrik — 12 5 4 73 1/2 G
Aböniz Bergw. A. 15 15 8 4 116 1/2 G
do. B. 25 30 6 1/2 4 130 1/2 G
Brennische Bank 12 1/2 13 1/2 20 4 181 1/2 G
Holländer Schiffbau do. — 6 1/2 4 23 1/2 G
do. Zuckerfabrik do. 6 1/2 — 4 35 1/2 G
Bereinigtl. Leinwand 80 11 3 1 4 29 1/2 G

Wechsel, Geld-Socien und Banknoten.
Amsterdam 250 fl. 5 1/2 144 1/2 G
Dollars
Leipzig 100 Thlr. 8 1/2 99 1/2 G
Delferr. Banknoten 9 1/2 G
London 1 L. Sterl. 5 1/2 6 24 1/2 G
do. Silberruften 96 1/2 G
do. do. 1 fl. 95 1/2 G
Russk. Banknoten 94 1/2 G
Bank-Diskonto 5 p. ct.
Russk. 6 p. ct.

Redacteur: G. Basse.

Druck und Verlag von G. Basse in Duedlinburg.

Dinstag,

Wochenblatt

den 17. November.

Ercheint 3 Mal wöchentlich, am Dinstag, Donnerstags und Sonnabend.

Wertejahr. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Botenlohn. Alle Postämter liefern daselbst zu demselben Preise.

für

Quedlinburg und die Umgegend.

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Zeitschrift 1 Sgr. 1 - 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 - 4 Zeilen = 5 Sgr. Reclamen u. Inserate mit Besend. 5 Sgr. pro Zeile.

Die Inseratien müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingereicht sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

Deutschland.

Berlin, 12. Reichstag. Beim Anfang der Sitzung erscheint Fürst Bismarck im Hause.

Herr motiviert seine Interpellation: „Wird dem Reichstag noch in dieser Session der Gesetzentwurf wegen Beurteilung des Personenstandes und obligatorischer Civilehe vorgelegt werden?“

Die Gesetze wegen der Branntweinsteuer in den Bollenclaven und der Branntweinabgabe in den hohenzollernschen Landen werden in dritter Berathung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen der Naturalleistungen für die bemaffnete Macht im Frieden. Der Bundescommissar Starke vertheidigt die Vorlage.

Winter und Günther (Sachsen) sprechen für die Verweisung an eine Commission. Frankenburger tadelt die Unklarheit im ersten Paragraphen und will Verschmelzung mit dem Quartierleistungsgesetz.

Die Vorlage wird schließlich an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag Bof wegen Sistirung des Strafverfahrens während der Sessionsdauer betreffend den Abg. Franzen wird angenommen.

Berlin, 13. Nov. In der heutigen Berathung der national-liberalen Fraction über das Bankgesetz wurde einstimmig die Nothwendigkeit einer Reichsbank anerkannt. Eine große Mehrheit war vorläufig der Ansicht, daß die Regierungsvorlage ohne Reichsbank nicht annehmbar sei.

Der Antrag Bof wegen Sistirung des Strafverfahrens während der Sessionsdauer betreffend den Abg. Franzen wird angenommen.

Berlin, 13. Nov. Ueber die gestrige Verhaftung des Grafen Arnim melden die Staatsbürgerzeitung und die Boffische: Gestern Abend erschien der Polizeirath Vormann in Begleitung von Polizeimannschaft in Arnim's Palais, um den Grafen Arnim zu verhaften.

Der Verhaftungsbefehl stützt sich auf dieselben §§. 133 und 348 des Strafgesetzbuchs, wie der frühere. Auf die Erklärung herzugewandener Aerzte des Grafen, daß die Inhaftnahme rücksichtlich des Gesundheitszustandes ohne schlimmste Folgen nicht möglich sei, wurde von der Verhaftung vorläufig Abstand genommen und eine Bewachung des Grafen in seiner Wohnung angeordnet.

Berlin, 14. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß der Befehl zur Wiederverhaftung des Grafen Arnim auf Grund wichtiger neuer Vorkommnisse erfolgte. Die Kreuztg. meldet, ohne Zweifel nach Mittheilungen von Arnim nahe stehenden Personen: Graf Arnim hatte von den vermissten Papieren, welche verlegt waren, nach seiner Freilassung mehrere Stücke gefunden, dieselben nebst mehreren minder wichtigen Papiere seinem Vertheidiger Munkel am 10. November Mittags übergeben, um sie sofort dem Stadtgerichte zu überreichen, wozu Herr Munkel sich unmittelbar begab.

Die Kreuzzeitung fügt hinzu, in dem Umfange, daß Herr Munkel vom Inhalt der Schriftstücke Kenntniß hätte nehmen können, scheint das Motiv zur Wiederverhaftung gefunden zu sein. Munkel ist heute vom

Untersuchungsrichter vernommen, verweigerte jedoch, als Sachwalter des Grafen Arnim, jede Auskunft.

Berlin, 14. Nov. Reichstag. Die dritte Lesung der kaiserlichen Verordnung wegen der Geschäftssprache bei den Gerichten in Elsaß-Lothringen.

Dominierski (Pole) gegen die Verordnung, weil sie die Bevölkerung benachtheilige und mit constitutionellen Organisationen unvereinbar sei. Die Hoffnungen Gerber's auf ein wohlwollendes Verfahren der Regierung in der Sprachfrage theilt Redner nicht.

Puttkammer (Sorau) protestirt gegen die Behauptung, daß Recht und Gerechtigkeit in Posen nicht gewährt seien und die Bevölkerung durch die Sprachfrage beeinträchtigt sei.

Die Generaldebatte wird geschlossen und darauf §. 1 debattenlos angenommen.

Zu §. 2. vertheidigt Gerber ein neues Amendement: Die Verlängerungsfrist für die französische Sprache bei Gericht sei durch ein Gesetz, nicht durch Verfügung des Reichstanzlers zu bewirken.

Puttkammer (Frasnstadt) erinnert, daß Gerber zur französischen Zeit warm für Erhaltung der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen thätig war.

Windhorst (Meppen) spricht für den Antrag Gerber. Reichs-Commissar Herzog: Es handelt sich um die Genehmigung einer kaiserlichen Verordnung.

Miquel spricht gegen den Antrag Gerber. Windhorst (Meppen): Hi der Antrag unannehmbar, so möge ihn Gerber zurückziehen, sich der harten Nothwendigkeit fügen, die auf Elsaß-Lothringen laufe und auch durch den Landesauspruch nicht werden fortgenommen werden.

Fürst Bismarck empfiehlt gleichfalls die Zurückziehung des Antrages; er behauert, daß man sein Wohlwollen anerkenne und doch gleichzeitig demselben nicht vertraue. Ich glaube, das Mißtrauen ist unberechtigt; denn ich kann Ihnen versichern, daß bisher die deutsche Regierung die Erfahrung machte, daß mit Leuten, die französisch sprechen, leichter fertig zu werden war, als mit denen, die Deutsch sprechen. (Heiterkeit.)

Die Debatte wird geschlossen und bei der Abstimmung das Amendement abgelehnt.

Schließlich wird die ganze Verordnung in dritter Lesung genehmigt.

— 14. Nov. Se. Majestät der Kaiser und Königin trafen vorgestern Abend gegen 6½ Uhr auf dem Jagdschloß Lezlingen ein, wo bald nach der Ankunft das Souper eingenommen wurde. Gestern Morgen um 9 Uhr begaben Allerhöchstdieselben sich in Begleitung der hohen Jagdgesellschaft nach dem Forstrevier Kolbig, wo ein Kapptreiben und nach dem Dejeuner ein eingestelltes Jagen abgehalten wurde. Abends 7 Uhr fand ein größeres Diner im Jagdschloß Lezlingen statt.

Am Mittwoch, 18. d. M., gedenten Sich Se. Majestät der Kaiser und Königin zur Abhaltung der Jagden nach Springe zu begeben. — Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 7. d. Mts. beschlossen, im amtlichen Verkehr zur Abkürzung des Wortes „Markt“ das Zeichen „M.“ zu bestimmen.

Berlin, 15. Nov. Wie bestimmt versichert wird, haben sich auch die Conservativen und Freiconservativen mit dem materiellen Inhalt der national-liberalen Beschlüsse wegen der Reichsbank einverstanden erklärt. Die überwiegende Ansicht erhält sich, daß das Gesetz auf Grund dieser Beschlüsse zu Stande kommen werde. Die Verhandlung mit der preussischen Bank würde selbstverständlich auf billigen Grundlagen Statt finden.

Münster, 12. Nov. Das Appellationsgericht verhandelte in zweiter Instanz die Prozesse gegen die westfälischen Edelbarnen wegen Verleibigung des Kreisgerichts anlässlich der Ueberreichung eine Adresse an den hiesigen Bischof. Die Angeklagten waren nicht erschienen, aber zahlreiche Mitglieder des westfälischen Adels und viele katholische Geistliche waren anwesend. Der Gerichtshof bestätigte das erstinstanzliche Erkenntniß: Gräfin Nessel-

rode-Reichenstein wurde zu 200 Thlr. eventual sechsmonatlicher Haft, die übrigen dreißig Damen zu 100 Thlr. eventual dreimonatlicher Haft verurtheilt.

Dresden 13. Nov. Das „Dr. J.“ schreibt: In neuester Zeit ist von dem Ministerium des Innern in zwei Fällen die nachgesuchte Erlaubniß zur Verbrennung von menschlichen Leichnamen ausnahmsweise ertheilt worden. Es ist dies geschehen, um die gewünschte Gelegenheit zur Anstellung wissenschaftlicher Forschungen zu bieten. Wie uns mitgeteilt worden ist, besteht aber die Absicht, hinfünftig eine gleiche Erlaubniß nicht weiter zu ertheilen.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. In der vorgestrigen Landthings-sitzung brachte der Justiz-Minister einen Gesetzentwurf über die Kontrahirung der Fremden und Reisenden ein, wodurch die Bestimmungen über die Verpflichtung, um die Ankunft hier im Lande mit Reisepaß versehen zu sein, aufgehoben werden.

Kopenhagen, 13. Nov. Im Folkething nahm die Linke die am 12. Nov. vorgeschlagene, das Verfahren des Cultus-Ministers mißbilligende Tagesordnung zurück, da sie die Aufhebung des Follsettings aus dieser Veranlassung, welche den König in den Wahlkampf hineinziehen würde, nicht wünsche.

Oesterreich.

Prag, 12. Nov. Heute theilte sich das Kaiserpaar nicht an der Jagd wegen der eingetroffenen Nachricht, Erzherzog Karl Ferdinand sei in Seelowitz mit den Sterbecramenten versehen worden. Die Tagespresse bringt folgendes Telegramm aus Drohobiz vom 12. November: In den steiniler Salinen brach vorgestern heftiger Brand aus; bereits sind sechs salzgefüllte Magazine eingeschert; der Effectivschaden ist enorm, abgesehen von den langdauernden Arbeitsstörungen.

Schweiz.

Vern, 14. Nov. Nationalrath und Ständerath haben sich nach vollständiger Uebereinstimmung in Betreff der neuen Militär-Organisation bis zum 7. December vertagt. — Laut officieller Meldung an den Bundesrath werden am 6. December die Gotthardbahnlinien Biasca-Verarno und Lugano-Chiasso verträglich mit dem Betriebe übergeben.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Nov. Von Gladstone's Buch über die vaticanischen Decrete wird schon die zehnte Auflage gedruckt. Der Newyork Herald veröffentlicht ein Schreiben Manning's, welches nachzuweisen sucht, daß die alte katholische Glaubenslehre von den vaticanischen Decreten unberührt geblieben sei; die Bürgerpflichten der Staatsunterthanen seien im vaticanischen Concil gar nicht besprochen worden, mithin sei Gladstone's ganzes Argument hinfällig. Gladstone, der offenbar übermäßiges Vertrauen in Dollinger setze und irregeleitet sei, habe dadurch die erste Störung seiner 45jährigen Freundschaft mit Manning herbeigeführt und voraussichtlich mehr zerstört, als er in seinem ganzen erfolgreich thätigen Leben aufgebaut habe. — Gladstone übersandte Bismarck eines der ersten Exemplare seiner Broschüre. Das Weekly Register behauptet, daß der Uebertritt der Ritualisten zum Aikatholicismus bevorstehe.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Kumbgebungen der Studenten gegen den clericalen Professor Chauffard werden zu äußerst heftigen Angriffen gegen die Universität ausgebaut. Die clericalen Blätter benutzen die Gelegenheit, um die Nothwendigkeit darzuthun, den Universitätsunterricht den Händen des Staates zu entreißen und ihn wieder zu einem christlichen zu machen, der vor den Augen des Papstes Gnade finden kann. Die Stellung des Herrn Würz, Decans der medicinischen Facultät, den man anklagt, zu viel Milde bewiesen zu haben, weil er seine Zusticht nicht zu der Polizei nahm, ist bedroht. Der officiöse Français zeigt sich ihm heute sehr feindlich.

Die Clericalen passen demselben übrigens schon lange auf den Dienst, da er Protestant ist, was in ihren Augen fast eben so schlimm wie Atheist ist. Wenn Würk abgesetzt wird (es war schon früher die Rede davon), so wird der den Jesuiten vollständig ergebene De-paul Decan werden, und die medicinische Fakultät von Paris, die in den letzten Jahren schon viel verloren hatte, bald eine der brigottesten von ganz Europa werden. — Der Cardinal Erzbischof von Paris, der Erzbischof von Bourges und die Bischöfe von Nantes, Angers, Le Mans, Naval und Limoges befinden sich in Tours, um dem morgen dort Statt findenden Leichenbegängniß des Mfgr. Fruchaud, Erzbischofs von Tours, anzuwohnen.

Paris, 13. Nov. Der Präfect Nadaillac ist in Paris, um den Minister des Auswärtigen für die Verantwortung des spanischen Memorandums Auskunft und Anhaltspunkte zu geben. Vor zwölf Tagen wird das Schriftstück nicht fertiggestellt sein. — Nächste Woche halten das linke Centrum und die gemäßigtere Linke in Versailles gemeinschaftliche Versammlungen ab, um über ihren Feldzugeplan für die bevorstehende Session zu beraten. — Wie verlautet, wird Mac Mahon bis nach dem 1. Januar im Chifée wohnen und dort den Neujahrempfang abhalten. — Für die neuen Forts, die gegenwärtig in Paris gebaut werden, ist ein eigener Generalmajor errichtet worden, um Neugierige nicht in die Nähe kommen zu lassen. — Mehrere Führer der Bonapartisten sind heute nach Chiffelhurst gerückt, um die Cz. Kaiserin zu ihrem Namenstage zu beglückwünschen.

Paris, 14. Nov. Die Zerwürfnisse im Cabinet haben sich, wie ich höre, zu einer Art von Ministereifrisis gestaltet. Man spricht trotz officiöser Abläugungen aufs Neue vom Wiedereintritt Broglie's ins Ministerium. Derselbe hat in der letzten Zeit bedeutend gearbeitet und man glaubt in Regierungskreisen, daß ein Theil des linken Centrums für den Anschluß ans Septennium gewonnen sei. — Bischof Dupanloup von Orleans hat jetzt auch, auf den 22. d., Gebete angeordnet, um den Segen des Himmels auf die Arbeiten der National-Versammlung herabzurufen. Die vielen Gebete — so verspricht der Bischof in seinem Hirtenbriefe —, und zwar besonders die der Pilger, welche zahlreicher sind, als im Mittelalter, werden nicht ohne Eindruck auf Gott bleiben.

Paris, 14. Nov. Wie man vernimmt, betreibt der General de Cisey (Kriegs-Minister) mit größtem Eifer die neuen Festungsarbeiten. Derselbe hat Befehl gegeben, den Bau des bei Dijon zu errichtenden Forts de la Mottegruon sofort in Angriff zu nehmen und mehrere Häuser anzulassen, die zwischen Befort und den Forts der Justice und der Motte liegen. Der Zuschlag der neuen Forts um Lyon herum findet gegenwärtig Statt. Sie sollen aus der zweiten Stadt Frankreichs eine Festung ersten Ranges machen und werden die Vereinigung der Rhone und der Saone, diesen Schlüssel des Südens Frankreichs, in den wirksamsten Verteidigungsstand setzen. Auf den Anhöhen von Bron werden Bastionen errichtet werden, deren einer die ganze Rhone-Ebene oberhalb und unterhalb Lyons bestreicht. Die Arbeiten am dem Lyoner Fort Bancia, welches die Thäler der Rhone und Saone beherrscht und Lyon auf der Seite des Plateaus Breffe beherrscht, sind vom Genie bereits begonnen worden. Auf dem höchsten Gipfel des Mont D'r, auf der Spitze, welche den Namen Mont Verdun führt, wird später eine gewaltige Citadelle errichtet werden, deren Kanonen das ganze Thal der Saone bis nach Villafraanche, das Plateau Breffe und die Forts, die in das Thal Laferque, auf dem Gebirgspass Limonet, so wie die Eisenbahnen von Mont Brion und Paris beherrschen sollen. Was die pariser Festungsarbeiten anbelangt, so hat Marshall Mac Mahon Befehl erteilt, den Grund und Boden für den Bau des Forts Chatillon anzulassen.

Personal-Nachrichten.

Der Gymnasial-Direktor Heinrich v. Anz zu Weidelsberg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Düdelburg berufen.

Deffau, 11. November. (L. Z.) Auf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers wird auch in diesem Jahre Se. Hoheit der Herzog zu der demnächst stattfindenden Hofjagd sich nach Leßlingen begeben. — Die Ueberlieferung des Herzoglichen Hofes aus dem bisher bewohnten erbprinzlichen Palais nach dem seit mehreren Jahren im Umbau befindlichen Residenzschlosse wird in diesen Tagen erfolgen. Nach der „Cöth. Ztg.“ steht für diesen Winter eine Reihe großer Hoffeste bevor.

Braunschweig, 9. Nov. Das durch v. Campe's Tod länderhaft gewordene Ministerium ist jetzt zusammengesetzt wie folgt: Geheimrath Schulz erster, Geheimrath Zimmermann zweiter, der zum Geheimenrath ernannte Obergerichtspräsident Trips dritter Minister; nicht-stimmführendes Mitglied des Ministeriums bleibt der Ministerialrath Grotian.

Braunschweig, 13. Nov. Der preussische Gesandte, Prinz von Isenburg, wurde am Mittwoch zur herzoglichen Tafel zugezogen und trat am Donnerstag die Rückreise wieder an. — Gestern Morgen haben die in das Fusaren-Regiment eingetretenen Rekruten den Fahnen-eid geleistet, nachdem unter Trompetengeschmetter die Standarte vom Schloß geholt worden war. — Dem Professor Howaldt ist in Anerkennung der trefflichen Ausführung der beiden Reiterstatuen Carl Wilhelm Ferdinands und Friedrich Wilhelms des Ritterkreuzes des Ordens Heinrich des Löwen verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Sondershausen. Wie die „N. fr. Pr.“ meldet, ist der Fürstl. Hofapellmeister Hermannsdorfer von der Großherzogin von Weckburg-Schwern durch Uebertragung einer prachvollen, in Brillanten gefaßten Diademant ausgezeichnet worden.

Aus Dijon bei Chavelles in Burgund vom 21. October schreibt man der „Ger. Anst.“: „Ein Landmann hat gestern auf einem benachbarten Felde eine prächtige Bronze-Statue eines römischen Kaisers aus gallorömischen Zeiten gefunden. Die Vorderfronte zeigt, daß die Statue das Werk eines großen Künstlers ist. Unglücklicher Weise ist sie theilweise beschädigt. Da der erste Schlag der Spade den Kopf der Statue traf, Metalle und mehrere andere Gegenstände, unter Anderem auch ein Feller mit Nadel, ein Schwert, eine gelochene Kiste, ein kleiner Fisch in Bronze, ein prächtiges goldenes Halsband nebst Silber- und Goldmünzen wurden an derselben Stelle gefunden.“

Die russische Expedition zu Nivellirungen zwischen dem Aralsee und dem Kaspiischen Meer, welche von der Kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft abgelegt worden war, hat ihre Arbeiten vollendet. Der Chef derselben, Oberst Tills, hat dem Vice-Präsidenten der Kaiserl. Akademie, demselben folgenden Telegramm eingeschickt: Die Ausfüh-rer der Kaiserl. russischen Nivellirung sind glücklich nach Orenburg zurückgekehrt. Eine vorläufige Berechnung zweier Bestimmungen ergibt, daß der Aralsee etwa 75 Meier oder 250 Fuß höher ist als der Werthskulds (der sogenannte alte Werthsee, welcher im Kaspiischen Meer die Salzinsel Manaschidat bildet). Der Aralsee liegt also etwa 165 Fuß über dem Wasserstand des Caspans.

Der glänzende Verlauf des vor einigen Monaten in München abgehaltenen Deutschen Sängertages hat den Plan hervorgerufen, im nächsten Sommer ein drittes großes Musikfest dafselbst abzuhalten. Es haben zu diesem Behufe bereits am 22. und 23. unter maßgebender Berücksichtigung die ersten Besprechungen stattgefunden, und demnächst wird die definitive Sitzung des Festcomites erfolgen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Rritz nach Beendigung der von J. W. Myers' amerikanischem Circus gegebenen Vorstellung. Die zu dem Circus gehörigen acht Elephanten sollten nach Kuppin transportirt werden und es waren dieselben zu dem Zweck, gegenseitig mit Ketten gekoppelt, auf die Straße geführt worden. Um sich beim Fahren zu helfen, hatte der Führer auf einige Zeit die Elephanten verlassen und diesen Augenblick benutzte der Böttbergeselle Fied. Neumann, um an die Elephanten heranzutreten und einem der jungen Thiere einen Schlag zu versehen. Kaum war dies geschehen, so erfasste der große Elephant Neumann mit dem Rüssel und warf ihn so heftig zur Erde, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Neumann hatte übrigens schon am Mittage desselben Tages versucht, die Elephanten zu reizen, war aber von dem Wächter genant und schließlich auch aus der Reitbahn entfernt worden.

Aus Bayreuth schreibt man der Wiener „Presse“: „Kullmann ist unter großem Andrang der Bevölkerung in die Gefangenenanstalt St. Georgen eingedrungen worden. St. Georgen ist ein zur Verwaltung der Stadt Bayreuth gehörender Stadtheil und liegt da, wo ursprünglich das Waqnetheater hätte angelegt werden sollen. St. Georgen ist eine Schöpfung aus der Markgrafenschaft. Die Erbauung datirt aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. Hier hatten die Markgrafen elegante Jagdschlösser und an einem derselben, hart an der heutigen Gefangenenanstalt, hatten sie einen großen See angelegt, auf dem sie eine Flotille unterhielten, deren größtes Schiff 100 Fuß lang, 20 Fuß breit war, einen Mast von 60 Fuß Höhe und 12 kleine Kanonen hatte. Heute ist an Stelle des Sees eine große, von dem Bahndamm durchschnittenen Wiefe getreten, aus dem Jagdschloß ist ein Militärspital geworden. Hart an dem letzteren liegt die Gefangenenanstalt, die vom Markgrafen Georg Wilhelm im Jahre 1724 zu bauen begonnen und im Jahre 1735 durch Georg Friedrich vollendet wurde. Merkwürdig ist, daß der Baufonds mittels einer Zahlenlotterie aufgebracht worden war, und zwar durch 25,000 Loose à 2 Gulden. In dieses Zuchthaus werden nach einer Verordnung vom 24. Mai 1874 alle jene männlichen Personen katbolischer Confession eingeliefert, die wegen eines anderen Vergehens als wegen Diebstahls, Raubes, Erpressung, Hehlerei oder Betrugess zur Zuchthausstrafe in den Kreisen Schwaben und Neuburg, Ober- und Unterfranken, und die Israeliten, die in den Landestheilen rechts des Rheins zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Das Zuchthaus ist auch mit circa dreißig Zellen für Einzelhaft versehen und die Inhaftirten werden streng zur Beschäftigung mit den verschiedensten gewerblichen und landwirthschaftlichen Arbeiten angehalten. Der Director der Anstalt ist ein äußerst humaner und streng rechtlicher Mann, dessen wohlthuernder und besonnener Einfluß auf die Gefangenen in bayerischen Richterkreisen sehr vorthellhaft bekannt ist.“

Der Sturm, welcher in den Nächten der vorigen Woche gewüthet, hat sehr großen Schaden, besonders im Canal angerichtet. Von allen Seiten laufen Unglücksnachrichten ein. Große Verluste an Schiffen und Menschenleben sind zu beklagen. Bei Crinaw Hof strandete der Dampfer Ghuzan. Der Capitän und 17 Personen kamen dabei um. Gleiche Unfälle werden von der ganzen Küste gemeldet. Die Flüsse im Norden sind beinahe angechwollen. Auch auf dem Lande hat der Sturm große Verwüstungen angerichtet. Der Telegraphendienst war fast überall zeitweise unterbrochen.

Ueber den vorstehend erwähnten Untergang des Dampfers „Ghuzan“ bringt der „Glasgow Herald“ folgende Einzelheiten:

Der Sturm trieb das Schiff, welches von Waterford nach Glasgow bestimmt war, weil es seinem Steuer nicht mehr gehorchen wollte, in der Richtung nach Nyoffire, und kostete es dem Capitän Johnstone sowie dem Lootsen alle Mühe, dasselbe von der Küste abzuhalten. Da man nur einen Hafen nicht erreichen konnte, vielmehr in der Dunkelheit bei dichtem Regen immer mehr in die Nähe von Ardrossan trieb, so entschloß der Capitän sich, den Eingang in diesen Hafen zu gewinnen. Glücklicherweise hatte das Schiff das äußere Vorgebirge passiert, als es plötzlich auf dem Crinon Hof fuhr und noch ehe die Maschine zurückarbeiten konnte, durch eine See auf die Landseite des Felsens heringeworfen wurde, wo es wie von einem Messer geschnitten auseinanderbrach. Das Vordertheil wurde durch die wasserdrückenden Abtheilungen flott erhalten und trieb in den inneren Hafen hinein, wo der größte Theil der auf dem Verdeck befindlichen Menschen gerettet werden konnte, das Hintertheil des Dampfers wurde jedoch durch das Gewicht der Maschine in die Tiefe gezogen, so daß nur noch die Räderketten über Wasser ragten. Mit Ausnahme Derjenigen, welche sich hierhin geflüchtet, wurde Alle von den Wogen fortgespült; doch wurden Einige, denen es gelungen war, ein Stück Wackholz zu erfassen, von dem auf dem Hafendamm stehenden Lootsen gerettet. Das Geschick der mit dem Tode kämpfenden Menschen war schrecklich und überdies noch das Geheul des Sturmes. Unglücklicherweise waren die Rettungsapparate nicht zu gebrauch, da die Mannschaften zum größten Theil zu einer Uebung nach Glasgow beordert waren und die freiwilligen Kräfte weder mit dem Raketenapparate noch mit dem Rettungsboot umzugehen verstanden. Endlich, nach Verlauf einer Stunde, gelang es, das letztere in's Wasser zu bringen; doch waren Wind und Wogen zu stark, um die Ueberreste des Wracks, auf dem noch immer Einige der Unglücklichen sich anklammerten, zu erreichen, wie es auch einem zweiten kleinen Boote, das von vier muthigen Schiffen bemannt war, nicht gelingen wollte, aus dem Hafen herauszukommen. Glücklicherweise war mittlerweile der Hafenschlepper unter Dampf gebracht und fuhr hinaus, wozu der Schiffsbrüchigen Taus zu und zog neun derselben in Sicherheit. Der Capitän, der mit seiner Frau eines der Taus erfahrt hatte, hielt diese so lange über Wasser, bis sie von der Mannschaft des Schleppers gerettet war; dann versagten ihm seine Kräfte und er sank in die Wellen zurück. Bei einer zweiten Fahrt nach dem Wrack — der Dampfer mußte in den Hafen zurückkehren und sollte das Rettungsboot ins Schlepptau nehmen, das er jedoch bei der Stärke des Sturmes kaum an der Stelle zu bringen vermochte — wurden die Schwägerin des Capitäns, dessen Kind, der erste Steuermann und drei oder vier Matrosen auf gleiche Weise gerettet, der Steuermann jedoch nicht eher, als bis er die Ueb rigen in Sicherheit sah. Ein unglücklicher Matrose schien sich an dem Steuerrad festgebunden zu haben; trotz aller Versuche war es nicht möglich, denselben aus seiner Lage zu befreien und an das Land zu ziehen. Eine Woge spülte ihn endlich über Bord. Die Schiffbrüchigen wurden in Gast- und Privathäusern der Stadt untergebracht und auf das Beste für sie gesorgt. Der Zustand der Frau Johnstone, die ihrer Entbindung entgegenfiehet, und des Steuermanns, dessen Lebensgeister fast erschöpft sind, ist jedoch derart, daß man an ihrem Aufkommen einige Zweifel hegt.

Volkswirthschaft.

Wassermangel der Elbe.

Die Elbe hat, wie ein Telegramm aus Prag vom Anfang October d. Z. meldete, seit 52 Jahren keinen so niedrigen Wasserstand gehabt. Seitdem ist er noch gesunken. Die Schiffsahrt auf der Elbe hat fast ganz aufgehört. Schon manchmal hat dieser Strom Wassermangel gehabt und auf Steinen, die in dem Bette derselben im Ergebirge liegen, hat man, wenn sie bei niedrigen Wasserständen sichtbar waren, die betreffenden Jahreszahlen eingemeißelt. Alle diese Steine liegen jetzt wasserfrei und man kann deutlich die Jahreszahlen 1712, 1720, 1766, 1800, 1833, 1834, 1836, 1842, 1856, 1857, 1858, 1863, 1865 lesen; ein Beweis, daß der jetzige Wasserstand niedriger ist, als er je war. Das Versiegen dieser großen Stromader ist volkswirthschaftlich von ganz außerordentlich großen Nachtheilen begleitet. Diese sind jetzt gerade um so größer, als seit dem 1. Septbr. d. Z. die Frachtarife auf den

deutschen Eisenbahnen um volle 20 pCt. erhöht worden sind. Viele Frachtgüter würden durch diese Erhöhung auf die Wasserfrage angewiesen sein, so z. B. die böhmischen Braunkohlen, wenn solche existirte. In Böhmen hat die Erhöhung der Eisenbahn-Tariffsätze und der niedrige Wasserstand der Elbe geradezu eine Calamität hervorgerufen. Die großartige böhmische Braunkohlenindustrie liegt fast ganz darnieder. Diese Noth hat Veranlassung gegeben zu untersuchen, woher die von Jahr zu Jahr zunehmende Wasserverarmung der Elbe kommt und man hat geglaubt, die Austrocknung der Teiche und die Entwaldung der Gebirge und Anhöhen, in welcher letzterer Beziehung in neuerer Zeit auch noch der Vorkentäfer im Böhmerwaldgebirge dem Menschen Beistand geleistet hat, als Gründe annehmen zu können. Um nun der Wasserverarmung der Elbe nach Möglichkeit abzuhelfen, ist jetzt in Aussicht ein Verein — der Elbeverein — in der Bildung begriffen, der auf dem Principe der Selbsthilfe stehend, in umfassender und planmäßiger Weise vorgehen soll, um mit Hilfe der Staatsverwaltungen, der Communen und Privaten eine Besserung der Wasser-Verordnung der Elbe und ihrer Nebenflüsse und eine allgemeine Pflege der Auhwasser des Landes herbeizuführen. — Der Verein hat schon einige vorbereitende Sitzungen gehabt und erweist sich Seitens der kaiserl. österr. Staatsregierung der freundlichsten Unterstützung. Als nothwendig hat man zur Erreichung der wichtigen Aufgaben des Vereins u. A. bezeichnet: Die Anlage von Teichen, welche zugleich zur Wassererregung von Ortschaften und für industrielle Unternehmungen dienen können, — die Hebung der Teichwirtschaft im Allgemeinen, die Bepflanzung der Bachufer und Teiche mit Bäumen und Gesträuchen, — die Vermehrung der Obstgärten und Obstanlagen, welche die Wälder theilweise zu ersetzen geeignet sind, — die Anpflanzung des Unlandes und der Bergabhänge, — die Conservirung der Waldbestände etc. Der Verein und seine Bestrebungen gehen weit über Böhmen hinaus und haben auch für unser Anhalt ein erhebliches Interesse. Wir werden seiner Zeit Weiteres berichten. — (Gh. Ztg.)

Gemeinnütziges.

Gegen Verbrennungen,

namentlich um den Schmerz zu lindern, soll Weingeist das sicherste und schnellwirkendste Mittel sein. Das Verfahren besteht ganz einfach darin, daß man die Brandflächen mit Spirituscompreßsen los bedeckt, oder dieselben geradezu in Spiritus badet. Der Schmerz hört augenblicklich auf, beginnt aber sofort wieder, sobald man dieses Verfahren unterbricht, weshalb man es wenigstens 1—2 Stunden fortsetzen muß; die Anwendung wird dann in längeren Pausen wiederholt, bis die geröthete Epidermis fleisch geworden und eingeschrumpft oder die etwa entstandenen Blasen geplagt und entleert sind, was in 6—12 Stunden erfolgt ist. Bei größeren Brandflächen ist bei Kindern die Vorkehrung zu treffen, daß die dann in größerer Menge auftretenden Alkoholdämpfe nicht betäubend wirken können.

Roßflecken aus Wäsche und Zeug zu entfernen.

Um die oft vorhandenen Roßflecken, welche jedes Stück, sei es Wäsche oder Zeug, verderben, zu entfernen, verfähre man wie folgt: Etwas Bitterfalz wird in heißem Wasser aufgelöst, jedoch nur mit einigen Tropfen, dann der Fleck damit befeuchtet, und so einige Minuten liegen gelassen, während man ein anderes Stück oder Fleck zur Befechung vornehmen kann. Nachher wird es durchgerieben, nochmals befeuchtet und bingelegt. Alsdann nimmt man irgend ein zinnernes Geschirr, füllt es mit kochendem Wasser und setzt das auf diese Weise erhitze Gefäß auf den einen oder mehrere Flecke, nehme es nach einigen Minuten wieder fort und wasche die Flecken nun mit weichem Wasser aus. Sollten dieselben jedoch sehr veraltet sein und nicht leicht fortgehen, so muß man die Operation wiederholen; ist dies aber nicht der Fall, so sind die Flecken beim ersten Male verschwunden. Doch thut man wohl, alle Stücke, welche auf diese Art gereinigt sind, sofort mit in die Wäsche zu geben.

Eier-Reichthum der Hühner.

Der allgemeinen Ansicht entgegen, daß ein Huhn nur bis 600 Eier zu legen vermag, berichtet Pfarrer Kitzig in Lüben bei Appellwerber in „Prakt. Landw.“, daß er von einer Bastard-Henne von Crève-Coeur-Hahn und Cochinhenne während 4 1/2 Jahr 535 Eier erhielt, und daß diese beim Schlachten noch ca. 300 Eiern an Eierstock gehabt habe. Von einer noch lebenden Henne derselben Race habe er bis jetzt schon 647 Stück Eier, und sei dieselbe noch so rüstig, daß er sie noch mehrere Jahre eierlegend zu besitzen hoffe.

Dreifüßige Charade.

Erste Silbe.

Ich komm' aus einem großen Reiche;
Nur zwei hat so die Erde noch; —

Des Reiches Königin ist die Eiche —
Nun räthst das Reich so gleich Du doch.
Es tönen in dem Reiche Lieber,
Ergötzend trotz der Wildheit Dich;
Es theilen alle Reiche wieder
In dieses Reich so friedlich sich.
In China's Reich' stand einst Gewatter
Bei mir der Kaiser selber gar.

Erwiederung.

Das Klinget zwar ein ganz Theil glatter;
Doch daß der best' er, ist nicht wahr;
Wenn auch in Deinem Vaterlande
Kein solcher Kaiserpathe thront,
Es machet doch ihm keine Schande,
Der nah' verwandt es still bewohnt.
Bei oder ohne Taq ergötzen
Steht freilich hoch, sehr hoch in Gunst;
Gesundheit aber auch ersehen,
Ist wahrlich eine höh're Kunst.
Der huld'ge ich auf meiner Insel;
Wie auf dem höchsten Berge Fein;
Der Kaisergrünstling ist ein Pinzel;
Tritt Noth an Mann, so denkst Du mein.

Die letzten.

Zählst Du auch nur uns zum Gesträuche,
Besteh'n wir doch auf unserm Sinn,
Sind Königinnen auch im Reiche,
Wecoon die Eiche Königin.
Der Freude zwar, jedoch mitnichten
Allein der Freude dienen wir;
Wir nützen auch mit unsern Früchten,
Des blüthenlosen Stammes Bier.
Der schönen unschuldvollen Blange
Der schenken unsern Bilbnis wir,
Und bleibt der Sammet aus zu lange,
Wir opfern uns're Thränen ihr.
Ja, solcher Thränen Millionen
In eine einzige vereint,
Sie können so den Fleiß belohnen,
Wie's möglich kaum dem Baien scheint.
Wie undankbar, uns auch zu nennen
Schmerzvoller Krankheit Ebenbild,
Uns von den Nachbarn nicht zu trennen!
Wir sind ja ewig engelmild.
Wenn diese holden Königinnen
Mit jenem Kaiserlieblich'art
Im holdesten Vereine mimen,
Das schöne Ganze Ihr gewahrt.

Auflösung des Rathfels in Nr. 134:

Der Härzer spricht „Der Brocken braut“,
Wenn er statt seiner Wolken schaut;
Dann regnet's schier
Vom Brocken Bier;
Doch will sein Bier nicht munden;
Es wird zu schwach befunden;
An ihm, kommt's gleich ihm stets zu Ohren,
Ist Hopfen doch und Malz verloren.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit § 1 des Gesetzes vom 14. April 1856 über die Landgemeinde-Verfassung etc., in Verbindung mit § 135 IX. Nr. 1 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß eine 2 Ma. 54 Quadrat-Ruthen = 58,726 Arc umfassende Wiesen-Parzelle des Districtes Nr. 40 von dem selbstständigen Gutsbesitzer der Königlichen Oberförsterei Thale abgetrennt und mit dem Gemeindebezirk Friedrichsbrunn vereinigt worden ist.
Quedlinburg, den 29. October 1874.
Der Kreis-Ausschuß des Wismarlebener Kreises.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Rathhause

Dinstag, den 17. November 1874, Nachmittags 4 Uhr.

Vortragsgegenstände:

- 1) Die neue Feuerlösch-Ordnung.
- 2) Die Rechnung der Hundsteuerkasse pro 1873.
- 3) Ergänzungswahl des Schul-Ausschusses.
- 4) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths auf die Zeit bis zum 1. Juli 1875, desgleichen dreier unbesoldeter Stadträte für die Zeit vom 1. Juli 1875 bis dahin 1881.
- 5) Aufhebung des Vertrages über die Unterhaltung des Straßenpflasters und versuchsweise Verbindung der Straßenpflasterunterhaltung für das Jahr 1875.
Quedlinburg, den 12. November 1874.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Verammlung.
Wachtel.

Versteigerung von Kuchholz und Brennholz

im Forstreviere Garzgerode:
Am Montag, dem 23. November 1874,

Morgens von 10 Uhr ab,
im Gasthose zu Wägdesprung:

Kuchholz:

Uhlenköpfe (unweit Silberhütte): circa 65 Stück sichtene Lattbäume I. und II. S., 80 Stück dergleichen Stangen I., II. und III. S., 86 Rmtr. sichtene Knüppel I. S. (3 Mtr. L.)

Brennholz:

Münchenberg und Ellerberg: Rmtr.: 200 sichtene Reiserknüppel.
Mühlberg: Rmtr.: 16 lärchene Knüppel, 400 sichtene Knüppel.

Ochsenköpfe: Rmtr.: 166 sichtene Knüppel.

Neuhof: Rmtr.: 29 lärchene Knüppel, 155 sichtene Knüppel.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung des Termines bekannt gemacht. Käufer haben nach Beendigung des Verkaufs mindestens ein Viertel des Steigerpreises anzuzahlen.

Garzgerode, den 9. November 1874.

Herzogliche Revierverwaltung.
u. Weise.

Bermischte Anzeigen.

Deffentliche wissenschaftliche Vorträge.

Der im vorigen Blatte angezeigte Vortrag des Herrn Pastor Weber aus Jfenburg über „die Todten tänze des Mittelalters“ findet eingetretener Hindernisse wegen nicht am Mittwoch, d. 18. Nov., sondern am Donnerstag, d. 19. Nov., Nachm. 5 Uhr, im evang. Vereins-hause Statt.

Nicht-Abonnenten zahlen beim Eintritt 7 Sgr. 6 Pf. an die Kasse. Der Vorstand.

Schmih's Theater in Quedlinburg.

Dienstag, den 17. November 1874,

zum letzten Male in dieser Saison: **Die Lore-Bej.**

Melodramatische Sage in 7 Abtheilungen von Herrsch, Musik von Lindpaintner. Die Direction.

In der Woche von Montag, dem 16. d., im „Hôtel zum Bär“ in Quedlinburg zu sprechen. Dr. Jul. Garke, Zahnarzt.

Große Auction.

Suderode. Im Auftrage der Frau Niebuhr in Suderode, werde ich, wegen Verkaufes ihrer daselbst belegenen Villa,

Donnerstag, den 26. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

und am folgenden Tage, im Hôtel des Herrn Graun zu Suderode,

feine mahag., birk., eichene und tannene Möbel, als: 4 Sophas, 4 Commoden, Schreib- und Kleidersecretäre, Kleider-, Weiler-, Porzellan-, Bücher-, Eck- und Küchenschränke, Damen-Schreibtische, Sopha-, Spiel-, Wafsch- und andere Tische, mehrere Duzend Stühle, 15 große und 2 Kinder-Bettstellen und verschiedene Garten-Möbel; ferner große Spiegel, Kupfer- und Stahlstiche, 12 compl. Betten, Kofshaar-, Feder- und Spiral-Matrazen, 1 Haus-Uhr und verschiedene Wafsch-, Haus- und Küchengeräthe, gegen sofortige Zahlung, nach Meistgebot, verkaufen.
Quedlinburg, den 16. November 1874.
R. Knoche, Auctions-Commiffar.

Auszug einer Verkaufs-Anzeige.

Am 21. Januar 1875, Nachmittags 3 Uhr, soll im Ermißhischen Gasthose zu Neudorf: das vom Bergmann Heinrich Schmidt in Neudorf nachgelassene, daselbst neben der Domaine und Zimmermann belegene Wohnhaus mit allem Zubehör, namentlich Hauszabel, auf welchem an Abgaben 2 1/2 Thlr. jährliche Landrente haften und welches zu 300 Thlr. abgekauft worden ist, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angehängt.

Garzgerode, den 9. November 1874.

Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission.
Foffe.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung von 66 Stück Etagen- und Kellerfenstern zum Hospitalgebäude erforderlich werdenden Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden und ist Termin hierzu auf

Donnerstag, den 19. November 1874,

Vormittags 11 Uhr,
zu Rathhause, Zimmer Nr. 2, anberaunt.

Donnerstag.

Wochenblatt

den 19. November.

Ercheint 3 Mal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Wochenblatt. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Portofreies. Alle Postanstalten liefern dasselbe zu demselben Preis. Bestellungen bei den Postämtern, Land-Postbüros und bei unserer Expedition.

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Spaltenbreite 1 Sgr. 1 - 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 - 4 Zeilen = 5 Sgr. Reclamen u. Inserate mit besond. Sorgfalt. 12 - 3 Sgr. pro Zeile.

Die Inserationen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingereicht sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 15,200,000 Mark für Eisenbahnen vor, welche zur Erfüllung der durch die deutsch-französische Convention vom 11. December 1871 begründeten Verpflichtungen zur Vollenkung der Wasserbauten so wie zur Beschaffung eines Betriebsfonds für die Landesposten-Verwaltung verwanzt werden soll.

Berlin, 16. Nov. Reichstag. Der Reichskanzler reicht einen Antrag des preussischen Justiz-Ministers wegen strafrechtlicher Verfolgung des Advocaten Fischer II. in Hannover ein wegen Beleidigung des Reichstages. Derselbe geht an die Geschäftsordnungs-Commission.

Es beginnt die Tagesordnung mit der ersten Lesung des Bankgesetzesentwurfs.

Delbrück leitet die Debatte ein unter Hinweis auf die früheren ein Bankgesetz fordernden Reichstagsanträge und die Stellung der Regierungen zur Bankfrage. Dann geht er zur Beleuchtung der Bedürfnisfrage Angesichts der Goldwährung und des neuen Münzgesetzes über.

Der Redner erläutert sodann einzelne Theile der Vorlage; die vorgeschlagene Notensteuer werde ihr wohl die zahlreichsten Gegner zuführen, weil man darin die Wahrscheinlichkeit einer Geldvertheuerung erblickt; dies ist indes ungetrübter, durch Papier ist eine allgemeine Wohlfelheit nicht erreichbar (Rufe: „Nein!“), nur durch Fleiß und Sparbarkeit (Rufe: „Sehr wahr!“) Die Preussische Bank erleichterte die Creditgewährung durch ihre zahlreichen Filialen: das sei für die Industrie die wesentlichste Stütze.

Der Präsident v. Fordenbeck verliest einen Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Commission, die Abstimmung wird vorbehalten. Bamberger gegen die Vorlage, plaidirt für eine Reichsbank. Ohne dieselbe sei das Gesetz unannehmbar, denn diese sei für die Durchführung der Münzreform unentbehrlich.

Windthorst (Meppen) verlangt das ihm bereits ertheilte Wort über den Antrag auf Verweisung an eine Commission nach der Generaldebatte.

Camphausen rechtfertigt die Vorlage und widerlegt Bamberger. Redner theilt mit, der Goldvorrath der preussischen Bank belaufe sich auf 171 Millionen Thaler; das sei mehr, als die englische Bank in ihrem Reservoir aufsammele. Er betont, daß er die Noteneinziehung stets für wichtiger als die Silberziehung gehalten. Preußen werde sich nicht principiel gegen eine Reichsbank erklären, man müsse sich nur zuvor über die Bedingungen verständigen. Er schließt: Vor Allem thun Sie eines, fasseln Sie eine Majorität nicht um einen Namen, sondern um eine Sache. Es folgt Vertagung um 4 Uhr bis morgen 11 Uhr.

Berlin, 16. Nov. Se. Majestät der Kaiser und Königin trafen dem Programm gemäß am Sonntag Abend 10 Uhr 15 Min. in Begleitung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen Carl und Friedrich Carl, des Prinzen August von Württemberg, Ihrer Hoheiten des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg, sowie die übrigen von hier aus geladenen hohen Jagdgesellschaft von Vorklingen wieder in Berlin ein. Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Seinen Söhnen, dem Erbgroßherzog und dem Herzog Paul, hatten sich bereits unterwegs verabchiedet. — Zur Abstattung persönlicher Meldungen sind eingetroffen: der General-Major und Commandeur der 32. Infanterie-Brigade von Berger aus Trier, der General-Major und Commandeur der 9. Kavallerie-Brigade von Trotha aus Slogau, der General-Major und Commandeur der 30. Kavallerie-Brigade von Wright aus Metz und der General-Major und Commandeur der 48. (königlich sächsischen) Infanterie-Brigade von Dürdorf aus Leipzig.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: „Ich habe von den Ergebnissen der Reichs-Postverwaltung während der Jahre 1870 bis 1872 aus dem Mir überreichten

Bericht mit dem lebhaftesten Interesse Kenntniß genommen und mit großer Befriedigung die überraschenden Resultate ersehen, zu denen der Postverkehr sich aufgeschwungen hat. Ich kann Mir nicht verjagen, Sie zu beauftragen, dem General-Postdirector und allen Beamten der Postverwaltung, welche durch umsichtige Geschäftsleitung wie durch unermüdete treue Pflichterfüllung zu diesen erfreulichen Erfolgen mitgewirkt haben, Meine besondere Anerkennung auszusprechen.

Berlin, den 2. November 1874. (gez.) Wilhelm. Königsberg, 16. Nov. Die Borussia ist bei Jershöft untergegangen; drei Mann von der Besatzung sind durch den Sirius gerettet, fünf von der Besatzung und zwei Passagiere sind im Schiffsboot bei Klagenwalde gelandet. Der Capitän Klein und zwei Heizer sind ertrunken. Der Sirius ist abgebrocht und nach dem stolpmünder Hafen geschleppt.

Kiel, 16. Nov. Gestern Abend ist die russische Dampfschiffe Bojane unter dem Commando des Capitäns Bohle in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Corvette wird fünf Tage hier verweilen und dann nach Graveland in See gehen.

Köln, 16. Nov. Heute verweilte die Kaiserin, wie alljährlich während ihres coblenzer Herbstaufenthaltes, in unserer Stadt, um die Fortschritte des Dombaues, einige Anstalten, worunter das Garnison-Lazareth, und die Flora zu besuchen. Nach einem kurzen Besuche im Conservatorium für Musik und einem Dinner bei dem Baron A. v. Dappenheim lehrte Ihre Majestät nach Coblenz zurück. Die Kaiserin beehrte heute in Bonn auf der Verfahrt den Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld mit ihrem Besuche.

München, 14. Nov. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Der für unseren königlichen Hof neuernannte päpstliche Nuntius Mons. Bianchi, wird, Mittheilungen aus Rom zufolge, in der ersten Hälfte des nächsten Monats hier eintreffen. Der Gesandte Italiens an unserem königlichen Hofe, Graf v. Greppi, der zur Zeit in Urlaub in Rom verweilt, war für den Gesandtschaftsposten in Madrid in Aussicht genommen, wird jedoch, nach neuem Vernehmen, auf den hiesigen Gesandtschaftsposten zurückkehren und bis Ende November wieder in München eintreffen. — Se. Majestät der König hat den Anlauf des am Siegesthor gelegenen Bauplatzes für das neue Akademie-Gebäude auf Antrag des Kultus-Ministeriums genehmigt.

Leipzig, 15. Nov. Der Chef der Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus, Dr. Heinrich Brockhaus (geb. zu Amsterdamm am 4. Februar 1804), ist in dieser Nacht gestorben.

Darmstadt, 12. Nov. Die Erste Kammer der Stände setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung der Kirchenverfassung fort. Das Gesetz über den Mißbrauch der Amtsgewalt der Geistlichen wurde im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer angenommen, jedoch der oberste Landesgerichtshof bestellte; ein Antrag des Fürsten zu Hensburg-Birseln, diesen Gesetzentwurf für eine Abänderung der Verfassung zu erklären, wurde abgelehnt. Sodann wurden die 10 ersten Artikel des Gesetzentwurfs betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen angenommen, jedoch die Bestimmung über die Knaben-Seminare und Convente gestrichen. Ein Antrag von Dalwigk, die Regierung um Verhandlungen mit dem Bischof von Mainz Behufs Errichtung einer katholisch-theologischen Facultät nebst Convent zu ersuchen, wurde angenommen, dagegen der Antrag, bis dahin die Berathung des letzteren Gesetzes zu vertagen, abgelehnt.

Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Der Kaiser ist am 13. d. Mts. von Kladrub nach Wien zurückgekehrt. — Das Abgeordnetehaus überwies gestern den Strafgesetzentwurf einem fünfzehngliedrigen Ausschusse und den Antrag Klepisch, betreffs Regulirung der Verhältnisse der Altkatholiken, nach erfolgter Begründung durch den

Antragsteller, dem konfessionellen Ausschusse. Sodann wurde die Debatte über das Aktiengesetz fortgesetzt. Bischof interpellirte wegen des Baues der Pontebbabahn. Eine weitere an den Kultus-Minister gerichtete Interpellation fragte, ob derselbe über die Errichtung katholischer Facultäten und andere im konfessionellen Gesetze in Aussicht gestellte Einrichtungen dem Reichsrathe Mittheilungen zu machen gedente.

Niederlande.

Haag, 16. Nov. Amtlich wird aus Aischin vom 8. November gemeldet: Die Holländer nahmen neuerdings mehrere besetzte Stellungen der Atchinesen und besetzten drei Ortshäfen. Die Vertheidigungslinien von Pedir sind vollständig genommen. Die Holländer hatten 19 Verwundete, die Atchinesen 60 Tode.

Luxemburg, 13. Nov. Der General-Gouverneur Prinz Heinrich der Niederlande hat gestern die Session des Landtages eröffnet. In seiner Eröffnungsrede preist der Prinz den überaus günstigen und glücklichen Zustand des Landes und betont ganz besonders die Unabgängigkeit desselben, die überall in Europa anerkannt sei, so daß „unsere Delegirten mit denselben Titeln und Prärogativen, wie die der anderen Staaten, in den Konferenzen zur Regelung internationaler Fragen zugelassen werden“. Die Finanzwerte der Stadt Luxemburg sollen noch ferner stimulirt werden, damit der Platz alle strategische Bedeutung verliere.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Nov. Die heutige Times sagt: Da ganz unverantwortliche Auslegungen der Rede Dierckx in Guildhall in der Presse erschienen sind, so sind die zu der entschiedenen Erklärung ermächtigt, daß Disraeli dabei an den Fall Arnim's durchaus nicht gedacht hat und nicht hat denken können, aus dem einfachen Grunde, weil Arnim's Verhaftung keineswegs wirklich, sondern gesetzmäßig war.

London, 16. Nov. Lord Acton stellt das Gerücht seiner angeblichen Beteiligung an einem Plane zur Gründung einer Altkatholikengemeinde in England in Abrede.

Die Regierung hat den endgültigen Entschluß gefaßt, eine Nordpol-Expedition auszusenden. Diefelbe soll aus zwei Dampfern, von denen einer unter die Führung des Capitäns Wartham gestellt wird, bestehen und im nächsten Mai ihre Reise antreten.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Der officielle Moniteur schreibt heute: „Die Oepfehen von der Südgränze kündigen den beschleunigten Rückzug der liberalen Truppen Spaniens nach der Entsetzung von Irun an. Wenn sich diese Thatsache bestätigt, so wird sie einmal mehr beweisen, wie wenig die militärische Action der madridrer Regierung im Verhältniß zu den Empfindlichkeiten der Diplomatie der nämlichen Regierung steht, in so fern es die Pyrenäengrenze betrifft. Jedermann begreift, daß die Arbeit der französischen Zollwächter eine sehr einfache sein würde, wenn die spanische Regierung Herrin der Gränze wäre und wenn sie über hinreichende Streitkräfte verfügte, um die Vidassoja zu bewachen. Aber es scheint, daß diese Anstrengung unmöglich ist und Irun in einigen Tagen von neuem von den Carlisten besetzt werden wird. So wird dieser Krieg betrieben; nichts geht vorwärts, und wenn die öffentliche Meinung in Spanien zu lebhaft reclamirt, so sucht man sie dadurch zu beschwichtigen, daß man sagt, es sei die Schuld der französischen Regierung. Der spanischen Einbildungskraft mag dies gefallen; aber das öffentliche Gefühl in Europa würdigt dies, wie es sich gebührt.“ Diese Auslassungen des officiösen Blattes verdienen Beachtung, da sie den Standpunct, auf welchen sich der Herzog Decazes in seiner Antwort auf das spanische Memorandum stellen will, im voraus kennzeichnen sollen. — In der Umgegend von Miremont (Bordeaux) werden gegenwärtig drei Forts mit großem

gebaut. Eins derselben kostet über zwei Millionen. Dieselben sollen die Engpässe zwischen Velfort und Langres vertheidigen.

Paris, 15. Nov. Heute fand in der Kirche St. Augustin eine feierliche Messe zu Ehren des Namens-tages der Ex-Kaiserin statt. Alle vornehmen Anwesenden, auch Krouher, waren zugegen. (Nach Berichten aus Ghiselhurst wurde das Fest dort gar nicht gefeiert.)

Der Deputirte Baintin, welcher Präsident und Mitglied des pariser Gemeinderaths ist, erklärte in einem öffentlichen Schreiben, daß er bei den Gemeindewahlen vom 29. ds. keine Candidatur mehr annehme.

Paris, 16. Nov. Heute war langer Ministerrat; er beschäftigte sich mit der Vorpost. Mac Mahon ist heute Abend auf sein Schloß Laforette abgereist, wo er morgen jagen wird.

Der officiose Moniteur widerlegt die Nachricht der londoner Times, daß Mac Mahon zwei Vorposten an die Kammer richten werde.

In republikanischen Kreisen befürchtet man, daß bald nach Eröffnung der Session ein Conflict ausbrechen werde, der zu den ernstesten Ereignissen führen könnte.

Der Bischof von Valence, Mgr. Senecllette, hat seine Entlassung eingereicht; derselbe war dem Vatican sehr liberal und wurde deshalb auf alle mögliche Weise geärgert und belästigt.

Die Regierung soll nicht die Absicht haben, nach Eröffnung der Kammer ein neues Preßgesetz vorzulegen. In Bezug auf die Aufhebung des Belagerungszustandes hat die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt.

Paris, 17. Nov. Fürst Hohenlohe wird zum 20. oder 21. d. M. hier erwartet. Die Schwierigkeiten im Ministerium nehmen eher zu als ab. Der Marschall, sehr verstimmt über die Ergebnisse der letzten Wahlen, verlangt nach einem Ministere de combat. Broglie hat mehr und mehr, hinter den Coulissen stehend, die Lenkung der innern Politik übernommen.

Italien.

Rom, 16. Nov. Bei den Nachwahlen Roms ist Garibaldi in zwei Collegien, in den übrigen drei Collegien sind zwei Linke und ein Rechter gewählt. In Florenz, Mailand, Livorno, Turin sind sämtliche Candidaten der Rechten, in Venedig zwei der Rechten, einer der Linken, in Bologna zwei der Rechten einer der Linken, in Neapel einer der Rechten sieben der Linken, einer von ungewisser Parteirichtung gewählt. Garibaldi ist in Mailand, der Republikaner Schaffi in Lugo, Forli und Verona durchgefallen. Measoli, Peruzzi und Lamarmora sind wiedergewählt; insgesamt sind von den bisher bekannten Wahlen 101 zu Gunsten der Rechten und 44 zu Gunsten der Linken ausgefallen.

Spanien.

Madrid, 14. Nov. Die Nachricht, Bazaine biete der Regierung sein Schwert an, ist grundlos; derselbe trifft hier allerdings am Donnerstag ein und nimmt in Madrid definitio seinen Aufenthalt, aber nur als Privatmann.

Amerika.

New-York, 16. Nov. Dem Vernehmen nach ist in Costarica ein revolutionärer Versuch, durch welchen mit Hilfe aus Nicaragua und Salvador Joaquin Fernandez auf den Präsidentensuhl gesetzt werden sollte, gemacht worden, aber gescheitert. Die Aufständischen hatten Punta Arenas bereits eingenommen, wurden aber zerprengt.

Ueber Panama kommt ein Gerücht daß die spanischen Kanonenboote Tornado und Terona die Stadt Lagunara zu bombardiren drohen.

Callao, 13. Oct. Nach einem Prozesse, der 26 Monat gedauert hat, sind drei Militärs schuldig befunden worden, den Präsidenten Balta auf Anreizung der Brüder Gutierrez im Juli 1872 ermordet zu haben. Das Urtheil ist außergerichtlich, steht aber genau im Einklang mit dem peruanischen Gesetze.

Große Aufregung herrscht in Valparaiso über die von der englischen Regierung geforderte Genugthuung wegen Verhaftung des Capitans Hyde. Die englische Regierung erklärte die Handlung der chilenischen Behörden für geschwürdig und verlangte, die Regierung von Chili solle für die Verhaftung des Capitans um Entschädigung bitten und eine Entschädigung gewähren für diejenigen Verluste, welche Herr Hyde etwa durch die willkürliche Verhaftung erlitten habe. Die Bestimmung der zu zahlenden Summe wurde von der britischen Regierung überlassen.

Örtliches und Nachrichten aus der Umgegend.

— Duedlinburg, 18. November. Aus der Nachweisung über die Beiträge zum Festen der Hütten über die Abgeordneten ist ersichtlich, daß für diese 12,033 Thlr. 25. Sgr. 7 Pf. gesammelt und verwendet worden sind. Unter den Gaben befindet sich auch eine von Sr. Hoheit dem Herzoge von Braunshweig im Betrage von 1000 Thlr. Hervorzuheben ist besonders eine solche der Gemeinde

Barnstedt — 30 Thlr. — und eine Sammlung vom vaterländischen Frauenverein zu Wernigerode = 59 Thlr. — Uuedlinburg hat 1 Thaler beige-steuert.

Wernigerode. Der Fuhrnecht Heinrich Uehr aus Bedenstedt fuhr am 10. d. Mts. einen mit Eisen schwer beladenen Wagen von Jfenburg nach Wasserleben und hatte sich auf ein an der Seite des Wagens herausragendes Schwingbrett gesetzt. An einer abschüssigen Stelle des Weges ist er — wahrscheinlich schlafend — von dem Breite herabgefallen und überfahren worden. Ein hinter ihm kommende Fuhrmann traf ihn tod in Wege liegend.

— Magdeburg, 17. November. Der Bau des neuen Stadttheaters schreitet sehr schnell vorwärts und wird recht solide ausgeführt. Mit der innern Decoration ist der Stadtbaurath Sturmhöfel betraut, welcher zu diesem Zwecke in verschiedenen Städten neu erbaute Theater besucht. Auch ist die Verpachtung des Theaters öffentlich ausgeschriben worden, wodurch die Gerüche widerlegt werden, welche in Bezug auf den Pächter hier verbreitet waren. — Bei der Stadtverordnetenversammlung ist vom Magistrat der Antrag auf Aufnahme einer Anleihe von 9 Millionen Mark eingebracht worden. (Magdeb. Zig.)

— Blankenburg, 14. Nov. An Stelle des mit Ablauf d. J. aus der Kreisversammlung des Kreiscommunalverbandes Blankenburg ausscheidenden Amtsrath Lerche aus Börnecke ist in dem heute stattgehabten Wahltermin der Gutsbesizer L. Mundt in Timmenrode Seitens der Höchstbesteuerten des Kreises Blankenburg wiederum gewählt und hat derselbe die Wahl angenommen. — Von Seiten der Städte Blankenburg und Hasselfelde sind die mit Schluß dieses Jahres auscheidenden bisherigen Mitglieder der Kreisversammlung wiedergewählt, mit Ausnahme des Kaufmanns W. Di hier, an dessen Stelle der Kreisrichter Ribbentrop hieselbst gewählt ist.

— In Kl. Schöppenstein ist der Kothfasse Chr. Wiemann im Alter von 106 Jahren, muthmaßlich der älteste Einwohner unsers Herzogthums, gestorben.

Braunlage, 11. November. Hier wurde am Sonntage die von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen dem hiesigen Kriegerverein geschenkte Fahne unter Beistellung des Turnvereins, der Schützengesellschaft und der Gesangsvereine feierlich eingeweiht.

Wolfenbüttel, 12. November. Sonntag, 22. d., findet im „Saale“ hieselbst die zweite ordentliche Hauptversammlung des „Landwirtschaftsamtvereins Wolfenbüttel“ statt. Auf der Tagesordnung steht Erörterung und Beschlußfassung über folgende Fragen:

- 1) Welche ist die zweckmäßigste Art und Zeit der Anwendung künstlicher Dünger?
- 2) Ist es nützenswerth, daß sich zum Besuche der Beschaffung von gutem Klee samen eine Genossenschaft bildet?
- 3) Wie verhält sich der Futtermuth von den verschiedenen Rübenrückständen a. von Diffusionsfabriken, b. von Macerationsfabriken und c. von Centrifugalfabriken, d. von Pressfabriken? und welche ist die zweckmäßigste Verwerthung dieser verschiedenen Rückstände a. für Milchvieh, b. für Mastvieh?
- 4) Welche Schafrazen eignen sich am besten zur Mastung?
- 5) Welche Erfahrungen liegen vor von Milchvieh in Betreff des Milchtrages und der Mastung a. von Short-horn, b. von Shortlons gekreuzt mit der Holsteiner sog. Breitenburger Raze?
- 6) Wie ist den hohen Prämienräfen der vereinigten Feuerversicherungs-Gesellschaften entgegenzutreten?

Vermischte Nachrichten.

— Eine großartige Bauernfängerei wießt jetzt von London aus ihre Netze nach dem Continente. Die Firma Sydney, Clarke und Co., Mitglieder aller Clubs, Turf-Secretär und Vermittler von discretionären Gewinn-Investments“, erläßt in den verschiedensten Wältern ein über eine große Foliseite gehendes Inzerat, in welchem „Capitalisten, Speculanten und Anderen“ kund gethan wird, daß die genannte Firma im Besitz eines rationalen Gewinn-Systems für Wetten bei Pferderennen ist. Wenn man bei ihr 10 Lstr. einlegt, so gewinnt man damit jährlich 200 Lstr., nur weil Sydney, Clarke und Co. wunderbar richtig zu wetten verstehen. Man sieht, es ist die reine Humanität, daß sie ihre Kunst nicht für sich ausbeuten, sondern die ganze Menschheit daran theilnehmen lassen wollen. Denn wer wird sich nicht mit Vergnügen für 66 2/3 Thlr. eine Jahresrente von 1333 1/3 Thlr. erlaufen wollen? Daß diese Spigeberei noch immer Schafe genug findet, die ihr ihre Wolle selbst utragen, geht aus folgender Mittheilung der „Hess. M.-Ztg.“ hervor, welche selbst jene Bekanntmachung wiederholt brachte. Ein in London ansässiger Deutscher hat an Frankfurter Freunde auf Anfrage geschrieben:

Lieber zc. zc. Antwortlich Deines zc. habe ich sofort beim Durchlesen der Annonce die feste Ueberzeugung gehabt, daß das Ganze ein großartiger Schwindel ist. Ich frage Dich, ist es möglich, das man absolut gewinnen muß, wenn es sich um Wetten handelt. Sollten die Herren Sydney Clarke u. Co. aber ein solches Wunder ausgefunden haben, so ist deren Philantropie erstaunlich! Statt sich

reich zu machen und den Profit einzustiefen, begnügen sie sich mit 5 Proc. und überlassen solche großartige Resultate der Welt. Ich bin aber dennoch zu den Leuten gegangen, war 6 Mal dort, konnte aber nie einen Chef treffen. Im Adressbuch steht die Firma nicht, sie haben seit heute eine Office in 92 Gracechurch Street im dritten Stock; einen Commis, heute eingetreten, der nicht weiß, was für Geschäfte die Leute machen. Ich sah auf dem Pulle ca. 40 deutsche Briefe liegen, noch uneröffnet, ein bedauerliches Monument deutscher Dummheit! Ich ging auch zu Anderson. Diese stehen nicht im Adressbuche, sind keine Notare, wohnen im dritten Stock eines ärmlischen Hauses, handeln mit Cigarren und Wein und wissen von der ganzen Geschichte kein Wort, haben mir jetzt gedankt und werden die Sache ihrem Advolaten übergeben. Hast Du gehung von der Sache und bist Du überzeugt, daß es Schwindel ist? Ich rettete einem Herrn 80 Lstr., der sie eben einzahlen wollte zc. zc.

— Eine furchtbare Noththat wird dem „EU“ aus H. Böszörmeny gemeldet: Eine Frau, die mit ihrem Manne schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, behandelte ihn in der Weise, wie man in Altseld die geschlachteten Schweine Behufs ihrer Enthaarung zu senzen pflegt; sie bedeckte ihn des Nachts, während er schlief, mit Stroh, das sie früher mit Petroleum getränkt hatte, und zündete diese Hülle an. Der Vermishte verbrannte natürlich; die Frau wurde dem Strafgericht eingeliefert.

Im Schwedenader.

Novelle

von

Otto von Serckfus.

(Aberkennung.)

Als von der Dorfkirche zu Oberau der Glockenschlag der zehnten Stunde ertönte, klopfte Joseph, dem Befehle des Professors pünktlich Folge leistend, an die Thür des Oberstädtchens im Schwan. Er trat in einem Saale seine fertigen Schnitereien, außerdem hatte er einen tüchtigen Spaten bei sich und auch die Laterne hatte er mitgebracht.

Dem lauten „Herein“ folgend, trat Joseph in's Zimmer. Der Professor sah wie an jenem Abend auf dem altväterischen Lehnstuhl neben dem großen Tisch, auf welchem seltsames unheimliches Gewürm aller Art zusammengehäuft war. Eine kleine Schildkröte lag faul zwischen zwei großen Schlangen und auf dem rothen Buch ruhete heute gar ein wirklicher grinfender Menschenschädel.

Joseph fühlte sich von einem tiefen Brauen durchdrungen; er wäre gern ungelehrt; aber so feige durfte er nicht sein, — er zwang sich, seinen ganzen Muth zusammennehmend, jede Aeußerung des Bangens zu unterdrücken und es gelang ihm.

„Bist Du noch immer entschlossen, mein Sohn?“ fragte der Professor mit hoher Stimme, es schien Joseph, als wollten ihn die großen grauen Augen des alten Herrn durchbohren, als wollten sie ihm in die Seele dringen; aber er zögerte nicht mit der Antwort, — er sprach ein vernehmliches „Ja.“

„Du schwörst mir pünktlichen Gehorsam und tiefes Schweigen?“

„Ja.“

„Dann folge mir zum Schwedenader, die Beschwörung mag beginnen!“

Er erhob sich. — Aus einer Reisetasche, die er unter dem Tische vorhatte, nahm der Professor ein rothes Sammetmüßchen mit goldener Troddel, er legte sie auf das Haupt, so geschmückt erschien er Joseph noch seltsamer und unheimlicher als zuvor. — Dann hing er sich eine kleine Tafel von schwarzem Wachs über die Schulter, in dieselbe legte er den Todentopf, das Buch und eine Tüte von rothem Glanzpapier.

„Zünde die Laterne an!“ befahl der Professor.

Joseph gehorchte.

„Nicht leuchte mir voran nach dem Schwedenader; aber sprich unterwegs kein Wort, damit Du den Zauber nicht störst!“

Wieder gehorchte Joseph, — er ging dem alten Herrn leuchtend voran. Er hätte gar zu gern ein Wort gesprochen, wäre es auch nur gewesen, damit er den ängstlichen Schlag des eigenen Herzens nicht höre, aber er biß sich auf die Lippen, — schweigend schritt er langsam voran, den Weg zum Schwedenader hinan.

Es war eine dunkle, sternenlose Nacht. Der Wind heulte in den Schluchten, er schüttelte die alten Bäume des Waldes und jagte am Nachthimmel die schwarzen Wolken vor sich her.

Der kurze Weg, den er so oft zurückgelegt, kam heute Joseph unendlich lang vor; je näher die Wälder des Schwedenaders kamen, je grauenhafter erschien Joseph dieser nächtliche Ausflug. Seine Glieder zitterten, er vermochte kaum die Laterne ruhig zu halten, und als er nun gar auf dem nahen Schwedenader einen merkwürdigen, einem Aechzen ähnlichen Ton hörte, als er sich erinnerte, daß sein unglücklicher Vorfahe dort nächtlich umgehe, daß dessen

Geist um den verlorenen Schatz weine und Klage, — da
hieb er zagend stehen, — er wagte nicht, weiter zu gehen.
Der Professor konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als
er sah, wie der kräftige junge Mann mit den Riesengliedern
vor einem unbekannten Etwas erbehte und vor Furcht zit-
tete, aber er hütete sich wohl, seinen Gedanken Worte zu
geben. — „Muth, mein Sohn,“ sagte er freundlich mach-
hend. — „Fasse Muth, Dir kann nichts geschehen! Die
bösen Geister, welche hier wohnen, beherrsche ich. Sieh hier
das rothe Buch, ich habe es ja bei mir. — Fasse also Muth,
— denn das Schwerste steht Dir noch bevor. — Ruhe Dich
jezt einen Augenblick, Du darfst auch ein paar Worte spre-
chen, nachher aber bei der Beschwörung selbst mußt Du
schweigen. Du darfst dann, was Du auch hören und sehen
magst, kein Wort äußern.“

„Darf ich beten?“ fragte Joseph schüchtern.
Es war ein eigenthümliches Lächeln, welches um des
alten Herrn Lippen zuckte, als er erwiderte: „Schaden
thut es nicht, obwohl die gedankenlosen Gebete, die Ihr
alberne Menschen ohne Andacht im Herzen hinplappert, die
bester Nahrung für den bösen Geist Superstitio sind. —
Aber beruhigt es Dich und läßt Du ein Bedürfniß zum
Gebet, dann bete meinewegen, denn wir treiben hier kein
Zweifelswerk. — wir wollen ja böse Geister austreiben!“

Joseph fühlte sich durch diese Worte merkwürdig be-
ruhigt, — das Zittern der Glieder hörte auf, er schritt
jezt freiwillig mit kräftigem Schritt dem Schwedenader zu.
„Nach dem Zaubertoch!“ befahl der Professor und
„Stillschanden!“ rief er, als die Wanderer ganz in der
Nähe des Sumpfsloches angekommen waren; „setze die La-
terne nieder und grabe ein rundes Loch, einen Schuh tief
und einen Schuh im Durchmesser.“

Joseph gehorchte. Das Loch hatte er schnell gegraben,
dann suchte er auf Befehl des Professors zwei starke Steine,
den einen legte er in das Loch, den andern auf die aus-
geworfene Erde am Rande desselben, auf den letzteren setzte
der Professor den Todtenschädel, den er aus der Tasche
holte.

„Die Arbeit ist vollbracht!“ sagte der Professor. „Ehe
ich nun aber die Beschwörung beginne, sollst Du hören, wie
Du den Schatz zu suchen hast und nur, wenn Du mir ver-
sprichst, pünktlich meine Anweisungen zu befolgen, werde ich
die Geister beschwören. Höre also. Du weißt bereits, daß
Dein Schatz, von den bösen Geistern Pigritia und Super-
stitio bewacht, tief im Grunde des Schwedenaders liegt,
daß er aber emporkommt, sobald Du den Schlüssel zu dem
eisenen Kasten gefunden hast. — Den Schlüssel mußt Du
suchen in rastloser Arbeit! Den Schlüssel bewacht der böse
Geist Pigritia, er trägt ihn von einem Punkte des Schwe-
denaders zum andern und verstaft ihn täglich an einer an-
deren Stelle. — Den Geist unschädlich zu machen, giebt es
ein Zaubermittel, es heißt „Labor,“ das mußt Du anwenden,
um den Schlüssel zu finden. Nur zwei Stunden täglich
darfst Du nach dem Schlüssel graben und zwar in den bei-
den Abendstunden vor Untergang der Sonne, nachdem Du
vorher zu Haus fleißig geschneit hast. Gräbst Du zu an-
derer Tageszeit oder arbeitest Du zu Haus nicht fleißig,
dann gewinnt der Geist Pigritia Macht über Dich
und der Schlüssel entschwindet Dir. — Das Land,
welches Du umgegraben, darfst Du nicht öde liegen
lassen, Du mußt es bebauen und die Saat fleißig
pflegen, später mußt Du es pflügen, eggen und weiter
bestellen. In wohl bestellten Lande hat der Geist
keine Macht, wenn Du einen Papierzettel, auf welchem das
Zaubermittel Labor steht, bei jedem Umadern oder Umgraben
dem Boden anvertraut hast. Wenn nun auch der böse Geist
den Schlüssel in der Nacht vor Dir zu verstecken sucht, so
dann er ihn doch niemals in das gut bearbeitete Land ver-
stecken, und der Zettel mit dem Zaubermittel liegt, und ge-
lingt es Dir gar, das Wasser aus dem Sumpfsloch dort
abzuleiten und dort einen Zettel mit dem Zaubermittel
„Lumen“ zu vergraben, dann hast Du auch den bösen Geist
Superstitio besiegt; denn der flieht, wo er das Wort Lu-
men hört. — Der Gehuld bedarfst Du, der Willenskraft,
der Ausdauer und harter Arbeit, um den im Schweden-
ader verborgenen Schatz zu heben, — Du wirst vielleicht
Jahre lang vergeblich graben müssen, — höchstens aber
fünf Jahre, das verspreche ich Dir, — dann ist sicher der
Schatz gehoben. — Du hast dann die beiden bösen Geister,
die ihn hüten, durch die Zaubermittel Labor und Lumen
besiegt. Willst Du mir schänden zu thun, wie ich Dir ge-
sagt? Willst Du täglich nach fleißiger Arbeit zu Haus
vor Abends vor Sonnenuntergang zwei Stunden graben,
etwa einen Fuß tief, dann das gegrabene Land bebauen und
weiter bestellen, willst Du das Wasser aus dem Zaubertoch
ableiten und die Zettel mit den Zaubermitteln im
Boden verstecken, — willst Du hier schwören, nicht den
Muth zu verlieren, wenn anfangs, ja selbst wenn Jahre
lang Dein Suchen vergeblich ist, — dann antworte mit
dem einzigen Worte, welches Du hier sprechen darfst —
Ja!“

„Ja!“ rief Joseph, er preßte das Wort hervor; es
wollte ihm fast in der Kehle stecken bleiben, aber es gelang
ihm doch, es zu sagen.
„Nun wohl, mein Sohn, ich nehme Deinen Eid an
und wehe Dir, wenn Du ihn brechen solltest, Du wärest

dann verloren für alle Zeiten. Nun zu Euch, Ihr bösen
Geister der Finsterniß! — Die Beschwörung beginnt! —“

Er holte aus der Tasche die rothe Tüte und schüttete
den Inhalt derselben, ein weißliches Pulver, auf den flachen
Stein, der in dem von Joseph ausgegrabenen Loch
lag, dann entzündete er das Pulver mit einem Streichholz.
Eine blutrothe Flamme zuckte empor und beleuchtete grell
mit ihrem graufigen Lichte den Todtenschädel. Mit dem
rothen Buch in der Rechten stand der Professor vor dem Loch,
er hob das Buch in die Höhe. — „Ruch Euch, Ihr bösen
Geister!“ rief er mit gewaltiger Stimme. „Dich, Du nicht-
nützige, infame Pigritia, banne ich mit dem Zaubermittel La-
bor! Dir, Du alberne, verdummende, Geist und Herz ertö-
dende Superstitio, schleudere ich das Zaubermittel Lumen ent-
gegen. Verdammt seiet Ihr Beide, Ihr Geißeln des
Menschengeschlechts, Ihr Häufschinder der Despoten und
Herrscher!“

Nach diesen Worten ergriff der Professor mit der Lin-
ken den Todtenschädel, mit dem Fuß stieß er die Laterne
um, deren Licht zischend erlosch, — so stand er, Buch und
Schädel in die Höhe haltend, von dem blutgroßen Schein
der Flamme beleuchtet.

Joseph schaute mit Entsetzen auf den alten Mann, der
ihm wie ein mächtiger Zauberer erschien; er wagte es kaum,
sich zu rühren. „Hier nimm die Zettel mit den Zaubermitteln!“
rief ihm der Professor zu, indem er ihm ein
Büchlein Papierzettel übergab; Joseph nahm zagend die
Papiere, sie sahen aus, als seien sie in Blut getaucht.

Die rote Flamme zuckte und stieß einen dichten wei-
ßen Qualm aus, sie sank herab und bald war sie erloschen.
Joseph stand zitternd in tiefer Dunkelheit, er wartete
auf ein ermunterndes Wort oder einen Befehl des Professors,
dieser aber rührte sich nicht; vergeblich harrete Joseph
lange Zeit, da hörte er plötzlich aus weiter Ferne her die
Worte zu sich herüberbetönen: „Leb wohl, Joseph, mein
Sohn. Wir sehen uns wieder, wenn Du den Schatz gehor-
ben hast. Gedenke Deines Eides, sonst wehe Dir, wehe,
wehe!“

Die Stimme verhallte, Joseph hörte nichts mehr, —
er war allein auf dem schauerlichen Schwedenader, allein
in dunkler Nacht. (Schluß folgt.)

Theater.

Durch das, von der Direction annoncierte Doppel-Debut der
Damen „Franziska Hartwig“ und „Mary Bitery“ — scheint sich
die Lüste im Damenpersonal unseres Theaters endlich füllen zu
wollen. Da beide Damen von bedeutenden Stadt-Theatern kom-
men, so läßt sich erwarten, daß dieselben auch hier, den Ansprü-
chen des Publicums so mindestens genügen werden. — Die
Donnerstags-Vorstellung genügt dabei doppelt weit, in des Ein-
nes vollster Bezeichnung. — Das preisgekrönte Intrigue-Lustspiel
„Goldene Träume“ ist — nach den uns vorgelegten Bühnen-Akten-
notizen zu urtheilen, ein höchst interessantes Stück herrlicher Dialogs,
süßer Verwickelungen und historischer Umränge. Wir wollen
dabei nicht verkennen, daß besonders auf diese Novität aufmerk-
sam zu machen, namentlich, da unsere deutsche Bühnenliteratur
mit Lustspielen bedingenen Anhalts, welche den Abend auszu-
füllen vermögen, nur stiefmütterlich besetzt ist. R.

Auflösung der dreißigigen Charade in Nr. 135:
Theatrose.

Bekanntmachungen.

Queblinburg, den 12. November 1874.
Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der
Revierförster Gebbers in Suderode auf seinen Antrag
von dem Amte des stellvertretenden Amtsvorstehers im 11.
Amtsbezirk (Suderode) des diesseitigen Kreises entbunden
und an seiner Stelle der Ortschulze Margardt daselbst
zum stellvertretenden Amtsvorsteher im gedachten
Bezirk auf die Dauer von sechs Jahren vom Herrn Ober-
Präsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden ist.
Der Königliche Landrath. Stielow.

Verkauf von Fichtenstangen.

Wippra, Montag, den 30. November
er., sollen in dem Hahn'schen Gasthofe zu Wippra,
von Vormittags 9 Uhr an, nachverzeichnete Nuthöl-
zer aus der Oberförsterei Braunschwenne öffentlich
meistbietend verkauft werden:

A. Hauung Mühlberg am Erlengründe:

ca. 26 Stück birchene Leiterbäume,
18,3 Hunderter fichtene Latten,
82,6 „ „ Bohnenstangen.

B. Hauung Hornungberg bei Dankrode:

ca. 8 Stück fichtene Leiterbäume,
5,2 Hunderter fichtene Latten,
566 „ „ Bohnenstangen,
5 Stück birchene Leiterbäume,
3 „ „ Leitern.

Die Herren Förster Bodeweg und Kriesche sind be-
auftragt, die hier verzeichneten Nuthölzer auf Antrag vor-
zuzweifen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins
vorgesehen, und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß

gleich im Termine 25 $\frac{1}{2}$ des Kaufpreises in preussischem
Gelde angezahlt werden müssen.

Wippra, den 13. November 1874.

Der Oberförster.

gez. Hoffmann.

Holz-Auction

am Freitag, dem 20. November d. J.,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem **Gartenhause.**

1) **Hirschroth bei Pansfelde.** 460 Hunderter Haseln-
Reißstöße, u. zwar 3 I, 81 II, 245 III, 131 IV, auch
etwa 800 Stück espene Gabelstiele.

2) **Krummweg bei Weisdorf.** 560 Hunderter meist
birchene Reißstöße, u. zwar 220 I., 178 II., 130 III.,
32 IV., verschiedene Haufen Birken-Abfallreiß für
Besenbinder u. 40 Pflugerreiser.
Siebenböcker, $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb des Gartenhau-
ses, unmittelbar an der Harzgeröder Chaussee,
gute Lage.

3) 15 Fichten, 12 — 14 Ctm. mittl. Durchm., 3 Hun-
dert Fichten-Rattenbäume I., 25 II., 80 Hunderter
Baumpfl. I., 50 II., 100 Hunderter Bohnenst. I., 35
II., 5 III., 2 IV. — 150 Kmtr. Kiefernknäuel, 168
Hunderter Kiefernwellen u. 10 Hunderter kleine Raubholz-
wellen.

Der Verkauf der Nadelholzstangen beginnt etwa 11
Uhr. Ein Viertel des Kaufpreises ist sofort zu ent-
richten.

Pansfelde, den 11. November 1874.

Der Oberförster Hunnemann.

Bermischte Anzeigen.

Concert-Gesellschaft.

Nächsten Montag, den 23. d. M.:

Dilettanten-Concert.

Schneewittchen, dramatisirt von F. Röber, in
Musik gesetzt von Karl Reinecke. —

Der Vorstand.

Quedlinb. Männergesang-Verein.

Freitag, den 20. Nov. Solo-Probe für alle
bei der bevorstehenden Oper beteiligten Herren.
Sonabend, den 21. Nov., Probe auf der
Bühne für den ganzen activen Verein.

Der Vorstand.

Danf.

In Folge des mit ungewöhnlicher Heftigkeit aufstren-
den Scharlachfiebers bekam unsere 5 $\frac{1}{2}$ Jahr alte Tochter
Marie ein entsehrlich geschwollenes Bein, wodurch die noch
vorhandenen wenigen Kräfte so schnell aufgezehrt wurden,
daß wir stündlich das Schlimmste befürchten mußten.

Der ausgezeichneten und unermüdeten Sorgfalt, sowie
der großen Geschicklichkeit und Einsicht des Herrn Dr.
Münzel hier, der die höchst schwierige Operation, die Offen-
nung des Kniegelenks, ausführte, verdanken wir, nächst der
Allmacht Gottes, die Erhaltung und Genesung unseres
einzigsten Kindes, und können wir nicht unterlassen hierfür
dem Herrn Dr. Münzel hiermit öffentlich unsern tiefge-
fühlten Dank abzusenden.

Auch dem Heilidiener Herrn Drascher statten wir
hiernit für seine pflichtgetreue, liebevolle Dienstleistung
unsern besten Dank ab.

Gernrode, den 17. November 1874.

C. Tauchner nebst Frau.

Schmitz's Theater in Quedlinburg.

Donnerstag, den 19. November 1874:

Das Doppel-Debut

der Fräulein
Franziska Hartwig
vom Stadttheater in Königsberg
und der Fräulein
Mary Bitery
vom Stadttheater in Breslau.

Das Novität! Das ist hier! Das ist Novität!
Zum ersten Male:

Goldene Träume.

oder Täuschung auf Täuschung.
Preisgekröntes Intrigue-Lustspiel in 5 Acten.

... Elisabeth Farnese ... Frä. Franziska Hartwig.
... Laura Pestalozzi ... Frä. Mary Bitery,
als Debit.

Freitag, den 20. November 1874:

Von Stufe zu Stufe.

Vollständigt mit Gesang in 4 Acten.

Die Direction.

Ballenstedt. Meinen werthen Gönnern zur Nachricht,
daß ich nicht mehr Hoymersstraße, sondern Poststraße Nr.
267, vis-à-vis dem Gasthofe zum „Weißen Roß“, wohne.

Wochenblatt

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Freitag, Donnerstags und Sonnabend.

Quartalspreis: 15 Sgr. mit Einschluß des Postgebührens. — Alle Postanstalten liefern das Blatt zu demselben Preise. Bestellungen bei den Postämtern, Land-Postboten und bei anderer Expedition.

Die Anfertigung Gebühren für die gewöhnliche Spaltbreite 1 Sgr. — 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 — 4 Zeilen = 5 Sgr. Reclamen u. Inserate mit besonderem Zettel. 1 1/2 — 3 Sgr. pro Zeile.

Die Inserationen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingeleitet sein. Expedition: Wall Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Reichstag. Zuerst wird das Markenbuchgesetz in der Gesamtsitzung angenommen. Dann folgt die Fortsetzung der Bankgesetzdebatte.

Lascker spricht in fast zweistündiger Rede für die Reichsbank, deren Durchführung im Hause keine Schwierigkeit habe. Dieselbe sei dem preussischen Landtage zur Genehmigung zu unterbreiten und in einer kurzen Nachsitzung des Reichstages dann perfect zu machen. Die Reichsbank müsse alle Reichscassen in sich vereinigen. Die Preussische Bank müsse im Frieden durch Aufgeben in die Reichsbank Allen dienen, wie sie im Kriege große Dienste that.

Schröder (Lippstadt) für Contingentirung und Annahme der Vorlage.

Richter (Hagen) spricht für die Vorlage gegen die Centralisation des Bankwesens und für die Befreiung der Banken vom Staatseinkauf. Redner vermischt annehmbare Vorschläge für die Reichsbank; für den Reichstag ist die Aufsicht über diese unthunlich. Die Contingentirung werde gefährlich und die Reichsbank leicht für politische Zwecke ausgenutzt werden. Nur in der Ablehnung des Entwurfs sei die Majorität einig, nicht über die Bankreform, die namentlich in dieser Session nicht durchführbar sei.

Fürst Bismarck: Der Vorredner behauptete, ich hätte aus politischen Gründen eine Einwirkung auf Bankdiscréditirung versucht. Solcher Versuch ist von mir weder bei Gelegenheit der französischen Kriegscontribution noch sonst jemals gemacht worden.

Sonnemann spricht für die Reichsbank und empfiehlt Anlehnung an die englischen Verhältnisse.

Hierauf wird die Vertagung angenommen.

Berlin, 17. Nov. Bei den heute in 13 Bezirken Statt gehaltenen Stadtvorwahlen sieht nur von zweien das Resultat noch aus. Von den übrigen 11 sind 7 Stadtvorordnete wiedergewählt, darunter Birchow; von 4 neugewählten, darunter Eugen Richter, gehören 3, von den 7 wiedergewählten 1 der sogenannten Berg-Partei an. — Der Kreuzzeitung zufolge ist nunmehr gegen den Superintendenten Elsas in Gnadau die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet. — Guten Vernehmen nach sind die mündlichen Verhandlungen gegen Krinm vom Stadtgericht auf den 9. December und folgende Tage versetzt. — Geh.-Rath Mathis, früher Präsident des Oberkirchenraths, ist in letzter Nacht gestorben.

Berlin, 18. Nov. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow flactete gestern Vormittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab, den dieser Mittags erwiederte. Fürst Gortschakow wurde Nachmittags vom Kaiser empfangen.

Berlin, 18. Nov. Reichstag. Die erste Lesung des Bankgesetzes wird fortgesetzt.

Reichscommissar Michaelis rechtfertigt den Entwurf. Durch Aufhebung der Scala, wonach im letzten Jahrzehnd die außerpreussischen ungedeckten Noten von 1/2 auf 1/3 des preussischen Gesamtnotenbestandes stiegen, wurde die Preussische Bank dauernd zur Discounto-Erhöhung genöthigt. Der Entwurf will dem schwankenden Bedarf nach Zahlungsmitteln genügen, damit wir ohne missliche Erfahrungen aus der Silberwährung in die Goldwährung eintreten. Jedenfalls sei ein allmählicher Uebergang, wie die Vorlage ihn anstrebe, geboten.

v. Kardorff spricht im Sinne Lascker's für die Reichsbank.

Delbrück replicirt: Aus der vorjährigen Münzdebatte erhellte die Reichstagsstimung für eine Reichsbank noch nicht wie heute, auch die Bundesregierungen traten nicht dafür ein. Die heutige Majoritätsstimung war nicht voraus erkennbar. Der Vorwurf des Particularismus gegen Camphausen sei unbegründet; nur das Reichskanzleramt war mit der Frage befaßt. Baiern gegenüber war ein anderer Maßstab geboten, als Lascker glaubt; die Majorität werde hieran nichts befürchten können.

v. Unruh (Magdeburg) erklärt sich theoretisch gegen alle

ungedekten Noten; da sie aber jetzt praktisch unentbehrlich, sei er für Anlehnung an das englische System.

Minister Camphausen: Alle Besorgnisse gegen die Notensteuer im Entwurfe seien unbegründet. Redner rechtfertigt nochmals die Contingentirungsbestimmung des Entwurfs. Redner erklärt sich frei von Particularismus.

Siemens erklärt, seine Freunde ständen vollständig auf dem Boden des Entwurfs und halten die Reichsbank für dessen notwendige Consequenz.

Hierauf bringt Vahlstedt einen Schlußantrag ein. Vor der Abstimmung entsteht eine zweistündige Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob der Antrag Lascker auf motivirte Ueberweisung des Bankgesetzes an eine Commission zulässig oder nach dem Antrag von Windthorst abzulehnen sei. Die Frage wird mit 138 gegen 148 Stimmen verneint.

Präsident Fordenbeck: Ich hatte als Präsident meine Ansicht dahin geäußert, daß der Antrag Lascker's geschäftsordnungsmäßig zulässig sei; da das Haus dagegen entschieden, so lege ich hiermit mein Präsidentenamt nieder. (Große Sensation.)

Vizepräsident v. Stauffenberg übernimmt den Vorsitz. Die Frage, ob der Bankgesetzentwurf an eine Commission gehen soll, wird nun durch itio in partes mit 158 gegen 127 bejaht. Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Schluß 15 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. Einziger Gegenstand: Wahl des ersten Präsidenten.

— 19. Nov. In der für heute anberaumten kurzen Reichstagsitzung wurde unter dem Vorsitze des 1. Vizepräsidenten v. Stauffenberg auf Antrag v. Windthorst's v. Fordenbeck einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt; Letzterer wohnte der Sitzung jedoch nicht selbst bei.

Breslau, 18. Nov. Der Pfarrrathen Administrator Dalk bei Odersch bei Ratibor ist, wie von dort gemeldet wird, wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu einer Geldstrafe von 50 Thln. event. zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt worden.

München, 17. Nov. Nach der vor einigen Tagen publicirten, die Formation der Artillerie betr. Allerhöchsten Verordnung erhöht sich der Status der Artillerie-Offiziere und zwar, incl. eines Generalmajors oder Obersten, um 6 Stabsoffiziere. In Folge dessen steht ein größeres Avancement in der Artillerie für den kommenden Monat zu erwarten.

Baden. Wie man der „N. Volkz.“ aus Karlsruhe schreibt, hat die Großherzogliche Staatsregierung in Sachen der Erzbischöflichen Wahl dem Domkapitel eröffnet, daß auch auf Grund der zweiten Kandidatenliste keine Wahl vorgenommen werden könne, indem ein Kandidat (Bischof v. Hefele) erklärt habe, unter keinen Umständen eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen, und die vier anderen Kandidaten Bischof v. Haneberg, Professor Alzog, Domkapitular Behrle und Pfarrer Dr. Dieringer sich entschieden geweigert hätten, den vorgeschriebenen Staatseid ohne Vorbehalt zu leisten. Somit enthalte auch die zweite Liste keinen der Regierung genehmen Kandidaten, und sie fordere deshalb von dem Domkapitel die Vorlage einer dritten Liste.

Greiz, 17. Nov. Der zum Präsidenten der Fürstlichen Landesregierung und des Konfistoriums der evangelisch-lutherischen Landeskirche ernannte königlich preussische Regierungs-Rath Faber aus Düsselndorf ist heute verpflichtet und in sein Amt feierlich eingeführt worden.

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. Wie die Wiener Medicinische Wochenschrift schreibt, fand im Professoren-Collegium der philosophischen Fakultät in der letzten Plenarsitzung eine antiministerielle Demonstration Statt. Der Auftrag zur Erstattung eines Vorschlages für die durch den Abgang Professor Vahlen's erledigte Lehrkanzle gab dem Professor Miklosch Anlaß zu einer Philippica gegen das Unterrichts-Ministerium wegen der Mißachtung, welche die Defecate des Collegiums, von letzterem erfahren, indem, wie erst in jüngster Zeit geschah, gegen das Votum des Collegiums, lediglich auf Empfehlung eines der Facultät gar nicht angehörigenden Mannes, ein außerordentlicher Professor ernannt wurde. Prof. Miklosch schlug ihnen gegen das Ministerium gerichteten Protest vor, der mit allen Stimmen gegen eine gutgehehen und zu Protokoll gegeben wurde.

lippica gegen das Unterrichts-Ministerium wegen der Mißachtung, welche die Defecate des Collegiums, von letzterem erfahren, indem, wie erst in jüngster Zeit geschah, gegen das Votum des Collegiums, lediglich auf Empfehlung eines der Facultät gar nicht angehörigenden Mannes, ein außerordentlicher Professor ernannt wurde. Prof. Miklosch schlug ihnen gegen das Ministerium gerichteten Protest vor, der mit allen Stimmen gegen eine gutgehehen und zu Protokoll gegeben wurde.

Schweiz.

Bern, 14. Nov. Die Mittheilung von der Ernennung des Bundesraths Borel zum Director des internationalen Postbureaus in Bern wartet noch immer auf offizielle Bestätigung. Herr Borel nahestehende Personen versichern übrigens, daß er diese Wahl nicht annehmen werde. Die Zeit seines politischen Wirkens als Bundesrath sei zu kurz, um schon jetzt von seiner seitherigen Stellung zu scheiden und sie gegen eine rein administrative Thätigkeit, auch wenn dieselbe finanzielle Vortheile biete, zu vertauschen. Gestern haben die Directoren der Gotthardbahn dem Bundesrath die Anzeige gemacht, daß laut Bericht ihres Ober-Ingenieurs es doch noch gelingen werde, die tessiner Gotthardbahnen Viasca, Locarno und Lugano-Chiasso, von denen erstere 40 und letztere 26 Kilometer Länge hat, am 6. December d. J. dem von den Concessionären und dem internationalen Vertrag vom 15. October 1869 angelegten Termin, dem Betriebe zu übergeben.

Niederlande.

Haag, 18. Nov. Die Zweite Kammer nahm mit 40 gegen 20 Stimmen einen Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, zeitweilig die Befugniß der Privatien zur Münzausprägung zu suspendiren.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Nov. Aus Alexandria wird der Untergang der „Despatch“ aus Dundee gemeldet. Die Mannschaft, aber zwanzig an der Zahl, ist gerettet worden. — Minder glücklich lief der Schiffbruch der Brigg Friends Angesichts der Küste von Cornwallis ab. Das Geschrei und die Signale der Untersinkenden lockten die Küstenwache herbei, und man versuchte mit Hilfe der Raketenapparate die Unglücklichen zu retten; leider aber wußten diese von der Vorrichtung keinen Gebrauch zu machen, und Stunde auf Stunde verging, während das Wasser immer höher stieg. Entschuldig war das Geschrei der Armen; mehrere Männer erbot sich, an das Schiff zu schwimmen, und verlangten von der Küstenwache, daß ihnen die Rettungsbojen gegeben werden sollten. Dieses Verlangen wurde abgelehnt und das Rettungsboot vom Stapel gelassen, das indessen zu spät ankam. Eine halbe Stunde, bevor das Boot anlangte, neigte sich der Mast, auf dessen äußerster Spitze die Bedrohten sich geflüchtet hatten, und die Unglücklichen ertranken.

London, 17. Nov. Weil die Kaiserin von Rußland sich nicht ganz wohl befindet, wird die Taufe des kleinen Prinzen von Edinburgh, Albert Alexander, im Buckinghampalast vollzogen. Paten sind die Königin Victoria, der Deutsche Kaiser und Kaiser Alexander. Letzterer wird vertreten durch seinen ältesten Sohn, den Großfürsten Thronfolger. — Erzbischof Manning ist gestern nach Rom abgereist. Die Homeriker suchen das Buch Gladstone's zur Sicherung und Unterstützung der bisher indifferenten oder abgelenkten Katholiken auszuheuten. — Morning Post ist amtlich zur Wiedererlangung der Gerichte über den unbefriedigenden Fortgang der Werbungen ermächtigt; die Rekrutirung, sagt sie, liefert mehr und bessere Leute als in den früheren Jahren, die Friedensstärke ist das ganze Jahr hindurch complet gewesen.

London, 18. Nov. Die Mitglieder des englischen Katholikenvereins (Catholic Union) hielten heute hier eine jährlich besuchte Versammlung. In Abwesenheit des nach Rom gereisten Herzogs v. Norfolk führte Lord Petre den Vorsitz. Die Resolutionen wurden ein-

stimmig angenommen, dahin lautend, daß die Staatsbürgerrechte der Katholiken durch die Unschärfe des Papstes nicht beeinträchtigt sei. Ueber Gladstone's Buch fanden sehr lebhaft Erörterungen statt.

19. Nov. Einem Telegramm aus Indien zufolge wurde Yakub Khan in Kabul, wohin derselbe sich zur Ordnung der Thronfolge mit Schir Ali begab, bei seiner Ankunft verhaftet und gefangen gesetzt.

Zur Polar-Expedition werden vermuthlich dunder Wallfischdampfer gechartert. Sir Leopold Clintock ist zur Besichtigung derselben augenblicklich in Dundee. Das Handelsamt verschärft die Concessionsvorschriften für die eingleisigen Eisenbahnen zur Sicherheit des Publicums. Für neue Strecken soll hinfort das sogenannte Block- und Stabsystem obligatorisch sein, wodurch Collisionen unmöglich würden. Die bestehenden Bahnen ermahnt das Handelsamt einkindlich zur Pünktlichkeit und Verschärfung der Disziplin und Achtsamkeit.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. In den letzten Tagen hatte Mac Mahon mit de Broglie und General Fleury Unterredungen. Ersterer soll beunruhigt der Leiter des Cabinets, d. h. der Vice-Präsident des „gouvernement fort“ werden, das Mac Mahon einzusetzen die Absicht hat, wenn die Kammer weiteren Widerstand leisten sollte. General Fleury unterhandelte dagegen mit Mac Mahon wegen der Haltung der bonapartistischen Partei, deren entschlossene Unterstützung er ihm verspricht, falls der Präsident der Republik sich nach seinen sieben Jahren dazu verstehen werde, Frankreich in einer Proclamation das Kaiserreich zu empfehlen und während seiner Regierung die Imperialisten gewähren zu lassen. Eine größere Anzahl von parlamentarischen Versammlungen wird in dieser Woche statt finden. Das rechte Centrum versammelt sich bei Broglie, die gemäßigte Rechte und die Linken in Versailles. Am besten kennzeichnet die Lage das Auftreten der Prinzen von Orleans, welche bedeutende Summen auf ihre Güter (der Credit Foncier) betheiligte sich an den Darlehen mit 6 Millionen) aufgenommen haben, um sich gegen zukünftige Confiscationen sicherzustellen.

Paris, 17. Nov. Morgen findet ein Ministerrath statt, in welchem über die allgemeinen politischen Fragen berathen werden soll. — Laut Moniteur dauern die Verhandlungen zwischen dem rechten und dem linken Centrum fort. Noch der Versammlung des rechten Centrums, die in nächster Woche statt findet, wird dieses dem linken Centrum ein Programm vorlegen, von welchem man erwartet, daß es sehr verständlich sein wird. — Heute war eine Versammlung der Corps-Commandanten, um die Classeineinteilung der Infanterie-Officiere vorzunehmen. Der Herzog v. Aumale wohnte derselben an. — Es scheint sicher zu sein, daß Prinz Joinville trotz seiner Taubheit zum Ober-Commandanten der Mittelmeerflotte ernannt werden wird.

18. Nov. Der Moniteur versichert: in Folge der von den Chefs der Truppenkörper beobachteten Schwächung der Cadres, welche nach Abgang der Classen von 1869 eingetreten ist, hat der Kriegs-Minister entschieden, daß die Entlassung der Classe von 1870 verschoben werden soll bis nach Einziehung der Classe von 1875, wahrscheinlich bis zum nächsten Februar.

Der heutige Ministerrath dauerte von 9 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Er beschäftigte sich mit der Volkshaus. Diese soll einen Aufruf an die Gemäßigten aller Parteien enthalten, also eine Bestätigung der Rede des Marschall-Präsidenten in Lille sein.

Thiers, welcher von seiner Unpäßlichkeit vollständig hergestellt ist, kommt in den ersten Tagen nächster Woche nach Paris zurück.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Nov. Heute findet im ganzen Reiche die Aushebung von 150,000 Mann zum Militärdienst statt. Die Zahl sämmtlicher jungen Leute der Einberufungsalterklasse beträgt 800,000. — Am 8. d. ist von Kronstadt die Corvette Vajan, die nach dem Stillen Ocean commandirt ist, zunächst nach dem Mittelmeer abgegangen, um den an Bord genommenen, für den Fürsten von Montenegro bestimmten kleinen Dampfkutter in einem Hafen des Adriatischen Meeres abzuliefern und dann durch den Suezanal die Reise fortzusetzen.

An den Grenzen Chiwa's dauern die Unruhen fort. Laut Turkestaner Zeitung leben alle vier Stämme der Mervischen Tule, die Bakshi, Shyshi, Bel und Wafil, miteinander in Fehde. Raub und Plünderungen kommen beständig vor. Ihre Häuptlinge haben alles Ansehen verloren. Auch in diesem Jahr, wie alljährlich, bereiten sich die Tule vor, starke Partien an das rechte Ufer des Mittellaufs des Amu zu senden, um die Karawanen zu berauben, obgleich in jener Gegend eine Wachtabtheilung der Bucharer stationirt ist.

Turkei.

Konstantinopel, 9. Nov. Für die Hungerele-

den den in Kleinasien wird in allen Kreisen gesammelt. Der Khevide von Aleppo hat zwei große Staatsdampfer mit Getreide, männlichen und weiblichen Kleidern, Zelten u. s. w. für die Hilfsbedürftigen hergeschickt, welche sofort mit der Statari-Nikind-Eisenbahn nach dem Innern Kleinasiens befördert wurden.

Konstantinopel, 18. Nov. Aus Chartum wird gemeldet: Die ägyptischen Truppen besetzten Darfur und der Sultan von Darfur ist gefallen.

Amerika.

New-York, 15. Nov. Der Marine-Minister Robeson verlangt 19,500,000 D., um die Flotte in Ordnung zu erhalten. — Der Schachmeister Spinner hat am 12. d. einen Jahresbericht veröffentlicht, welcher in den Vorkommnissen eine Abnahme von 25 Mill. als Folge der commerciellen Panik des vergangenen Jahres und in dem Ertrage der innern Steuern eine Abnahme von 11 Mill. als Folge der neuen Steuererleichterungen aufweist. Die Ausgaben zeigen eine Verringerung von 2 Mill. D.

Der frühere Vice-Gouverneur von Arkansas erklärt die Wahl des eben erst eingeführten Gouverneurs Garland für ungesetzlich, beansprucht den Gouverneurposten für sich und hat den Präsidenten Grant um Entscheidung in der Sache ersucht.

Örtliches und Nachrichten aus der Umgegend.

Halberstadt (Halberst. Int. Bl.), 18. Nov. Ein recht bedauerliches Unglück hat sich heute in der Brauerei des Hrn. Stübner zugetragen. Es sollte dort ein größerer Bierbehälter von innen mit einem wasserdichten Lackanstrich versehen werden, und fand sich dazu ein 15-jähriger Knabe, Namens Morbe, bereit. Aber bald nach dem Beginne der Arbeit stürzte er mit brennenden Kleidern und mit schmerzlichen Schreien wieder aus dem Bottich heraus; ein auf den Boden desselben gestelltes Kohlenbecken war umgekippt und hatte rasch das Innere in Flammen gesetzt. Der Knabe lief angstvoll auf die Straße, wo einige Leute ihm schnellig zu Hülfe kamen, indem sie ihn mit nassem Lehm bewarfen; aber er ist doch furchtbar verbrannt, und es ist abzuwarten, ob er wird gerettet werden können.

Goslar, 16. Nov. Die Einwohner auf dem sogenannten Communionsgebiete, das mit dem nächsten Jahre beunruhigt zwischen Braunschweig und Preußen getheilt wird und infolge dessen als solches aufhört, haben bisher viel weniger Steuer gezahlt, als sie in Preußen nach dem bestehenden Steuerfuß in Zukunft zahlen müßten. Die Besitzer derjenigen Grundstücke, die an Preußen fallen, haben deshalb eine Versammlung abgehalten, um die Begünstigung einer geringeren Steuerzahlung sich auch für die Zukunft zu wahren.

Zwischen Schmüde und Hainleite 15. Nov. Dem Weiterbau der Sangerhausen-Erfurter Bahn steht nun kein Hinderniß mehr entgegen, da in vergangener Woche der definitive Landerwerb erfolgt ist.

Eisleben, 14. Nov. Der Consumverein, der seit einer ganzen Reihe von Jahren hier besteht, dessen Existenz aber in den letzten Jahren immer fraglicher wurde, hat sich nun aufgelöst. Sonntag den 15. findet auf Einladung der Liquidatoren eine Generalversammlung statt.

Braunschweig, 18. Nov. Das Herzogliche Staatsministerium hat der Stadt zu dem Ankauf der Burgkerne einen Zuschuß von 10,000 Thalern aus Staatsmitteln (der Kaufpreis beträgt bekanntlich 36,000 Thaler) unter dem Vorbehalte bewilligt, daß die Bestimmung über die künftige Benutzung der Baustelle seiner Genehmigung unterworfen bleibt.

Die stets zunehmende Erweiterung der Stadt nach außen hin und die fortwährend wachsende Einwohnerzahl (dieselbe betrug nach der im verfloßenen Sommer vorgenommenen Zählung bereits über 65,000 Seelen) hat die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Polizeimannschaft dringend erforderlich gemacht. Es werden daher statt der gegenwärtig im Dienste stehenden 44 Polizeiergenten in Zukunft 56 fungiren.

Die Oper studirt gegenwärtig den „Zampa“ neu ein, welcher in den ersten Tagen des December in Scene geben soll. Auch mit den Vorbereitungen zu der Verdi'schen Oper „Attila“ ist man beschäftigt.

Landwirthschaftliches.

Mittel, schengewordene Pferde zum augenblicklichen Stehen zu bringen.

Da durch unruhige, an den Wagen gespannte Pferde immer noch so viel Unglück passiert, so hat man wiederholtlich auf Mittel gefunden, um dieselben, falls ein Durchgehen derselben vorausichtlich ist, zu sofortigem Stehen zu bewegen. Bisher haben sich aber alle hiergegen angewandten Mittel als unzureichend erwiesen, weil solche Pferde sich an schärfere Gebisse und an eigens für sie construirte kräftig eingreifende Nothzügel mit der Zeit auch gewöhnen und unempfindlich hiergegen werden. Vor mehreren Jahren

kam ein Herr v. S., der eine Menge, auf der Pusta seiner in Ungarn gelegenen Güter aufgewachsener, ziemlich anhängiger Pferde besaß, auf den Gedanken, dieselben im Augenblicke der Gefahr zu blenden, d. h. ihnen die Augen vermittelst einer, an der inneren Seite der Scheuklappe angebrachten Vorrichtung zu verschließen. Zu diesem Zweck ließ er einen kleinen, zwischen dem Stirn- und Nasenbande längs der Nase herablaufenden Riemen, welcher auf seiner Mitte eine bedeckte Falte hat, anbringen, um hierin eine von der Mitte des Kopfriemens herablaufende Darmseile aufzunehmen. Diese Falte erstreckt sich indessen von oben herab nur bis zur Augenhöhe des Pferdes, wo wiederum ein Rädchen zur Aufnahme der Schnur angebracht ist. Wird der Augenverschluß nicht benutzt, so hängt die Schnur bogenartig von dem Rädchen, nach der Mitte des künstlichen Verschlußes zu, herab. Auf der Mitte des Kopfriemens ist außerdem eine sogenannte Biene (ein ledderner Ring) befestigt. Durch diese Biene führt die Darmseile ebenfalls bis in die Hand des Kutschers, oder kann dieselbe auch bis in den Wagen hineingeleitet werden. Da mit der Verschluß beim Anzuge aber auch fest verschlossen bleibt, ist 2—3 Zoll unterhalb der Biene ein aus stärkerem steifen Riemen bestehender Lederbüchel, welcher sich, durch gezogen, wieder öffnet, an der Darmseile angebracht, so daß die Riemen sich nun gegen den Rand der Biene heften. Der ovale hohle Augenverschluß selbst ist aus gerichtetem Kautschuk hergestellt und ist dessen innere Fläche mit langhaarigem Flanell gefüttert. Dieses plötzliche Blendende hat sich unter allen angewandten Verbindungsmitteln des Durchgehens der Pferde bis jetzt am besten bewährt, weil das Pferd sofort alle Sicherheit in der freien Bewegung verliert, sobald ihm das Augenlicht genommen ist. Das Mittel dürfte daher um so mehr Beachtung verdienen, als z. B. beim Bergabfahren es darauf ankommt, die Pferde halten zu können, bevor ein etwaiger Anprall des Gefährtes an im Wege befindliche Hindernisse erfolgt.

Landwirthschaft und Gewerbe.

Schafwoll-Industrielle. Im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge Oesterreichs hat eine Anzahl von Schafwoll-Industriellen in der österreichischen Reichs sich vor einigen Tagen zu einer Besprechung veranlaßt gesehen. In der diesfalls stattgehabten Versammlung gelangte der Wunsch zum Ausdruck, der Volksvertretung und der Regierung das Material zu einer sachgemäßen Revision der bestehenden Handelsverträge zu liefern und zu diesem Zwecke eine Enquete zu veranstalten. Auch wurde es in der Versammlung für die Schafwoll-Industriellen Niederösterreichs als eine Nothwendigkeit bezeichnet, sich an die Böhmen, Mähren und Schlesien bereits bestehenden Verbände der Schafwoll-Industriellen anzuschließen und mit denselben in dieser Frage gemeinsam vorzugehen. Schließlich kam man überein, schnelligst eine Versammlung der Industriellen dieser Branche zur Besprechung der in Rede stehenden Angelegenheit einzuberufen.

Verkehrsankalten.

Postcours vom 7. November c. an:

- a) Die Personenpost von Duedlinburg nach Stolberg a. S. per Gerode, Mägdesprung und Harzgerode:
aus Duedlinburg 9.15 Uhr B.,
in Stolberg a. S. 2.45 „ B.
 - b) Die Personenpost von Ballenstedt nach Meisdorf:
aus Ballenstedt 10.40 Uhr B.,
in Meisdorf 11.25 Uhr B.
 - c) Die beiden täglichen Personenposten zwischen Ballenstedt und Duedlinburg:
aus Ballenstedt 4.45 Uhr B. und 6.15 Uhr B.,
in Duedlinburg 6.35 „ B. und 7.35 „ B.,
aus Duedlinburg 8.50 „ B. und 10.20 „ B.,
in Ballenstedt 10.20 „ B. und 12.00 „ B.
 - d) Die Personenpost zwischen Harzgerode und Duedlinburg per Mägdesprung und Gerode i. Anh.:
aus Harzgerode 3.45 Uhr B., aus Duedlinburg 3.40 Uhr B.,
in Duedlinburg 6.50 „ B., in Harzgerode 6.45 „ B.
 - e) Die Personenpost von Harzgerode nach Ballenstedt per Mägdesprung:
aus Harzgerode 6 Uhr B.,
in Ballenstedt 8 „ B.
- [Zum Anschluß an den Eisenbahnzug nach Frose bezw. Ascherleben 8 Uhr 50 Min. Vorm.]
- f) Die Personenpost von Thale (Bahnhof) nach Bennedekstein:
aus Thale (Bahnhof) 9.30 Uhr B.,
durch Ballefeld 12.30 — 12.40 „ B.,
in Bennedekstein 2.5 „ B.
 - g) Die Personenpost zwischen Gröningen und Nienhagen:
aus Gröningen 6.20 Uhr B. und 4.25 Uhr B.,
in Nienhagen 6.45 „ B. und 4.50 „ B.,
aus „ 7.40 „ B. und 7.15 „ B.,
in Gröningen 8.5 „ B. und 7.40 „ B.

Theater.

Einen Blick auf den letzten verfloßenen Theaterabend werfend, freute es uns und macht uns Verlangen, denselben ein vollkommen günstiges Zeugniß ausstellen zu können. „Goldne Träume“ dieser vielversprechende Titel, hat sich gerechtfertigt; denn der pikante Titel unter seiner Hülle ein noch pikantes Lustspiel.

im wahren Sinne des Wortes. Wir behaupten nur, daß das Ganze so mächtig besetzt war, denn wir hätten Quedlinburgs Theaterfreunden wohl — gleich uns — diesen gaußnischen Abend gegönnt.

Auf weitere Auseinandersetzungen können wir uns für heute nicht einlassen, da bereits eine neue Pflicht an uns herantritt, nämlich für das am Sonntag zur Aufführung bestimmte Schauspiel „Berthold Schwarz“ zu machen.

Wir sagen Reclame machen und möchten unsere Absicht nicht mißverstanden wissen. Es ist unsre Sache nicht, zur Lobhudelei die Feder zu mißbrauchen, aber — wo uns vollendete Leistungen entgegenfallen, wie in dem, von jeder Presse anerkannten Werke von „Alexander Koss“ dürfen wir in unserem — nichts durchbeobachteten Gewichte — mit Empfehlungen nicht zurückhalten.

„Berthold Schwarz“ verdient, mit Reclame beim Publicum eingeführt zu werden, da gerade dieses Schauspiel eines der interessantesten Kapitel deutscher Geschichte zum Thema sich erwählt. Es erweitert sich als ein Stück von hohem Verdienst und Wert. Die Abschlüsse sind von erregender Wirkung, die Charaktere frisch hingeworfen und sicher gezeichnet. Der Dialog, an Bildern reich, fließt behaglich dahin. Und nicht bloß für sich und das Publicum hat der Dichter geteilt — auch die Darsteller schäufen ihm reichen Dank: denn ihre Rollen sind lebendig und daher Apollons einbringend. „Alexander Koss“ hat darin gezeigt, daß er ein Dichter von Gottes und von des Volkes Gnade ist.

Denfalls begrüssen wir diese Novität mit Freuden, und können sie nicht warm genug dem großen Publicum empfehlen.

W.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27. zum 28. resp. vom 28. zum 29. October d. J. sind aus einem, am Promenadenwege zwischen der Wallenmühle und der Dehringer Brücke belegenen Garten circa 12 Schock Meerrettigstauden gestohlen worden.

Ein Jeder, welcher zur Ermittlung des Diebes oder zur Herbeischaffung des gestohlenen Meerrettigs Dienliches wissen oder in Erfahrung bringen möchte, wird aufgefordert, solches sofort mit, oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Quedlinburg, den 12. November 1874.
Der Königl. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. bis 6. d. M. sind aus einem Garten in der Nähe des Brühles 10 bis 12 Schock Sellerieköpfe größerer und mittlerer Art gestohlen worden.

Ein Jeder, welcher zur Ermittlung des Diebes oder zur Herbeischaffung des gestohlenen Selleries Dienliches wissen oder in Erfahrung bringen möchte, wird aufgefordert, solches sofort mit, oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Quedlinburg, den 12. November 1874.
Der Königl. Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Am 14. November d. J., Abends, ist dem Gastwirth Friedrich Sachtleben hier im Hotel „Zum goldenen Ring“ aus der Hausflur eine „A. K. Nr. 2145.“ gezeichnete Rikite mit Cigarren entwendet worden.

Ein Jeder, welcher zur Ermittlung des Diebes oder zur Herbeischaffung der gestohlenen Rikite Dienliches wissen oder in Erfahrung bringen möchte, wird aufgefordert, solches sofort mit, oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Quedlinburg, den 18. November 1874.
Der Königl. Staats-Anwalt.

Versteigerung von Weihnachtsbäumen und Flechtstöcken

im Forstreviere Harzgerode.

Mägdesprung. Am Freitag, dem 27. November 1874, Morgens von 10 Uhr ab, im Gasthose zu Mägdesprung.

Begang Harzgerode: 9 Hundert Weihnachtsbäume.

Begang Neuchof: 1 Hundert Flechtstöcke von Birken zum Selbsthieb.

Begang Alerisbad: 11 Hundert Weihnachtsbäume; 3 Hundert Flechtstöcke von Birken zum Selbsthieb.

Für die Weihnachtsbäume sind die ganzen Kaufgelder im Termine nach beendigtem Verkaufe zu zahlen. — Für das Flechtwerk ist der vierte Theil des Steigerpreises im Termine anzuzahlen.

Harzgerode, den 18. November 1874.
Herzogliche Revierverwaltung.
von Weise.

Bermischte Anzeigen.

Zur Feier des Gedächtnisses der Gestorbenen, den 22. November 1874, werden predigen:

Montag:

St. Benedicti, Herr Oberp. Busch. (Weichte und Abendmahl.)	Rothmühl, Arie aus dem Messias, Chor aus Paulus.
Nicolai, Superint. Theune. (Weichte u. Abendmahl.)	
Nicolai, Pastor Mager. (Weichte und Abendmahl.)	
Servatii, Pastor Behrends. (Weichte u. Abendmahl.)	
Regidii, Pastor Dietrich. (Weichte und Abendmahl.)	

St. Spiritus, Herr Pastor Braun.
Johannis, Pastor Schulte.
Mittwoch:

St. Benedicti, Herr Pastor v. Karbafus.
Nicolai, Pastor Gröben.
Serratii, Diaconus Krumpholtz.
In St. Nicolai, Sonnabend, Abends 7 Uhr, Abendgottesdienst.

Schmiz's Theater in Quedlinburg.
Sonntag, den 22. November 1874:
Abonnement-Vorstellung:
A Novität! A Neu! A Novität! A
Zum ersten Male
Berthold Schwarz

oder
Die Wahnsinnige von St. Séverv.
Romantisches Schauspiel in 8 Abtheilungen von Alexander Koss.

1. Abtheilung: Die Judenhaz.
2. " Die Wahnsinnige von St. Séverv.
3. " Deutsche Burjenschaft.
4. " Das Treiben der Adepten.
5. " Die Spiegeffellen.
6. " Das Gottes-Gericht.
7. " Die Bekenntnisse des Kaisers.
8. " Die deutschen Erfinder.

Montag, den 23. November 1874:
Waldfischen
oder
Die Tochter der Freiheit.
Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Elm a. r.
Die Direction.

In meinem
photographischen Atelier,
Gr. Marktstraße 429, am Kornmarkt,
finden täglich Aufnahmen statt. Preise billigt. Probestbilder liegen zur gef. Ansicht bereit. C. Virgin.

Technicum
Höhere 993
Fachschule
für Maschinen-Ingenieur, Werkmeister.
Mittweida.
Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme hat begonnen 15. October. Vorunterricht frei.
(Königreich Sachsen.)

Große Auction.
Suderode. Im Auftrage der Frau Riebuhr in Suderode, werde ich, wegen Verkaufs ihrer daselbst belegenen Villa,
Donnerstag, den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
und am folgenden Tage, im Hotel des Herrn Graun zu Suderode,

feine mahag., birk., eichene und tannene Möbel, als:
4 Sophas, 4 Commoden, Schreib- und Kleidersecreteire, Kleider-, Pfeiler-, Porzellan-, Bücher-, Ess- und Küchenschränke, Damen-Schreibtische, Sopha-, Spiel-, Wasch- und andere Tische, mehrere Duzend Stühle, 15 große und 2 Kinder-Bettstellen und verschiedene Garten-Möbel; ferner große Spiegel, Kupfer- und Stahlstiche, 12 compl. Betten, Roshhaar-, Feder- und Spiral-Matratzen, 1 Haus-Uhr und verschiedene Wasch-, Haus- und Küchengeweräthe, gegen sofortige Zahlung, nach Meißgebot, verlaufen.
Quedlinburg, den 16. November 1874.
R. A n o c h e, Auctions-Commissar.

Königliche Lotterie.
Die Gewinnliste 4. Klasse ist eingetroffen; dergleichen die neuen Loose, welche bei Vermeidung des anderen weiten Verkaufs einzulösen sind.
Halberstadt.
Sussmann's Königl. Lotterie-Einnahme.

Den Herren Dekonomen
verfehle nicht, mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen ergebenst in Erinnerung zu bringen.
Häckelmäschinen eigener Construction sind wieder vorrätzig.
Quedlinburg. **Ernst Lange,**
Große Hofstraße 52.
Reparaturen aller Art werden schnell und pünktlich ausgeführt bei **Ernst Lange.**
Corsets in den neusten Façons, ganz vorzüglich sitzend, empfiehlt zu den billigsten Preisen **W. Gausepohl.**

Ludwig Naeter
empfiehlt bei billigster Preisstellung:
Größere und kleinere Präsent-Artikel, Schmucksachen, Fächer, Toilette-Seifen und Parfümerien, Glas-Handschuhe, Marmor- und Broncewaaren, Tisch- und Hängelampen. Große Auswahl von Tafel- und Caffee-Binderservicen und größeren Servicen.

Die beliebten und bekannnten
Frister & Rosmann Nähmaschinen,
und
Damen-Confection, bestehend aus Neuheiten von Mänteln, Palletois, Double-Jacken, Stepprocken, Plüschtragen,
und
Regenschirme in Wolle und Seide empfiehlt bei solider Preisstellung die
Glas-, Porzellan- & Luxus-Waaren-Handlung von Ludwig Naeter, vormals Hugo Liebe.

Buckfin-Handschuhe,
Corsets und ältere Confection-Artikel verlaufe, um damit zu räumen, zu und unter Kosten-Preise.
Ludwig Naeter.

Restitutions-Fluid.
Vorzügliches Mittel gegen lahme Glieder der Pferde und Kinder, genau nach Vorschrift bereitet, wie es für das Königl. Landgestüt zu Graditz geliefert wird, empfiehlt à Flasche 15 Sgr., das Duzend 5 Thlr. excl. Emballage,
die Kaths-Apotheke zu Halberstadt.

Chocolade
von der
Compagnie Française
empfiehlt sich durch
absolute Reinheit, schöne Fabrication und reelle Détail-Preise.
Fabriken in Paris — London und Strassburg
i. Elsass.
Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Gesuchtes Capital.
Ein Capital von ca. 10,000 Thlr. wird auf Ader zu leihen gesucht. Geehrte Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum 25. d. M. in der Expedition d. Bl. niederlegen.
1300 Thlr. Cour.
find auf sichere Hypothek zur ersten Stelle sofort zu verleihen. Selbstüberbieten ertheilt Nachricht die Exp. des hies. Wochenblatts.
Mit Regenschirmen, Pelzstiefeln, Gummischuhen, sowie den beliebten Goldkassenschuhen, mit Pelz gefüttert, hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
W. Gausepohl.

Ausleihung von Capitalien.
500 — 1000 — 1400 — 5000 — 10,000 — 20 — 25,000 Thlr. zu 4 1/2 Procent sollen gegen sichere Adershypothek ausgeliehen werden durch **G. Hafenhauer,**
Bölle 132.

Wohnung gesucht.
Eine Wohnung in der Altstadt, mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelag, wird von 2 einzelnen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Mehrere tüchtige
Blech-Arbeiter und Maschinen-Schlosser finden bei hohem Lohne und gutem Accorde dauernd Beschäftigung in der
Eisengiess. u. Maschinenb.-Anstalt
von
Rudolph Leder.
Quedlinburg a. Harz.

Schrling gesucht.
Für unser Comptoir suchen wir zum möglichst baldigen Antritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling bei freier Station. Dankwarth & Richters,
Weingroßhandlung in Magdeburg.
Ein gewandtes Küchenmädchen, in geordnetem Alter, welches gut kochen, waschen und plätten kann, mit guten Zeugnissen versehen, wird bei hohem Lohn gesucht. Adheres
Albert Grahoff, Westendorf.
Quedlinburg, den 19. November 1874.

Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Zu der auf Montag, den 30. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im „Hôtel zum Bär“ hieselbst anberaumten

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: 1) Prüfung und Entlastung der Rechnung von 1873.
 2) Wahl von Ausschuss-Mitgliedern, lt. §. 14 der Statuten.
 3) Abänderung des §. 29 der Statuten.
 Quedlinburg, den 12. November 1874.

Der Vorstand.



Nähmaschinen,

nur die besten Fabricate, für Familiengebrauch (zu Hand- und Fußbetrieb), und sämtliche Handwerker-Maschinen empfiehlt zu billigsten Preisen mit langjähriger Garantie

W. Gausepohl.

Reparaturen besorgt billigst derselbe.

Ausverkauf von Schnittwaaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Schnittgeschäfts verlaufe mein Lager, bestehend aus Tuchen, Fricots, Buchfins (sacornirt und glatt), Nativs, Fiof-né, Double, wollenen und halbwillenen Kleiderstoffen, Gingham, Bladruck, Callico's, Barchent, rohem und gebleichtem Leinen, Bettzeugen, Messel und Futterzeugen, sowie aus fertigen Hosen, Joppen, Jacken und Westen, und aus einer Partie Kinder-Anzüge, zum

Einkaufs-Preise.

Die Waaren sind durchweg reell, und wird Jedem Gelegenheit geboten, vortheilhaft zu kaufen. Hebersleben, im October 1874.

P. A. Humbert.



Die Loewé-Nähmaschine (verehrtes Home-System), wegen ihrer wirklich vielfeitigen und sicheren Leistungsfähigkeit empfehlenswerth, sowie die bewährten Systeme in Hand-Nähmaschinen für Doppelstitch und Reitmäßig habe stets am Lager.

Carl Blankenburg.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Steinweg Nr. 917, enthaltend 6 Stuben, 14 Kammern, Küchen, Waschhaus, große Keller, geräumige Niederlagen, Ställe, große Bodenräume mit Winde, Hof mit Auffahrt, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen, und bitte Reflectanten, mit mir in Unterhandlung zu treten.
 M. Reißner, Steinbrücke Nr. 491/2.

Verkauf eines Hauses.

Das Wohnhaus Nr. 13 nebst Haustheil und sonstigem Zubehör in der Worthgasse, in gutem baulichen Zustande befindlich, soll aus freier Hand verkauft und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Brunnenpumpen

für alle Tiefen, sowie Druckpumpen liefere billigst. Abessinische, sogenannte Rammumpen liefere schon von 20 Thlr. ab.
 Quedlinburg. **Ernst Lange,**

Brennholz-Verkauf.

Von jetzt ab verlaufe die Wasen in meinen Forsten zu den herabgesetzten Preisen pro Schod von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 22½ Sgr.
 A. Wenzel, Holzhändler in Harzgerode.

Extra frischen Dorsch empfiehlt **W. Bremer.**
 Neuen Magdeburg, Sauerkohl in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Dvohoff's fern empfiehlt **W. Bremer.**

Delicate Limb. Käse, à Stück 3½ — 4 Sgr., Honig, à Pfd. 6 Sgr., empfiehlt **W. Bremer.**
 Große Vollhähne à Stück 6 Pf. trafren wieder ein bei **W. Bremer.**

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das Ganze der Milchwirthschaft in allen ihren Theilen. Von Heinrich Veisen, Delonome. Preis 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
D. v. Herberg: Der rationelle Ackerbau nach den Anforderungen der Gegenwart. Mit 26 Abbildungen. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. Der zweite Theil enthält: Die ökonomische Ruvviehhaltung nach den verschiedenen landwirthschaftlichen Verhältnissen und herrschenden Wirthschaftssystemen, nebst einer Anleitung, die Gesundheit der Viehstände zu erhalten und Krankheiten zu heilen. Preis 1 Thlr.
H. D. Wackerhof: Die Nutzung der Teiche und Gewässer durch Fischzucht und Pflanzenbau. Preis 20 Sgr.

Post- und Eisenbahn-Declarationen

sind zu haben bei **G. Basse.**

3 Stück 1-jährige Schweine sind zu verkaufen: **Robben 874.**

In der Steinbrücker-Mühle kostet:
 Weizenmehl 100, 50 R., 5½ Thlr. 4 Ltr. = 1 Mq. — 7½ Sgr.
 Brodmehl, 15 R. = ½ Schff. — 1½ Thlr.
 Mais-Schrot, 50 R., 3½ Thlr.
 Kleie und Futtermehl unverändert.
 Ditto Felgentreff.

Gefunde, Quittungsbücher und Formulare aller Art, für Behörden und Private, sind vorrätig, oder werden sofort angefertigt bei

G. Basse.

Boerse von Berlin, am 19. November 1874.

Die mit * bezeichnieten Effekten haben Staats-Charakter.

Eisenbahn-Privat-Actien.		Prämien-Anleihe	
Berlin-Anhalter	4	1855 à 100 Thlr.	34 128½ 6
do. I. u. II. G.	4	Sächs. Pfandbriefe	4 95 3
Berl.-Gamb. III. G.	5	do. Rentenbr.	4 98½ 6
S. Poetz.-Magd.	—	Braunschweig.	—
Lit. A. u. B.	4	20 Thlr.-Loose	— 23½ 6
Coln-Mind. II. Gm.	5	Bremer Court.-Anl.	5 102½ 6
Magd.-Salbst. 1865	4	Deff. St.-Präm.-A.	34 111½ 6
Mal. G. Anzeigeb.	5	Americ. rüd. 1852	6
Waratberger	5	802 6	December.
Fr. Rudolfsb. 1869	5	841 6	97½ 6
Kursf. Ricm.	5	100 3	Defferr. Pap.-Rente
Mecko-Näsan	5	101 6	41 64½ 6
Calif. Grenzfion	7	24½ 6	do. Silber-Rente
South-Westpuri	6	52½ 6	41 68½ 6
			Ungar. St.-Eisenb.-A.
			5 74½ 6
			Rumänier
			8 103½ 6
			Russ. consol. 1871
			5 100½ 6
			Türk. Anleihe 1865
			5 43½ 6

Fonds, Staats-Pap. u. Anp.-Certif.		Eisenbahn-Stamm-, Bank- und Industrie-Actien.	
Consolidirte Anl.	44 105½ 6	Div. pro	1871 1872 1873
Staats-Anleihe	4 109 emob 6	Bezugs-Märkische Bahn	7½ 6 3 4 84½ 6
Staats-Schuldsch.	34 91½ 6	Berlin-Anhaltische	17 16 4 145½ 6
		Berl.-Wests.-Magde.	8 4 4 160½ 6
		Coln-Mindener	11 97½ 6 8½ 4 128½ 6 ½ 6
		† Kaschau-Eberberger	5 5 5 60 6
		Magdeb.-Halberstädter	8½ 8 6 4 104½ 6
		do. B. (St.-Fr.)	3½ 3½ 3½ 74½ 6
		do. C. do. do.	5 5 5 101½ 6
		Magdeburg-Leipzig	16 14 14 4 251 6
		† do. Lit. B.	4 4 4 93½ 6
		Bernburger Maschinenbau	— 8 8 4 70 6
		Braunschweiger Bank	8½ 8 9 4 118 6
		Bremer Bank	7 6½ 7½ 4 117 6
		Chemn. Maschin. (Gartm.)	9 11 4 67 6
		Deff. Landes-Bank	12½ 14 10½ 4 126 6
		Krurvische Obligationen	— 5 100½ 6
		Nordhäuser Tapetenfabrik	— 12 5½ 4 75 6
		Phönix Bergw. A.	15 15 8 4 116 6
		do. do. B.	25 30 6½ 4 130 em 6
		Preussische Bank	12½ 13½ 20 4 175 6
		Reitender Schiffbau	— 6½ 4 22½ 6
		do. Zuckerfabrik	— 6½ 4 34 6
		Bereinig. Kropfball	80 11 3 1 4 30½ 6

Wechsel, Geld-Sorten und Banknoten.	
Amsterd. 250 fl.	144½ 6
Leipzig 100 Thlr.	8 24 6
London 1 L. Strl.	6 24½ 6
Louisdor	110½ 6 v.
Napoleon'd'or	5 13 6
	91½ 6
	do. Silbernoten
	94½ 6
	5 68½ 6
	6 68.

Marktberichte und Handelsnachrichten.

Berlin, 18. November. Weizen. Gest. 21,000 Ctr. Rübigenpreis 61½ Thlr. per 1000 Kilogr. loco 58 — 70 Thlr. nach Qualität, geteilt (rother) per diesen Monat 61½ à 6½. Roggen loco 53 — 59 Thlr. nach Qualität, neuer 56½ — 58 Thlr. ab u. frei Bahn bez., neuer russ. 53 — 55 Thlr. ab u. frei Bahn bez., per diesen Monat 53½ à 54 à 53½ bez. Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine, 50 — 64 Thlr. nach Qualität. Hafer loco gut behauptet; Termine gut behauptet. 60 künbigt 1000 Ctr. Rübigenpreis 60½ Thlr. per 1000 Kilogr. loco 52 — 65 Thlr. nach Qualität, per diesen Monat 60½ à 6½ bez. Roggenmehl matt. Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Brutto unversteuert incl. Saad. Gehlbigt 1000 Ctr. Rübigenpreis 7 Thlr. 23 Sgr. per 100 Kilogr., per diesen Monat 7 Thlr. 24 à 22 Sgr. bez. Gersten per 1000 Kilogr., Ruchware 65 — 75 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 60 — 64 Thlr. nach Qualität. Wintererbsen 80 — 86 Thlr., Wintererbsen 78 — 84 Thlr. Kübel höher bezahlt. loco mit Fass 19 Thlr., ohne Fass 18½ Thlr., per diesen Monat 18½ à 19½ bez., per November-December 18½ à 19½ bez., per December 18½ à 19½ bez. Petroleum matter loco 7½ Thlr. per diesen Monat 7½ Thlr. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 = 10,000 ohne Fass loco 19 Thlr. à 19 Thlr. 3 Sgr. bez. Weizenmehl Nr. 0 9½ à 9, Nr. 0 u. 1 8½ à 8. Roggenmehl Nr. 0 8½ à 8, Nr. 0 u. 1 7½ à 7 per 100 Kilogr. Brutto unversteuert incl. Saad. Magdeburg, 19. November. Weizen loco 60 — 68 Thlr. Roggen 56 — 62 Thlr. Gerste 60 — 70 Thlr. Hafer 64 — 68 Thlr. für 2000 Pfd. ober 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus loco ohne Fass 19½ Thlr. bez., ab Bahn 19½ Thlr. bez., November 19½ Thlr., November-December 19½ Thlr., December 19½ Thlr. pr. 10,000 Pfd. mit Uebernahme der Gefinde à 1½ Thlr. pr. 100 Liter. Rübenspiritus — loco 18½ Thlr. Gest. 19 Brief.

Gelmsfeld, 18. Nov. Marktmarkt. Der Pferdehandel war ziemlich gut, und waren etwa 1000 Stück Pferde anwesend, unter denen sich eine ziemliche Anzahl Denghe befand. — An Rindvieh waren 500 bis 600 Stück angetrieben, von denen etwa ½ verkauft wurden, und war der Preis ziemlich mäßig. — Der Schweinehandel war wie gewöhnlich am lebhaftesten und auch eine bedeutende Anzahl vorhanden. Circa 5000 bis 6000 Stück Schweine waren angetrieben; und kostete das Paar 6: bis Schwächige Ferkel 5 — 6 Thlr., 1-jährige Ferkel à Paar 12 — 14 Thlr., ½-jährige Schweine 18 — 20 Thlr., fettes Vieh wurden 100 Pfd. mit 18 — 20 Thlr. bezahlt.

Redacteur: G. Basse.

Druck und Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Dinstag,

Wochenblatt

den 24. November.

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Belegjährl. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Postens. — Alle Postämter liefern dasselbe zu demselben Preise. Bestellungen bei den Postämtern, Land-Postbüren und bei unserer Expedition.

Die Inserat-gebühren für die gewöhnliche Spaltezeit 1 Sgr. 1 — 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 — 4 Zeilen = 5 Sgr. Reclamen u. Inserate mit besond. Eingicht. 1 1/2 — 3 Sgr. pro Zeile.

Die Inserationen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingeleitet sein. Expedition: Ball Nr. 59.

(55. Jahrgang.)

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute Nachmittag zur Hofs Jagd nach Springe begeben.

Der König von Sachsen und der Großherzog von Sachsen werden noch im Laufe dieses Herbstes hier in Berlin erwartet. Wie es heißt, sind dieselben zu einer der noch bevorstehenden Hofs Jagden eingeladen. Der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigt gewesene Landrath von Brauchitsch ist zum vortragenden Rath in demselben Ministerium ernannt worden.

20. Nov. Heute Abend sollen die Mitglieder für die Bank-Commission in den verschiedenen Fraktionsgruppen bezeichnet werden. Morgen früh findet dann die offizielle Wahl in den Abtheilungen Statt und das Ergebnis wird im Plenum morgen verkündet. Sollte durch Clericale und Particularisten ein kleiner Bruchtheil von Gegnern der Reichsbank in die Commission gelangen, so wird dies auf die Verhandlungen und den Beschluß derselben keinen nennenswerthen Einfluß ausüben. Aus diesem Grunde bedurfte es auch keiner förmlichen Aufhebung des bekannten Fraktionscartels bei Commissionswahlen, von welcher zuerst gesprochen wurde. Auch die Berl. Autogr. Corr. hatte am Montag Abend am Schluß ihres Artikels die Andeutung, daß man neben einer der Commission für die Reichsbank zu gebenden Directive auch auf die Zusammenfügung der Commission in diesem Sinne bedacht sein werde. Es genügt indessen, wie bemerkt, zu diesem Zwecke, daß die drei Fraktionen, die geschlossen für die Reichsbank eintreten, Anhänger derselben in die Commission wählen. Nicht unbemerkt wird bleiben, daß ein Artikel der Nordd. Allg. Ztg. von heute Abend über die Vorgänge im Reichstage bei aller Zurückhaltung doch deutlich durchblicken läßt, daß die Regierung, d. h. auch der Finanz-Minister einer Reichsbank unter den bestehenden Bedingungen nicht entgegen ist. — Die Nachricht, daß Herr v. Jordanbeck die Wiederwahl als Präsident annehmen werde, hat große Befriedigung hervorgerufen.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser ist gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten mit den Prinzen des königlichen Hauses und der von hier aus geladenen Jagdgesellschaft im besten Wohlsein von der Hofs Jagd im Springer Saupark bei Hannover hier wieder eingetroffen. — Die Beerdigung des am 16. d. Mi. verstorbenen früheren Präsidenten des Oberkirchenraths, Dr. Mathis, fand heute Vormittag 10 Uhr unter zahlreicher Theilnahme von Freunden des Verstorbenen Statt. Der Kaiser und der Kronprinz hatten ihre Equipagen gesandt. Unter den Leidtragenden befand sich auch der Staats-Minister A. v. Bethmann-Hollweg.

Berlin, 21. Nov. Der Bundesrath hielt gestern unter Vorsitz des Staats-Ministers Dr. Delbrück die 43. Plenarsitzung. Vorgelegt wurden Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betreffend die Beschlüsse des Reichstages über: a. den Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Branntweins in Gebietsstellen, welche in die Zollgrenze eingeschlossen werden; b. den Gesetzentwurf wegen der Abgabe von der Branntweinbereitung in den hochzollernischen Landen; c. die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Geschäftssprache der Gerichte etc. in Elsaß-Lothringen.

Ferner wurde vorgelegt die Spezialnachweisung über die Verwendung der für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen etc. bewilligten außerordentlichen Geldmittel. Sodann wurde Beschluß gefaßt über den vom Reichstage in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Markenrecht.

Reichstag. Präsident v. Jordanbeck eröffnet die Sitzung und erklärt seine Annahme der Wiederwahl. Er dankt für das erneuerte Vertrauen und bittet, im Bewußtsein des Vertrauens, um die Unterstützung des Hauses bei der Geschäftsleitung.

In die Bankgesetz-Commission sind gewählt: Ministerode, v. Kardorff, v. Barmbühler, Berger, Dicker

Parisius, Müller (Württemberg), Georgi, Mosle, Schröder (Lippstadt), Sonnemann, Kasler, Bamberger, Schauf, Haanen, Hamm, v. Kretin (Ingolstadt), v. Unruh (Magdeburg), Harnier, Braun. Vorsitzende: v. Unruh und Barmbühler; Schriftführer: Parisius und Haanen.

Winterer motivirt die bekannte Interpellation wegen politischer Belästigungen elsass-lothringischer Oportanten für Frankreich und fragt: Kennt die Reichsregierung die Vorfälle? Mit welchen Gesetzen glaubt sie dieselben zu rechtfertigen? Wie denkt sie Remedur zu schaffen? Der Reichs-Commissar Herzog replirt. Windthorst (Meppen) beantragt Befragung der Sache und das Haus stimmt bei.

Der Antrag Sonnemann auf Aufhebung des schwebenden Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Reimer beim altönner Kreisgericht und Reimer und Hasenclever beim berliner Stadtgericht wird angenommen.

Es folgt der Antrag Liebnecht wegen Beurlaubung der inhaftirten Abgeordneten Bebel, Hasenclever und Most aus der Haft während der Dauer der Session. Träger spricht gegen den Antrag wegen formeller juristischer Bedenken. Windthorst gegen den Antrag, so lange Artikel 31 der Verfassung nicht geändert sei. Man müsse den Schein vermeiden, als scheue man die Diskussion mit den Socialdemokraten. Mit Einsparungen verfahren man jetzt sehr vorsichtig, es gehen bis in die höchsten Schichten; selbst Votchschafter seien davor nicht sicher.

Fürst Bismarck: Die letzte Bemerkung nöthigt mir eine Erwidrerung ab, um den Vorwurf von den Regierungen abzuwenden. Nebenher blieb den Beweis schuldig, daß ungerecht geurtheilt sei. Die häufigen Einsparungen liegen darin, daß die Tendenz der Gesetzaufhebung in Schichten der Gesellschaft dringt, deren erste Aufgabe wäre, die Achtung vor den Gesetzen zu pflegen, die aber in erster Linie das Beispiel der Mißachtung gegen die Gesetze geben. Ich werde bereitwillig auf die Discussion solcher Fragen eingehen; solche Neben wie die Windthorst's können uns nur nützen.

Kasler wünscht die streitige Frage bei der Justizgesetzreform zu erledigen; jetzt stimmt er gegen den Antrag. Bezüglich der angeregten Inhaftnahme in höchsten Kreisen bedauert Nebenher, daß keine öffentliche Vorunternehmung Statt finde, welche vor allen dunklen Gerüchten geschützt haben würde.

Reichensperger (Gresfeld) verbreitet sich über die Verfolgung und Einsperrung der Bischöfe, die Verfolgung von Thaten, welche das Gewissen ihnen dictirte.

Fürst Bismarck: Die Berechtigung des Gewissens sei zweifellos, aber die Staatsorgane dürften darunter nicht leiden. Die Social-Demokraten meinen nach ihrem Gewissen, daß die heutige Gesetzgebung unzulässig sei; darin stehen sie mit dem Centrum auf gleicher Basis. Ich bitte, sich dieser Gleichheit bei der Gegenüberstellung des persönlichen Ermessens und der Macht des Gesetzes vollständig bewußt zu werden bis in die höchsten Instanzen hinauf. Reichensperger befreitet, daß das Centrum eine Revolutionsspartei sei, im Gegentheil, es werde von Loyalität getragen.

Die Debatte wird geschlossen und Haselmann erhält das Schlußwort.

Bei der Abstimmung erheben sich nur die Antragsteller Liebnecht und Haselmann für den Antrag.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfs über Steuerfreiheit des Reichseinkommens.

Posen, 20. Nov. Der Propst Arendt in Nilschne wurde heute wegen wiederholter unbefugter Amtshandlung zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

München, 19. Nov. Der König hat unterm 12. d. Mts. der königlichen Polizei-Direction und der hauptstädtlichen Gensd'armarie seine besondere Befriedigung über deren umsichtige und unermüdlige Thätigkeit anlässlich des an den Kämmererlichen Geheulenen am 3. d. verübten Mordes ausgesprochen. — Hinsichtlich der projectirten Erwerbung der bayerischen Ostbahnen durch den Staat verlautet, die Staatsregierung sei der Ansicht, daß eine technische Erhebung

über den Zustand der Bahn und deren Zubehör erforderlich erscheine, und daß dieselbe am zweckentsprechendsten durch eine gemischte Commission vorgenommen werden könne.

Strasburg, 20. Nov. Die Zahl der elsässischen Abgeordneten im Reichstage wird sich, wie es scheint, nicht vermehren, und eben so wenig denken unsere Abgeordneten daheim an eine Niederlegung ihrer Mandate. Die Anstrengungen, welche namentlich in Wülshausen vom Industriell Ascarin im letzten Sinne gemacht worden sind, scheitern an dem passiven Widerstande der politischen Größen, welche durch die Wahlen zur Vertretung des Landes im Reichstage berufen worden sind. Inzwischen haben die in Berlin anwesenden Herren die Punkte bezeichnet, welche ihnen besonders schmerzhaft sind: die Behandlung der Oportanten und das Schulgesetz.

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. Der Erzherzog Karl Ferdinand ist gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr im 56. Lebensjahre zu Selowitz gestorben. [Geb. 19. Juli 1818, General der Cavallerie ad honores, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 51 und Chef des kaiserlich russischen Ulanen-Regiments von Belgorod Nr. 11.]

Der Kaiser verleiht dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths ausgebürger und helvetischer Confession, Andreas Zimmermann, anlässlich dessen erbetener Beförderung in den Ruhestand das Comthurkreuz des Kron-Josephs-Ordens mit Stern und ernannte an dessen Stelle den gewissen Comtes der Sachseunation, Konrad Suida, zum Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths unter gleichzeitiger Verleihung des Secretariats-Titels.

Pesth, 19. Nov. Im gestrigen Ministerrathe referirte Graf Zichy über die jüngsten Verhandlungen in Wien. Hierauf folgte ein Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät, der die rumänische Metropolitwahl, die serbische Kirchenangelegenheit und die Finanzvorlage zum Gegenstande hatte. Die Wahl des Metropolitens dürfte von Sr. Majestät nicht bestätigt werden.

Die gestrige Debatte-Parteilosigkeit acceptirte die Modificationen des Oberhauses am Wahlgesetze.

Der Minister des Innern kündigte Vorlagen über eine Domestikalsteuer und Krankenpflegeauslagen an.

Schweiz.

Bern, 19. Nov. Am Montag hat der Bundesrath die von dem neuen Militär-Organisationsgesetze vorgeschriebene Eintheilung der Schweiz in acht Divisionskreise vorgenommen. — Seit vorgestern ist hier anhaltend Regen weiter eingetretten, welches den Klagen der Müller und Fabriken über Wassermangel ein Ende gemacht hat; ja, wäre in der hohen Berg- und Alpenregion nicht Schnee statt Regen gefallen, so würde man des Guten schon zu viel haben. Mit dem plötzlichen Schneefall in den Bergen ist freilich auch der Verkehr über die hohen Alpenpässe St. Gotthard, Simplon, Splügen und Bernharden zeitweise gesperrt. In Göschenen, auf der Nordseite des St. Gotthard, ist eine ganze Reisegesellschaft eingeschneit, unter der sich auch die vom Bundesrath Behufs Vornahme der Caulaudation der Gotthardbahnlinien Viaccia, Locarno und Lugano-Chiasso (welche bekanntlich am 6. t. M. dem Betrieb übergeben werden sollen) nach dem Tessin gesandten Gotthardbahn-Inspectoren, die Herren Koller und Seifert, befanden, die jedoch von dort nach Bern zurückgekehrt sind, um ihr Ziel mit der Mont-Cenis-Bahn zu erreichen. Leider ist ein Conducateur, welcher den Uebergang über den Gotthard erzwingen wollte, in einer Kammer umgekommen. Auf den Simplon wüthet, wie eine heutige officielle Depesche der Kreis-Postdirection Lausanne an das eidgenössische Post-Departement meldet, noch dazu ein furchtbarer Sturm, so daß dort an eine Wiederherstellung des Verkehrs vor zwei Tagen kaum zu denken ist.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Nov. Die Nordpol-Expedition wird

vorausichtlich den Weg durch den Smiths-Sund einschlagen. Die Regierung betraute Dawson, den Commandeur der Kingstone-Expedition, mit der Vermessung der Fidschi-Inseln. Die Taufe des jungen Prinzen von Edinburgh findet am Montag Statt.

London, 19. Nov. Der Präsident des Handelsamtes, Sir Charles Alderley, hat an sämtliche Eisenbahngesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er nach einem Hinweis auf den amtlichen Bericht über den von so schrecklichen Folgen begleiteten Bahnzusammenstoß bei Thorpe erklärt, daß das Handelsgesetz die Eröffnung keiner neuen Linie mit einfachem Geleise sanktioniren werde, falls auf derselben nicht das Blocksystem eingeführt ist oder andere Maßregeln für die Verhütung von Kollisionen getroffen sind. Im Uebrigen empfiehlt er die Beobachtung strengster Pünktlichkeit und Disziplin.

20. Nov. Die Maschinenfabriken und die Räder am Clyde haben die Arbeitstage um 5 und 10 pCt. herabgesetzt. — Eine schreckliche Explosion hat in dem Kohlenbergwerk Warren Vale Statt gefunden, wobei 23 Menschen getödtet und vier schwer verletzt worden sind.

21. Nov. Zur Anordnung der staatlichen Nordpol-Expedition wird dem Vernehmen nach eine Commission erfahrener Polarschiffer ernannt, nämlich die Admirale Mac Clintock, Richards, Osborne und Armstrong; ein Expeditionschiff commandirt der Commandeur Martens, ein anderes der Capitän Hobart Scymour. — Wie verlautet, erfolgt die Ausrüstung der Polarexpedition zu Portsmouth. — Admiral Mac Clintock ist angeblich befriedigt durch die Inspektion zweimäfiger Wallfahrsfahrer zu Dundee, Peterhead und Aberdeen und kehrt nach London zurück. Er soll zwei tüchtige Schiffe vorläufig ausgesucht haben.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Wie verlautet, ist die Regierung nicht gewillt, die Frage Betreffs der reformirten Kirche in der Art und Weise zu lösen, wie es die Delegation der liberalen Protestanten vorgeschlagen. Sie will nicht die beiden Parteien als zu Recht bestehend anerkennen, sondern diese Concession nur den Orthodoxen machen und von den Liberalen verlangen, den Beweis zu liefern, daß sie noch immer eine christliche Secte seien. Seit 1871 ist der Protestantismus stark im Verfall; während die einen, wie der verstorbene Guizot und der General Chabaud-Latour selber, hart nach der katholischen Seite neigen, fehlt es den Liberalen an dem nöthigen Zeug, um ihre Ueberzeugung gegen die clericale Regierung und ihre unzulässigen Glaubensgenossen schützen zu können. Die Zahl der protestantischen Pastoren selbst ist in Abnahme begriffen. Es gibt deren nur noch 654, und 32 officielle Pastorenstellen sind unbesetzt. Die Zahl der Protestanten, welche sich dem geistlichen Stande widmen, hat ebenfalls abgenommen. Montauban, wo die protestantischen Geistlichen ausgebildet werden und wo früher 85 Studenten waren, hat heute nur noch 54.

21. Nov. Die Verzekung des Vorschlagssecrätärs Grafen Larochefoucauld von Madrid nach Washington ist heute official. Diefelbe erfolgte wegen des Diners, das er den alfonsevischen Führern gab. Bei dieser Verzekung verlangte auch Chaudorby seine Abberufung, dieselbe wurde aber von Decazes nicht bewilligt. Der Präfect Madaille ist gestern nach Pau zurückgekehrt, um seine Functionen wieder anzunehmen.

Bayonne, 20. Nov. Nach Berichten aus San Sebastian haben sich die eingeschifften Truppen in Folge des schlechten Wetters zur Rückkehr genöthigt gesehen; da die Rückkehr der Truppen nicht vorhergesehen war, so fehlte es an Lebensmitteln.

Spanien.

Mehrere Bataillone von den Truppen, welche Laferna nach Guipuzcoa gebracht hatte, sind am 17. d. in Santander eingetroffen; seitdem scheint der Sturm der Verzekung ein unbedingtes Veto entgegenzusetzen zu haben, und der größere Theil der Armee bleibt vorläufig gezwungener Weise in Guipuzcoa, wie schwer es auch in dem ausgesetzten Lande wird, die Verpekung derselben zu besorgen. Der Kriegs-Minister Serrano-Vedoya ist am 17. in Santander angekommen, was doch die Vermuthung nahe legt, daß die Operationen nicht länger zum Stillstand gebracht werden sollen als die Witterung es gebietet. An der Gränze haben die Carlisten einen Theil ihrer früheren Stellungen eingenommen, nicht aber San Marcial, von welcher Höhe aus Elío und Don Carlos das Bombardement von Irún leiteten, wo aber jetzt die Regierungstruppen Vertheidigungswerke anlegen. Auch die Stadt Dharjun ist von Laferna's Truppen besetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Nov. Das Wetter begünstigte in diesem Jahre die feierliche Begehung des Bairam's nicht, so daß der große imposante Aufzug unterblieb. Der Großherr kam mit seinem von Goldverzierungen strohenden Rahne am Dinstag, Morgens um

8 Uhr, nach Top-hane, wo ihn alle hohen Würdenträger in Gala-Uniform erwarteten, und verfügte sich in die dortige Moschee zum Gebete. Es erschien auch die allmächtige Sultanin-Valide (Mutter) in einem prachtvollen Biergepannunge. Dazu waren einige Regimente Soldaten mit ihren Musikcorps aufgestellt. Nach dem Gebete kehrte der Sultan zu seinem Palast zurück, wo Begrüßungs-Empfang war. So sehr ist diesmal die Feierlichkeit vereinfacht worden. — Ueber die Vorgänge in Trapezunt ist folgendes zuverlässig zu berichten: Dort waren zwei höhere anti-hassanische Geistliche angekommen, um auf Befehl der hohen Pforte die in den Händen der Hassaniten befindliche armenische Kirche, Palast u. s. w. zu übernehmen. Der Gouverneur lud die hassanistischen Geistlichen mit ihrem Bischof ein, in das Regierungsgebäude zu kommen. Da sie sich weigerten, sperrete er sie ein. Die bewaffnete Macht fand die Thore des Palastes und der Kirche verschlossen und etwa 300 mit Knütteln versehene Hermlas (armenische Edelfeher) auf den Mauern zur Vertheidigung. Die Truppen drangen aber durch eine erbrochene kleine Stallthür ein, und der rothe Haufe wurde nicht ohne Verwundungen hinaus gedrängt.

Örtliches und Nachrichten aus der Umgegend.

— Quedlinburg, 23. November. Mit den langen Nächten scheinen auch die Diebstähle wieder stark zunehmen. In der letzten Nummer d. Bl. wurden allein 3 von der Königl. Staatsanwaltschaft angezeigt. — Trotz des hohen Arbeitslohnes treibt sich doch noch viel faules Gefindel umher, welches, vom Hahlergewerbe kräftig unterstützt, auf schimpfliche Weise sich ernährt. Nicht allein Feld- und Garten Diebstähle sind neuerdings zu verzeichnen, sondern auch käufne Einbrüche, die schon, von einer Diebesbande oder mehreren unternommen, seit diesem Frühjahr stark im Zunehmen begriffen sind. Neulich, Abends, stahl ein Dieb, während sich die Besitzer im oberen Stadtwerte des Wohnhauses befanden, aus dessen Oberterrain ein vollständiges Bett, und noch dazu bei Monatslohn. Als man den Diebstahl bemerkte, war die Diebesbande, welche in der Nähe in einem von hohen Mauern umgebenen Garten auf der Lauer gelegen hatte, bereits mit dem Raube verschwunden.

— Besucher von Staatschuldscheinen machen wir darauf aufmerksam, daß eine neue Reihe (Nr. 17) von Coupons nebst Talons, zu denselben gehörig, jetzt ausgegeben wird. Dieselben können bei der Regierungs-Hauptkasse in Magdeburg in Empfang genommen werden. Formulare (je 2 Verzeichnisse) zu diesem Behufe bei den Königl. Kreisassen.

— Für die Abgebrannten in Hüttenrode ist von uns noch nachträglich ein unter Chiffre „A. L. 10.“ eingegangener Beitrag von 5 Thlrn. nach Blankenburg befördert worden. — Wir sagen hiermit dem Wohltäter unsern wärmsten Dank.

D. R.

Deßau, 20. Nov. Von Herzogl. Anhalt. Regierung, Abtheilung des Innern und der Polizei, ist der Sondelschammer zu Leipzig die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten für die Anlegung eines Wasser-canals von Leipzig über Bitterfeld, Könnitz, Kaguhrn bis zur Elbe bei Deßau für das diesseitige Staatsgebiet ertheilt worden. — Diese Arbeiten werden von dem Wasserbau-Inspector Georgi zu Leipzig geleitet werden. (St. A.)

Bermischte Nachrichten.

Aus der Altmark. In Bezug auf einen in den Blättern gemeldeten Vorfall am Gymnasium in Sten dal erklärt der Director der Anstalt, Dr. Krahnner, daß nicht „sämmliche Secundaner, 50 an der Zahl, relegirt“, sondern 32 von den 37 Schülern der Secunda wegen Unerbiethigkeit oder Ungehorsams mit dem consilium abundi, der Androhung der Verweisung im Wiederholungsfall, belegt worden sind; ferner macht er zu der Angabe, daß zu Michaelis keiner der zur Prüfung zugelassenen Abiturienten die Prüfung bestanden habe, die Bemerkung: „Von Ostern 1864 bis 1874 haben sich zur Prüfung gemeldet 109; es sind zurückgetreten 12, zurückgewiesen 1; von den 96 Geprüften haben nicht bestanden 3; von den 93 maturis wurden 36 von der mündlichen Prüfung dispensirt.“

— Ein französisches Blatt giebt eine Schilderung der Lebensweise des Papstes. Trotz seiner zweiundachtzig Jahre steht er um halb sechs Uhr Morgens Winter und Sommer auf und kleidet sich ohne jegliche fremde Dienstleistung an. Nach einigen Gebeten steigt er zu einer der kleinen Kapellen empor, in der einige Reliquien verwahrt werden, unter Andern ein Theil der Wiege des Jesuskindes, ein tüchtiges Stück von dem Kreuzholze, der Schleier der heiligen Veronica, ein Fragment von dem Schädel Johannes des Täufers, Zähne des heiligen Petrus u. s. w. Dort liest er seine Messe. Um halb acht Uhr verfährt er sich in eine kleinere und einfachere Capelle. Nach einem Frühstück, das in einer Suppe und in einer Tasse schwarzen Kaffees besteht, empfängt er den Cardinal Antonelli.

Später durchfliegt er die Journale, namentlich den „Observatore“ und die „Voce della Verita.“ Dann beginnen die Privat-Audienzen, deren Ceremonien bekannt sind. Um halb zwei Uhr hält er sein einfaches und frugales Mittagessen, das in Gemüßen, einer römischen Frittura und in Früchten besteht. Hierauf macht er seine Promenade in den Vaticangärten. Die Allee, welche er am liebsten beschreitet, führt durch Orangebäume; sein Lieblingsplatz ist eine eiserne Bank unter einer Trauerweide in der Nähe der Zitelia-Quelle; dort füttert er durch die Gitterthüren des Hühnerhofes kleine Pfauentauben. An besonders heißen Tagen schlägt der Papst eine Seitenallee ein, die sehr schattig ist und an deren Endpunkt sich eine Miniatur-Bau- bildung der Lourdes-Gratte mit einer Statue der heiligen Jungfrau befindet. Oft sezt er seine Promenade zwischen den Hecken und Gebüschen fort, die als Schmuck Statuen und Cascaden enthalten; nie aber steigt er in das Parterre nieder, obgleich sich dort ein Gärtner alle Mühe geben hat, in riesigen Buchsettern die Wappen des heiligen Stuhles und die Worte: „Pio Nono, pontefice massimo“ auszuführen. Allerdings etwas gebeugt, sich auf einen Stof tügend, geht er noch immer frisch und rüstig und macht nur zeitweilig eine Pause, um, wie er sich lächelnd ausdrückt, die Beine der alten Cardinale zu schonen, die ihm kaum folgen können. Nach dieser Promenade giebt er wieder Audienzen; um 9 Uhr Abends hält er sein einfaches Souper und geht dann zu Bette ohne die Hülfleistung eines Kammerdieners. Man bringt ihm das nöthige Bettzeug, mit dem er allabendlich eine Wunde am Bein esgenhändig verbindet. Während dieser Operation hört ihn der Diener, welcher den Wochenendienst und im Nebengemache sein Lager hat, oft halblaut Lieder singen. Es ist bekannt, daß Pius IX., eine starke und sonore Stimme hat. Sein Lager ist ein einfaches Eisenbett ohne Vorhänge; es sind keine Teppiche in dem Schlafzimmer, mit Ausnahme eines weichen Teppichs vor dem Bette. Er hat einen leichten und ruhigen Schlaf; seine Gesundheit ist derzeit trotz seines Alters eine ganz vortreffliche. Einmal in der Woche hatten der Arzt und Chirurg einen Besuch ab; er läßt den Puls fühlen und verabschiedet sie, nachdem sie constatirt, daß er fieberfrei ist, freilich oft mit scherzhaften Bemerkungen.

Landwirthschaftliches.

Im Regierungsbezirk Magdeburg ist die Ernte im Allgemeinen befriedigend ausgefallen, wogegen die Dürre in einzelnen Gegenden nachtheilig gewirkt hat. Namentlich hat das Wintergetreide einen reichlichen Ertrag geliefert. Futter und Gemüße sind nur wenig gewonnen worden, die Grummeternte ist fast ganz ausgefallen. Die Kartoffeln sind gut gerathen und gesund. Dagegen sind die Zuckerrüben klein geblieben, weisen aber einen hohen Zuckergehalt auf. Obst giebt im Allgemeinen einen geringen, der Weinstock einen sehr reichen Ertrag. An einigen Orten haben sich in Folge der Dürre die Mäuse stark vermehrt.

— Die Ernte in der Provinz Schleswig-Holstein darf im Ganzen als eine sehr gute bezeichnet werden, stelltenweise als eine solche, wie sie in vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Es ist nicht bloß reichlich Stroh gewachsen, sondern die Löhung verspricht theilweise sehr reichlich zu werden, wozu die Vollkommenheit und Größe des Korns, besonders auch des Roggens, mit beiträgt. Es wird durch den guten Ausfall der Kornerte und den größeren Nährwerth des Strohes der Ausfall theilweise ausgeglichen werden, welche die nur mäßige Feuernte geliefert hat, und die höhere Löhung, sowie die bessere Beschaffenheit des verkäuflichen Korns wird den etwas ermäßigten Preis der Kornwaaren ausgleichen. Bei der geringeren Feuernte des des ersten Schnittes ist in diesem Jahre mehr Nachmalt als gewöhnlich geerntet worden, für deren Gedeihen die Witterung günstig gewesen ist.

Ueber Spielwerke.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angeündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Sellen in Bern und weiß, daß Weihnachten heranrückt; es scheint fast, als ob Herr Sellen keine Ruhe hätte, bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besondern, reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfälle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd erusten und heitern Melodien verdienten Aufsehen unter dem musifließenden Publicum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Verdienste des Herrn Sellen wurden durch die Ertheilung der Verdienstmédaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenere gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht bestürmen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämtlichen Bekannten Freude macht, verschafft man sich selbst viele fröhliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so fühlt derjenige in vorgerückten

Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreud' und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, spendende, treue Freund.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Gelerbten lieb und unvergänglich machen. Darum setzt Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigen und dauerndsten Freuden.

Theater.

Dem Vernehmen nach ist unsere Theaterdirection nunmehr erwählt gewillt, die großartige Færie **„Aschenbrödel“**, oder der **gläserne Pantoffel** auch bei uns hier in Scene geben zu lassen. — Die ersten Vorbereitungen dazu sollen getroffen sein.

Der Decorationsmaler Müller ist bereits mit Herrn Director Kette in Magdeburg geseuen. u. haben sie von den Maschinenreiter und sonstigen praktischen Arrangements Kenntniss gewonnen. Ebenso hat Herr Müller alles Nöthige sezicirt, und soll die Ausführung des Projectes sofort in Angriff genommen werden. — Wir begreifen zwar nicht, wo Herr Director Kette bei dem so herrlich schlichten Gesichte den Muth bernimmt, derartige große Ausgaden zu riskiren, — aber es ist uns auch die Energie und Thätigkeit dieses Mannes bekannt, welcher schon so schwierige Aufgaben mit vielem Geschick gelöst hat. — Auch der Choreograph des Magdeburger Stadttheaters, Herr Seidling, soll hier eintreffen, um bei der Einrichtung hülfreiche Hand zu leisten und ganz nach dem Muster des Magdeburger Stadttheaters **„Aschenbrödel“** in Scene setzen zu helfen. — Wir kommen das nächste Mal ausführlicher auf diese Vorbereitungen zurück! R.

Bekanntmachungen.

Orts-Polizei-Verordnung.

Quedlinburg, den 10. November 1874.

Auf Grund des §. 6, 1 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des §. 4 des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 verordnen wir mit Zustimmung des Magistrats, was folgt:

§. 1.

Zur Vornahme baulicher Arbeiten an den Ufern oder in dem Flussbette der Bobe und der übrigen Wasserleitungen innerhalb unseres Polizeibezirktes seitens Privater ist fortan die polizeiliche Bauverlaubnis erforderlich.

§. 2.

Bei Bauten und Befestigungen der angegebenen Art ohne diese Erlaubnis vornimmt, wird nach §. 367, 15 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldbuße bis zu 50 Thlr., oder mit Haft bestraft. Außerdem bleibt uns die Entfernung des Werkes und die Wiederherstellung des früheren Zustandes auf Kosten des Bauherrn vorbehalten.

Die Polizei-Verwaltung. Drecht.

Bekanntmachung.

Quedlinburg, den 14. November 1874.

An der Ziegler'schen Gartenmauer hinter dem Stadtgraben zwischen dem Gräber- und Topfthore darf kein Schutz etc. mehr abgeladen werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Quedlinburg, den 17. November 1874.

Die nachstehend verzeichneten Parzellen der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Kieleswiese:

1. Nr. 2	—	Ht. 20 Acre 42,6	□ Mtr.	=	144	□ R. entf.,
2. „ 3	—	62	„	=	2	Mg. 79 „ „
3. „ 4	5	1 „ 34	„	47	„	= 5 „ 48 „ „
4. „ 6	—	19 „ 29,1	„	=	136	„ „
5. „ 11	—	26 „ 52,5	„	=	1	7 „ „

Sollen auf die 6 Jahre 1875 bis einschließlich 1880 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Wittwoch, den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 6 auf dem hiesigen Rathhause anberaumt und laden Pachtlustige zu demselben hierdurch ein.

Der Magistrat.

Ruz- und Brennholz-Verkauf.

Gernode.

Freitag, den 27. November e.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen auf hiesigem Rathhause die an der Kirche hiersebst geschlagenen Ruz- und Brennholzer, namentlich 14 Stück Ruz- und Birnbau-Ruzen bis zu einem Durchmesser von 26 Zoll, 8 Stück Jaunstaßen, 22 Meter Klobenholz und 30 Meter Hede öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Gernode, den 20. November 1874.

Der Magistrat.

Weihnachtsbäume.

Am Montag, dem 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr, Auction von circa 60 Hundert Weihnachtsbäumen auf dem Gartenhause aus dem Revieren Pansfelde, Reisdorf und Molmersende. Die Hälfte des Kaufgelbes ist sofort im Termine zu entrichten. Spezielle Nach-

weisung durch die Revierbeamten und die Aushänge in den benachbarten Gasthöfen.

Pansfelde, den 22. November 1874.

Der Oberförster. Junnemann.

Verkauf von Weihnachtsbäumen

in Herzogl. Anhalt. Forstreviere Gernode.

Gernode. Freitag, den 27. November e., von Nachmittags 3 Uhr ab, werden im Gasthose zum „Schwarzen Bär“ zu Gernode Weihnachtsbäume in angemessenen Preisen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Gernode, den 21. November 1874.

Herzogliche Revierverwaltung.

Vermischte Anzeigen.

Männer-Gesangverein.

Unsere Mitgliedern hierdurch zur gefäll. Beachtung: **Mittwoch, den 25. e., Abends von 7 Uhr ab, allgemeine Probe; Donnerstag, den 26. e., von 7 Uhr Abends an, Generalprobe und Freitag, den 27. e., Stiftung-festfeier.** — Um fleissigen Besuch der Proben wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schmitz's Theater in Quedlinburg.

Dienstag bleibt das Theater geschlossen.

Mittwoch, den 25. November 1874:

Abonnement-Vorstellung.

Marie,

die Tochter des Regiments.

Operette in 3 Akten (nach dem Französischen „La fille de Regiment“ des St. Georges, deutsch von Fr. Blum). Musik von Donizetti.

In Vorbereitung:

Aschenbrödel

oder

Der gläserne Pantoffel.

Große Færie.

Die Direction.

Verkauf von Roggenkleie.

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Magazin eine Quantität Roggenkleie meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Auction.

Auf der Niebuhr'schen Auction zu Sude-robe kommt am ersten Terminstage ein gutes tafelförmiges Instrument mit zur Versteigerung.

Quedlinburg, den 23. November 1874.

R. Knoche, Auctions-Commissar.

Flanellhemden und Flanelljacken,

die nach der Wäsche nicht mehr einlaufen, sowie alle Arten Unterziehzeuge empfehlen zu sehr billigen Preisen

C. R. Brinkmann.

Leinen-, Weißwaarenhandlung und Wäscheabrik.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Seinen-Handlung und Planen- und Säcke-Fabrik

nach dem von mir erkauften Hause, Steinbrücke 491 2, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch im neuen Locale gütigst bewahren zu wollen.

Sodachtingstraße

M. Reissner.

Ballenstedt. Meinen werthen Gönnern zur Nachricht, daß ich nicht mehr Hoyerstraße, sondern Poststraße Nr. 267, vis-à-vis dem Gasthose zum „Weißen Hof“, wohne. Zudem ich meine Artikel, bestehend aus allen Sorten Vett-drell, Barcent, Bettzeugen, Keimwand, Fischgedeckten, mit und ohne Servietten, Handtüchern, fertigen Hemden, Hofenseugen, Waps, Kaitunen, Druden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfen, Tüchern, Shawls, Strid-garnen nebst vielen andern Sachen, bei billigster Preisstellung, bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Ballenstedt, den 19. November 1874.

E. Schiewald.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung in der Altstadt, mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, wird von 2 einzelnen Leuten zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von GebrüderStollwerk in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Quedlinburg Herrn C. A. Herrmann.

Den Herren Dekonomen

verfehlt nicht, mein Lager landwirthschaftlicher Maschinen ergeben in Erinnerung zu bringen. Hackselmaschinen eigener Construction sind wieder vorrätzig. Quedlinburg. Ernst Lange, Große Hohestraße 52. Reparaturen aller Art werden schnell und pünktlich ausgeführt bei Ernst Lange.

Brunnenpumpen

für alle Tiefen, sowie Druckpumpen liefern billigst. Abessinische, sogenannte Nampumpen liefern schon von 20 Thlr. ab. Quedlinburg. Ernst Lange.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stüde spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stüde spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albumpen, Schreibzeuge, Handdrückmaschinen, Briefbeschwerer, Cigarren-Cruiß, Tabakdosen und Zündholz-dosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Setz das Neueste empfiehlt S. H. Sells, Bern.

Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschneidereien.

Ein gutes Pensionat für Kinder und junge Damen wird nachgewiesen durch Herrn Prediger Haun zu Halberstadt.

Ein tüchtiger Glasergehülfe wird bei fester Winterarbeit sofort gesucht bei Udo Wacker.

Gesucht

werden kleine Kinder, zur Mitwirkung in der großen Færie

Aschenbrödel

oder Der gläserne Pantoffel.

Die Theater-Direction.

Zwei ältere Reitpferde sind billig zu verkaufen auf Rittergut Wegeleben. A. Walther-Weisebeck.



Durch Aufgabe einer Wirtschaft haben wir 12 St. belgische Arbeitspferde, meist 7—8 Jahr alt, preiswerth zum Verkauf. Gröningen. Moritz Magnus u. Rud. Magnus.



Meisdorf. Eine rotthe Kuh steht zum Verkauf im Hause Nr. 19.



Wetterhausen. Das in der Gemeinde zurucht unbrauchbare schwere Samerrind soll Freitag, den 27. November, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesiger Rathsstube, öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Schulze Wolf.



Fr. fette Karpfen, bis 10 Pfd. schwer, starke Aale, Schleie, Hechte, lebende Welse, fr. Tafel-Zander, fr. Wefel-Lachs, lebende Forellen, fr. Rübecker Dorich, Bratfische u. Krebsche empfiehlt G. Lange.

Donnerstag,

Wochenblatt

den 26. November.

Erscheint 3 Mal wöchentlich, am Freitag, Donnerstag und Sonnabend.

Vierteljährl. Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Postgebührens. — Alle Postanstalten liefern dasselbe zu demselben Preise. Bestellungen bei den Postanstalten, Land-Postbüren und bei unserer Expedition.

Die Inserat- Gebühren für die gewöhnliche Spalte 1 Sgr. 1 — 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 — 4 Zeilen = 5 Sgr. Reklamen u. Inserate mit besond. Einricht. 1 1/2 — 3 Sgr. pro Zeile.

Die Inserationen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingeleitet sein. Expedition: Wall Nr. 59.

für Quedlinburg und die Umgegend.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Das Landes-Öconomie-Collegium setzte gestern in Gegenwart des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten seine Berathungen unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Rath Dr. Thiel fort und es erfolgte die Wahl der Ausschussmitglieder. Es wurden gewählt für die Provinz Sachsen: Landes-Öconomie-Rath v. Nathusius-Königsborn, als Stellvertreter Herr Sombart; für die Provinz Schleswig-Holstein: Herr Voelckmann, als Stellvertreter General-Secretär Hach; für die Provinz Hannover: Staats-Minister a. D. Graf v. Borries, als Stellvertreter Ober-Appellations-Rath v. Kenthe.

Berlin, 22. Nov. Der belgische Gesandte Baron Rothomb hat heute Nachmittag mit dem Staats-Secretär v. Bülow eine Additional-Convention über Vorkünderung kleiner Paquete unterzeichnet. — Der seitherige deutsche Minister-Resident in Rio de Janeiro, Legationsrath v. Uebel, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt.

Berlin, 22. Nov. Die gestrigen Reichstagsdebatten haben nach mehr als einer Seite hin Aufsehen gemacht. Während sie auch die Affaire Armin vorübergehend berührten, sprach sich Koster zu Gunsten der Deffentlichkeit des Untersuchungsverfahrens aus, wie er das schon bei anderen Gelegenheiten gethan hatte. Man kann daraus schließen, daß Koster, von mehreren seiner politischen Freunde unterstützt, diese Reform auch gelegentlich der Justizgesetze zur Sprache bringen werde. Man darf sich indessen nicht verhehlen, daß dieser Gedanke auch Gegner hat und, bis er in bestimmten Grenzen sich verhält, noch einige Stadien zu durchlaufen haben wird. — Die Zusammensetzung der Vant-Commission entspricht den Erwartungen, die auf eine überwiegende Majorität für die Reichsbank gerichtet waren.

Berlin, 23. Nov. Der österreichische Botschaftsrath in Berlin, Münch-Bellinghaußen, als Gesandter nach dem Orient verjezt, wird hier durch den zweiten Botschaftsrath Seiler ersetzt. Letzterer ist jetzt Geschäftsträger. Nachdem sich die Türkei über die Beobachtung des pariser Friedens beruhigt zeigt, wird die Angelegenheit der rumänischen Handelsconventionen vorläufig als erledigt angesehen. Man glaubt daher, die drei Mächte würden die türkische October-Depesche vorläufig wenigstens schriftlich unbeantwortet lassen. — Der Bundesrath genehmigte einstimmig den in Bern abgeschlossenen internationalen Postvertrag, ferner den Gesetzentwurf über außerordentlichen Geldbedarf (16 Millionen Mark) für Marine und Telegraphenverwaltung und das Gesetz wegen Aufnahme einer Anleihe von 13 Millionen Mark für Eisenbahnen.

Berlin, 23. Nov. Die Petitionen für Wiederführung der Schulhaft haben sich gegen frühere Angaben noch vermehrt; bis zum 15. November waren 47 Städte damit vor den Reichstag getreten. Diese Agitation wird schwerlich mehr Erfolg haben, wie die gegen Freizügigkeit u. dergl.

In Groß-Sirehitz (Oberschlesien) ist am 21. d. M. der Wirkliche Geheimrath Graf Andreas Renard (geb. 12. Januar 1795) gestorben. Sein Sohn Graf Johannes Renard (geb. 1829) starb bekanntlich vor Kurzem in Wien. Graf Andreas war früher Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewesen und einmal mit dem Freiherrn Georg v. Vinke hart aneinander gerathen. Der Graf hat sich bedeutende Verdienste um das Emporblühen der ober-schlesischen Eisenindustrie erworben.

Unter großer Feierlichkeit fand gestern in der hiesigen Garnisonkirche die Ueberweisung der Gedächtnistafeln für die in den letzten drei Kriegen Gefallenen des Garde-Corps Statt. Die Predigt wurde vom Pöfprediger Frommel gehalten. Der Kaiser, der Kronprinz und andere Glieder der kaiserlichen Familie wohnten der würdigen Feier bei.

München, 20. Nov. Gestern Abend hat die von

der hiesigen Volkspartei angekündigte Versammlung Statt gefunden, um eine Resolution gegen das Landsturmgesetz zu fassen. Es fanden sich aber, sogar nach der Schätzung des eigenen Parteiorgans, nur gegen 400 Personen ein, von denen überdies die Mehrzahl Socialdemokraten waren, die gegen das Vorhaben der Volksparteier heftig opponirten, indem sie behaupteten, von dem Reichstoge in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung sei überhaupt nichts zu erwarten und ihm solle man nicht weiteres Material für seinen Papierkorb liefern. Sie wollten eine Resolution nicht gegen das Landsturmgesetz allein, sondern gegen den „Militarismus“ im Allgemeinen. Als nun nach heftigen Debatten zur Abstimmung geschritten wurde und die Majorität sich als Socialdemokraten erwies, erklärten die Einberufer der Versammlung, jene seien bloß als Gäste anwesend und nur die Anhänger der Volkspartei hätten ein Recht zu stimmen. Nach nochmaligem Aufruf constatirte der Vorsitzende sodann die „einstimmige“ Annahme der Resolution. Während der Versammlung liefen Zustimmungstelegramme ein von Gesinnungsgenossen in Nürnberg, Erlangen, Cham, Passau, Stadtamhof, Straubing, Dürheim, Schliersee und Ismaning. Auf übermorgen schreibt auch der ultramontane Verein Concordia eine politische Versammlung aus, auf deren Tagesordnung u. A. steht: Verathung und Beschlußfassung über den Landsturmgesetzentwurf. (Schw. M.)

Dresden, 21. Nov. Am Montag werden der König und die Königin sich zu einem Besuche des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg nach Altenburg begeben.

Das „Dr. I.“ meldet: Infolge einer Einladung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers werden Sr. Majestät der König und Sr. Königliche Hoheit der Prinz Georg sich am 4. December nach Berlin begeben, um an einer Jagd in der Grimnitz bei Neustadt-Eberswalde Theil zu nehmen.

Der Staatsminister Abeck hat sich heute Vormittag auf einige Tage nach Berlin begeben.

Sondershausen, 19. Nov. Nach einigen Zeitungen hätte die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen mit den Regierungen einiger anderen Staaten die Anfrage an die königliche preussische Regierung gerichtet, ob wohl Seitens der letzteren die Genehmigung dazu vorhanden sei, daß bei Einführung der neuen Gerichtsorganisation ein preussisches Ober-Appellationsgericht die oberste Gerichtsstanz auch für jene Staaten bilde. Nach genauer Information muß diese Nachricht, so weit sie Schwarzburg-Sondershausen angeht, als nicht zutreffend bezeichnet werden. Da beabsichtigt wird, daß mit der neuen Gerichtsordnung ein Ober-Reichsgericht eingerichtet wird, so würde eine solche Anfrage als gegenstandslos erscheinen.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Nov. Der spanische Gesandte hat seine Vorstellungen wegen Waffenlieferung an die Carlisten wiederholt. Das Schiff Notre-Dame de Fourrières ruhet sich zur dritten Fahrt nach Spanien mit Kriegsmaterial. — Der junge Prinz von Edinburgh heißt Albert Alexander Alfred Ernst Wilhelm. Die Taufe geschieht im Voudoir der Zarin.

London, 23. Nov. Der russische Botschafter Graf Schupalow wurde gestern von Lord Derby der Königin vorgestellt und überreichte derselben seine Beglaubigungsschreiben. Am Dienstag wird er die Zarin, welche nach Mentone reist, wo sie den Winter über verbleiben wird, bis Paris begleiten. Der französische Botschafter Graf Jarzac und der spanische Gesandte Comyn ließen ebenfalls sich der Königin vorstellen. Morning Post veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Erzbischof Ullsen, worin er für 2600 Pfund den Sterling Petruspennige dankt und die öffentliche Verdammung der freigeistigen Lehren Huxley's, Tyndall's und anderer Männer der Wissenschaft gutheißt.

London, 23. Nov. Dem Daily Telegraph und dem New-York Herald ist ein langes Schreiben Stanley's aus Zanibar über die Erforschung des Rufidisch-Stromes zugegangen und überbringt eine Karte, auf welcher die neuen Entdeckungen verzeichnet sind und das Delta des Rufidisch zum ersten Mal vollständig dargestellt ist. Stanley fand 22 Meilen für Fahrzeuge von den Verhältnissen der größten Mississippi-Dampfer schiffbar. Er selbst mit seinem fünf Fuß tief gehenden Schiffe segelte 50 Meilen stromaufwärts oberhalb Kifu. Schiffe von geringem Tiefgange können aber 200 Meilen sicher fahren. Stanley berichtet, daß er neue Gegenden von großer Wichtigkeit entdeckt habe, mit welchem sich ein lebhafter und einträglichlicher Handel anknüpfen ließe und die einen unerschöpflichen Alluvialboden besäßen.

London, 23. Nov. Die Taufe des Sohnes des Herzogs von Edinburgh fand heute im Buckingham Palast mit großer Feierlichkeit Statt. Die Königin und die Kaiserin von Rußland waren Pathe.

London, 23. Nov. Der Winter hat sich hier ungewöhnlich früh gemeldet. Schon einmal haben wir vorübergehend Kälte und im Norden sogar starken Schneefall gehabt, im Nov. immerhin keine ganz ungewöhnliche Erscheinung, aber bald darauf 19° Fahrenheit, also — 6° Reaumur; in der unmittelbaren Nähe Londons kommt das nicht oft vor. Gestern und vorgestern herrschte in London dichter Nebel, gestern früh der sprichwörtlich „erbsenfarbene“, auf welchen London ein Monopol besitzt. In der ganzen Umgegend lag außerordentlich dicke Reif; die Bäume und Hecken sahen aus wie weiße Korallen, Spinnweben waren zur Stärke dicken Bindfadens bereit. Glücklich der Weise — namentlich für die Armen — herrscht in diesem Jahre nicht die überaus schlimme Kohlennoth wie im vorigen Jahre.

London, 24. Nov. In der gestrigen Sitzung der Geographischen Gesellschaft bemerkte Sir J. Rawlinson, die Nordpol-Expedition würde im Frühling, wahrscheinlich im Mai, die englische Küste verlassen. — Die Kohlenbesitzer in Cardiff beabsichtigen eine weitere Kohnerabsetzung. — Eine officielle Depesche aus Pernambuco vom 20. November meldet außer der bereits bekannten Uebergabe des Kanonenbootes Parana, daß die Empörung beendet sei und Wirre unter Zurücklassung des ganzen Gepäcks sich auf der Flucht befinde. Bestätigung bleibt immerhin abzuwarten.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Der Gaulois zeigt die Abreise des Herrn Rouher nach Chiselhurst an. Dasselbe Blatt meldet, daß der Marine-General der Artillerie, Pelissier, sich in Bordeaux nach dem Senegal eingeschifft habe, um die Militärkräfte dieser Colonie zu inspiciern. Gewisse Symptome, die sich unter den Eingeborenen gezeigt hätten, ließen Unruhen befürchten und man wolle jeder Eventualität zuvorkommen. — Die France theilt mit, daß über 2000 Damen von Marseille gelegentlich des Namenstages der Kaiserin Eugenie eine Adresse unterzeichnet haben, die nach Chiselhurst geschickt wurde. Eben so ließen die Damen von Amiens einen Niesen-Beitragentwurf an die Kaiserin abgeben.

Paris, 22. Nov. Die Kaiserin von Rußland und der russische Thronfolger treffen übermorgen um 1 Uhr in Calais ein, von wo ein Eisenbahnzug mit kaiserlich russischen Wagen sie nach Paris bringen wird. Fürst Drlow, der russische Botschafter, und Oberst Abzac, Adjutant Mac Mahon's, werden die Kaiserin in Calais erwarten. Auf dem Duai ist ein besonderer geschützter Gang angelegt, durch welchen die Kaiserin, deren Gesundheitszustand nicht ganz befriedigend ist, sich zur Eisenbahn begeben wird. Die Kaiserin geht nach Mentone (andere Quellen nennen Nizza und Cannes), wo sie den Winter zubringen wird. — Die Deputirten Parochefoucauld-Vissacia, Ernoul, Laboullerie und Lucien Brun sollen nach Frohsdorf be-

rufen werden, da Graf Chambord auf dem Punkte steht, ein neues Manifest zu erlassen. — Daß die Franzosen die Wahrheit noch nicht vertragen können, beweist folgende Communication, zu welcher sich der Moniteur bewegen findet: „In der politischen Welt wird viel von den maßlosen Angriffen gesprochen, welche eine der letzten Pariser Times-Correspondenzen gegen Frankreich enthält. Man tadelt streng das Auftreten des Urhebers dieser Correspondenz, der, lange Zeit in engler Beziehung mit Herrn Thiers, ohne Unterlaß die feindslichsten Gesinnungen gegen unser Land während des Krieges sowohl als seit dem Frieden ausdrückte. Die pariser Presse muß aufhören, diesen Correspondenten als einen Collegen zu betrachten. Sie hatten die deutschen Journalisten in Paris eine ähnliche Haltung.“

Paris, 23. Nov. Bei den Gemeinderathswahlen wurden in den meisten Städten Republicaner, auf dem Lande im Allgemeinen Conservativ, vorzüglich Candidaten, die in ihren Gemeinden Einfluß haben, gewählt.

Paris, 23. Nov. Die gestrigen Gemeinderathswahlen sind ohne Aufsehrungen vorübergegangen. Ungeachtet nach Sectionen gewählt wurde, legten die Republicaner in fast allen größeren Städten. In Marseille erhielten die Radicales 18,115, die gemäßigten Republicaner 7496 Stimmen.

Die vom Ministerrath gebilligte Antwort des Herzogs v. Decazes auf die spanische Note soll in zwei Tagen übergeben werden.

Thiers ist heute Morgen von Nizza abgereist. Diese Woche halten alle parlamentarischen Vereine Versammlungen. Die Linke tritt am Montag, die gemäßigte Linke am Freitag zusammen. Die gemäßigte Rechte soll jetzt für den Plan einer Regierung Mac Mahon's ohne constitutionelle Hülfe gewonnen sein, während der größte Theil des rechten Centrums noch fortwährend auf die Organisation des Septenniums drängt. Temps, das Hauptorgan des linken Centrums, erklärte heute feierlichst, daß die conservativen Republicaner auf Proclamation der endgültigen Republik bestehen.

Italien.

Rom, 18. Nov. Die Opposition beabsichtigt, ihre Kräfte in der Kammer zuerst bei der Frage der Präsidentschaftswahl zu messen. Biancheri, welcher während der verfloffenen Legislaturperiode die Verhandlungen mit Umsicht und Sinsgebung geleitet hat, gehört der Rechten an, hat unter Vanga mit Vanga und unter Minghetti mit Minghetti gestimmt und soll auch jetzt wieder als Candidat aufgestellt werden. Während die Rechte darüber stillschweigend einverstanden ist, und ein Theil des Centrums mit ihr, so hat die Linke sich noch nicht über einen Candidaten geeinigt, und das wird auch, da in ihren Reihen eine unverhältnißmäßig große Anzahl von neuen Elementen aufgetaucht ist, nicht eher geschehen können, als bis die Organisation des parlamentarischen Feldzuges erfolgt ist und die Streiter beider Parteien sich in größerer Anzahl in Rom eingefunden haben. Man nennt de Pretis und Cairoli als die vorläufigen Candidaten der Linken. Die Eröffnung der Kammer findet am 23. Statt. Der König wird in Person die Thronrede verlesen. Schon jetzt ist der Jubdrag, um Willets für diese Feier zu erhalten, ein lebhafter.

Meffina, 22. Nov. Bei einem Sturm an der calabrischen Küste ist ein italienisches Schiff sammt Mannschaft zu Grunde gegangen; ein amerikanisches Schiff verlor den Capitän und zwei Matrosen, das österreichische Kriegsschiff Salda scheiterte und verlor einen Mann.

Spanien.

Nach Telegrammen aus Santander vom vorgestrittenen Tage hat der Sturm sich gelegt und es laufen wieder Transportdampfer ein, welche Truppen aus San Sebastian herüberbringen. Die Fregatte Prosperidad, welche 200 Mann an Bord hatte, ist wider Erwarten in Santander noch nicht angekommen, und man glaubt sich ihres Schicksals wegen schon Sorge machen zu müssen. — Nach dem Norden gehen große Truppenzüge ab; der General Moriones wird bald über nicht weniger als 20,000 Mann in und bei Tafalla verfügen.

Der Marschall Bazain ist bei seiner Ankunft in Madrid von einer großen Anzahl von Freunden empfangen worden, was nicht zu verwundern ist, da er während des ersten Carlistenkrieges im spanischen Heere unter Espazero diente und damals manche Waffenbrüderschaft geschlossen hat. Auch hat die Marschallin in Madrid nicht wenige Verwandte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Nov. Das Unget pro 1875 schließt zuverlässigen Mitteln zufolge mit einem bedeutendern Ueberschusse ab als erwartet wurde, und wird die neue günstige Finanzlage bestätigen. Der Arbeits-Minister hat gegenwärtig ein besonderes Augenmerk auf die Eisenbahnen und Eisenwerke des Südens gerichtet. Er nahm persönlich eine Inspection vor. Das

Zustandekommen der Donnebahn wird sicher erwartet. Die Mittheilungen auswärtiger Zeitungen über eine angeblich hier entdeckte Verschönerung erregen Verwunderung. Niemandem selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen ist etwas bekannt, was solchen Nachrichten zu Grunde liegen könnte, nirgends verlautete etwas von Verhaftungen aus politischen Gründen. Die Widersprechlichkeiten der Zöglinge der medicinischen Akademie haben aufgehört; aus dem technologischen Institute wurden 20 Schüler ausgeschloffen und die für den Unterricht erforderliche Kasse wieder hergestellt.

Petersburg, 23. Nov. Der Kaiser hat wegen Unwohlseins seine Abreise aus Livadia verschoben und trifft in den ersten Decembertagen hier ein. Die Kaiserin geht nicht nach Nizza oder Cannes sondern nach San Remo und verweilt dort bis zu ihrer völligen Genesung. — Professor Zion, in dessen Hofsaal Studienreisen begannen, erhielt einen sechsmonatlichen Urlaub ins Ausland.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Nov. König Oskar ist gestern von Stockholm hier eingetroffen und wird acht Tage hier verweilen.

Amerika.

New-York, 23. Nov. Eine Windhose hat den südlichen Theil der Stadt Tuscumbia in Alabama zerstört; zwölf Menschen kamen ums Leben, viele erlitten Verletzungen.

Örtliches und Nachrichten aus der Umgegend.

Magdeburg, 24. Nov. Nach der „Magdeb. Ztg.“ war der Jubrag zu den Stadtverordnetenwahlen heute noch größer als gestern, da die Parteien Alles aufboten hatten, um sich den Sieg streitig zu machen. Es zeigte sich deutlich, daß bei einer so zahlreichen Betheiligung entweder die Wahlzeit verlängert oder die Annahmestellen vermehrt werden müssen. Nimmt man an, daß das Aufschlagen der Liste und die Nennung der Namen eine Minute dauern, so können in einer Stunde 60, in zehn Stunden nur 600 Wähler ihre Stimmen abgeben; die Zahl der Stimmberechtigten beträgt in der dritten Wahlabtheilung aber über 4000. Wie lebhaft die Agitation, geht aus dem Umstande hervor, daß die Compromisspartei am Montag nicht 400, sondern 2000 Postkarten auf der Post zur Beförderung ausgab.

Goslar, 20. November. Die bekannte Restauration zur Elbe, ein größtentheils aus Holz bestehendes Gebäude, ist diesen Morgen 3 Uhr in Flammen ausgegangen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß von dem Wirtschaftsmobiliar nichts gerettet werden konnte. Da das Gebäude unbewohnt war und keine Schlafräume enthielt, so war Niemand in demselben anwesend.

Goslar, 23. November. Die Theile des bisherigen Communiongebietes, welche nach dem zwischen Preußen und Braunschweig über die Theilung desselben abgeschlossenen Vertrage vom 9. März d. J. mit dem Königreich Preußen vereinigt werden, sollen vom 1. Januar l. J. ab dem Amtsgerichte Goslar, die an Braunschweig fallenden Parcellen dem Amtsgerichte Harzburg beigelegt werden. — Von den drei hier noch lebenden Veteranen aus dem Freiheitskriege sind in den letzten acht Tagen der pensionirte Revierförster Hölzner und der Schuhmacher Mohr, beide im 86. Jahre, gestorben. Videm alten Kriegscameraden gab der nun hier noch lebende einzige Veteran auf ihrem letzten Wege das Geleit.

Sondershausen, 21. Novbr. Der „Deutsche“ schreibt: Die Mitglieder des Landtagsauschusses, Rechtsanwalt Wärmühl-Krnstalt, R.-M. Hufsch-Greußen und Commerzienrath Riesevelter-Krnstalt treten nächsten Montag zur Prüfung der Rechnungen des Etatsaushalts hier zusammen. Dem nächsten Landtage wird, dem Vernehmen nach, ein Gesekentwurf, betr. Erhöhung der Civilliste des Fürsten, vorgelegt.

Hildesheim, 21. November. Die hiesige Landwirthschaftliche Lehranstalt zählt im laufenden Wintersemester 111 Schüler und Hospitanten, welche sich nach ihrer Heimath wie folgt vertheilen: Provinz Hannover 76, aus Preußen im Ganzen 90. Dazu aus Braunschweig 10, Oldenburg 2, Bremen 1, Lippe-Detmold 1, Schaumburg-Lippe 1, Walbed 1, Anhalt 1, Sachsen-Ansternburg 1 und Baden 1 Schüler. Endlich je 1 Schüler aus Serbien und Portorico.

Braunschweig, 21. November. Laut einer an die Mitglieder des Herzoglichen Hoftheaters gerichteten Bekanntmachung Herzoglicher Hoftheater-Intendantur vom gestrigen Tage ist das vom Herzoglichen Hoftheater auf dem Trabe Lessing's errichtete Denkmal seit Sonnabend vollendet. — Von einer formellen Enthüllung des Denkmals ist abgesehen worden.

Neben der Oper „Zampa“ wird auch Cherubini's „Wasserträger“ zur Aufführung auf Herzoglichem Hoftheater neu einstudirt und soll schon in allernächster Zeit in Scene gehen.

Morgen feiert der Director des städtischen Gas- und Wasserwerkes und der städtischen Feuerwehr, Herr Kus-

ter, das Fest der silbernen Hochzeit durch ein Festmahl, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Heute Abend wird demselben als Einleitung zu der Feier von der Feuerwehr ein Fadelzug gebracht werden, der bei der bedeutenden Zahl der Feuerwehrmitglieder unstrittig ein großartiger sein wird.

Oker, 23. November. Berg und Thal sind seit gestern mit einer dichten Schneehölle bedeckt und es ist Hoffnung vorhanden, daß unsere Hütten und Fabriken, welche wegen Wassermangels zum Theil ihre Thätigkeit haben einstellen müssen, bald wieder mit voller Kraft weiter arbeiten können. Die bisherige Dienstownung des Hüttendirectors wird zu Betriebslocalen eingerichtet und für denselben eine neue Wohnung erbaut. Auch in anderen herrschaftlichen Häusern werden manche bauliche Veränderungen vorgenommen. — Heute hatte die hiesige Feuerwehr eine Uebung, welcher mehre Mitglieder der Turnerfeuerwehr aus Braunschweig beiwohnten.

Dessa, 23. November. Durch eine Deputation des Officiercorps vom 1. Bataillon (Dessa) Unhaltischen Landwehr-Regiments Nr. 93 wurde am 5. October seinem Bezirks-Commandeur, dem Obersten von Diszewski als Zeichen der Berehrung bei Gelegenheit eines Familienfestes ein Degen überreicht. Die Deputation sprach hierbei den Wunsch aus, daß es dem Officiercorps vergönnt sein möge, den Herrn Obersten, welcher seit Formirung dieses Bataillons im Herbst 1867 dessen Landwehrbesitz commandirt, noch lange an seiner Spitze zu sehen.

Wesel, 21. November. Ein Act der brutalsten Rohheit ereignete sich am 18. d. M. in dem zum hiesigen Amtsgerichtsbezirke gehörenden Orte Sophienthal. Für den genannten Tag war die Neuwahl eines Gemeindevorstehers für Sophienthal angelegt u. begaben sich die Ortsbewohner zu diesem Zwecke in die Gemeindehalle, woselbst der Einwohner B., anlässlich eines Streites mit seinem Neffen, Heinrich B., diesem mit einer Zimmerart die Nase abschlug. Den Bemühungen des baldmöglichst zugezogenen Arztes, Amtsphysicus Dr. med. Warnede zu Beschelde, gelang es, die nur noch an einem Flügel hängende Nase wieder anzunähen. — In dem benachbarten händöerschen Orte Groß-Lafferde sind binnen kurzer Zeit 20 Kinder an der Nadenhunde gestorben.

Im Schwedenacker.

Novelle

von

Wolff Streckfuß.

(Schluß.)

Fünf Jahre waren nach der Beschönerungsnacht vergangen, da wandelte an einem schönen Augustnachmittage der alte Professor auf der Straße von Unterau bergwärts dem Dorfe Oberau zu. — Die Jahre hatten auf den alten Herrn keinen sonderlichen Eindruck gemacht, vielleicht war sein faltenreiches Gesicht noch faltenreicher geworden, sonst aber schritt er noch eben so kraftvoll einher, seine grauen Augen blickten noch ebenso lebendig und muthwillig wie früher. Er hatte schon einen weiten Weg zurückgelegt, das aber würde Niemand seinem leichtem, raschen Schritt anmerken haben.

Als er die ersten Häuser des lang im Thale sich hin-streckenden Dorfes erreicht hatte, blieb er einen Augenblick stehen, er ermartete einen Bauer, der querselben der Straße zuschritt. „Grüß Gott, Landmann,“ sagte er freundlich. — „Sie könnten mir wohl einen großen Gefallen thun.“

„Soll gern geschehen,“ erwiderte der Angeredete mit der freundlichsten Bereitwilligkeit, weche die Landleute jener Gegend auszeichnet.

„Ich war seit Jahren nicht in Oberau. Vor wenigen Tagen erst bin ich von einer Reise in fernen Ländern zurückgekehrt. In der ganzen Zeit habe ich nichts von Europa gehört und möchte nun nicht gern einem Freunde in's Haus fallen, ehe ich weiß, wie es ihm geht. Sie kennen gewiß den Joseph Wurber, den Bildschnitzer?“

„Er gewiß,“ erwiderte der Bauer lächelnd. — „wer in Oberau möchte den Joseph nicht kennen!“

„Also er lebt. — das freut mich von Herzen. Ist er gesund, geht es ihm gut?“

„Was sollte wohl dem Joseph fehlen? — Wem's so geglätt ist in der Welt, wie dem Joseph, — der kann gewiß nicht klagen. — Vor fünf, sechs Jahren war er noch ein armer Schluder, der am Hungertuch nagte, und jetzt ist er ein gemachter Mann, hat des reichen Dermüllers schöne Urtheil zur Frau, — das alte motheche Haus umgebaut und Geld hat er, man weiß nicht wie viel. — Aber mit rechten Dingen geht's nicht zu. Die Leute sprechen Allerlei.“

„Wirklich? Und was sprechen denn die Leute?“

„Nichts für ungut; aber der Herr ist ein Freund von dem Joseph, da will ich mir nicht das Maul verbrennen.“

„Sprechen Sie nur, Landmann. Ich kann meinen Mund halten und sage dem Joseph sicher nichts wieder. Ich habe ihn noch gekannt, als er noch ein armer Schluder

war und möchte nun wohl auch wissen, wie er zu dem Reichthume gekommen ist."

"Das ist's eben, — Niemand weiß es, — Der verdorbene Schwannewirth hat erzählt, ein alter Zaubermeister habe dem Joseph ein rothes Zauberbuch geschenkt und ihn gelehrt, wie er den Schatz auf dem Schwedenader heben könne, dann seien sie Beide in einer dunklen Nacht nach dem Schwedenader hinausgegangen, dort habe der Joseph um Mitternacht dem Teufel seine Seele verschrieben müssen, der Zauberer ist dann allein zurückgekommen, hat in dem Oberstübchen während der ganzen Nacht gräulich gelacht und getobt. Am frühen Morgen ist der Joseph gekommen, leichenblaß und an allen Gliedern zitternd. Er hat nach dem Zauberer gefragt, der aber ist fort gewesen, zum Schornsteine hinausgefahren und Niemand hat ihn wieder in Oberau gesehen. — Seitdem ist der Joseph täglich des Abends nach dem Schwedenader gegangen und hat dort nach dem Schatz gegraben. Gefunden hat er ihn gar nicht, woher sollte er sonst das Geld haben; aber er leugnet es und zum Scheine grabt er noch beinahe alle Tage. Im letzten Jahre hat er gar das Wasser aus dem großen Sumpfsloch abgeleitet, so daß jetzt der ganze Schwedenader ein großes fruchtbares Feld ist, auf dem das beste Korn in der ganzen Gegend wächst. — Das ist doch der beste Beweis, daß der Schatz gehoben ist, denn so lange der im Boden lag, war ja der Schwedenader verflucht; nichts konnte auf ihm gedeihen, als Disteln und anderes wüßes Gewächs."

"Da haben Sie Recht, Landsmann!" entgegnete der Professor, dessen Auge recht mutwillig lustig funkelte. — Der Beweis ist klar wie die Sonne, — der Joseph hat den Schatz gehoben. Schönen Dank für die Nachricht und Gott zum Gruß! — Er setzte frohlich seine Wanderung fort und bald gelangte er zu der Stelle, wo früher Joseph's kleine baufällige Hütte gestanden hatte, jetzt aber ein stattliches Bauernhaus stand. — Auf der Bank vor der Thür saß ein schönes junges Weib mit einem wenige Wochen alten Kinde auf dem Schooß.

Der Professor betrachtete das liebliche Bild mit innigem Wohlgefallen. — "Gnädig Gott, Frauenchen," sagte er freundlich, — "Kann bei Ihnen wohl ein müder Wanderer für Geld und gute Worte ein Glas Milch bekommen?"

"Für Geld nicht, aber für ein gutes Wort herzlich gern. Seien Sie willkommen, alter Herr. Treten Sie ein in die hüble Stube und ruhen Sie aus. Die Nachmittagssonne brennt gar heiß."

Der Professor nahm die Einladung gern an. Er trat in die Stube, deren Thür ihm die schöne Frau gastfrei geöffnet, sein erster Blick fiel auf seinen alten Freund Joseph, der, eifrig an einer kunstvollen Schnitzerei arbeitend, am Fenster saß. Aus dem stattlichen Büscheln war ein kräftiger Mann geworden, der es wohl verdiente, daß des Obermüllers Urthel ihn mit Stolz ihren Joseph nannte.

Joseph arbeitete so emsig, daß er das Dessen der Thür überhörte und erst aussah, als der dicht zu ihm getretene Professor ihn anrief: "Joseph, mein Sohn, mein Lebensretter, willst Du Deinen alten Freund nicht willkommen heißen?"

Als die Stimme, deren Ton Joseph nie vergessen konnte, die er in der Beschwörungsnacht zum letzten Male gehört hatte, an sein Ohr tönte, sprang er erschreckt, aber doch erfreut auf. "Der Herr Professor!" rief er, "ist's denn möglich? Wahrhaftig, der Herr Professor!"

"Ja ich bin's, Joseph. Hab' ich Dir nicht versprochen, ich wolle Dich besuchen, nachdem Du den Schatz im Schwedenader gehoben. Hier bin ich, ich halte mein Wort."

Ein Schatten flog über Joseph's Gesicht als er erwiderte: "Sie sind willkommen, Herr Professor; aber Ihr Wort haben Sie nicht gehalten, denn den Schatz habe ich noch immer nicht gefunden."

"Meinst Du?" fragte der Professor lächelnd. — "Ich sollte doch glauben. Ich sehe Dich hier in dem neuen, schönen Hause als wohlhabenden Mann, als glücklichen Gatten und Vater. Der Obermüller hätte Dir doch seine Urthel nicht gegeben, wenn Du ihm nicht tausend Gulden baares Geld hättest zeigen können."

"Die habe ich ihm gezeigt und noch mehr und da hat er sich nicht mehr geweigert; seit einem Jahre ist die Urthel mein Weib; aber nicht von dem Schatz kommt das Geld. Ich habe es mir verdient. Der reiche Kunsthandwerker in München, an den der Professor mich empfohlen haben, hat mir ja dreimal mehr für meine Arbeit bezahlt, als früher die Händler, auch habe ich von dem Schwedenader ein schönes Geld eingekommen, der ist jetzt das fruchtbarste Feld in der ganzen Oberau; aber der Schatz liegt immer noch im Grunde."

"Nein, Du lieber, thörichtester, abergläubiger Mensch, — Du hast ihn gefunden und weist es selbst nicht. — Der Schatz war die Naturkraft, die unbekannt im Boden des fruchtbarsten Aders lag. Er wurde bemacht von den beiden bösen Geistern, von der Ignoranz, der Faulheit, welche die herrliche Land zur wüsten Unkrautstätte werden ließ, und der Superstitio, dem Aberglauben, der Deinen Vater und Dich verführte, im eiteln Schatzgraben Oer Lebensglück zu vergebend, der Dich endlich zum freventlichen Selbstmorde trieb. Die beiden bösen Geister zu beschwören, gab ich Dir

die beiden Zauberworte Labor, Arbeit, und Lumen, Licht. Durch die Arbeit hast Du die im Schwedenader schlummernde Naturkraft Dir nutzbar gemacht, und vor dem Lichte flieht der dunkle Aberglaube. — So hast Du, ohne es zu wissen, den Schatz im Schwedenader gehoben und bist ein wohlhabender Mann geworden."

"Und das ist Alles?" fragte Joseph besämt. — "Und die Beschwörung war also nur ein Possenspiel? War es Recht, Herr Professor, daß Sie mich, der ich Ihnen vertraute, so täuschten?"

Die Frage brachte den Professor in einige Verlegenheit. — "Ganz recht war es wohl nicht," erwiderte er zögernd; — "verzeih mir die Täuschung, guter Joseph. — Sieh, ich würde Dir, meinem Lebensretter, gern die Tausend Gulden, welche Dir fehlten, gegeben haben, aber ich wußte ja, daß sie Dir nichts genützt hätten, sie wären in der fruchtlosen Schatzgräberei vergeudet worden, wie vorher Dein Hab' und Gut. Hätte ich Dich gemahnt zur fleißigen Arbeit und zur Urbarmachung des Schwedenaders, dann würdest Du mir nicht geglaubt haben, — da beschloß ich, Deinen Aberglauben zu benutzen, um durch ihn Deinen Aberglauben zu tödten. — Verzeih es mir, Joseph, um des glücklichen Erfolges willen, obgleich es nicht Recht war."

"Liegt denn aber wirklich kein Schatz weiter im Schwedenader?" fragte Joseph, noch immer nicht ganz überzeugt.

"Nein, Joseph, Du hast den Schatz gehoben, und giebt es wohl einen wertvolleren als den, den Du besitzt? — Dein ist ein durch reibliche Arbeit errungener Wohlstand, Dein ein trauliches Familienglück, ein liebes Weib, ein süßes Kind! — Glaube mir, mein Joseph, einen herrlicheren Schatz birgt die ganze Welt nicht!"

Theater.

Bis zum kommenden Sonntag bleibt das Theater geschlossen und das Publikum vertheuert sich in Geduld und erwartet die Dinge, welche da kommen sollen, insofern die Theater-Direction sich tarter rührt, den Haupt-Trumpf für diese Saisson am Sonntag auszuspielen. Dieser Trumpf besteht:

"Aschenbrödel."

Somit ist die Aufführung dieser großen Feyer gleichsam zum Tagesereigniß geworden, — das Interesse dafür ist im Publikum wohl gerufen und der erste Schritt gethan, der jene feilspieligen Bemühungen eines Privat-Unternehmens krönen soll, — es steht zu erwarten, daß der beabsichtigte Umschwung im Theatergeschäft segensbringend zu Tage treten wird.

Der Theaterstand, daß Director "Cervis", zur Zeit am Victoria-Theater zu Berlin, diese Feyer 250 Mal hintereinander geben konnte und ein solches Verdienste dabei erworben — daß ferner Director "Wsché" in Magdeburg im vorigen Winter in kürzester Zeit über 10,000 Thlr. Reingewinn damit erzielte — daß die Directoren des Thalia-Theaters in Hamburg und des Stadt-Theaters in Breslau ein gleiches Geschäft damit abgewandt, — dieser Theaterstand spricht wohl dafür, daß auch unser Publikum Geschmack daran finden werde.

Da wir in liebevollster Weise eingeladen sind, der demnächst stattfindenden General-Probé beizuwohnen, so wollen wir bis nach Verlauf derselben weitere Verträge vorbehalten. R.

Bekanntmachungen.

Servis - Auszahlung

Donnerstag, den 26. November, im Zimmer Nr. 3 auf dem Rathshaus für diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen Mannschaften der 3. und 4. Escadron Magdeburgischen Kürassier-Regim. Nr. 7 in den Monaten September und October d. J. einquartirt gewesen sind. Quedlinburg, den 23. November 1874. Der Magistrat.

Ruß- und Brennholz - Verkauf.

Gernrode.

Freitag, den 27. November e., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf hiesigem Rathshaus die an der Kirche hieselbst geschlagenen Ruß- und Brennholzer, namentlich 14 Stük Ruß- und Birnbaum-Rugenden bis zu einem Durchmesser von 26 Zoll, 8 Stük Zaunfästen, 22 Meter Klobenholz und 30 Meter Hecke öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Gernrode, den 20. November 1874. Der Magistrat.

Bermischte Anzeigen.

Ballenstedt. Meinen werthen Gönnern zur Nachricht, daß ich nicht mehr Hoyerstraße, sondern Poststraße Nr. 267, vis-à-vis dem Gasthofs zum „Weißen Kof", wohne. Indem ich meine Artikel, bestehend aus allen Sorten Bett-drell, Barbecit, Bettzeugen, Leinwand, Tischgedecken, mit und ohne Servietten, Handtüchern, fertigen Hemden, Hosenzeugen, Marps, Rattunen, Drucken, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfen, Tüchern, Schawls, Strickgarnen nebst vielen andern Sachen, bei billiger Preisstellung, bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch. Ballenstedt, den 19. November 1874.

E. Schiewald.

Q. S. V.

Generalversammlung den 7. Dezember, Abends 4½ Uhr. Tagesordnung: 1. Ballottement, 2. die Miethsverhältnisse unseres Schützenhauses betreffend. Der Vorstand.

Schmidt's Theater in Quedlinburg.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 29. November 1874:

Erste Aufführung

Aschenbrödel

oder

Der gläserne Pantoffel.

Große Feyer.

Das Nähere die Tageszettel.

Die Direction.

Submissionen-Anzeige.

Die Lieferung von ca. 8030 Rbm. **Granit-Quadersteinen** zum Bau der 4 massiven Treppenstöcke und der Hafensassimauern für das Marine-Etablissement an der Kieler Bucht soll am

17. Dezember d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Wege der öffentlichen Submission sichergestellt werden. Reflectanten wollen ihre desfallsige und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von **Granit-Quadersteinen**“

versehene Offerte bis spätestens zu dem vorangegebenen Termine der unterzeichneten Commission verschlossen und portofrei einsenden.

Die desfallsigen Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen und Verzeichnisse der Steine liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus; dieselben werden auf Verlangen auch per Post zugesandt.

Kiel, den 13. November 1874.

Kaiserl. Hafensbau-Commission.

Mein in Bernburg a. d. S. gelegenes **Bäckerei-Grundstück** bin ich Willens, Alters halber, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Bäckermeister G. Sped in Bernburg.

Mehrere tüchtige

Blech-Arbeiter und **Maschinen-Schlosser** finden bei hohem Lohne und gutem Accorde dauernd Beschäftigung in der

Elsengiesserei u. Maschinenb.-Anstalt

von

Rudolph Leder.
Quedlinburg a. Harz.

Einige **Frauenleute** finden noch Beschäftigung bei Carl Schobert & Comp.

Ein zuverlässiges **Mädchen für Haus- und Küchenarbeit** sucht zum 1. December er.

Frau Professor Schmidt, Al. Hofstraße Nr. 23.

Arbeiten für Schuhmacher.

Zwei zu Quedlinburg wohnhafte **Schuhmacher**, **Frauenarbeiter**, welche gesonnen sind, **Arbeiten** für ein **auswärtiges** Geschäft zu übernehmen, ersuchen das Nähere in der Expedition dieses Wochenblattes.

Ludwig Naeter

empfehlte bei billiger Preisstellung:

Größere und kleinere **Präsent-Artikel**, **Schmucksachen**, **Fächer**, **Toilette-Seifen** und **Parfümerien**, **Glas-Handschuhe**, **Marmor- und Broncewaaren**, **Tisch- und Hängelampen**. Große Auswahl von **Tafel- und Caffee-Kinderservicen** und größeren **Servicen**.

Die beliebtesten und bekanntesten

Krister & Rosmann Nähmaschinen,

— und

Damen-Confecton, bestehend aus **Neuheiten** von **Manteln**, **Paljetots**, **Double-Jacken**, **Steppröcken**, **Plüschtragen**,

— und

Regenschirme in **Wolle** und **Seide** empfiehlt bei solider Preisstellung die **Glas-, Porzellan- & Porus-Waaren-Handlung** von **Ludwig Naeter**, vormals **Hugo Liebe**.

Brunnenpumpen

für alle Tiefen, sowie **Druckpumpen** liefere billigst.

Abessinische, sogenannte **Kampumpen** liefere schon von 20 Thlr. ab.

Quedlinburg.

Ernst Lange,

Geschäfts-Eröffnung

der

Papier-, Schreibmaterialien-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Handlung

Große Hofstraße 52. **J. BITTKAU,** Große Hofstraße 52.

Aus meinem Lager, welches eine große Auswahl von Neuheiten bietet, empfehle ich zu wirklich billigen Preisen:

Antik geschnitte Holzwaaren, als: Garderoben-, Schlüssel- und Handtuchhalter; Journal-Mappen, Lesepulte, Gd. Bretter, Photographie-Maschinen in allen Größen, Cigarrenkästen, Rauchservice, Uhrenständer, Schreibzeuge, Asch- und Knaulbecher etc. Feine und dauerhaft gearbeitete Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarrenetuis mit, zu und ohne Stiderei, Photographie-, Post- und Einschreib-Albums, in Sammet und Leder gebunden; Brief- und Visitenkarten-Zapfen, mit, zu und ohne Stiderei, Notizbücher von 6 Pf. an, feine Damentaschen, Reiseecessaires, Arbeitsbücher.

Schmuckfächer in allen Sorten, ein Schmuck schon von 2½ Sgr. an; Damen-Galasketten von Rosenholz, Armbänder und Medaillons, edle Schildpatt-Kreuz; Schablonen zur Wasche-Stiderei, ganzes Alphabet, Lanquette, Pinsel und Farbe in einem eleganten Carton, Stück 5 Sgr.

Uhrketten für Herren, lange und kurze, von Stahl, und galvanisch vergoldete, Manschettenknöpfe von Schildpatt, Perlmutter und Elfenbein, schon von 1 Sgr. an; Cigarrenspigen.

Reißzeuge, buntsfarbige Deltreidestifte in Etuis, Messer und Scheren (Solinger Fabrikat). Neusilberne Gd- und Theelöffel. Harmonika's, Bilderbücher, Gummi-Puppen und -Thiere, Ankleide-Puppen. Nadel-, Zahn-, Kopf-, Zeug- und Taschenbürsten mit, zu und ohne Stiderei. Frisier-, Scheitel- und Staub-Gummikämme, runde Kinder-Gummikämme, à Stück von 1 Sgr. an. Parfümflaschen, feine Seifen, Glycerin-, Rosen-, Adler- und Abfall-Seife, à Stück 1½ Sgr. Feine Pomaden in Flaschen, Stangenpomade in Gelb, Braun und Schwarz, à Stück von 1 Sgr. an. Haaröl und Odeurs, Eau de Cologne, Spring-flowers, Jockey- und Esboquets. Knäuelgarne zum Häkeln, à Stück 6 Pf., im Carton billiger. Göt. engl. Nähadeln, 25 Stück 6 Pf. Briefpapiere in bester Qualität, in Quart und Octav, à Buch von 1½ Sgr. an. Couverts in verschied. Sorten. Stahlfedern undhalter in großer Auswahl. Siegel-lacke. Bleistifte, à Duzend von 1 Sgr. an, edle Faber-Bleie, à Stück 1 Sgr. Roth- und Blauflitze, Tischler-Bleie ic. etc. etc.

J. Bittkau, Große Hofstraße 52.

Den Herren Dekonomen
verfehle nicht, mein Lager landwirtschaftlicher Maschinen ergeben in Erinnerung zu bringen. Nähmaschinen eigener Construction sind wieder vorräthig.

Ernst Lange,
Große Hofstraße 52.

Reparaturen aller Art werden schnell und pünktlich ausgeführt bei

Geld wird gegeben **Geld** gegen Rückkauf auf

Gold, Silber, Uhren, Betten, Wäsche, Möbel etc. im

Pfand-Rückkaufs-Geschäft

von **J. Epstein.**

Gernode. **Gernode.**

Buckskin Handschuhe,

Corsets und ältere Confection Artikel verkaufe, um damit zu räumen, zu und unter Kosten-Preise.

Ludwig Naeter.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Steinweg Nr. 917, enthalten 6 Stuben, 14 Kammern, Küchen, Waschküche, große Keller, geräumige Niederlagen, Ställe, große Bodenräume mit Winde, Hof mit Auffahrt, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen, und bitte Reflektanten, mit mir in Unterhandlung zu treten.
W. Reißner, Steinbrücke Nr. 491 | 2.

Eine neue Sendung
englisches Gichtpapier,

ein rühmlichst bekanntes, bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rücken Schmerz, Husten, Heiserkeit etc. — à Bogen 2½ Sgr., ist so eben wieder bei uns eingetroffen.
G. Wassefche Buchhandlung.

Dr. Bogler's

die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende

Zinetur

ist fortwährend in Gläsern zu 10 Sgr., nebst der gedruckten Gebrauchs-Anweisung, bei uns in Commission zu haben.
G. Wassefche Buchhandlung.

Nieder. Ein Arbeitspferd, 12 Jahre alt, ist zu verkaufen im Ackerhose Nr. 37.



Zwei flotte Ponsy nebst Geschir und Wagen stehen preiswerth zum Verkauf. Auch sind dieselben einzeln veräußlich: Steinweg Nr. 890.



Zwei ältere Reitpferde sind billig zu verkaufen auf Rittergut Begeleben. U. W. alther-Weise bek.



Meisdorf. 20 bis 30 Stück Schafe und Hammel stehen zum Verkauf im Hause Nr. 152.



Woggenfroh Gebrüder Dippe. kaufen jetzt wieder

Marktberichte und Handelsnachrichten.

Berlin, 23. November. Zum Verkauf standen 1981 Rinder, 6823 Schweine, 869 Kälber, 3831 Hammel. Der geringe Umsatz, welchen die Schlächter in voriger Woche hatten und der in keinem Verhältnis stehende heutige Kinnvieh auftrieb erzeugte eine sehr gedrübte Stimmung, so daß für 1. Waare nur 19-20½ Thlr., II. Qualität 16-17 Thlr., III. Qualität 13-14 Thlr., 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erzielen war. Was Schweine anbetrifft, so war der Handel, obwohl ca. 600 Stück weniger als in voriger Woche am Markte waren, sehr matt und erfuhr die Preise, da die Schlächter, einen abermahligen Rückgang. Es wurde bezahlt für I. Qualität 18-19 Thlr., II. Qualität 16-17 Thlr. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Hammelmarkt, welcher nur gering, doch mit guter Waare besetzt war, war so schwach von Käufem besucht, daß sich die Verkäufer glüchlich schätzen, wenn sie für I. Qualität 7½ Thlr. und für II. Qualität 5-6½ Thlr. pro 45 Pfd. Schlachtgewicht erzielen. Der Kälberhandel war trotz des verhältnismäßig geringen Auftriebs ein sehr mittelmäßiger.

Hamburg, 23. November. Weizen loco und Termine fest, per Nov. 186, per Nov.-Dec. 186, per Dec.-Jan. 186.50, per April-Mai 191.50. Roggen loco fest, Termine behauptet, per Nov. 162, per Nov.-Dec. 158, per Dec.-Jan. 157, per April-Mai 153. G. Spiritus loco. Bremen, 23. November. Petroleum loco Standard white Markt 9.75.

Magdeburg, 24. November. Weizen 60-68 Thlr. Roggen 57-62 Thlr. Gerste 60-72 Thlr. Hafer 65-67½ Thlr. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare niedriger bezahlt, Termine ohne Kauflust. Loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., ab Wahn 20½ Thlr., November 20 Thlr. nominal, November-December 19½ Thlr., December 19½ Thlr. pro 10,000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pro 100 Liter. Wäbenspiritus matt und niedriger. loco 19½ Thlr. bez.

Halle, 24. November. Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courage.

Weizen 1000 Kilo unverändert nach Qualität 60-70 Thlr. bez.

Roggen 1000 Kilo mehr zugeführt, inländischer ohne Aenderungs 62-64 Thlr. bez.

Gerste 1000 Kilo Geschäft klein, Langgerste 62-64 Thlr. bez., Scheiter 66-67 Thlr. bez.

Gerstenaalz 50 Kilo billiges 5½ Thlr. bez.

Hafer 1000 Kilo nach Qualität 63-72 Thlr. bez.
Hälftenfrucht 1000 Kilo ohne Geschäft.
Kammel 50 Kilo gut behauptet, 12 Thlr. bez.
Wicken 1000 Kilo ohne Handel.
Weis 1000 Kilo fest, 1 Thlr. höher, 54-55 Thlr. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe fest, 58 Thlr. bez.
Dellsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.
Getröcke 50 Kilo courantes Geschäft, 9 Thlr. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pSt. loco höher, Kartoffel: 20½ Thlr. bez., Wäben: 19½ Thlr. bez.
Käbel 50 Kilo unverändert.
Prima S o t a r o l 50 Kilo
Petroleum, deutsches, 50 Kilo { unverändert ruhig.
Kobzucker 50 Kilo die Vorwoche hatte einen Umsatz von 950,000 Kilo und schon seit 21. d. ist in Haltung u. Absatz ein Stillstand eingetreten.
Wäbenspreis 50 Kilo 41-4½ Sgr. bez.
Kartoffeln 1000 Kilo Pfeffer 20-21 Thlr. bez., Bremen: pro ludt.

Deffchen 50 Kilo billige loco 3 Thlr. bez.
Futtermehl 50 Kilo 3½-3¼ Thlr. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen 2½ Thlr. bez., Weizen 2-2½ Thlr. bez.
Heu 50 Kilo 2½ Thlr. bez.
Stroh 50 Kilo 2½ Sgr. bez.

Erlau, 23. Nov. Auf heutigen Viehmarkt waren 100 Pferde, 151 Läden und Kübe, 18 Stiere, 38 Ferkel, 5 Rinder, 1083 Schweine und 2129 Hefen aufgetrieben. Fettes Vieh war nicht so viel, wie in früheren Jahren vorhanden, weshalb auch die Preise hierfür ziemlich hoch gehalten waren, während mageres Vieh zu billigen Preisen abgegeben wurde.

München, 20. Nov. Personen. Der heutige Marktbericht war bei fester Stimmung meistens auf gute Qualitäten beschränkt. Gallertwaren wurden zu 160, 164 und 166 fl., Mittelkornen, wie sie eben noch vorhanden sind, zu den letzten festen Preisen abgenommen und ein Umsatz von 300 Ballen erzielt. Die Linn Spalt geschlichtete heute Morgen einen Preis von 200 fl. an Verkauf, Vorrath 200 Ballen; Abends blieb es, daß der Preis von 210 fl. und Verkauf bezahlt und der ganze Vorrath die 60-80-90 Ballen geräumt war.

Amsterdam, 23. Nov. Weizen fest, per März fl. 267, per Mai fl. 269-70. Roggen still, per März fl. 186, per Mai fl. 183-84. Rappsaat per Mai fl. 357, per Dec. fl. 369. Weizen fest, eff. fl. 301, per Dec. fl. 307, per Mai fl. 331, per April 1875 fl. 351. Weizen fest, eff. fl. 281, per Dec. fl. 285, per Frühjahr fl. 291, per Spätherb fl. 302.

Antwerpen, 23. November. Petroleum höher, hies. fr. 24, per Nov. fr. 24, per Dec. fr. 24, per Jan. fr. 25, per Febr. fr. 25. Umsatz von Wolle 38 Ballen Es Platz. Von Häuten wurden 7368 Stück umgekehrt. Schweinefleisch ruhiger, Marke Wilcor zu fl. 401, Domb fl. 40-391, Käse in Abladung fl. 37-36½, Alles fest. Umsatz von Kaffee 611 Ballen Haut zu 53 c, 300 Ballen do. neue Ernte zu 51 c und 700 B. Santos zu 53-58 c.

London, 23. Nov. Auf heutigen Viehmarkt waren 4111 Stück Rindvieh und 17,330 Stück Schafe. Preise von Hornvieh 4s bis 6s 4d, von Schafen 4s 4d bis 6s 4d, per 8 Pfd.

Börse von Berlin, am 24. November 1874.

Eisenbahn-Preliminary-Akten.				Prämien-Anleihe			
Berlin-Anhalter	4	1000 B	1855 à 100 Thlr.	34	1281 ½		
do. L. u. H. G.	4	1000 B	Sächs. Pfandbriefe				
Berlin-Hamm. III. G.	5	1000 B	do. Rentenb.	4	98 ½		
S. Westd.-Magd.	5	1000 B	Braunschweig				
lit. A. u. B. 4	—	—	20 Thlr.-Loose				
Cöln-Mind. II. Gm. 5	105	6	Bremen Court.-Anl.	5	102 ½		
Mgd.-Salz. 1865 4	99	6	Def. St.-Brau.	31	112 ½		
Wal. G. Ludwigsh. 5	96	6	Amerik. rick.	1882	6	100	
Borsalberger	5	81 B					
fr. Andalsf. 1869 5	83	6	Deferr. Pap.-Rente	41	64 ½		
fr. Rursh-Kiew	5	99 ½	do. Silber-Rente	41	68 ½		
fr. Mosco-Majan	5	101 ½	lingar. St.-Anl.	8	74 ½		
Galiz. Extension	7	23 ½	Rumanien	8	103 ½		
South-Missouri	6	54 ½	Russ. consol. 1871	5	100 ½		
			Russ. Anleihe 1865	5	43 ½		
			Consolidirte Anl.	41	105 ½		
			Staats-Anleihe	4	99 ½		
			Staats-Schuld.	31	91 ½		

Eisenbahn-Stamm-, Bank- und Industrie-Akten.			
Bergisch-Märkische Bahn	7 3/8	6	3 4/8
Berlin-Anhaltische	11 1/2	16	4 1/8
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	8	4 9/16
Cöln-Minener	11 1/2	9 1/2	4 1/2
fr. Kaschau-Dresdener	5	5	5 5/8
Magdeb.-Halberstädter	8 1/2	8 1/2	6 4
do. B. (St.-B.)	3 1/2	3 1/2	74 6/8
do. C. do.	5	5	101 1/2
Magdeburg-Leipziger	16	14	4 248 3/4
fr. do. Lit. B.	4	4	4 93 3/4
Bernburger Maschinenbau	8	8	4 70 3/8
Braunschweiger Bank	7 1/2	7 1/2	9 4 118
Bremer Bank	6 1/2	7 1/2	4 117 3/8
Görm. Maschin. (Hartm.)	9	11	3 4 66 3/4
Def. Landes-Bank	12 1/2	14	10 1/2 4 125 3/8
Kruppsche Obligationen	—	—	5 100 1/2 6 1/2
Nordhäuser Tapetenfabrik	12	12	5 4 75 3/8
Phönix Bergw. A.	15	15	8 4 141 3/8
do. do. B.	25	30	6 4 125 3/8 6 1/2
Preussische Bank	12 1/2	13 1/2	20 4 164 3/8
Rothener Schiffbau	—	6 1/2	— 4 221 3/8
do. Juckerfabrik	—	6 1/2	— 4 34 3/8
Bereinig. Leinwandfabr.	11	3	1 4 28 1/2 6 1/2

Wesche, Geld-Börsen und Banknoten.
Amsterdam 250 fl. 5¼ 144 3/4 Dollars
Leipzig 100 Thlr. 8 99 1/2 Defferr. Banknoten 91 1/2
London 1 £ Strl. 16 24 3/4 do. Silberanl. 96 1/2
do. do. do. 3 fl. 96 3/8
Lond. do. do. do. 1 fl. 164 1/2
Napoleon's do. do. do. do. 6 pSt. 7 pSt.

Redacteur: G. Wassefche.
Druck und Verlag von G. Wassefche in Quedlinburg.

Sonnabend,

den 28. November.

Ercheint 3 Mal wöchentlich, am Eintrags-, Donnerstags und Sonnabend.

Beitragshöhe: Preis: 15 Sgr. mit Einschluß des Postlohnens. Alle Postanstalten liefern zahlbar zu denselben Preisen. Bestellungen bei den Postanstalten, an den Postboten und bei unserer Expedition.

Wochenblatt

für Quedlinburg und die Umgegend.

Die Inserat-Gebühren für die gewöhnliche Zeltzeit 1 Sgr. 1 - 2 Zeilen = 3 Sgr. 3 - 4 Zeilen = 5 Sgr. Reclamen u. Inserate mit freisond. Eigentum: 1/2 - 3 Sgr. pro Zeile.

Die Inserationen müssen spätestens am Tage zuvor bis 10 Uhr Vorm. bei uns eingeleitet sein. Expedition: Ball Nr. 59. (55. Jahrgang.)

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Reichstag. Der Reichskanzler theilt mit, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Franzen bei dem Appellationsgerichte Hamm während der Dauer der Session eingestellt ist. Auf der Tagesordnung stehen die Justizgesetze. Am Tische des Bundesrathes sitzen die Justiz-Minister Preußens, Baierns, Sachsens, Württembergs und Badens. Der Justiz-Minister Leonhard leitet die Debatte ein und betont, daß der Bundesrath für die beigegebenen Motive keine Vertretung übernehme, da dieselben weder im Bundesrath noch in dessen Justiz-Ausschüsse vorberathen seien. Er führt aus, wie die gesammelten Justizgesetze ein geschlossenes System bilden, dessen Aufstellung zu den größten Aufgaben der Gesetzgebung gehöre und die höchste Hingebung des Reichstages erfordere. Der Minister empfiehlt den Abgeordneten Resignation; so nur könne das große Werk gekrönt werden, an welches man heute gehe.

Der württembergische Justiz-Minister beleuchtet und empfiehlt den Entwurf der Strafproceßordnung. Namentlich erörtert er die Bestimmungen über die Territorialgränze in der Strafproceßordnung und weist darauf hin, wie das Strafrecht nach gleichen Normen im ganzen Reiche geübt werde, ferner Bestimmungen des Anklageprinzips und die Stellung der Staatsanwaltschaft, des Vorverfahrens und des Berufungsverfahrens. Redner schließt: Die Regierungen vertrauen, daß eine Verhandlung über die Strafproceßordnung erzielt werde.

Der bayerische Justiz-Minister Häußle verbreitet sich über die Civilproceßordnung und weist auf die Vorarbeiten früherer Jahre hin. Er beleuchtet den Fortschritt durch Erweiterung des mündlichen Verfahrens so wie hinsichtlich der Berufung, des Zwangsverfahrens und der Institution der Gerichtsvollzieher. Redner empfiehlt die Annahme des Entwurfs.

Koster kritisiert die einzelnen Gesetze und wünscht, daß man sich bei der Berathung von jeder Tendenz fernhalte, als wenigstens erscheine das Organisationsgesetz annehmbar. Redner vermißt die wünschenswerthe Einheitlichkeit der Reichs-Justizgesetze und Einheitlichkeit des Rechtsstudiums und der Rechtsprüfungen. Man lasse den preussischen, bairischen und sächsischen Richterstand und wolle doch gemeinsame Rechtsprechung. Die Stellung der Advocaten sei in den Entwürfen mangelhaft; Erlaß einer Advokatennormung sei dringend erforderlich. Bedenklich sei die Zulassung der Berufung und der des Fünfmänner-Collegiums im Strafverfahren und Civilproceß. Redner bemängelt ferner das Disciplinarverfahren. Er vermißt die unbeschränkte Oeffentlichkeit als beste Rechtslebensegarantie und tadelt die Verletzung von Gerichtseinheit.

Justiz-Minister Leonhard erwidert, die vorgelegte Gerichtsverfassung gebe nur allgemeine Normen, der Reichstag sei nach der Verfassung incompetent für eine volle Regelung der Gerichtsverfassung.

Schwarze behauptet, daß das Princip der Schöffengerichte aufgegeben sei.

Windthorst widerlegt die Ausführungen Koster's, die er an sich gut heiße, aber bekämpfe, weil sie zum Einheitsstaat führen. Redner ist für Verbesserung der Stellung der Richter und freie Advocatur, glaubt aber, dies könnten auch die Einzelstaaten herbeiführen und es brauche nicht zum Reiche auszugehen. Schließlich erklärt sich Redner gegen das Laienelement, bemängelt das höchste Reichsgericht, dessen Sitz nicht da sein dürfe, wo der der höchsten Reichsbehörden sei.

Sechs Anträge auf Vertagung liegen vor. Das Haus beschließt diese um 4 Uhr.

Berlin, 25. Nov. Reichstag. Fortsetzung der ersten Lesung des Reichsjustizgesetzes. Gneist, unter Anerkennung der Thätigkeit, welche die Reichsregierung auf die Gesetze verwandt, wünscht eine Commission von 28 Mitgliedern, welche bis zur nächsten Session eine Vorlage für die zweite und dritte Lesung vorbereite. Erhardt (Fortschritt) beleuchtet die Gesetze vom bayerischen Standpunkt und spricht für Reform der Voruntersuchung, für

Ausdehnung der Schwurgerichte auf politische und Preßvergehen. Schöning (conservativ) für die Vorlage, wünscht ausgedehntere Heranziehung des Laienelements. Reichensperger für die Schwurgerichte, so wie für eine bessere Stellung der Staatsanwälte, die mehr richterliche als politische Befugnisse haben sollten, und für Abtünzung des schriftlichen Verfahrens.

Römer (Württemberg) würde sich am liebsten für ein bloc-Akademie erklären, da erfahrungsmäßig in der Commissionsberatung der einheitliche Charakter technischer Gesetze gefährdet werde, eventuell ist er für den Vorschlag Gneist.

Der Justiz-Minister Leonhardt wendet sich gegen die Bemängelung der Vorlagen und erörtert namentlich die Stellung der preussischen Regierung zu den Schöffengerichten; er empfiehlt nochmals die Vorlage.

Der bayerische Justiz-Minister Häußle erklärt, die bayerische Regierung sei für das obere Reichsgericht so weit eingetreten, als gemeinsames Reichsrecht besteht; Bayern könne ohne Landesgerichte höherer Instanzen nicht bestehen. Dieselben sollen nur Landesgesetzgebungs-Angelegenheiten bearbeiten. Redner werde dafür lebhaft eintreten, um so mehr, als er dadurch kein Reichsinteresse verlege. Es sei geboten, für jetzt nicht weiter zu gehen, als das dringende Bedürfnis der Rechtseinheit erheische; besser, man decentralisire jetzt, als später nach ungünstigen Erfahrungen.

Meyer (Thorn) geht auf frühere Entwürfe Koster's wegen der Justizgesetze zurück, welche niemals beabsichtigten, die Justizhoheit der Bundesregierungen zu beeinträchtigen.

Windthorst tritt den Ausführungen des Justiz-Ministers Leonhardt entgegen. Dann wird die Debatte der ersten Lesung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes geschlossen und das Haus beschließt dessen Verweisung an eine Commission.

Berlin, 26. Nov. Bei einer Steyerische des Potsdamer Reitvereins am Montag führte das Pferd des Premier-Lieutenant Grafen Karl zu Stolberg-Wernigerode vom 1. Garde-Mulden-Regiment so unglücklich, daß der Herr sofort verstarb. Derselbe war der zweite Sohn des Grafen Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, kommandirenden Generals des VII. Armeecorps.

Hannover, 24. Nov. Der „H. C.“ meldet: Als heute früh gegen 8 1/2 Uhr etwa 140 Frauen und Mädchen in dem Kesselsaal des Artillerie-Laboratoriums an der Hagenstraße mit Patronenfertigung beschäftigt waren, erfolgte in dem Augenblicke, in welchem ein Soldat des 3. Garde-Regts. 3. B. mit einem Faße Pulver in den Arbeiteraum trat, eine gewaltige Explosion, welche das Gebäude in Trümmern legte und von den anwesenden Personen den gedachten Soldaten, sowie eine Frau tödtete. Schwer verletzt wurden, soweit bislang festgestellt werden konnte, acht Frauen und Mädchen, ein Unteroffizier und drei Soldaten. Die Zahl der leicht Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Hannover, 25. Nov. Der Kaiser wird am 26. Nov. Abds. 6 Uhr in Bresle eintreffen und dann zu Wagen nach der Gohreide fahren.

Nach der „N. S. Z.“ soll der Bauangriff der directen Eisenbahn von Hannover nach Harburg baldigst, spätestens im nächsten Frühjahr, erfolgen, wenn es gelingt, inzwischen die vorbereitenden Arbeiten, namentlich die Verhandlungen über den Grunderwerb, abzuschließen. Bei dieser Bahnstrecke wird die Ausführung des Oberbaues nach einem neuen System beabsichtigt, welches von dem bisherigen insofern abweicht, als dabei die Verwendung hölzerner Bahnschwellen vollständig ausgeschlossen ist. Die Fahrstrahlen ruhen nämlich auf eisernen Langträgern, welche die Holzschwellen ersetzen und direct auf die Riesbetung zu liegen kommen. Dieser sogenannten eiserne Oberbau, welcher zuerst auf der nas-sauischen Staatsbahn veruchsweise, sodann auf großen Strecken zur Anwendung gebracht ist, hat sich in jeder Beziehung bewährt.

Kiel, 26. Nov. Der Eidercanal ist voll Eis, die Schifffahrt geschlossen.

Kassel, 24. Nov. Der Kronprinz ist heute um 4 Uhr hier angekommen und im Palais abgeliegt. Officieller Empfang war verbeten, dagegen paradierten die Kriegervereine Kassels und der Umgegend. Auf heute Abend ist ein Fackelzug und Ständchen beabsichtigt.

Kassel, 25. Nov. Zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen fand heute eine große Parade Statt. Die Abreise desselben erfolgt morgen Mittag 1 Uhr nach Hannover zur Jagd.

Kassel, 26. Nov. Der Kronprinz ist heute Nachmittag um 1 Uhr zur Hofjagd in der Gohreide abgereist. Am Bahnhofe waren die beiden Prinzen nebst Gouverneuren, die Spitzen der Militärbehörden, der Oberbürgermeister und zahlreiches Publicum anwesend.

München, 24. Nov. In Folge des Beschlusses des Reichstages über den Bankgesetzentwurf und beziehungsweise des Standes dieser Angelegenheit in Berlin haben im Staats-Ministerium des Innern, Abtheilung für Handel und Industrie, erneute Beratungen über die Bankangelegenheit stattgefunden. — In Gemäßheit des Motivirungsplanes werden für die bayerische Armee im Mobilmachungsfalle nun auch eigene Landwehrkörper für die Kavallerie- und Artillerie, wie sie schon in den 32 Landwehr-Bataillonen für die Infanterie vorhanden sind, organisiert und zwar in der Art, daß für die Kavallerie ein Landwehr-Regiment zu 5 Escadronen, für die in die Landwehr über-tretenden Artillerie-Mannschaften 16 Landwehr-Fuß-Artillerie-Compagnien formirt werden können.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Nov. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Eibek ist, wie ein Telegramm des „Riksforsnings Bureau“ meldet, durch Schneesturm verzögert worden.

General Raasbøff, welcher in außerordentlicher Mission nach China und Japan abgeordnet wurde, ist gestern dafelbst angekommen.

Nächsten Mittwoch beginnen die königlichen Jagden in den Wäldern bei Selsø und Stabsvedang auf Seeland.

Oesterreich.

Wien, 24. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Der Handels-Minister erwidert auf die ihn gerichteten Interpellationen in Eisenbahnsachen: 1873 wurden 10 Millionen an Subventionen gewährt und waren 145 Meilen Eisenbahnen im Bau begriffen, wovon für 1873 zum Ausbaue 123 Meilen verblieben. 1874 kamen 95 neue Meilen hinzu. Für 1875 werden von Seiten des Staates nahezu 50 Mill. verausgabt. Eine größere Belastung des Eisenbahnbudgets hält die Regierung mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände für unzeitgemäß. Für 1876 ist bereits der Bau von 100 Meilen Eisenbahn gesichert. Der Minister verpricht die Vorlage des detaillirten Programms so wie die Reform des Eisenbahngesetzes und glaubt in Folge dieser Erklärung der eingehenden Beantwortung der Interpellationen überhoben zu sein. (Lebhaftes Bravo.) Hierauf wird die Debatte des Actiengesetzes weitergeführt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Nov. Mit der Ausarbeitung eines Plans für die nächste Nordpol-Expedition wurden von Seiten der geographischen Gesellschaft die Admirale Richards und Scherard Osborne nebst dem Capitän Borch Hamilton beauftragt. Natürlich können diese ihn nur in seinen Hauptzügen feststellen, da dessen weitere Ausführung von Wind und Wetter, dem jeweiligen Stande des Packeises und tausend anderen unberechenbaren Zufälligkeiten abhängt. Sowieh steht jedoch schon fest, daß die Expedition den Weg durch die Davis-Strasse und die Baffins-Bai nach den dänischen Niederlassungen von Disco und Upernivik einschlagen wird, um diese zur Basis ihrer weiteren Operationen zu machen. Von dort aus werden zwei Dampfer in den Smith's-Sund

vordringen bis sie etwa den 81. Breitgrad erreicht haben. Ist dies geschehen, dann soll einer der beiden als festes Depot zurückbleiben, während der andere sich weiter gen Norden durchzukämpfen wird. Dieses Depot-schiff soll als Sammelpunkt dienen, wenn dem anderen etwas Menschliches bezeugen und dessen Mannschaft zu einem unfreiwilligen Rückzug vermittelst Schritten gezwungen werden sollte. Daß gleichzeitig ein drittes Fahrzeug ausgesandt werden soll, ist mir nicht bekannt, wohl aber dürfte ein Dampfer im Januar 1876 die Weisung erhalten, sich zu dem Depotschiffe zu verfügen, theils um Nachrichten über den Stand der Expedition zu holen, theils um dieser neue Vorräthe zuzuführen. Den dritten Dampfer eingerechnet, wurden die Gesammtkosten der Expedition auf nahezu 100,000 £ veranschlagt. — Der Tausch des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin von Edinburgh geschah heute in dem der Kaiserin von Rußland eingeräumten kleineren Salon im Buckingham Palace. Hauptpersonen waren, außer dem Tauschling, dessen beide Großmütter, die Kaiserin von Rußland und Königin von England, dessen Eltern nebst dem Prinzen von Wales und Gemahlin, dem russischen Thronfolger und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie.

London, 24. Nov. Kängere Unterhandlungen, welche unter Btheiligung der englischen Regierung zwischen Canada und British-Columbien geführt worden sind, haben eine vollständige Einigung herbeigeführt, in welcher den Rechten British-Columbians volle Anerkennung zu Theil geworden ist.

London, 24. Nov. Die Hauptstadt wurde heute Vormittag wieder von einem dichten schwarzen Nebel heimgesucht, der den Gebrauch von künstlichem Lichte erheischte und allenthalben den Verkehr hemmte.

Der „Times“ zufolge sind seit einiger Zeit Unterhandlungen zwischen den Regierungen Großbritanniens und Schwedens mit Bezug auf die Beobachtung einer Schonzeit für Robben im Gange.

London, 25. Nov. Der Hartnauer Correspondent des Newyork Herald meldet in Vervollständigung seines neulichen Telegramms, daß Oberst Long den Victoriensee durchschnittlich 20 bis 24 Kilometer breit fand. Der Nil strömte zwischen Zumbwa und den Karuma-Inseln ist durchweg schiffbar. Unter 1° 30' N. Br. ist er nicht mehr fluss, sondern wieder See. Major Campbell, Anson, de Witt und Kinant von Gordon's Expedition erlagen dem Klima. Lieutenant Cameron ist jetzt in Udsicht.

London, 25. Novbr. Die Synode der schottischen Episcopallirche beschloß auf Antrag des Primas ein Danks-votum an Dollinger für die Zusammenberufung der Bonner Conferenz und die Förderung der christlichen Wiedervereinigung.

London, 26. Novbr. Graf Münster schreibt an den weiland Präsidenten der Glasgower Versammlung: Die Beschlüsse des Meetings sind unerschütterlich Sr. Majestät unterbreitet worden. Der Kaiser ist höchst angenehm be-rührt gewesen zu hören, wie sehr das Volk Schottlands mit den Maßregeln und Grundfragen der kaiserlichen Regie-rung im Kampfe gegen die ultramontanen Angriffe sym-pathisirt. Auf Sr. Majestät ausdrücklichen Befehl danke ich Ihnen im Namen Sr. Majestät für die Uebersendung der oben erwähnten Beschlüsse.

Paris, 24. Nov. Die Kaiserin von Rußland ist in Paris angekommen und bewohnt das Volkshaus-Hotel, das in einen prächtvollen Wintergarten umgewandelt wurde. Sie bleibt bis morgen hier, empfängt aber Niemanden, vielleicht Mac Mahon ausgenommen. Die Minister schreiben sich heute Abend in ihrer Wohnung ein. Der russische Thronfolger, der Großfürst Alexis und Fürst Menschikov begleiten die Kaiserin bis San Remo.

Rom, 25. Novbr. Die Kammer wählte Biancheri (Rechte) mit 236 Stimmen zum Präsidenten; der Oppo-sitions-Candidat Depretis erhielt 172 Stimmen.

Rom, 26. Nov. Die Kammer wählte Piroti, Va-racco, Bestelli und Maurogonato zu Vice-Präsidenten; Ferrone und Cobronchi zu Quästoren; Massari, Lenca, Lomonaco, Vaccelli und Quartieri zu Secretären. Das gesammte Bureau gehört der Rechten an.

Aus Pondage, 25. November, wird telegraphisch ge-weldet: Die Carlisten haben heute früh einen An-griff auf San Marcial gemacht wurden aber zurück-geworfen.

Nach über Paris, 26. Nov. eingegangenen Nachrich-ten haben die Carlisten wieder einen Angriff auf Trevin gemacht, sind aber zurückgeworfen worden.

Konstantinopel, 23. Nov. Die hiesige Regie-rung ist mit der Organisirung des auswärtigen Post-dienstes auf Grundlage der Berner Convention be-schäftigt und wird, sobald die Vorbereitungen getroffen sind, die Aufhebung der fremdländischen Postämter ver-langen.

Das Gesicht, die Protestantenschulen in Syrien seien geschlossen worden, ist übertrieben. Es handelte sich nur um das Verbot, eine neue Schule in Hamah zu bauen; die Gründe desselben hat der englische Botschafter zutreffend befunden.

Ortliches und Nachrichten ans der Umgegend.

Halberstadt, 27. November. In diesem Winter werden wieder Vorträge zum Besten des Frauenvereins, und zwar neun, im „Hotel de Prusse“ gehalten werden. Unter den Vortragenden befinden sich die Herren Dr. med. P. Niemeyer in Magdeburg, Prediger Barthold, Seminar-Director Kehr, Gymnasial-Director Dr. Schmidt, Dr. med. Rebelung u. A. von hier. — Der hiesige Tannenberg'sche Gesangverein wird am 3. December im „Hotel Royal“ ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, unter Mitwirkung der Concertsängerin Frln. Gutschbach aus Leipzig und des Hof-Concertmeisters Ulrich aus Sandershausen, veranstalten. — Den zu erwartenden künstlerischen Leistungen ist die diesen entsprechende Beteiligung von Zuhörern zu wünschen.

Das Königl. Gymnasium wird nächsten Montag, Abends 5 Uhr, die Gedächtnisfeier seiner Wiederherstellung, am 30. November 1674, im Vogenlaale begehen. Der Director dieser Lehranstalt, Herr Dr. G. Schmidt, fordert die Königl. und städtischen Behörden, Schüler, ihre Angehörigen und alle Freunde der Wissenschaft zur Theilnahme an der Feierlichkeit auf.

Clausthal, Der „Berggeist“ vom 17. d. Mts. veröffentlicht eine „Summarische Uebersicht des Bergwerkesbetriebes in dem Bezirke des hiesigen königl. Oberbergamtes, einschließlich der mit dem Herzogthum Braunschweig und dem Schaumburg-Lippeschen Damanium gemeinschaftlich betriebenen Bergwerke im Jahre 1873.“ Danach beträgt 1) für Steinlohlen und Braunlohlen bei den 48 Staats- und Privatwerken die Förderung 1,544,818 Ctr., der Absatz 1,165,08 Ctr., die Geldeinnahme 2,289,235 Thlr.; 2) für die verschiedenen Erze bei den 85 Staats- und Privatwerken die Förderung 6,447,853 Ctr., die Geldeinnahme 1,770,894 Thlr.; 3) für Erden bei den 16 Staats- und Privatwerken die Förderung 522,391 Ctr., der Absatz 507,086 Ctr., die Geldeinnahme 55,766 Thlr. Also die Totalsumme der Werke: 149, der Förderung: 18,965,611 Ctr., des Absatzes: 18,605,147 Ctr., der Geldeinnahme: 4,115,895 Thlr.

Berbl, 24. Nov. Nicht bloß in Dessau fällt ein Stück Stadtmauer nach dem andern oder verschwindet bei der Erweiterung der Stadt, s. B. hier von der neuen Fontaine in der Friedrichstraße an nach Süden zu in den Gärten. Auch in Zerbst wird das Stück Stadtmauer am ehemaligen Schloßthore bis zum früher Wachschmuck'schen, jetzt Toberehns'schen Hause, wie die 3. Ztg. berichtet, im nächsten Frühjahr mit Genehmigung Sr. Hoh. des Herzogs abgerissen werden.

Dessau, 24. Nov. Bei der im Mai d. J. stattgefundenen Verpachtung der landesfiscalischen Domäne Fredleben an wurde dem alten Pächter, Oberamt-mann Bieler, für ein Höchstgebot von 23,100 Thlr. der Zuschlag ertheilt. Auf eine spätere Eingabe desselben wegen Gebirgung der Pacht glaubte die Staatsregierung nicht eingehen zu können und wurde deshalb auf Antrag des Pächters die Domäne zur nochmaligen Verpachtung gestellt. In dem gestern diesbezüglich angedachten Termine wurde vom Oberamtmanne Bielsche in Sandersleben ein Höchstgebot von 25,225 Thlr. abgegeben. — Der Staatsminister v. Larisch ist nach Berlin abgereist, um den Verhandlungen im Bundesrathe beizuwohnen. — Der Geheimen Regierungsrath Delz s. bleibt auch nach Uebernahme seiner neuen Stellung Mitglied des Herzogl. Staatsministeriums als erster vortragender Rath.

Magdeburg, 24. Nov. Den Ersatz für den Wegfall der Materialien, welche bisher die Geistlichen der Bevölkerung's-Statistik aus den Kirchenbüchern zu liefern hatten, hat der Minister des Innern dadurch ermöglicht, daß er die Standesbeamten angewiesen hat, auf bestimmten Formularen, die ihnen ausgehen sollen, Auszüge aus ihren Eintragungen für das statistische Bureau zu machen, wofür sie mit 3 Mark für je 100 Exemplare entschädigt werden sollen. Für die Ausführung dieser Anordnung ist eine besondere Instruction ausgearbeitet worden.

Am vergangenen Freitag, den 20. d. Mts., waren es 25 Jahre, daß Se. königliche Hoheit der Fürst Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen zum Chef des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 Allerhöchsten Orts ernannt wurde. Das Regiment feierte denn auch am genannten Tage den Jubeltag seines Durchlauchtigen Chefs in solenner Weise. (Magdeb. Corr.)

Halle, 25. Nov. Bei den zur Aufstellung der Klaffensteuer-Listen nöthigen Erhebungen hat sich ergeben, daß die Stadt Halle augenblicklich eine Bevölkerung von 56,800 Seelen besitzt.

Dem Vernehmen nach soll die landwirthschaft-

liche Lehranstalt zu Ebena mit dem hiesigen land-wirthschaftlichen Institut verbunden werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Besuch des Kaisers und des Kronprinzen in Dhlau und Linden beherrscht in dortiger Gegend noch immer das Tagesgespräch. So genoß ein recht wohl ausgehender Fleischermeister, welcher sich das Jagdtreiben im Oberwalde aus nächster Nähe betrachtete und dabei bewußt Se. Majestät den Kaiser ein wenig an freier Bewegung hinderte, die Ehre, mit der scherzhaften Aeußerung: „Sie dicker Herr ze.“ um Freigebung des Blages erbeten zu werden. — Ein ganz altes Mütterlein vom Dorfe hatte sich dicht an das Ufer gedrängt, als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Schiffbrücke bestiegen, wo sie mit großer, rein gepuzter Brille bewaffnet, nach der Person des Kaisers spähte, bis sie endlich ganz begeistert ausrufen konnte: „Do is a, do is a!“ worauf der Kronprinz — wie immer in bester Laune — sich zu ihr wendend bestätigte: „A is, a is!“ — Leutselig, wie immer die Umstehenden grüßend, ging der Kronprinz in Dhlau plötzlich auf zwei junge Damen zu, die Arm in Arm zusammen standen, und redet die eine mit den Worten an: „Mein Fräulein, Sie haben Ihr Taschentuch fallen lassen.“ Tief erschrocken bückt sich die junge Dame, um das Taschentuch aufzuheben, als ihr der Kronprinz mit den Worten: „Bitte, mein Fräulein, ich kann es ihnen auch aufheben!“ zuvorkommt, das Taschentuch aufhebt und ihr überreicht. Als der Kronprinz nun fortgegangen war, stellte sie heraus, daß das Taschentuch gar nicht der jungen Dame gehörte, der es der Kronprinz überreichte, sondern der nebenstehenden Freundin. Letztere wollte natürlich das Tuch als ihr Eigenthum in Anspruch nehmen, erstere aber das historisch gewordene Tuch nicht herausgeben und so entspann sich ein kleiner Streit, den die Eltern der Mädchen durch ein eben so weises wie einfaches Verfahren schlichteten, nämlich durch Theilung des Tuches in zwei Theile.

[Zur Kirsi-Affaire.] Nach den angestellten Ermittlungen sind die Schulden der Frau Kirsi in Potsdam bis jetzt bis zur Höhe von 300,000 Thlr. angewachsen. Die kronprinzliche Wäsche wird seit Verhaftung der Hochstaplerin auf dem Gute Bornstädt gewaschen. Der „Bürg.-Ztg.“ zu Folge ist am Dienstag der Bruder der Kirsi, ein Schumann in Berlin, verhaftet worden.

Dreitausenb Eier, über welche seit Februar in Frankfurt ein Civil-Prozeß schwebt, da sich weder Verkäufer noch Käufer als Besitzer erklären wollen, waren seither in gerichtlichen Verwahrung genommen. Das Object wurde mit der Zeit faul und verbreitete einen so äßlichen Geruch, daß endlich die Verfügung erging, das freitige Gut in den Main zu schütten.

[Jagdergebnisse auf der Domaine Frauensbera.] Während den vom 25. bis 31. Oct. 1874 auf der Domaine Frauenberg abgehaltenen Jagden, an denen Graf und Gräfin Waldstein jun., Graf Josef Waldstein, Graf und Gräfin Mannsfeld, Fürst und Fürstin Karl Schwarzenberg, Baron Suttner, Fürst Louis Nohon, Graf Török, Graf und Gräfin Podtastki, F. M. L. Baron Brandenstein, Hr. Seidler, Fürst und Fürstin Georg Lohovic, Graf Karl Baar, Graf und Gräfin Friedrich Rinsty, Fürst und Fürstin Rinsty und die Grafen Vouquoy sich theilnahmen, wurden 90 Stück Hühner, 30 Stück Schwartzwild, 42 Stück Rehwild, 2622 Hasen, 301 Fasanen, 959 Rebhühner, 1 Waldschnepe und 1 Sperber erlegt. Die Sehjagden konnten der großen Dürre wegen nicht abgehalten werden.

[Ein Riesenhirsch.] In den Wäldern um Katharinenberg wurde am 29. October d. J. ein Hirsch geschossen, der unausgeweidet ein Gewicht von 437 Pfd., ausge-weidet ein Gewicht von 242 Pfund hatte. Die Länge vom Halse bis zum Schwefse beträgt 7 Fuß 10 Zoll. Das Hirschgeweih ist 2 Fuß und 9 Zoll hoch und hat über dem Augeneinde einen Umfang von 6 Zoll. Es ist ein unregelmäßiger Zwölffender.

In diesen Tagen kam in Paris der Nachlaß der berühmten Schauspielerin Mlle. Mars zur öffentlichen Versteigerung und es wurde dabei ein Erlös von 45—50,000 Francs erzielt. Ein Porträt der Madame Montespan, Email auf Gold, wurde um 2150 Fr. losgeschlagen. Ein Porträt Talma's kam auf 135 Fr. und jenes der Mars selbst von Gérard auf 2250 Fr. zu stehen. Das Bett mit Kommode und Nachtschrank wurden um 1000 Fr. verkauft.

Das weibliche Geschlecht hat in England so eben in seinem Emancipationskämpfe einen neuen Sieg errungen. In der Person der Miss Limpcombe ist nämlich in Worcester der erste weibliche Beamte zur Führung der Civilstands-Register ernannt worden.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus New-York vom 14. d. M. meldet, daß auf der Great-Western-Bahn in der Nähe von Toronto ein höchst frecher Diebstahl ausgeführt worden ist. Fünf Individuen waren in einen Wagon des Expresszuges gelangt, inebellten die Beamten und begaben sich mit einer Beute von 150,000 Dollars auf die Flucht.

Die Entwaldung America's geht mit Riesenschritten vor sich, und es dürfte bald an der Zeit sein, von oben herab dem leichtfertigen Treiben ein Ziel zu setzen. Nicht weniger als 8,000,000 Acres werden jährlich entwaldet, während nur etwa 10,000 neu bepflanzt werden. Chicago allein consumirt von zehn Jahren wurden 12,000,000 Acres Wald niedergebracht, nur um schnell den Boden bebauen zu können. In Wisconsin wurden jährlich 50,000 Acres Wald gefällt, um den Bedarf Nebraska's und Kansas zu befriedigen.

(Die Deutschen in China.) „Nur sehr Wenige besitzen einen annähernd richtigen Begriff von den außerordentlichen, als Wunderbare grenzenden Fortschritten, welche dieses merkwürdige Volk, die allgegenwärtigen Deutschen in China machen.“ So schreibt eine anglo-amerikanische Zeitung, das „New-York Bulletin“, und es ist eine ebenso erfreuliche wie interessante Aufgabe, sich über den wachsenden Einfluß der Deutschen im Auslande durch eine unparteiische Stimme in der nicht deutschen Presse beschleunigen zu lassen. Es gibt etwa 40 deutsch-chinesische Handelshäuser, fast alle ersten Ranges. Ihre Bedeutung wird mit Besorgniß von den Engländern und Amerikanern und mit Reid von den Franzosen, Holländern und Dänen wahrgenommen. Aber die Engländer und selbst die Franzosen gestehen, daß die jungen deutschen Kaufleute besser unterrichtet, krebamer und zuverlässiger sind, als ihre eigenen. Dazu kommt noch der wichtige Umstand, daß sehr viele Deutsche der chinesischen Sprache mehr oder weniger kundig sind, was nur höchst selten von den Angehörigen anderer Nationalitäten, etwa mit Ausnahme der Consulatsbeamten, gesagt werden kann. Nicht weniger als 500 Deutsche sind als Verkäufer und Buchhalter beschäftigt, und unter den Aerzten nehmen die Deutschen den ersten Rang ein. Im Jahre 1872 kamen in den chinesischen Häfen 16,778 Schiffe mit einem Gehalt von 7,940,220 Tonnen an; davon führen 16/3 Fahrzeuge von 483,736 Tonnen unter deutscher und nur 277 von 155,479 Tonnen unter französischer Flagge. Von deutschen Häfen sind in dem chinesischen Handel besonders beeheligt: Hamburg, Bremen und Altona; in neuester Zeit beginnen aber auch die Städte an der Ostsee Verbindungen anzuknüpfen. Ein anderes ermutigendes Element bildet der Vorzug, welchen die Chinesen deutschen Capitänen und Kaufleuten angedeihen lassen, da diese sie nie mit der Anmaßung behandeln, welche sich in dem Benehmen der übrigen Nationen zeigt. Ein bedeutendes deutsches Haus in Hongkong hat eine neue Dampfertlinie zwischen den chinesischen Küstenplätzen errichtet und wird wahrscheinlich in nicht zu ferner Zeit diesen Handel vollständig monopolisiren.

Handel und Industrie.

Nach den mit der letzten Post von Peru eingetroffenen Nachrichten beschäftigt sich der gegenwärtig in Lima tagende Congreß mit der Frage der Ermäßigung des Preises von Peru-Guano, anscheinend in der Absicht, den Absatz desselben, angeichts der neu entdeckten kolossalen Lager möglichst zu erweitern. Eine Herabsetzung des Preises für Peru-Guano wird aber zweifellos auch ein Zurückgehen der Preise für schwefelhaftes Ammonial und andere Stickstoffträger zur Folge haben, und dürfte es sich daher im Interesse des landwirtschaftlichen Publicums empfehlen, mit dem Einlegen des Frühjahr-Bedarfs an Guano, ammonialhaltigen Superphosphaten oder sonstigen Stickstoffdüngern nicht zu eilig vorzugehen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Kaiser hat dem Comité für Errichtung des National-Denkmals auf dem Niederwalde in Wiesbaden zur Befriedigung des Unternehmens einen Beitrag von 10,000 Mark bewilligt, nachdem er schon früher die unentgeltliche Herabgabe der für die Ausbattung der Figuren erforderlichen Geschloßbränze befohlen hatte. Außerdem sind bei der Sedantier in den verschiedensten Theilen Deutschlands von Archivarvereinen und Gesellschaften sehr erhebliche Beiträge, z. B. in München über 1000 Rl., in Gießen über 245 Thlr., Duisburg 121 Thlr., Altona 332 Thlr., gesammelt und dem geschäftsleitenden Ausschusse in Wiesbaden überreicht worden. In Folge der allgemeinen Zustimmung, welche der Entwurf des Prof. Schilling in Dresden gefunden hat, ist dem Ab. G. zufolge, das Comité der Ausföhrung nunmehr näher getreten und hat mit dem genannten Bildhauer einen Vertrag wegen Anfertigung des Gypsmodells zur Germania, deren Höhe mit 9 Meter bestimmt wurde, abgeschlossen.

Der Statthalter der Führer der Expedition, der von den Besitzern des „Daily Telegraph“ und des „New-York Herald“ nach Africa gefandt wurde, um das Forschungsweert Dr. Livingstone's fortzuführen, ist wohlbehalten in Jausibar angekommen. Er wurde vom Sultan freundlich empfangen und trifft nötige Vorbereitungen für seine Reise in das Innere des Festlandes.

Die telegraphisch gemeldet wird, ist die Kathedrale in Sevilla ihres schönsten Schmuckes, des Bildes des heiligen Antonius von Marillo, in schönlichster Weise beraubt worden. Die spanische Regierung hat sofort ihre Agenten im Auslande beauftragt, vor dem Ankauf des Bildes zu warnen. Der Raub scheint von kundiger Hand ausgeführt zu sein, denn aus dem großen Altarbild ist nur dasjenige Bild ausgehauen, auf welchem der heilige knieend in betender Haltung dargestellt ist, ohne daß die Nebenfiguren dabei der Bild befädigt worden sind. Der Dieb muß sich zur Ausföhrung seiner That einer Leiter bedient haben, da das große Bild hoch über dem Altare hängt. Auf-

fälliger Weise sind die Gitter, Riegel und Schloßer unverfehrt geblieben, und es ist räthselhaft, wie der Raub hat ausgeführt werden können, da sich des Nachts stets ein Caplan, zwei Wärter und zwei große Hunde in der Kirche eingeschlossen befinden. Der Werth des Marilloschen Meisterwerkes, welches auf über 1 Million Thaler geschätzt wird, ist völlig vernichtet. Hoffentlich gelingt es, des Räubers habhaft zu werden, dem es überaus schwer werden dürfte, das Bild zu verkaufen, da seine öffentliche noch Privat-gallerie es wagen wird, ein allgemein bekanntes Meisterwerk zu erwerben.

Ueber Spielwerke.

Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angeündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachtspfeife herannaht; es scheint fast, als ob Herr Heller keine Ruhe hätte, bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß.

Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besonderen, reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfälle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernten und heitern Melodien verdientes Aufsehen unter dem muskliebenden Publicum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Ertheilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht befehlen, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämmtlichen Bekannten Freude macht, verfehlt man sich selbst viele frohliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelgt in der Erinnerung an Liebesfreud- und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es lagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund.

Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unergelich machen. Darum setz Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unfeuldigsten und dauerndsten Freuden.

Bekanntmachungen.

Auszahlung der Jagdpachtgelder - Antheile.

Quedlinburg, den 6. November 1874.

Nachdem die Verteilung der Jagdpachtgelder für das Jahr 1874 nach dem Flächenverhältniß der zu den verpachteten Jagdbezirken gehörigen Feldgrundstücke erfolgt ist, fordern wir sämmtliche betheiligte Besitzer von Ländereien in der Quedlinburger Feldmark aus, ihren Jagdpacht-Antheil, welcher zu 6 Sgr. 4, Bfg. für den Hektar = 3, Morgens berechnet ist, bis zum 31. December d. J. in unserer Stadthauptkasse bei den Kassen-Controleur Focretiner in Empfang zu nehmen.

Diesigenen Feldländeereibesitzer, welche das Jagdbrecht auf ihren Grundstücken selbst ausüben, haben selbstverständlich einen Jagdpachtgelder-Antheil nicht zu beanspruchen.

Gleichzeitig fordern wir diejenigen Besitzer von Feldgrundstücken, welche den ihnen für das Jahr 1873 zuteilgehenden Jagdpachtgelder-Antheil noch nicht abgehoben haben, nochmals auf, solchen spätestens bis zum Schluß dieses Jahres in unserer Stadthauptkasse in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat.

Weihnachtsbäume.

Am Montag, dem 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr, Auction von circa 60 Hundert Weihnachtsbäumen auf dem Gartenhause aus den Reserviren Bantfelde, Meisdorf und Mollmersörnde. Die Hälfte des Kaufgeldes ist sofort im Termine zu entrichten. Specieller Nachweisung durch die Reservirenden und die Aushänge in den benachbarten Gasthöfen.

Bantfelde, den 22. November 1874.

Der Oberförster. Hunnemann.

Vermischte Anzeigen.

Am 1. Advent, dem 29. November 1874, werden predigen:

- | | |
|---|--|
| Vormittags: | |
| St. Benedicti, Herr Oberp. Busch. (Weichte und Abendmahl) | |
| „ Nicolai, „ Superint. Dehne. | |
| „ Marii, „ Pastor Maier. | |
| „ Servatii, „ Pastor Wehrhnd. | |
| „ Agathi, „ Pastor Dietrich. | |
| „ Spiritus, „ Pastor Braun. | |
| „ Johannii, „ Pastor Schulze. (Abendmahl, Sonnabend 2 Uhr Weichte.) | |
| Nachmittags: | |
| St. Benedicti, Herr Pastor v. Kathnus. | |
| „ Nicolai, „ Pastor Erbstein. | |
| „ Servatii, „ Diaconus Armstroff. | |
| „ Spiritus, „ Pastor Braun. (Zogart mit Kirchenmusik.) | |

Jahresfest des Cv. Vereinshauses.
Morgen zum 1. Advent Nachm. 5 Uhr gebenken mir das Jahresfest des Cv. Vereinshauses zu begehnen und laden dazu die Vereinsmitglieder und Freunde des Hauses ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.

Dritter öffentl. wissenschaftlicher Vortrag.
Am Mittwoch, d. 2. December, Nachmittags 5 Uhr, wird im hiesigen evang. Vereinshause Herr Pastor Fürer aus Gr. Rodensleben einen Vortrag halten über „Anfang, Mittel und Ende der Geschichte.“
Nahabonnenten zahlen zum Eintritt 7 Sgr. 6 Pf.
Quedlinburg, den 27. November 1874.
Der Vorstand.

UNION.
Morgen Sonntag, Abends 18 Uhr, in Kolbzig' Local: **Theatralische Auföhrung und Ball.**
Der Vorstand.

Sonnabend, den 5. December,

Abends 5 Uhr,
in Schmitz' Local

CONCERT
der Königlich Sächsischen Hofpianistin
Fr. Mary Krebs
und
des Königlich Sächsischen Kammervirtuoson (Cello)
Herrn Friedrich Grützmacher.
Billets zu 20 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Hue' und Vieweg zu haben. Auch wird eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt. Am Tage des Concertes tritt der Preis von 1 Thlr. ein.

Der Concertverein.

Schmig's Theater in Quedlinburg.

Sonntag, den 29. November 1874:
Große außerordentliche Vorsteltung mit gänzlich aufgehobenem Abonnement
Neu! zum ersten Male: Neu! Ne!
Afchenbrödel
oder
Der gläserne Pantoffel.
Phantastisches Märchen in 6 Acttheilungen, (nach „Grimms“ gleichnamigem Märchen „Afchenbrödel“) für die Bühne bearbeitet und arrangirt nach Zeichnungen von Doré.
Große Scerie.
1. Abtheilung: Die Familie Monteconteculorum.
2. „ Die Zauberschöple der Bathe.
3. „ Afchenbrödel bei Hofe.
4. „ Die tanzende Kücke.
5. „ Der gläserne Pantoffel.
6. „ Die Pantoffel-Probe (Apothose).

Sämmtliche Costümes, Requisiten, sowie Decorationen: Der Bagoden-Saal u. f. w. sind neu angefertigt.

Cassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 30. November 1874:
Mit gänzlich aufgehobenem Abonnement — Dieselbe Vorsteltung.

Dienstag, den 1. December 1874:
Dieselbe Vorsteltung.
Die Direction.

Mein photographisches Atelier,
Gr. Marktst. 429, am Kornmarkt,
halte ich zur Anfertigung von Portraits in Miniatur bis Lebensgröße bestens empfohlen.
E. Virgin.

Restitutions-Fluid.
Vorzügliches Mittel gegen lahme Glieder der Pferde und Rinder, genau nach Vorschrift bereitet, wie es für das Königl. Landgestüt zu Gratz geliefert wird, empfiehlt a Flasche 15 Sgr., das Duzend 5 Thlr. egl. Emballage.
die Kaths-Apotheke zu Halberstadt.

Rohschlächtereier-Größnung.

Dem geehrten Publicum Quedlinburgs die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause Nr. 226 auf dem Finkenheerd eine **Rohschlächtereier** eröffnet habe. Zugleich empfehle ich von heute an, frisches fettes Rohfleisch und Schlackwurst. — Auch kaufe ich fortwährend gut genährte Pferde zu den höchsten Preisen.

Friedrich Kronenberg.

Acker-Verkauf.

Im Auftrage der Stadtmusikus Gottlieb Buchheister'schen Erben werde ich folgende denselben gehörige Ackerstücke in hiesiger Feldflur

- 1) die dem Hause Quedlinburg Nr. 175 zugetheilte Weideabfindung von 93 □ Rutzen Acker, zwischen den Kapellenwegen, Planstadt Nr. 211,
- 2) die dem Hause Quedlinburg Nr. 143 zugetheilte Weideabfindung von 178 □ Rutzen Acker, zwischen den Kapellenwegen, Planstadt Nr. 160,

am 30. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer

nach Meistgebot verkaufen.

Quedlinburg, den 9. November 1874.

Schellwien, Rechtsanwalt.

Erbarbeiten im Gelfestalle.

Zur Regulierung des durch den Gelfestall zum Rennplatz ziehenden Reitweges sollen ca. 700 Kubikmeter Sandstein und Erde abgehauen und verfrachtet werden, und ist zum Verding dieser Arbeit Termin auf

Montag, den 30. November, Morgens 9 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt; Zeichnung und Bedingungen liegen im Wärrterhause auf dem Rennplatz und im Comtoir von G. Bogler zur Einsicht bereit.

Die Commission zur Verwaltung des Rennplatzes.

Verding.

Leopoldshall. Bei dem Herzoglich Anhaltischen Salzwerke Leopoldshall soll der Salztransport in der Grube und die Leistung der Werksführer über Tage auf das Jahr 1876 im Wege der Licitation verdingen werden.

Cautionsfähige Fuhrunternehmer, welche sich zu betheiligen wünschen, wollen sich

Mittwoch, den 9. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Conferenzzimmer des Herzoglichen Salzwerkes einfinden, um ihre Forderungen abzugeben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und sind auch schon vorher an den Wochentagen von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen oder in Abschrift, gegen Erlattung der Copialien, zu erhalten.

Leopoldshall bei Staßfurt, den 23. Novbr. 1874. Herzogliche Salzwerks-Verwaltung.

Chocolade

von der

Compagnie Française

empfiehlt sich durch

absolute Reinheit, schöne Fabrication und reelle Détail-Preise.

Fabriken in Paris — London und Strassburg i. Elsass.

Niederlagen in allen guten Handlungen und Conditoreien.

Chocolade

von der

Compagnie Française

hält stets in frischer Waare vorräthig und empfiehlt

CARL KREBS,

Gr. Hohestraße 53.

Theater-Anzeige.

Anmeldungen für reservirte Plätze (Logen und Sprechsitze) zur ersten Aufführung der großen Ferie „Aschenbrödel“

werden rechtzeitig erbeten.

Die Direction.

Extra frischen Dorsch empfiehlt

B. Bremers.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

beginnt wie alljährlich

am 1. December.

Wir erlauben uns, zur gefl. Ansicht derselben hierdurch ergebenst einzuladen.

Maerz & Hahn,

Confection- und Modewaren-Geschäft, Pfersleben.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt, wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren:

- C. Holtzheuer in Quedlinburg, daselbst,
- C. Kühnert daselbst,
- C. A. Herrmann daselbst,
- Apotheker C. Junius daselbst,
- Ed. Lerche daselbst,
- Apoth. W. Liekfeld daselbst,
- Gebr. Lerche daselbst,
- B. Wachtel daselbst,
- Apotheker Stiewe in Thale, daselbst,
- F. W. Krone in Ballenstedt.

Kinder-

Caffee- und Tafel-Services von Porzellan, mit und ohne Gold, von 5 Sgr. à Stück an, auch Porzellan-Spielzeug für Kinder in einzelnen Sachen,

Puppenköpfe in größter Auswahl,

Puppengestelle empfehlen billigst

C. Haacke & Sohn.

Eine fast noch ganz neue Nähmaschine steht unter zweijähriger Garantie billig zu verkaufen. Zu erfragen: Kl. Hohestraße 86, 1 Treppe hoch.

Brennholz-Verkauf.

Von jetzt ab verkaufe ich Waizen in meinen Forsten zu den herabgesetzten Preisen pro Schock von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

T. Wenzel, Holzhändler in Harzerode.

Heute sind von einem selbstgemästeten, mikroskopisch untersuchten Schweine alle Sorten **Wurst, Fleisch** etc. unter dem Marktpreise zu haben: Sünderstadt bei **Andr. Dillge.**

Ebenfalls sind auch verschiedene **Brennholz** zu haben.

Ein Paar halbfette Schweine sind zu verkaufen, oder von zweien die Auswahl: Rittergasse Nr. 174.

Güntersberge, den 26. November 1874.

Streitigkeit wegen Hesse vom 6. December d. J. an die drei in der Gemeinde gehaltenen guten Zuchtbullen, einen 3z, einen 2zjährigen und einen einjährigen, besonders gut im Springen, zum Verkauf. August Becker.

Zwei flotte Poyms nebst Geschirr und Wagen stehen preiswerth zum Verkauf. Auch sind dieselben einzeln veräußlich: Steinweg Nr. 890.

In der Steinbrücker-Mühle kostet: Weizenmehl 00, 50 R., 5 1/2 Thlr. 4 Str. — 1 M. — 7 1/2 Sgr. Brodmehl, 15 R. — 1/2 Schfl. — 1 1/2 Thlr. Mais-Schrot, 50 R., 3 1/2 Thlr. Kleie und Futtermehl unverändert. Otto Felgentreff.

Marktberichte und Handelsnachrichten.

Berlin, 25. November. Weizen, Gef. 1000 Str. Ründigungspreis 61 1/2 Thlr. per 1000 Kilogr. loco 58 — 70 Thlr. nach Qualität, gelber (rother) per diesen Monat 62 1/2 à 62 bz. Roggen, loco 52 — 59 Thlr. nach Qualität, neuer 57 — 58 1/2 Thlr. ab u. frei Bahn bez., neuer ruff. 52 1/2 — 53 1/2 Thlr. ab u. frei Bahn bez., per diesen Monat 53 1/2 à 52 1/2 1/2 bz. Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine, 50 — 64 Thlr. nach Qualität.

Hafer loco 52 — 66 Thlr. nach Qualität, per diesen Monat 63 1/2 Br., 63 1/2 Sd., per November-December 61 1/2 bez. Roggenmehl stauer. Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Weizen un-

verfeuert incl. Sad. Gebühbigt 2500 Str. Ründigungspreis 7 Thlr. 24 Sgr. per 100 Kilogr. Erbsen per 1000 Kilogr., Rohwaare 65 — 75 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 60 — 64 Thlr. nach Qualität. Spiritus per 100 Liter à 100 1/2 = 10,000 1/2 ohne Fessl 19 Thlr. à 18 Thlr. 22 Sgr. bez. Weizenmehl Nr. 0 9 1/2 à 9, Nr. 0 u. 1 8 1/2 à 8, Roggenmehl Nr. 0 8 1/2 à 1, Nr. 0 u. 1 7 1/2 à 1/2 per 100 Kilogr. Butter unverfeuert inkl. Sad. Magdeburg, 26. November. Weizen 58 — 67 Thlr. Hafer 57 — 62 Thlr. Gerste 60 — 70 Thlr. Hafer 64 — 67 Thlr. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo.

Kartoffelspiritus. Locowaare abermals niedriger bezahlt. Termine veranschlagt. loco ohne Fessl 19 à 19 1/2 Thlr. bz. November 19 1/2 Thlr. November-December 19 1/2 Thlr., December 19 Thlr. pr. 10,000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde à 1 1/2 Thlr. pr. 100 Liter. Rübenspiritus flau. loco 18 1/2 Thlr. nominal. Schweinfurt, 25. Nov. Rindviehmarkt. Waare an Schiachtrieb und schweren Fäbroschen hielt sich in Preise. Schwere Fäbroschen 44 — 50 Carolin das Paar, Pöschel 28 — 30 Fl. per Str. Schlachtgewicht. Sch. e. einarmig Saugschweine 4 — 8 Fl. das Paar, fetter Schweine 25 — 27 Fl. per 50 Kilo Schlachtgewicht.

Antwerpen, 25. November. Petroleum höher, loco fr. 25 1/2, per Nov. fr. 25, per Dec. fr. 25, per Jan. fr. 24, per Febr. fr. 25. Umfag von Wolle 32 Ballen la Vian. Von Häuten wurden 4847 Stück umgesetzt. Schweinefleisch ruhig, Marke Bülkor zu fl. 40, andere Marken fl. 39 1/2 — Schweinefleisch unverändert ruhig. Umfag von Kaffee 300 Kisten Danti zu 54 1/2 c, 600 Ballen Santos zu 53 — 59 c und 300 B. neue Pantl segend zu 52 c. Dshentag wurde mit fr. 24 1/2 bez.

Börse von Berlin, am 26. November 1874.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Prälaten-Actien, Prämien-Anleihe, Staats-Anleihe. Includes sub-sections for Eisenbahn-Stamm- und Induſtrie-Actien and Wechsel, Geld-Sorten und Banknoten.

Table with 4 columns: Eisenbahn-Prälaten-Actien, Prämien-Anleihe, Staats-Anleihe, Wechsel, Geld-Sorten und Banknoten. Includes sub-sections for Eisenbahn-Stamm- und Induſtrie-Actien and Wechsel, Geld-Sorten und Banknoten.

Rebacteur: G. Baffe. Druck und Verlag von G. Baffe in Quedlinburg.